In Deutschland

JOSEPH E. A. ALEXIS

WILHELM L. TFEILER

4
Östl. Länge v. Greenwich
8
12
DÄNEMARK
Kopenhagen
Elsensborg
Schleswig
DIE NORDSEE
54
Kiel
Rostock
Helgoland
Kuxhaven
Lübeck
Schwerin
Emden
Bremerhaven
Altona
Hamburg
MECKLENBURG
Oldenburg
Bremen
Lüneburg
Elbe
Amsterdam
Rotterdam
DIE NIEDERLANDE
Ems
Bentheim
Weser
Aller
Leine
Celle
Spandau
Hannover
Linden
Hildesheim
Braunschweig
Magdeburg
Osnabrück
Münster
Detmold
Goslar
Brocken
Rhein
Essen
Dortmund
Göttingen
DER HARZ
Halle
Merseburg
Leipzig
Duisburg
Krefeld
Hagen
Kassel
Düsseldorf
Elberfeld
Eisenach
Brüssel
Köln
Erfurt
Weimar
Jena
BELGIEN
Aachen
Bonn
Siebengebirge
Koblenz
THÜRINGEN
50
Wiesbaden
Frankfurt
Sedan
Luxemburg
Trier
Bingen
Mainz
Darmstadt
Main
Würzburg
Bamberg
Metz
Mannheim
Heidelberg
Rothenburg
Nürnberg
LOTHRINGEN
Rhein
Karlsruhe
Regensburg
Donau
Stuttgart
Wildbad
Donauwörth
FRANK REICH
Straßburg
Augsburg
Passau
Freiburg
Mühlhausen
Schaffhausen
München
Friedrichshafen
Oberammergau
Basel
Rhein
Konstanz
Bodensee
DIE SCHWEIZ
ÖST

16
20
24
LITAUEN
DIE OSTSEE
BORNHOLM
Königsberg
Danzig
Elbing
OSTPREUSSEN
WESTPREUSSEN
Kolberg
Marienburg
Allenstein
Neidenburg
Weichsel
Stettin
Oder
Bromberg
Thorn
Küstrin
Posen
Warschau
POLEN
Frankfurt
Lübben
Liegnitz
Breslau
Oder
Bautzen
SCHLESIEN
Weichsel
Gleiwitz
Krakau
Kolin
DIE KARPATHEN
TSCHECHOSLOWAKEI
Krems
Donau
Wien
Schönbrunn
Pressburg
UNGARN
Das neue Deutschland
WALTER MILLERS REISE

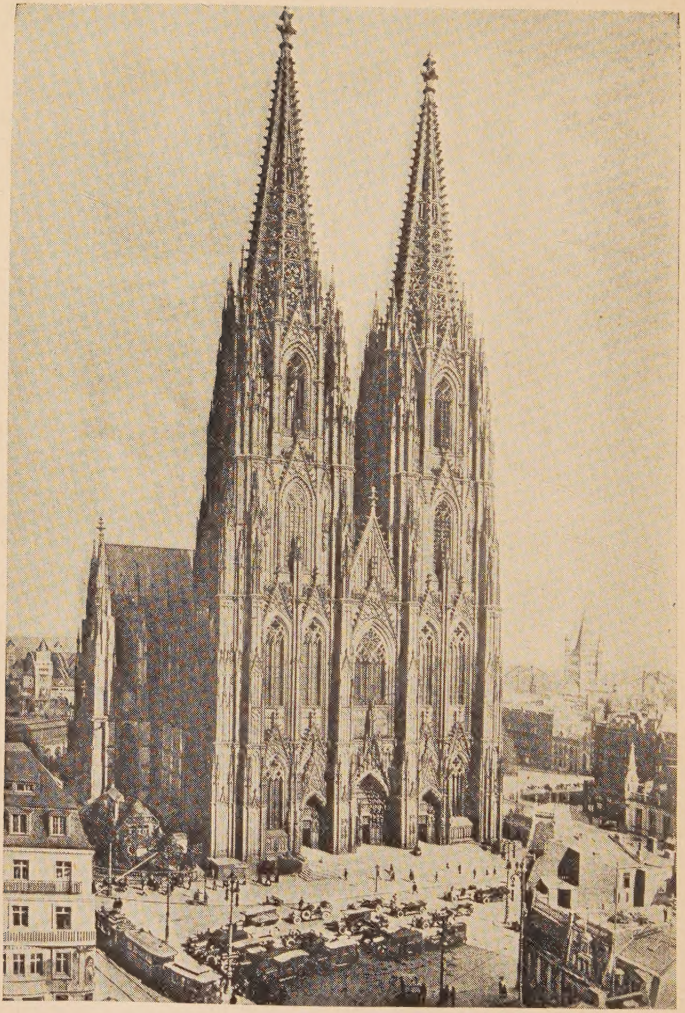
Harland Polete
1701 E. Jackson St
Bloomington Ill

3730

purchased by

Eugene Pitts No. 7
408 East Front St.
Bloomington, Illinois

seat
Folette 25
Capitol Stage Lighting Co. 626 10th Ave. N
favorite German readings
Digitized by the Internet Archive
in 2026
https://archive.org/details/bwb_Y0-BNE-588



Der Kölner Dom

In Deutschland

BY

JOSEPH E. A. ALEXIS, PH.D.
University of Nebraska

AND

WILHELM K. PFEILER, PH.D.
University of Nebraska

MIDWEST BOOK COMPANY
LINCOLN, NEBRASKA

COPYRIGHT, 1930
BY
JOSEPH E. A. ALEXIS
All Rights Reserved

PRINTED IN THE UNITED STATES OF AMERICA

PREFACE

In Deutſchland is a reader especially adapted for the second semester of German in college or for the second year of German in high school. It aims to stimulate the interest for continued study of Germany and of the German language. The beginner is more concerned with present, up-to-date facts than he is with the past. This reader brings the student in close contact with the German people by giving him a knowledge of the life, customs, and institutions of Germany, as well as an insight into the economic and social conditions of the country.

The aim of In Deutſchland is to inspire and to teach the student by the following method:

1) Providing practical, entertaining, and useful reading material;

2) Teaching geography, history, literature, and modern tendencies in Germany;

3) Supplying in the conversation and narrative a suitable and full vocabulary, indispensable for the student at home and abroad;

4) Maintaining interest by maps and attractive photographs of the scenes described.

Each topic is provided with a questionnaire, which lends itself to oral or written assignment. These questions are based on the text and adapt themselves readily to conversation. The sentences for translation from English to German, whether used orally or for written assignments, will check the student's accuracy in vocabulary and grammatical construction.

The authors have used the book in mimeographed form in several classes, and this experience has shown that facts

presented in a simple and practical manner grip and maintain the attention of the student.

A short description of Vienna is included because of the close cultural relation between Germany and Austria.

In Deutſchland has profited by the constructive criticism and helpful suggestions offered by teachers in this country and in Germany. The authors express their thanks to Professors Wm. D. Baskett of Central College, Missouri, A. B. Benson of Yale University, Tobias Diekhoff of the University of Michigan, F. C. Domroese of Wabash College, Laurence Fossler of the University of Nebraska, Otto Frohberg of Berlin, Germany, O. C. Gebert of the College of the City of Detroit, Margaret Hochdoerfer of the University of Nebraska, Lee M. Hollander of the University of Texas, W. F. Luebke of the University of Denver, Studienrat Dr. Wilhelm Michael of Friedensau, Germany, Alfred Roehm of Peabody College for Teachers, G. L. Spillman of the University of Louisville, Axel J. Uppvall of the University of Pennsylvania, and Daniel Walther of Union College, Nebraska.

For the use of photographs we are indebted to the tourist organizations of Bonn, Bremen, Brunswick, Cologne, Frankfurt am Main, Hildesheim, Leipzig, Munich, Nuremberg, Vienna, and Weimar, the Hamburg-America Line, the North German Lloyd, and the Austrian Tourist Office. We are particularly grateful to the German Railroads Information Office of New York City for never failing courtesy in furnishing photographs.

The authors wish to thank Marjorie O. Alexis, to whose collaboration from the very first, when the material for this book was assembled in Germany, to the reading of the last page proof, the success of this book will be largely due.

CONTENTS

CHAPTER		PAGE
1.	Die Abreise	1
2.	Auf dem Ozean	3
3.	Deutschlands Lage und Klima	5
4.	Die Landung	9
5.	Ein Brief aus Hamburg	11
6.	Nach Berlin	15
7.	In der Pension	23
8.	Ein Spaziergang durch Berlin	32
9.	Im Reichstag	41
10.	Das deutsche Schulwesen	47
11.	Die deutschen Studenten	55
12.	Fröhliche Weihnachten!	61
13.	Die deutsche Sprache und Literatur	67
14.	Im Theater	71
15.	Im Café	77
16.	Der Sport in Deutschland	84
17.	Leipzig, Dresden, Wien	92
18.	Der Rundfunk	104
19.	Potsdam	111
20.	Der Spreewald	117
21.	Auf dem Lande	123
22.	Der Harz, Thüringen und Nürnberg	130
23.	München	146
24.	Im Südwesten Deutschlands	154
25.	Der Rhein	163

Volkslieder

O alte Burschenherrlichkeit		178
Der Lindenbaum		180
Die Lorelei		182
Den lieben langen Tag		184

O Tannenbaum 186
O du lieber Augustin 187
Du, du liegst mir im Herzen 188
In einem kühlen Grunde 189
Der gute Kamerad 190
Stille Nacht 191
O du fröhliche 192
Sah ein Knab' ein Röslein stehn 193

Fragen und Übersetzungen 195

Notes 219

Vocabulary 233

ILLUSTRATIONS AND MAPS

	PAGE
Das neue Deutschland, *map*	*Inside Cover*
Der Kölner Dom	*Frontispiece*
An Deck	*opp.* 1
Walters Kabine	2
Die Küche an Bord	4
Die Elbe	6
Auf dem Eise	7
Im alten Hamburg	11
Hamburg, Stadt und Alsterbecken	12
Der Eingang zu Hagenbecks Tierpark	14
Eine deutsche Lokomotive	15
Ein D-Zugwagen mit Antenne für Radio	17
Im Zuge beim Essen	19
Ein Zeppelin	20
Die Hoch- und Untergrundbahn in Berlin	22
Die Straßenbahn in Berlin	24
Eine Küche auf dem Lande	28
Eine deutsche Landschaft	30
Das Brandenburger Tor	33
Der Dom in Berlin	35
Unter den Linden—Die Universität	37
Die Siegesallee	39
Das Reichstagsgebäude	44
Die Universität in Leipzig	47
Deutsche Kinder	49
Wandernde Schüler am Rhein	53
Die Universität in Bonn	54
Studenten auf dem Markt	58
Studenten in Wichs	60
Die Weihnachtskrippe	64
Der Weihnachtsbaum	65
Goethes Arbeitszimmer, Frankfurt am Main	68
Goethe und Schiller	70

Das Schauspielhaus in Berlin 74
Die Anschlagsäule 78
Im Café 81
Ein Fußballspiel im Stadium 85
Das Rudern auf dem Neckar 86
Übungen mit Schneeschuhen 87
Das Zeichen der Turner 89
Auf dem Wege zur Schule im Harz 91
Die Leipziger Messe 93
Das Rathaus in Leipzig 94
Dresden vom Flugzeug 96
Das Opernhaus in Dresden 97
Schandau in der Sächsischen Schweiz 99
Der Stephansturm 101
Das Rathaus in Wien 102
Das Zimmer Napoleons in Schönbrunn 103
Der Weinbau 107
Bremen, eine Stadt des Welthandels 109
Der Bahnhof in Leipzig 110
Schloß Sanssouci 114
Die historische Mühle 116
Auf dem Wege zur Kirche 118
Die Feuerwehr im Spreewald 119
Der Briefträger auf Schlittschuhen 121
Ein Haus im Spreewald 122
Auf dem Lande 124
Auf dem Felde 126
Ein Löwe ist das Wahrzeichen Braunschweigs 131
Der Till Eulenspiegel-Brunnen in Braunschweig 132
Malerische Häuser in Hildesheim 133
Das Knochenhauer Amtshaus in Hildesheim 134
Wandervögel 136
Auf dem Brocken 137
Goethes Gartenhaus in Weimar 138
Die Wartburg 140
Der Henkersteg in Nürnberg 143
Auf dem Markt in Nürnberg 145
Die Frauenkirche in München 148

Das Deutsche Museum in München 151
Rast auf der Wanderung 152
Einzug in Jerusalem, aus dem Passionsspiel in Oberammergau . . 153
Schwarzwälder Trachten 154
Das Schwarzwaldhaus 155
Das Höllental im Schwarzwald 158
Der Zwerg Perkeo 159
Der Römer in Frankfurt am Main 160
Frankfurt am Main 162
Der Mäuseturm bei Bingen 166
Die Lorelei 168
Am Rhein in Bonn 172
Köln 174
Das Rathaus in Bremen 177

An Deck

In Deutschland

1. Die Abreise

Auf dem Schiff

Langsam gleitet ein großer Dampfer aus dem Hafen von New York. Die lauten Rufe und der Lärm des Abschieds sind verstummt. Die Wolkenkratzer von Manhattan werden kleiner. Die Freiheitsstatue sendet einen letzten Gruß, und vor dem Schiff liegt der weite Ozean.

Europa ist das Ziel. Hamburg ist der Heimathafen des stolzen Schiffes.

Ein Gespräch

Ein junger Mann von etwa zweiundzwanzig Jahren lehnt am Geländer und schaut zurück. Es ist seine erste Seereise. Er verläßt Amerika, sein Heimatland, um seine Kenntnisse der deutschen Sprache zu vermehren; denn er will Sprachlehrer werden, und er weiß: Übung macht den Meister.

Der junge Mann benutzt jede Gelegenheit, Deutsch zu sprechen. Er braucht hier auf dem Schiff nicht lange zu warten; eine solche Gelegenheit kommt schnell.

„Sprechen Sie Deutsch, mein Herr?" fragte plötzlich ein Reisegefährte neben ihm.

„Jawohl, ich kann° schon etwas Deutsch, aber ich brauche noch viel Übung."

„Na, Ihre Antwort zeigt schon mehr als ‚etwas'," lachte der Frager, „wo haben Sie denn Deutsch gelernt?"

„Ich hatte drei Jahre Deutsch auf der Universität und gehe jetzt nach Deutschland, um mehr zu lernen."

Die Vorstellung

„Das ist recht! So lernt man eine Sprache am besten. Doch gestatten Sie, daß ich mich vorstelle: mein Name ist Robert Klinger."

„Und ich heiße Walter Miller."

„Ist dies Ihre erste Reise über das Meer, Herr Miller?"

„Jawohl, aber Sie haben schon mehrere solche Reisen gemacht,

Walters Kabine

nicht wahr?" fragte Walter.

„In der Tat. Ich bin Musiker und komme jetzt von einer Konzertreise durch die Vereinigten Staaten. Ich habe den Ozean schon öfters gekreuzt. Ich wohne in München. Und wohin gehen Sie in Deutschland?"

„Ich gehe nach Berlin. Ich will dort die Universität besuchen.

In den Ferien werde ich einige Reisen durch Deutschland machen."

„Dann kommen Sie aber auch einmal nach München. Ich werde Ihnen dann viel Schönes und Interessantes zeigen."

Das Gespräch endete hier, und die neuen Bekannten trennten sich. Herr Klinger schien ein netter Reisekamerad zu sein.

„Vielleicht werden wir gute Freunde," dachte Walter und ging in seine Kabine, wo er sich zum Essen fertig machte.

2. Auf dem Ozean

Unterwegs

Das Schiff war schon mehrere Tage unterwegs. Herr Klinger und Walter hatten Freundschaft geschlossen. Sie sprachen immer Deutsch mit einander, und Walter sprach mit jedem Tage besser und fließender.

Das Wetter war schön, und die Reisenden hatten herrliche Tage auf dem Atlantischen Ozean. Spaziergänge auf dem geräumigen Deck wechselten ab mit dem Lesen von Büchern und Zeitungen in den bequemen Liegestühlen. Die Bordkapelle spielte schöne Weisen, und oft konnte man die vergnügten Schiffsgäste tanzen sehen. Abends gab es gewöhnlich eine Kinovorstellung.

Das Wetter

Europa kam näher. Alles hoffte auf gutes Wetter bis zum Schluß der Reise. Aber welche Enttäuschung! In den letzten Tagen begann ein heftiger Sturm, und fast alle Reisenden wurden seekrank.

Unter den Glücklichen, die nicht seekrank wurden, waren auch Walter und Herr Klinger. Sie konnten also das wilde Schauspiel des Sturmes genießen.

Wie das Meer sich geändert hatte!

Die Oberfläche, sonst so glatt und ruhig, war jetzt in wilder

Bewegung. Auf und nieder tanzte das gewaltige Schiff, nur ein Spielball der Wellen.

Der Speisesaal blieb leer. Walter und Herr Klinger waren unter den wenigen, die etwas essen konnten. Aber auch sie eilten

Die Küche an Bord

nach der Mahlzeit schnell wieder an Deck, denn in der frischen Luft war es viel besser.

Eine gute Antwort

Oben angekommen, hörten sie folgendes Gespräch zwischen einem Reisenden, der seekrank war, und einem Matrosen.

„Ach, Matrose," klagte der unglückliche Passagier aus seinem Liegestuhl, „wie weit sind wir noch vom Lande?"

Keine Antwort.

Zu oft hatte der Matrose diese Frage schon gehört.

„Hören Sie nicht, was ich gefragt habe?" sagte der Kranke ärgerlich.

Jetzt antwortete der Matrose:

„Wir sind drei Kilometer vom Lande."

„Gott sei Dank," seufzte der Reisende und sah den Matrosen freundlich an, „in welcher Richtung liegt es?"

„Gerade unter uns," war die Antwort, und seine Hand zeigte nach den Tiefen des Meeres.

Die Freunde lachten über die witzige Bemerkung.

3. Deutschlands Lage und Klima

Der Sturm hörte auf. Das Wetter wurde wieder besser, und am letzten Tage der Reise lag goldener Sonnenschein auf der Nordsee.

Hamburg war nicht mehr weit.

„Wollen Sie mir bitte etwas über Deutschlands Lage und Klima erzählen," bat Walter seinen Freund, Herrn Klinger. „Ich habe zwar die Geographie von Deutschland in der Schule gehabt aber viel vergessen."

Die Lage

„Sehr gern," sagte Herr Klinger und begann:

„Deutschland liegt im Herzen Europas. Im Südosten grenzen Österreich und die Tschechoslowakei daran, im Süden die Schweiz, im Westen Frankreich, Belgien und Holland, im Osten Polen und Littauen.

Die nördliche Grenze ist zum größten Teil natürlich, denn dort sind die Nordsee und die Ostsee, während die Alpen und andere Gebirge im Süden eine natürliche Grenze bilden.

Im Osten und Westen dagegen haben wir keine natürlichen

Grenzen. Ostpreußen ist sogar ein vom übrigen Deutschland getrenntes Stück. Es ist wie eine Insel von Polen und Littauen umgeben.

Die Flüsse

Deutschland hat fünf Stromgebiete, die von Südosten nach Nordwesten laufen. Die entsprechenden Flüsse sind der Rhein, die Weser, die Elbe, die Oder und die Weichsel.°

Die Elbe°

Der Main bildet ungefähr die Grenze zwischen Nord- und Süddeutschland. Er fließt in gewundenem Lauf von Osten nach Westen und mündet in den Rhein.

Der bedeutendste Fluß Süddeutschlands ist die Donau; sie fließt nach Osten und mündet ins Schwarze Meer.

Das Klima

Das Klima ist im allgemeinen mild. In den Sommermonaten ist die Temperatur im Durchschnitt zwanzig bis fünfundzwanzig Grad Celsius° (68–77 Fahrenheit). Im Juni, Juli, August und September ist das Wetter meistens schön.

Selbst in Norddeutschland ist das Wetter nicht rauh.

Der Winter in Deutschland ist gewöhnlich kalt und schneereich.

Mitteldeutschland ist ziemlich gebirgig. Wir finden hier den Harz, das Fichtelgebirge, den Thüringerwald und das Erzgebirge.

Auf dem Eise°

Im Sommer wie im Winter ist der Aufenthalt in der reinen Höhenluft sehr gesund. Darum gibt es dort auch viele Kurorte und Heilbäder. Viele Kranke finden in diesen Stätten Heilung, andere Erholung.

Auch Süddeutschland ist durch sein gesundes Klima bekannt.

Das herrliche Bayern und das liebliche Schwaben haben ein mildes und gesundes Klima. Deshalb reisen die Deutschen in den Ferien oft dorthin.

Die höchsten Gebirge Süddeutschlands sind der Schwarzwald und die bayerischen Alpen, beide von schönen Tälern durchzogen und mit dichten Wäldern bedeckt.

Im Winter ist es dort herrlich. Alle Arten von Wintersport werden dann getrieben. Man rodelt, läuft Schneeschuh, läßt sich von Pferden über das Eis ziehen und saust auf Schlittschuhen über die zugefrorenen Seen, deren es dort so viele gibt. Amerikaner, Skandinavier, Engländer und Besucher von anderen Ländern trifft man dort in großer Zahl an."

So endete Herr Klinger. Walter hatte aufmerksam zugehört.

Abend auf dem Meer

Es war inzwischen dunkel geworden. Die Sterne spiegelten sich in der dunklen See. Die Lichter der Leuchttürme erschienen am Horizont. Die Küste lag vor ihnen. Kuxhaven, der Hafen Hamburgs, war nahe.

Herr Klinger ging hinunter in seine Kabine. Walter blieb noch ein wenig oben und dachte an seine ferne Heimat.

„Ich will hier in Deutschland gut lernen. Deutsche Studenten kommen nach Amerika, um das Beste, was wir haben, kennen zu lernen. Ich will das gleiche in Deutschland tun."

So sprach er zu sich selbst und ging schlafen, denn bei der Landung am nächsten Morgen wollte er frisch und munter sein.

4. Die Landung

In Kuxhaven

Walter stand früh auf. Er hatte nicht so gut wie sonst geschlafen. Die Erwartung des Neuen und Unbekannten hatte ihn lange wach gehalten.

In der kühlen Luft an Deck traf er Herrn Klinger, auch fertig zur Landung.

Während der Nacht war das Schiff in Kuxhaven angekommen. Dicke Seile hielten den Dampfer ans Land gebunden.

„Nun dauert es nicht mehr lange, bis wir deutschen Boden unter den Füßen haben," sagte Herr Klinger.

„Hat man viele Schwierigkeiten bei der Prüfung der Pässe und der Durchsicht des Gepäcks?" fragte Walter.

„Das kommt ganz darauf an. Manchmal geht alles sehr schnell; ein anderes Mal ist es schwieriger. Im allgemeinen jedoch ist es nicht so schlimm."

Die Begrüßung

Inzwischen hatten sich ziemlich viele Leute auf der Landungsbrücke eingefunden, um Verwandte und Freunde zu begrüßen, die mit dem Schiff ankamen. Welche Freude, wenn Bekannte und Verwandte sich erblickten! Durch lautes Rufen und Winken mit Taschentüchern setzte man sich mit einander in Verbindung.

Der Lärm nahm immer mehr zu, bis endlich die Reisenden die Landungsbrücke betraten.

Unsere Freunde gingen mit der Menge, versuchten jedoch, zusammen zu bleiben.

Paß und Zoll

Zuerst kam die Prüfung der Pässe. Nur Personen mit ordnungsmäßigen Papieren durften durchgehen.

„Alles in Ordnung!" Walter und Herr Klinger eilten weiter um ihre Sachen von den Beamten prüfen zu lassen.

Das Gepäck war bereits hierher gebracht. Jeder fand das seine unter dem Anfangsbuchstaben seines Namens.

„Haben Sie irgend etwas Verzollbares?" fragte ein Beamter in grüner Uniform.

„Nein, mein Herr," antwortete Walter, „nur Kleider, Wäsche, Bücher und einige persönliche Sachen sind in meinem Gepäck. Wollen Sie es sehen?"

Walter öffnete die Koffer, und der Beamte sah, daß Walter die Wahrheit gesagt hatte.

„Ich danke Ihnen." Damit machte der Beamte ein Zeichen auf das Gepäck, und die Sache war erledigt.

Nach Hamburg

Auch Herr Klinger war fertig, und beide gingen nun zum Zuge, der auf die Reisenden wartete und sie nach Hamburg bringen sollte.

Überall standen Leute. Hier umarmten Vater und Mutter den Sohn; da begrüßten sich Bruder und Schwester; dort schüttelte man immer wieder die Hände von Onkeln und Tanten, Kusinen und Vettern. Mit lauten Worten feierten alte Freunde ihr Wiedersehen.

„Das Sprichwort ‚Aus den Augen, aus dem Sinn' scheint doch nicht immer wahr zu sein," bemerkte Herr Klinger zu Walter, „sehen Sie nur, wie sich die Leute freuen."

Beide standen allein, denn sie wurden hier von niemand erwartet und hatten Zeit, alles zu beobachten.

„Einsteigen!"

Die Türen klappten zu, und der Zug verließ den Bahnhof. Bald waren die Reisenden in Hamburg.°

5. Ein Brief aus Hamburg

Hamburg, den 1. Oktober 19..

Sehr geehrter Herr Professor!

Bei meiner Abreise habe ich Ihnen versprochen, Ihnen sogleich nach meiner Ankunft in Deutschland zu schreiben. Dieses Ver-

Im alten Hamburg

sprechen will ich halten.

Die Reise über den Ozean war sehr schön. Wir hatten zwar einige Tage Sturm, doch kamen wir glücklich in Hamburg an.

Unterwegs machte ich die Bekanntschaft eines deutschen Mu-

sikers. Sein Name ist Robert Klinger. Wir waren viel zusammen und sind gute Freunde geworden. Er wird mich bis nach Berlin begleiten. Dort werden wir uns trennen, denn ich werde den Winter über in jener Stadt bleiben, während er nach München weiterfährt, wo er wohnt.

Gestern und heute haben wir uns Hamburg angesehen, die zweitgrößte Stadt Deutschlands und den größten Hafen des europäischen Festlandes.

Hamburg, Stadt und Alsterbecken

Bauten und Verkehr

Die prächtigen, großen Geschäftshäuser der Innenstadt sowie der gewaltige Hafen zeigen die Bedeutung Hamburgs als Handelsstadt.

Der rege Verkehr ist nach amerikanischem Muster geordnet. Tausende von Menschen benutzen täglich, wie in New York, die Hoch- und Untergrundbahn, die Straßenbahn, den Autobus oder das Automobil.

Eine besondere Zierde Hamburgs ist das Alsterbecken, ein kleiner See, der durch die Alster gebildet wird. Im Herzen der Stadt gelegen, bietet er den Hamburgern ausgezeichnete Gelegenheit zu allerlei Erholung. Wer nicht gerade in dem kühlen Wasser baden oder schwimmen will, kann sich in Booten auf der Alster vergnügen. Die Häuser mancher reichen Hamburger Kaufleute, an ruhigen, vornehmen Straßen gelegen, umrahmen einen großen Teil des äußeren Alsterbeckens.

Der Hafen

Einen besonderen Eindruck auf mich machte eine Rundfahrt durch den Hafen.

Unser kleiner Dampfer eilte von Hafen zu Hafen, unter Brücken und durch Schleusen. Ein Führer gab jedesmal die nötigen Erklärungen.

Die gewaltigen Schleusen! Die dicken Mauern! Die Hunderte von Dampfern und Segelschiffen aus allen Teilen der Welt! Hier der Indiahafen, dort der Amerikakai; hier der Platz für die Afrikadampfer, dort der Petroleumhafen!

In der Tat, Hamburg ist eine Stadt des Welthandels!

Wir fuhren auch an einer der größten Schiffswerften der Welt vorbei. Reges Leben herrschte dort. Die größten Schiffe der Welt werden hier gebaut.

Nach Besichtigung des Elbtunnels,° eines Meisterwerkes der Technik, gingen Herr Klinger und ich in unser Hotel zurück.

Hagenbecks Tierpark

Am Nachmittag besuchten wir den berühmten Tierpark von Hagenbeck. Fast alle Tiere der Welt sind dort vertreten. Sie leben nicht in Käfigen sondern laufen frei umher, durch ein geschicktes System von Gräben von den Besuchern des Tierparks getrennt.

Müde kamen wir am Abend zurück. Herr Klinger ging sogleich zu Bett. Ich blieb noch länger auf und schrieb diesen Brief.

Der Eingang zu Hagenbecks Tierpark

Morgen reisen wir nach Berlin. Von dort werden Sie meinen nächsten Brief bekommen.

Mit freundlichem Gruß,

Ihr ehemaliger Schüler

Walter Miller.

6. Nach Berlin

Etwas über das deutsche Verkehrswesen

Zum Bahnhof

„Fertig, Herr Miller? Unser Auto ist schon unten!" rief Herr Klinger ins Zimmer.

„Einen Augenblick, ich bin sogleich unten."

Walter warf noch einen prüfenden Blick über das Zimmer.

Eine deutsche Lokomotive

Er hatte nichts vergessen. Schnell eilte er hinunter.

Beide bestiegen das Auto, das sie in schneller Fahrt zum Bahnhof brachte.

„Wir hätten auch im Flugzeug nach Berlin fliegen können. Auf der Eisenbahn lernt man aber das Leben viel besser kennen als im Flugzeug."

„Ja, ich möchte gern mit den Deutschen bekannt werden. Macht man hier in Deutschland ebenso leicht Bekanntschaften auf der Eisenbahn wie bei uns in Amerika?"

„Freilich. Jedoch ist der Norddeutsche in seinem Wesen etwas zurückhaltender als sein mittel- und süddeutscher° Landsmann. Aber auch er hat, was wir auf deutsch ‚Gemütlichkeit' nennen."

Am Fahrkartenschalter

Da war schon der Bahnhof. Beide Freunde gingen zum Fahrkartenschalter.

„Nun, Freund Walter, lösen Sie einmal unsere Fahrkarten. Sie wissen ja, wie es gemacht wird, nicht wahr?"

„Ich denke doch," lachte Walter, und dann, zum Beamten gewendet, sagte er:

„Zwei Fahrkarten zweiter Klasse nach Berlin."

„Schnellzug?"

Fragend sah Walter Herrn Klinger an, und dieser kam zu Hilfe.

„Gewiß, Schnellzug."

Die Freunde bezahlten und empfingen ihre Fahrkarten.

„Ich bin doch froh, daß Sie bei mir waren, Herr Klinger. Ich hatte in dem Augenblick ganz vergessen, daß man in Deutschland mehrere Arten von Zügen hat."

„Ja, so geht's. Als Amerikaner muß man sich erst an die Unterschiede von Fern-, Schnell-, Eil- und Personenzug° gewöhnen. Es ist nur gut, daß wir in Deutschland keine vier Klassen mehr haben, wie früher. Das würde die Sache für Sie noch schwieriger machen. Doch später mehr davon. Wir haben nicht viel Zeit mehr und wollen sehen, daß wir gute Plätze finden."

Im Abteil

Die Freunde hatten das Glück, zwei Fensterplätze in ihrem

Abteil zu finden. Sie legten ihr Gepäck in das Netz über dem Sitz und sahen dann aus dem Fenster, bis der Zug abfuhr.

„Die deutsche Eisenbahn ist von der amerikanischen doch sehr verschieden," sagte Walter.

„Der Hauptunterschied liegt in der verschiedenen Einrichtung der Wagen. In Amerika ist der ganze Wagenraum ungeteilt. Die Sitze sind an den Seitenwänden. Die deutschen Wagen dagegen sind in Abteile eingeteilt, so daß man in kleinen Gruppen von vier bis acht Personen reist. Eine Tür, wie hier in unserem

Ein D-Zugwagen mit Antenne für Radio

Abteil, führt auf den Seitengang, von wo aus man in die anderen Abteile kommt. Freilich hat man diese Einrichtung nur in den D-Zügen, die Abteile der anderen Züge führen direkt ins Freie."

„Was bedeutet eigentlich das Wort D-Zug?"

„Es ist die Abkürzung von Durchgangszug."

Die deutschen Züge

„Haben alle Züge dieselben Klassen?"

„Nein, bis vor kurzem gab es in Deutschland vier verschiedene Klassen. Das ist aber jetzt nicht mehr."

„Ja," sagte ein Reisender, „die vierte Klasse gibt es nicht mehr. In dieser fuhren früher die meisten, und wissen Sie auch, warum?"

„Nein," antwortete Walter.

„Weil es keine fünfte Klasse gab."

Alles im Abteil lachte.

Die Deutsche Reichsbahn

„Ich glaube, ich verstehe das System jetzt."

„Noch eins muß ich Ihnen erklären. Alle Eisenbahnen sind in einer Gesellschaft vereinigt. Die Deutsche Reichsbahn wird vom Staate kontrolliert. Es ist eins der größten Geschäftsunternehmen der Welt. Über 700 000 Angestellte und Arbeiter werden von der Bahn beschäftigt."

„In der Tat eine gewaltige Organisation," sagte Walter.

Im Speisewagen

Vom Gang ertönten Glocken.

„Was bedeutet das?"

„Das Zeichen zum Mittagessen im Speisewagen."

„Nun, dann können wir ja gleich zum Essen gehen," sagte Walter und ging mit Herrn Klinger in den Speisewagen.

Es war eine ausgezeichnete Mahlzeit. Dabei hatte man einen schönen Blick aus den breiten Fenstern des Speisewagens.

„Ist ein Herr Heinrich Krause aus Hamburg hier?" rief plötzlich eine laute Stimme von der Tür.

„Hier. Ich bin es. Was ist los?"

„Sie werden am Telephon gewünscht, mein Herr."

„Ich komme sofort," und damit eilte der Herr Krause hinaus.

„Nanu," sagte Walter, „wie ist das denn möglich? Hat man denn hier im fahrenden Zuge Telephon?"

„Das haben wir," antwortete Herr Klinger. „Eine Anzahl von Zügen hat Telephon, und Sie können während der Fahrt nach irgend einem Platz telephonieren."

Nach der Mahlzeit ging man ins Abteil zurück.

Im Zuge beim Essen

Der Luftverkehr

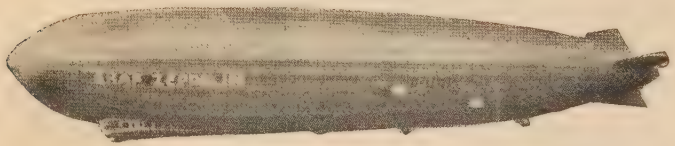
Die Reisenden setzten das Gespräch über das deutsche Verkehrswesen fort.

„Ja, Deutschland macht Fortschritte, doch kostet es viel Arbeit," sagte einer der Herren. „Sehen Sie nur zum Beispiel, wie

sich der Luftverkehr entwickelt hat."

„Darüber weiß ich fast nichts," bekannte Walter, „wollen Sie mir ein wenig darüber sagen?"

„Recht gern. Als Kaufmann interessiere ich mich besonders für die Entwicklung unseres Verkehrswesens, und ich will Ihnen gerne mitteilen, was ich davon weiß. Deutschland hat einen ausgedehnten Luftverkehr. Der Flughafen Berlin-Tempelhof ist nicht nur der Mittelpunkt für Deutschland sondern auch für Europa. Von hier aus gehen viele Linien nach allen Ländern."



Ein Zeppelin

„Aber das Reisen im Flugzeug ist gewiß recht teuer?"

„Durchaus nicht so teuer wie man denkt. Ein Flug von Berlin nach Leipzig dauert etwas über eine Stunde und kostet ungefähr zwanzig bis fünfundzwanzig Mark. Im Verhältnis zu einer Fahrt von zwei und einer halben Stunde im D-Zug ist das Fliegen bequemer."

„Hoffentlich kommen aber nicht viele Unglücksfälle vor."

„Nein, glücklicherweise nicht. Das Flugzeug ist heute kaum gefährlicher als die Eisenbahn. Auch der Bau lenkbarer Luftschiffe wird eifrig betrieben. Sie erinnern sich gewiß, wie der ‚Graf Zeppelin' Amerika mehrere Besuche machte."

Das Segelfliegen

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie unterbreche! Fliegt man hier nicht auch ganz ohne Motor wie die Vögel?"

„O, Sie haben sicherlich von den Segelfliegern gehört. Ja-

wohl, dieser Sport wird eifrig betrieben. Stundenlang bleiben die Flieger in der Luft und ziehen ihre Kreise. Man kann es kaum glauben, daß ein solcher Flug vierzehn Stunden und länger dauern kann, wie es tatsächlich der Fall ist."

Das Automobil

„Dies ist mir alles ziemlich neu. Aber so viele Automobile wie in Amerika gibt es hier doch nicht."

„Da haben Sie recht. Jedoch der Autobus gehört zu den neuesten Verkehrsmitteln. Zahlreiche Kraftlinien sind in allen Teilen Deutschlands von der Post eingerichtet. Sie vermitteln in bequemer Weise den Verkehr mit den entlegenen Städtchen und Dörfern. Auch in der Großstadt sieht man den Autobus wie in Amerika."

„Und die Untergrundbahn hat man ja auch," fügte Walter hinzu, „das habe ich in Hamburg schon gesehen."

Elektrische Bahnen

„Jawohl, die Hoch- und Untergrundbahn ist ein gutes Verkehrsmittel. In Berlin finden wir das Netz über die ganze Stadt verbreitet.* Man kann in kürzester Zeit nach den entferntesten Vororten Berlins gelangen. Auf manchen Strecken findet man drei Linien übereinander."

„Au!" rief plötzlich ein Reisender, „da ist mir doch durchs Fenster Kohlenstaub ins Auge geflogen."

Mit einem Taschentuch entfernte er den Kohlenstaub.

„Na, es war nicht so schlimm. Es ist schon alles wieder in Ordnung. Fahren Sie nur in Ihren Erklärungen fort. Wir hören gern zu, nicht wahr, meine Herren?"

Alle nickten.

„Nun, ich glaube, wir haben nicht mehr viel Zeit. Der Zug kommt Berlin näher. Aber der kleine Unfall soeben erinnert mich

daran, daß man alle Bahnen elektrisch machen will. Dann kommen solche Dinge wie Kohlenstaub nicht mehr vor. Jedoch es wird wohl noch eine gute Zeit dauern, bis dieser Plan überall durchgeführt wird."

Die Hoch- und Untergrundbahn in Berlin

Das Gespräch wandte sich anderen Dingen zu.

Walter hatte manches Neue gehört. Seine Gedanken richteten sich jetzt auf die Weltstadt Berlin, deren Lichter am Horizont erschienen.

„Es war eine sehr angenehme Reise. Auf Wiedersehen, meine Herren," sagte Walter zu den anderen Reisenden, als er mit Herrn Klinger das Abteil verließ.

Bald waren alle in der Menschenmenge, die den Bahnhof füllte, verschwunden.

Walter war in Berlin.

7. In der Pension

Ankunft in Berlin

Walter Miller und Herr Robert Klinger standen am Ausgang des großen Bahnhofs an der Friedrichstraße, wo sie soeben mit dem Zug angekommen waren.

„Jetzt," sagte Herr Klinger, „müssen wir uns wohl trennen. Ich werde noch einige Tage in Berlin bleiben. Meine Schwester ist hier verheiratet. Ihr Mann ist Studienrat,° d. h. Lehrer an einer höheren Schule. Ich wohne immer bei ihnen, wenn ich in Berlin bin."

„Ich habe freilich keine Verwandten hier. Mein ehemaliger Professor in Amerika hat mir aber die Adresse einer guten Pension gegeben, in der er selbst gewohnt hat. Ich habe der Dame, welche die Pension leitet, geschrieben, und man erwartet mich dort heute abend."

„Dann ist ja alles in Ordnung. Doch wann werden wir uns treffen, um Berlin zu besichtigen? Ich kenne die Stadt sehr gut und möchte Ihnen gerne die Sehenswürdigkeiten zeigen."

„Sie rufen mich am besten morgen nachmittag an, dann können wir das Nähere verabreden. Sie werden die Nummer im Telephonbuch unter Pension Borchert, Nußbergstraße 97, finden."

„Gut. Also dann: auf Wiedersehen!"

Mit kräftigem Händedruck schieden die Freunde und bestiegen die Automobile, die sie herangewinkt hatten.

Zur Pension

Die Fahrt durch die belebten Straßen war reizvoll. Die Menschenmassen, die Lichtreklame, der flutende Verkehr, die sausenden Autos, alles erinnerte Walter lebhaft an Amerika. Nur die Anzeigen in deutscher Sprache und die schmaleren Straßen zeigten, daß man in Deutschland war.

Das Auto hielt vor einem schönen, vierstöckigen Hause.

Walter bezahlte den Führer und stieg die zwei Treppen zur Pension empor. Die breiten Treppen waren hell erleuchtet.

Er klingelte.

Die Straßenbahn in Berlin

Die Tür öffnete sich.°

„Sie wünschen?" fragte ein Dienstmädchen.

„Mein Name ist Walter Miller. Hier ist meine Karte. Melden Sie mich bitte bei Frau Borchert!"

„Bitte, treten Sie näher!"

Walter wurde in das Empfangszimmer geführt.

Der Empfang

„Ach, Sie sind also der junge Herr aus Amerika, der eine Zeitlang bei uns bleiben will. Willkommen in Deutschland!"

damit reichte Frau Borchert Walter die Hand, „hoffentlich wird es Ihnen hier gefallen."

Frau Borchert war eine nette, ältere Dame von freundlichem Wesen.

„Jawohl, gnädige Frau, ich bin der erwartete Gast aus Amerika. Mein Professor, der vor einigen Jahren bei Ihnen gewohnt hat, läßt Sie grüßen. Er erzählt oft von den schönen Tagen, die er in Berlin verlebt hat."

„Auch wir denken oft an ihn. Wie geht es ihm denn? Doch später werden wir mehr darüber sprechen, nicht wahr? Jetzt sind Sie gewiß sehr müde und hungrig von der Reise."

„Es würde mir angenehm sein, wenn Sie mir jetzt meine Zimmer zeigten, gnädige Frau."

„Reden Sie mich nur mit Frau Borchert an, Herr Miller. Es ist zwar in der Gesellschaft Sitte, gnädige Frau oder gnädiges Fräulein zu sagen, aber ich habe die einfachere Anrede lieber. Doch nun folgen Sie mir, bitte!"

Walter bekam ein nettes Schlafzimmer und ein geräumiges Wohnzimmer, das auch als Arbeitszimmer diente. Die Räume waren durch eine Tür verbunden.

Als Walter alles gesehen und seine Zufriedenheit ausgedrückt hatte, sagte Frau Borchert:

„Nun will ich Sie aber allein lassen. Da wir schon zu Abend gegessen haben, will ich Ihnen einen Imbiß auf Ihr Zimmer schicken. Gute Nacht, schlafen Sie wohl!"

Die belegten Brote und der Kaffee schmeckten sehr gut. Auch die Früchte waren ausgezeichnet. Walter war sehr befriedigt und ging bald darauf zu Bett.

Guten Morgen!

Als Walter erwachte, schien die Sonne schon hell durchs Fenster herein. Er sah nach der Uhr. Es war beinahe neun. Nun

aber schnell aus den Federn!

Er hatte gut geschlafen, nur war es ihm unter den dicken Federbetten ein wenig zu warm gewesen. Er dachte, sobald er Frau Borchert sehe, wolle er sie bitten, ihm ein paar Decken zu geben anstatt der mit Federn gefüllten Kissen.

Als er mit dem Anziehen fertig war, ging er in das Eßzimmer. Es war leer.

Er klingelte.

Das Frühstück

Ein Dienstmädchen kam und fragte, was er zum Frühstück wünsche.

„Bringen Sie mir bitte etwas Haferbrei, Milch, Kaffee, Brötchen, Butter und ein Ei!"

Das Mädchen ging und brachte nach kurzer Weile das Gewünschte.

Es schmeckte Walter sehr gut.

Einige Augenblicke später kam auch Frau Borchert herein und wünschte ihm einen guten Morgen.

„Nun, Herr Miller, wie haben Sie die erste Nacht in Berlin geschlafen?"

„Danke, recht gut, nur war es ein wenig warm."

„O, ich verstehe. Leider vergaß ich, Ihnen Decken zu geben. Die hätten Ihnen besser gefallen. Wir werden die Sache noch heute ändern. Aber so ist es: andere Länder, andere Sitten. Auch im Essen werden Sie Unterschiede bemerken."

Die deutschen Mahlzeiten

„Ich glaube wohl. Man sagte mir schon in Amerika, die Deutschen äßen sechs- bis siebenmal täglich, während wir nur dreimal essen."

„Aber das ist doch ein wenig übertrieben," lächelte Frau Bor-

chert, „obgleich es wahr ist, daß man im Durchschnitt in Deutschland öfter ißt als in Amerika. Eine einheitliche Sitte gibt es in Deutschland nicht. Der Unterschied von Land und Stadt und von verschiedenen Landesteilen ist ziemlich groß."

„Wie oft ißt man denn in Berlin?"

„Wir in unserer Pension haben freilich nur drei Mahlzeiten täglich, aber die meisten Leute essen wohl fünfmal am Tage."

„Wirklich?"

„Da ist das erste Frühstück, auch ‚Kaffee' genannt. Man nimmt es ungefähr um acht Uhr ein. Es besteht aus Kaffee, Milch, Brötchen und Butter. An Sonn- und Festtagen gibt es auch Kuchen.

Um zehn Uhr ißt man gewöhnlich das zweite Frühstück. Es gibt dann belegte Brote.

Die Hauptmahlzeit findet um dreizehn Uhr statt. Suppe, Fleisch, Gemüse, Obst und Nachtisch stillen dann den Hunger."

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Sie sagten, um dreizehn Uhr sei das Mittagessen. Diesen Ausdruck höre ich zum ersten Mal."

„Ja, wir mußten uns auch zuerst daran gewöhnen. Seit einigen Jahren hat man in Deutschland die Stunden von Mitternacht zu Mitternacht bis vierundzwanzig durchgezählt. Dreizehn Uhr bedeutet also ein Uhr mittags, zwanzig Uhr acht Uhr abends. Es ist einfacher, besonders auf der Bahn."

„Ich verstehe jetzt; doch erzählen Sie weiter."

„Nachmittags um sechzehn Uhr, oder nach alter Weise vier Uhr, ist dann wieder ‚Kaffee', ein Imbiß, der dem ersten Frühstück entspricht. Das Abendessen ist ungefähr um zwanzig Uhr und besteht hier in Norddeutschland meistens aus kalter Küche."

„Den letzten Ausdruck habe ich nicht verstanden. Sagten Sie nicht ‚kalte Küche'? Das heißt auf englisch 'cold kitchen', nicht wahr?"

Hier mußte Frau Borchert lachen.

„Sie haben ganz richtig übersetzt, aber es gibt so viele Redensarten, die man nicht wörtlich übersetzen kann. ‚Kalte Küche' bedeutet so viel wie 'cold lunch', das heißt, Speisen, die kalt gegessen werden."

Eine Küche auf dem Lande

Jetzt mußte auch Walter lachen. Er sagte dann:

„Ich glaube, ich werde mich noch an viel Neues gewöhnen müssen."

„Es wird so schlimm nicht werden," sagte Frau Borchert und

stand auf, um an ihre Arbeit zu gehen, „wenn Sie irgend welche Wünsche haben, sagen Sie es mir. Wir werden alles tun, was wir können, um es Ihnen hier angenehm zu machen."

Walter ging wieder auf seine Zimmer. Sein Gepäck war inzwischen angekommen. Er packte aus und machte seine beiden Zimmer so gemütlich wie möglich.

Das Mittagessen

Es wurde ein Uhr, und die Glocke rief zum Mittagessen.

Frau Borchert empfing Walter im Speisezimmer und stellte ihn den anwesenden Damen und Herren vor.

Dann setzte man sich zu Tisch.

Der Tisch war wie in Amerika gedeckt, nur die gefüllten Wassergläser fehlten.

Walters Nachbarin war ein Fräulein Karsten. Sie war Musikstudentin. Zu seiner Linken saß ein Studienrat, Doktor Peters; ihm gegenüber ein Assessor° Dreher, der am Gericht beschäftigt war. Sodann waren noch mehrere Studenten und Studentinnen anwesend.

Bald war ein lebhaftes Gespräch im Gange.

Walter unterhielt sich sehr gut mit seinen Nachbarn. Man fragte ihn über dies und das. Eine häufige Frage war, ob es ihm in Deutschland besser gefalle als in Amerika.

„Ich kann noch keine Vergleiche zwischen Deutschland und Amerika ziehen. Ich muß erst ein wenig länger hier sein, ehe ich Ihnen die Frage beantworten kann."

„Sie haben recht," sagte Assessor Dreher, „die Leute sind oft zu schnell mit ihrem Urteil, wenn sie in einem fremden Lande reisen. Es ist immer besser, mit dem Urteil zu warten, bis man ein Land gründlich kennen gelernt hat."

„Wünschen Sie noch Brot?" wendete sich der Studienrat an Walter.

Eine deutsche Landschaft

„Nein, danke sehr. Doch darf ich Ihnen die Butter reichen?"

„Ja, wenn Sie so freundlich sein wollen."

„Trinken Sie nicht ein Glas Wein mit uns, Herr Miller?" fragte der Assessor über den Tisch. „Sie sind ja hier nicht in Amerika, und da schadet es doch nicht."

„Ich bedauere," antwortete Walter höflich, „aber ich muß Ihre freundliche Aufforderung doch ablehnen. Ich ziehe Wasser vor."

„Auch ich bin Ihrer Meinung," sagte Fräulein Karsten. „Über den Geschmack läßt sich nicht streiten. Übrigens gibt es jetzt auch in Deutschland viele Leute, die so denken wie Sie."

Dann nahm das Gespräch eine andere Richtung.

„Hören Sie gern gute Musik?"

„Gewiß, mein Fräulein, ich habe Musik sehr gern, besonders die Musik der deutschen Meister."

„Spielen Sie auch selbst ein Instrument?"

„Ich spiele Geige."

„Dann könnten wir ja einmal zusammen spielen. Wir haben ein nettes Musikzimmer hier."

„Fein. Es wird mir sehr angenehm sein."

Nach dem Essen blieb man noch eine Weile zusammen. Walter wurde noch mit mehreren Anwesenden bekannt. Alle waren sehr freundlich zu ihm.

Man trennte sich mit dem Wort ‚Mahlzeit', das eigentlich bedeutet: ich wünsche Ihnen eine gesegnete Mahlzeit.

Ein Gespräch durchs Telephon

Am Nachmittag klingelte das Telephon. Das Dienstmädchen kam ins Zimmer und sagte:

„Herr Miller, Sie werden am Telephon gewünscht."

Walter eilte ans Telephon.

„O, Herr Klinger. Das ist fein, daß Sie mich anrufen."

„Wie wäre es mit einer Besichtigung Berlin?"

„Gern. Holen Sie mich ab, oder wollen wir uns irgendwo treffen?"

„Nein, ich hole Sie ab. Ist es Ihnen recht, wenn ich morgen früh um neun Uhr bei Ihnen bin?"

„Natürlich."

„Also dann, morgen früh um neun Uhr. Bis dahin: auf Wiedersehen."

„Auf Wiedersehen."

8. Ein Spaziergang durch Berlin

Am nächsten Morgen um neun Uhr war Herr Klinger pünktlich da.

„Heute ist ein wundervoller Herbsttag. Die Sonne scheint so schön. Ich denke, wir gehen zu Fuß nach dem Brandenburger Tor. Der Weg dorthin wird nicht länger als eine halbe Stunde dauern."

„Ich bin ganz Ihrer Meinung. Genießen wir die frische Luft."

Man machte sich auf den Weg. Walter sah, wie die Balkone der Häuser oft mit Blumen geschmückt waren. Selbst in den Fenstern hatte man Blumen. Die Straßen waren sehr sauber.

„Die Sauberkeit Berlins ist doch mit Recht berühmt," sagte Walter.

Die Stadt Berlin

„Ja, es ist für eine Weltstadt wie Berlin, die mit allen Vororten ungefähr vier Millionen Einwohner hat, keine Kleinigkeit, alles so rein zu halten.

„Verstehe ich recht? Berlin hat ungefähr vier Millionen Einwohner? Dann wäre es ja die drittgrößte Stadt der Welt."

„Ganz richtig. Nur New York und London sind größer als die Hauptstadt Deutschlands. Berlin ist der größte Verkehrsmittel-

punkt Europas. Nehmen wir eine Eisenbahnkarte des Festlandes zur Hand, so sehen wir ein Netz von schwarzen Linien. Die Knotenpunkte sind die Städte. Im Norden Deutschlands wird dieses Netz immer dichter. In seiner Mitte sitzt, einer großen Spinne vergleichbar, Berlin. Da London auf einer Insel und Paris zu weit von der Mitte Europas liegt, so ist Berlin während der letzten Jahre das Herz des europäischen Verkehrs geworden. Von Paris nach Warschau, von Stockholm oder Kopenhagen nach Rom, von Hamburg nach Wien, immer geht die Reise über die Hauptstadt Deutschlands."

Das Brandenburger Tor

Das Brandenburger Tor

Unter diesem Gespräch hatten die Freunde das Brandenburger Tor erreicht.

Das in griechischem Baustil errichtete Brandenburger Tor

ruht auf mächtigen Säulen, die fünf Durchfahrten bilden. Säulengänge sind rechts und links angelegt.

„Dies ist das Wahrzeichen Berlins, junger Freund."

„Was ist das?" Walter zeigte nach oben.

„Es ist der Wagen der Siegesgöttin."°

Unter den Linden

Die Freunde wandten sich um. Vor ihnen lag die berühmte Straße Berlins: Unter den Linden. Sie ist zwar nur ein Kilometer lang aber sechzig Meter breit.

Sie begannen ihre Wanderung auf der rechten Seite und gingen in der Richtung nach der Schloßbrücke. Sie sahen zuerst verschiedene öffentliche Gebäude, unter anderen die Akademie der Künste.°

Kurz darauf begannen auch die vier doppelten Linden- und Kastanienreihen, die eine schöne Promenade bilden.

„Ist das nicht schön?" rief Herr Klinger aus. „Die Bäume bringen einen Gruß der freien Natur in diese Weltstadt mit ihren regelmäßigen Straßen und grauen Häusern."

Für den Preis von zehn Pfennigen kann man sich einen Stuhl unter den Bäumen mieten und in aller Ruhe dem geschäftigen Treiben zusehen. Aber unsere Freunde hatten dazu keine Lust. Sie eilten weiter.

An zahlreichen vornehmen Hotels gingen sie vorüber. Prächtige Läden stellten feinste Luxuswaren zum Verkauf aus. Auch die großen Schiffahrtsgesellschaften° der Welt waren hier vertreten.

Nachdem die Freunde die Friedrichstraße überschritten hatten, kamen sie zur Staatsoper. Gegenüber der Staatsoper lag die Universität. Walter betrachtete sie mit großem Interesse. Hier hoffte er ein Jahr gründlichen Studiums zu verleben.

Etwas weiter hin war das Zeughaus mit seinen großen Sammlungen von Waffen.

Sie kamen an die Schloßbrücke.

Der Lustgarten

„Hier sehen Sie die Spree, an deren Ufern sich Berlin aus einem kleinen Fischerdorf zu einer Weltstadt entwickelt hat. Diese Brücke hier bildet den Eingang zum sogenannten Lustgarten, um den herum ein ganzes Stadtviertel herrlicher Museen und Bilder-

Der Dom in Berlin

galerien liegt. Doch von besonderem Interesse sind natürlich der Dom und das frühere königliche Schloß.

Sie gingen über die Brücke.

„Welche herrlichen Gebäude! Und alles so nahe beisammen!"

„Sehen Sie nur, wie vornehm das Schloß aussieht, obwohl es in der engen Umgebung eigentlich nicht genug Platz hat."

Geschäftsstraßen

Sie wandten sich nun einigen Geschäftsstraßen zu. Zuweilen benutzten sie die Straßenbahn.

Walter betrachtete alles mit größter Aufmerksamkeit. Als Amerikaner war er an Weltstadtverkehr gewöhnt. Aber er merkte doch, daß er in eine gewaltig große Stadt gekommen war.

Da waren die grellen Anzeigen an den Anschlagsäulen. Dort gingen Männer, die große Reklameschilder trugen. Straßenhändler boten alle möglichen Sachen zum Verkauf an.

Ein Eindruck jagte den anderen. Die Tunnels der Untergrundbahn verschluckten ganze Ströme von Menschen und sandten sie an anderen Stellen wieder hinaus.

Eisenbahnzüge rollten bis in die Innenstadt Berlins. Die Züge der Ringbahn, welche die äußeren Stadtteile mit einander verbindet, sauste vorbei. Auf eisernen Brücken, hoch in der Luft, donnerten die Züge.

Die Polizei

Die Polizei hielt musterhafte Ordnung. Walter las oft die Vorschrift: Rechts fahren. Auf den Brücken und an den Straßenkreuzungen regelten die Schutzleute° mit ruhigen Handbewegungen den Verkehr.

„Sagen Sie, Herr Klinger, was bedeuten denn die roten Armbinden, die ich bei einigen Schutzleuten sehe?"

„O, das sind Mitglieder der Verkehrspolizei, die fremde Sprachen sprechen. Sehen Sie hier diesen Schutzmann? Er spricht außer Deutsch Französisch, Englisch und Russisch."

„Ausgezeichnet! Die Deutschen sind doch sehr praktisch. Es wird sicherlich den Fremdenverkehr in Deutschland fördern."

Die beiden Wanderer kehrten nach ‚Unter den Linden' zurück.

„Vorhin habe ich ganz vergessen, Ihnen die Staatsbibliothek zu zeigen, die sich nahe bei der Universität befindet. Hier ist sie."

Friedrich der Große

In der Mitte der Straße stand ein Denkmal. Friedrich der Große blickte hier auf die Kinder der neuen Zeit herab.

„Er war einer der besten Herrscher seiner Zeit," sagte Herr Klinger. „Sein Grundsatz war, der erste Diener des Staates zu

Unter den Linden—Die Universität

sein. Er übte Toleranz in religiösen Dingen, sorgte für ein gutes Schulwesen und erlaubte den Zeitungen oft, ihre Meinung zu sagen. Vom Volke wurde er ‚der alte Fritz' genannt."

„Ich weiß auch etwas über ihn. Einer seiner Offiziere war der Baron von Steuben,° der Washingtons Armee nach preußischem Muster organisierte. Amerika hat diesem General Steuben, der in Friedrichs des Großen Schule gewesen war, viel zu danken."

Kurz darauf gingen Walter und Herr Klinger in ein gutes Restaurant, wo sie zu Mittag aßen. Danach machten sie sich wieder auf den Weg.

Der Tiergarten

„Den ganzen Tag wollen wir aber nicht im Lärm des Geschäftsviertels zubringen," sagte Herr Klinger. „Wir werden jetzt in den Tiergarten gehen."

„Vom Tiergarten habe ich schon gehört. Dort sind wohl wilde Tiere? Es ist ungefähr so wie in Hagenbecks Tierpark in Hamburg, nicht wahr?"

„Nein, es ist kein zoologischer Garten. Auch einen solchen hat Berlin natürlich, aber der Tiergarten ist etwas anderes."

Sie gingen durch das Brandenburger Tor und waren bald unter den Bäumen des Parkes.

„Sehen Sie, dies ist der Tiergarten, der schönste Park Berlins. Der Name stammt aus dem achtzehnten Jahrhundert. Früher war es ein großer Wald, worin die Fürsten ihre Jagden hielten. Später, als hier der Park angelegt wurde, hat man ihm, in Erinnerung an die alte Zeit, den Namen ‚Tiergarten' gegeben. Sie werden hier zahlreiche Denkmäler sehen."

Gemütlich wanderten Spaziergänger die Fußwege entlang. Auf den offenen Plätzen spielten die Kinder. Reitwege und breite Fahrstraßen kreuzten den Park. Schöne Brücken führten zu kleinen Inseln, die in stillen Teichen angelegt waren, auf denen Schwäne langsam dahinglitten. Hier und da luden Bänke zur Rast unter alten Eichen ein. Blumen erfreuten das Auge mit ihren schönen Farben.

„Sie haben nicht zu viel gesagt, Herr Klinger. Dies ist wirklich ein schöner Park. Er ist wundervoll."

Die Siegesallee

Schließlich gelangten die Freunde in die Siegesallee.° Zahlreiche Statuen der Herrscher von Brandenburg und dem späteren Königreich Preußen schmückten die Seiten. Es war ein sehr lehr-

reicher Kursus in der Geschichte Preußens. Herr Klinger gab zu mancher Statue die nötigen Erklärungen.

Am Ende der Siegesallee erhob sich die Siegessäule mit dem gigantischen Friedensengel.

Die Siegesallee

Die Freunde stiegen im Inneren auf einer steilen Treppe zur Spitze der Säule empor. Zu Füßen des Engels war eine Plattform. Sie traten hinaus.

Auf der Siegessäule

Welch ein Anblick!

Vor ihnen liegt das Häusermeer der Riesenstadt, die ganze Fläche bis zum Horizont bedeckend. Nahe dabei das dunkle Grün, das helle Gelb und das leuchtende Rot des herbstlichen Tiergartens. Dort liegen das Brandenburger Tor und die geschäftige Innenstadt. Im Osten und Norden sieht man die Arbeiterviertel und

den Industriebezirk. Wie spitze Nadeln stechen die Schornsteine in den Rauch und Dunst, der über den Dächern liegt. Im Westen dagegen breiten sich vornehme, ruhige Straßen mit ihren zahlreichen Villen aus.

„Das war wirklich schön," sagte Walter, als sie wieder hinabstiegen.

Der Platz der Republik

Wenige Schritte weiter, und sie waren auf dem Platz der Republik. Dort standen zahlreiche Denkmäler von berühmten Generälen und Staatsmännern. Am meisten interessierte Walter das Reichstagsgebäude, vor dessen Front das Denkmal des Fürsten Bismarck, des ersten Kanzlers des Deutschen Reiches, steht.

„Leider ist es schon zu spät, sonst würden wir uns das Reichstagsgebäude auch im Inneren ansehen. Doch da der Reichstag kürzlich angefangen hat zu tagen, werden Sie es am besten bei der Gelegenheit tun, wenn gerade eine Sitzung stattfindet. Dann können Sie das politische Leben Deutschlands gleich an der Quelle kennen lernen."

„Das würde mir gefallen."

Sie waren mit ihrem Spaziergang zu Ende. Walter winkte ein Automobil heran. Sie stiegen ein. Während der Fahrt sagte Walter zu Herrn Klinger:

„Ich werde Sie nun erst nach Hause bringen. Besten Dank für Ihre Führung. Doch wie lange bleiben Sie noch in Berlin?"

„Übermorgen reise ich nach München ab."

„Teilen Sie mir die Zeit Ihrer Abfahrt mit. Ich möchte sie gerne an die Eisenbahn bringen."

„Gut, das werde ich tun. Doch hier ist schon das Haus, in dem ich wohne. Guten Abend, Freund Walter."

„Auf Wiedersehen."

9. Im Reichstag

Herr Klinger war nach München abgefahren, und Walter hatte auf dem Bahnhof versprochen, ihn sobald wie möglich in München zu besuchen.

Es war ein nebliger Tag gewesen. Jetzt war eine muntere Gesellschaft im Wohnzimmer der Pension beisammen. Walter erzählte von seinem Spaziergang. Er schloß seine Erzählung mit folgenden Worten:

„Schließlich besichtigten wir das Reichstagsgebäude, aber leider nur von außen. Ich möchte einmal einer Sitzung des Reichstags beiwohnen, doch weiß ich nicht, wie man eine Eintrittskarte erhält."

Eine Einladung zum Besuch des Reichstags

„Dabei kann ich Ihnen helfen," rief Assessor Dreher, „ich bin mit mehreren Reichstagsabgeordneten bekannt. Es wird nicht so schwer sein, Eintrittskarten zu erhalten. Wie ich höre, soll morgen eine interessante Sitzung stattfinden. Hätten Sie Lust, morgen nachmittag mit mir zu gehen?"

„Sehr gern," antwortete Walter.

„Gut, ich werde gleich den Abgeordneten Kluge anrufen und ihn fragen, ob er uns morgen Eintrittskarten besorgen kann. Ich werde sofort zurück sein."

Mit diesen Worten verließ Assessor Dreher das Zimmer.

Politische Unterschiede

„Wie ich sehe," sagte Studienrat Peters zu Walter, „interessieren Sie sich auch für das politische Leben. Sie werden da manche Verschiedenheiten zwischen Deutschland und Amerika bemerken."

„Wirklich? Ist Deutschland jetzt nicht auch eine Republik wie die Vereinigten Staaten?"

„Das ist wohl wahr. Das Prinzip ist das gleiche, aber die Formen weichen von einander ab."

„Wie kommt das?"

„Die geschichtliche Entwicklung war in Europa anders als in Amerika."

„Erzählen Sie mir bitte etwas darüber."

Aus Deutschlands Geschichte

„Recht gern. Im Mittelalter hatten wir an Stelle des modernen Deutschlands Hunderte von größeren und kleineren Staaten, die sich immer bekriegten und nur lose durch das sogenannte Heilige Römische Reich zusammengehalten wurden. Der Kaiser war meist machtlos. Einige Teile Deutschlands wurden selbständige Staaten, wie zum Beispiel die Schweiz, Holland und Belgien. Andere wieder wurden Teile von Nachbarstaaten. Diesem Zustande wurde schließlich durch Bismarck ein Ende gemacht. Es gelang ihm 1871, mit eiserner Tatkraft einen einheitlichen Staat zu schaffen, an dessen Spitze der Deutsche Kaiser stand."

„Darum wird Bismarck auch der eiserne Kanzler genannt, nicht wahr?"

„Jawohl, ohne einen eisernen Willen hätte er dieses Werk nicht vollenden können. Er schuf den Reichstag, der schon seit 1871 nach demokratischem Grundsatz gewählt wurde. Im Jahre 1918 wurde dann das Reich eine Republik."°

Inzwischen war Assessor Dreher zurückgekommen und teilte mit, daß sie gute Aussicht hätten, morgen Eintrittskarten zu einer Reichstagssitzung zu bekommen.

„Erzählen Sie weiter, Herr Studienrat," sagte der Assessor, „es wird Herrn Miller interessieren, da wir morgen zum Reichstag gehen."

„Sicherlich," stimmte Walter bei.

Die Verfassung

Studienrat Peters fuhr fort:

„Deutschland ist ein Bundesstaat wie die Vereinigten Staaten. Siebzehn Länder, an Größe sehr verschieden, bilden das Deutsche Reich, das nicht ganz so groß ist wie Texas und über sechzig Millionen Einwohner zählt. Diese Länder sind im Reichsrat vertreten. Die größten davon sind Preußen, Bayern, Württemberg und Sachsen.

Die wichtigste Einrichtung ist der Reichstag, die parlamentarische Vertretung des deutschen Volkes. Die Reichstagsabgeordneten werden direkt vom Volke gewählt.° Auf je sechzigtausend Stimmen kommt ein Abgeordneter.

Die Regierung

An der Spitze des Reiches steht der Reichspräsident, der unmittelbar vom Volk auf sieben Jahre gewählt wird. Der erste Präsident war Friedrich Ebert,° der sein Amt mit großem Geschick und Takt geführt hat. Ihm folgte der greise Feldmarschall von Hindenburg,° unter dessen Führung Deutschland große Fortschritte gemacht hat.

Der Reichspräsident ernennt den Reichskanzler, der dann die Minister vorschlägt. Reichskanzler und Minister bilden die Regierung, die aber das Vertrauen des Reichstags haben muß, bevor sie ihr Amt beginnen kann. Wenn eine Mehrheit im Reichstag gegen die Regierung stimmt, muß der Reichspräsident neue Männer ernennen, die das Vertrauen des Reichstags haben."

„Das ist allerdings bei uns in Amerika anders. Der Kongreß kann keine Regierung stürzen. Der Präsident hängt in dieser Hinsicht nicht vom Kongreß ab."

Es war spät geworden. Der Studienrat sagte:

„Ehe wir uns trennen, will ich Ihnen noch den ersten Artikel der deutschen Verfassung sagen, der den demokratischen Geist dieser Verfassung zeigen soll:

‚Das Deutsche Reich ist eine Republik: die Staatsgewalt geht vom Volke aus'."

„Seit wann besteht diese Verfassung?" fragte Walter zum Schluß.

„Seit dem 11. August 1919."

Das Reichstagsgebäude

„Ein wichtiger Tag. Ich werde ihn mir merken. Meinen Sie nicht auch, Herr Dreher, daß Herr Doktor Peters mich für morgen gut vorbereitet hat?"

„Das will ich meinen," lachte dieser, „doch nun: gute Nacht!"

„Gute Nacht!"

Der Reichstagsabgeordnete

Am nächsten Nachmittag gingen Assessor Dreher und Walter zum Reichstagsgebäude.

Am Eingang fragte ein Beamter nach ihren Wünschen. Sie gaben ihm ihre Visitenkarten mit der Bitte, sie dem Herrn Abgeordneten Kluge zu geben.

Es dauerte nicht lange, bis ein älterer Herr zu ihnen kam. Er begrüßte Assessor Dreher und ließ sich dann Walter vorstellen. Es war der Reichstagsabgeordnete Kluge.

„Es ist mir ein Vergnügen, Herr Miller," sagte er, „Ihnen Gelegenheit zu geben, den Reichstag an der Arbeit zu sehen. Leider habe ich jetzt wenig Zeit, denn meine Anwesenheit drinnen ist sehr nötig."

„Ich verstehe vollkommen," bemerkte Walter und drückte seinen Dank aus.

Der Abgeordnete winkte einem Diener.

„Führen Sie die Herren an ihre Plätze!"

Dann eilte der Reichstagsabgeordnete wieder in den Sitzungssaal.

Auf der Tribüne

Walter und Assessor Dreher wurden zu ihren Plätzen auf der Tribüne geleitet. Sie konnten den Saal gut übersehen. Marmorbüsten, wundervolle Gemälde und goldene Leuchter schmückten die Wände.

Unten saßen im Halbkreis die Vertreter des deutschen Volkes. Zu beiden Seiten des Reichstagspräsidenten waren die Sitze der Regierung und des Reichsrats.

Lebhafte Verhandlungen waren im Gange. Die Opposition machte einen Angriff auf die Regierung. Redner der Regierungsparteien° verteidigten natürlich die Regierung. Einige glänzende Reden wurden gehalten, die oft durch Beifall unterbrochen wurden. Auch ein Minister sprach. Zwischenrufe wurden gemacht. Mehrmals mußte der Reichstagspräsident° um Ruhe bitten.

Die Parteien

„Sehen Sie nur, wie unruhig die Kommunisten sind," sagte Herr Dreher.

„Sind es diejenigen, die auf der äußersten linken Seite sitzen?"

„Jawohl. An sie grenzen die Sozialdemokraten, gegenwärtig die größte Partei. Sie haben ungefähr dieselben Ziele wie die englische 'Labor Party'. Dann folgt die kleine Gruppe der Demokraten. In der Mitte sehen Sie dann das sogenannte Zentrum, die katholische Partei Deutschlands. Dann folgt die deutsche Volkspartei, die im allgemeinen die Interessen der deutschen Industrie vertritt. Auf der rechten Seite sehen Sie dann die Deutschnationale Volkspartei, die wieder eine Monarchie in Deutschland einführen will. Zwischen diesen größeren Parteien sitzen dann noch Vertreter der kleineren Gruppen. Bei den letzten Wahlen hatten wir nicht weniger als sechsundzwanzig Parteien."

„Darin übertrifft Deutschland allerdings Amerika," sagte Walter und blickte auf das Treiben dort unten.

Eine Abstimmung

Es kam zu einer wichtigen Abstimmung.

Alle Abgeordneten verließen den Saal durch zwei Türen und kehrten dann zu ihren Sitzen zurück.

Der Assessor erklärte:

„Wer mit Ja stimmt, geht durch die Ja-tür auf der rechten Seite des Hauses, wer gegen das Gesetz stimmt, geht durch die Nein-tür auf der linken Seite."

Die Regierung hatte die Schlacht gewonnen. Lauter Beifall folgte, unterbrochen von dem Zischen der Opposition.

Am nächsten Morgen las Walter mit Interesse die Zeitung. Er verstand jetzt viel besser als vorher, was der Bericht über die Reichstagssitzung zu sagen hatte.

10. Das deutsche Schulwesen

Wochen waren vergangen. Walter fühlte sich in Berlin schon wie zu Hause. Das Wintersemester der Universität hatte am fünfzehnten Oktober begonnen, jedoch begannen die Vorlesungen erst am zweiten November.

Die Universität in Leipzig°

Da Walter schon vier Jahre in Amerika die Universität besucht hatte, wurde er in Berlin akademischer Bürger° und zwar Student in der Philosophischen Fakultät.°

Er war mit mehreren Studenten bekannt geworden. Auch einige Amerikaner hatte er getroffen, die ebenfalls die Universität besuchten. Die Professoren waren sehr freundlich, als er sie um Rat fragte.

Nach deutscher Sitte ließ Walter sich diese Visitenkarte drucken:

WALTER MILLER
stud. phil.

Berlin
Nussbergstrasse 97

Ein Gespräch über die Schulen

Über das deutsche Schulwesen hatte er eines Morgens eine interessante Unterhaltung. Einige Studenten und Walter waren auf dem Hof der Universität spazieren gegangen, und das Gespräch war auf das Schulwesen gekommen. Man verglich, wie so oft, Deutschland und Amerika. Außer Walter war noch ein anderer Amerikaner, der in Europa nur zum Vergnügen reiste, in der Gruppe. Dieser sagte:

„Die amerikanischen Schulen und Universitäten sind besser. Wir haben in Amerika viel mehr und bessere Schulen als Sie in Deutschland."

„Aber Sie lernen nicht mehr als wir in Deutschland, eher weniger."

„Das glaube ich nicht. In Amerika muß ein Student ungefähr siebzehn Jahre die Schulen besuchen, um die Würde eines A.M. zu bekommen. Der deutsche Student bekommt in derselben Zeit schon den Doktor, wie ich gehört habe."

„Wollen Sie damit sagen, daß man in Deutschland weniger arbeitet als in Amerika?"

Das Gespräch wurde lebhaft.

Verschiedene Systeme in Deutschland und Amerika

Ein Student, der viel gereist war, nahm das Wort:

„Es ist verständlich, daß jeder das Beste von seinem Lande denkt, aber es ist falsch zu sagen, Amerika oder Deutschland habe ein besseres System. Die Wahrheit ist, daß die Systeme verschieden sind. Nicht besser oder schlechter, sondern anders. Amerika verdankt deutschen Pädagogen viel. Denken Sie nur an Friedrich Froebel,° der die Kindergärten begründete. Noch heute zeugt in Amerika der Name davon, woher diese Einrichtung stammt. Und

Deutsche Kinder

mancher amerikanische Professor hat seine Ausbildung in Deutschland erhalten, nicht wahr? Dagegen müssen wir in Deutschland jedoch anerkennen, wie viel Amerika für das moderne Erziehungs-

wesen geleistet hat. Ich sage also nochmals, nicht besser sondern anders."

„Aber ist es nicht wahr, daß der amerikanische Student viel längere Zeit studiert als der deutsche?"

„Oberflächlich angesehen, haben Sie recht. Doch näher betrachtet, werden Sie finden, daß der deutsche Student eben so viel Zeit gebraucht hat wie unsere amerikanischen Freunde."

„Wieso?"

Das Schuljahr

„In Deutschland hat man ein längeres Schuljahr und eine längere Schulwoche."

„Wollen Sie das bitte erklären?"

„Mit Ausnahme der Universität, die zwei Semester hat, fangen alle deutschen Schulen im Frühling nach Ostern an. Eine Woche Ferien zu Pfingsten, vier Wochen Ferien im Sommer, je zwei Wochen zu Weihnachten und Ostern unterbrechen das Schuljahr, das also aus einundvierzig Wochen besteht. Der Unterricht findet an sechs Tagen der Woche statt. Sonnabend ist ein voller Arbeitstag."

„Das erklärt allerdings die Sache."

„Weiter bedenken Sie bitte, daß das Schulwesen in Deutschland einheitlich geregelt ist, und daß man die Lehrer sehr gründlich ausbildet. Wenn ein junger Mann das Reifezeugnis° hat, ist er gewöhnlich gut ausgerüstet, sein Studium auf der Universität zu beginnen."

Hier sagte Walter:

„Ich gebe Ihnen recht. In mancher Beziehung soll der ‚Junior' einer amerikanischen Universität weiter sein als der Anfänger auf einer deutschen Universität, aber nach allem, was ich gehört habe, muß diese doch unseren 'graduate schools' entsprechen. Der Besuch einer Universität in Deutschland erfordert jedenfalls eine sehr gründliche Vorbildung."

Das neue System

„Ist der Besuch höherer Schulen nicht ein Vorrecht der oberen und reicheren Klassen?" fragte der andere Amerikaner in der Gruppe.

„Das war einmal, aber jetzt hat jeder Tüchtige dazu Gelegenheit. Es gibt nämlich keine Vorrechte der reichen Klassen im deutschen Erziehungswesen. Jeder Deutsche besucht zuerst vier Jahre die Volksschule. Dann kann ein Schüler, je nach Begabung und Neigung, eine der vier Schulen wählen, die ihn in neun Jahren auf die Universität vorbereiten."

„Was ist der Unterschied dieser vier Schulen?"

Die deutschen Schulen

„Da ist zuerst das Gymnasium. Die alten Sprachen stehen im Mittelpunkt. Latein wird neun Jahre, Griechisch und eine moderne Sprache werden sechs Jahre lang betrieben. Die Oberrealschule legt Gewicht auf zwei moderne Sprachen, gewöhnlich Englisch und Französisch, Mathematik und Naturwissenschaften. Die dritte Schule, das Realgymnasium, steht in der Mitte zwischen den beiden erstgenannten. Die jüngste höhere Schule ist die Deutsche Oberschule, deren Eigenart in einem gründlichen Studium der deutschen Sprache und Kultur besteht."

„Was tut ein Schüler, der auf keine höhere Schule geht?"

„Dieser muß noch vier Jahre in die Volksschule gehen. Dann lernt er einen Beruf, muß jedoch zu gleicher Zeit bis zum siebzehnten Lebensjahr eine Fortbildungsschule besuchen. Hat er später mehr Interesse am Lernen, so kann er die Volkshochschule besuchen."

„Hat ein Schüler nach acht Jahren Volksschule die Möglichkeit, in eine höhere Schule zu kommen?"

„Ja, er hat noch eine Möglichkeit. Ein begabter Schüler kann nach acht Jahren Volksschule die sogenannte Aufbauschule besuchen. Dort bleibt er sechs Jahre und ist dann für die Hochschule reif."

„Meinen Sie mit dem Wort ‚Hochschule' die Universität?"

„Jawohl. Alle Schulen im Range einer Universität werden so genannt."

„Dann darf man aber niemals unseren amerikanischen Ausdruck 'high school' mit Hochschule übersetzen, denn das bedeutet ja etwas ganz anderes."

„Richtig."

„Können Sie noch mehr über das Schulwesen sagen?" fragte Walter, der gern mehr hören wollte.

Der Unterricht

„Nun, es ist wohl bekannt, daß Deutschland eine unter den Nationen ist, welche die meisten Schulen im Verhältnis zur Einwohnerzahl haben. Die deutschen Schulen sind sehr modern eingerichtet. Man findet große Zeichensäle, Handarbeitssäle, Küchen und Turn- und Schwimmhallen. Die Schule beginnt im Sommer um sieben Uhr, im Winter um acht Uhr."

„Wie viele Stunden Unterricht haben die Kinder wöchentlich?"

„Da sie täglich ungefähr fünf Stunden haben, so sind es wohl dreißig Stunden. Ehe jedoch die Kinder alt genug sind, zur Schule zu gehen, werden sie oft in die Kindergärten geschickt. Deutschland ist die Heimat der Kindergärten. Überall finden wir diese Anstalten. Friedrich Froebel ist, wie ich schon vorhin sagte, deren Gründer. Er war ein großer Kinderfreund. Sein Ziel war, die Kinder glücklich zu machen, da er selbst eine trübe Jugendzeit gehabt hatte."

Man war inzwischen auf die Straße gelangt, wo gerade eine Gruppe von Knaben unter Leitung eines Lehrers vorbeiging.

Wanderungen der Schüler

„Diese Knaben hier erinnern mich daran," sagte der Student, der bis jetzt gesprochen hatte, „daß es in Deutschland Brauch ist,

mit den Schülern Wanderungen zu machen. In jedem Deutschen steckt die Wanderlust. Diese Wanderungen dauern zuweilen einige Tage, ja, manchmal sogar Wochen. Auf diese Weise werden den Kindern die Schönheiten der Heimat gezeigt. Sie wandern durch Wald und Feld und singen ihre schönen Lieder. Daneben lernen sie dann auch viel Geographie, Geologie, Botanik und dergleichen."

Wandernde Schüler am Rhein°

Getrennte Schulen

„Es waren nur Knaben, die wir eben vorbeigehen sahen. Wo waren die Schülerinnen der Klasse?" fragte der Amerikaner.

„O, das will ich noch erklären. Mädchen und Knaben gehen gewöhnlich in getrennte Schulen. Nur auf dem Dorfe gehen sie zusammen in eine Schule, und hier und da findet man auch Mädchen in den höheren Schulen der Knaben, wo sich keine gleiche Anstalt für Mädchen befindet. Erst auf der Universität hört diese Trennung auf."

Die Universität in Bonn

„Wenn wir das nächste Mal bei unseren Unterhaltungen wieder in Hitze kommen sollten, so rufen wir Sie wieder," sagte Walter zu dem Studenten, der sie so gut belehrt hatte.

„Ich stehe Ihnen immer zu Diensten," sagte dieser, und damit war das Gespräch zu Ende.

11. Die deutschen Studenten

Die erste Vorlesung

Erwartungsvoll ging Walter in die erste Vorlesung, in der über die Geschichte der deutschen Sprache gelesen werden sollte. Der Hörsaal war voll Studenten und Studentinnen, die sich lebhaft unterhielten.

Plötzlich endeten die Gespräche. Die Tür ging auf, der Professor kam herein und schritt zum Pult.

Da geschah etwas für Walter Unerwartetes. Jeder Student trampelte nämlich auf den Fußboden, so daß es wie Donner durch den Raum hallte. Der Professor nickte und erwiderte so den eigentümlichen Gruß der Studenten. Dann begann er seinen Vortrag.

Mehrmals wurde der Vortrag durch Beifall unterbrochen, der wie zu Beginn durch Trampeln mit den Füßen ausgedrückt wurde.

Die Glocke läutete. Die Stunde war vorüber. Der Professor war jedoch so vertieft in seinen Vortrag, daß er vergaß aufzuhören. Da begannen, erst langsam, dann aber immer kräftiger, die Studenten mit den Füßen zu scharren. Der Professor wurde aufmerksam. Dann sah er nach der Uhr, lächelte und entließ die Studenten.

So erfuhr Walter, daß die deutschen Studenten ihren Beifall durch Trampeln, das Gegenteil aber durch Scharren ausdrücken.

Die akademische Freiheit

„Das gehört sicherlich zu den Vorrechten der akademischen Freiheit, von der ich so viel gehört habe," sagte Walter zu seinem Nachbar und stellte sich als Student aus Amerika vor. Auch sein Nachbar nannte seinen Namen. Es war ein Herr Bürger. Dieser antwortete dann:

„Jawohl, das ist die akademische Freiheit der Studenten. ‚Frei

ist der Bursch', wie ein Studentenlied sagt. Sie werden davon noch mehr sehen. Zum Beispiel werden vielleicht weniger Zuhörer in den nächsten Vorlesungen hier sein als heute, denn es gibt auf den Universitäten in Deutschland keinen Zwang, die Vorlesungen zu besuchen, und die Studenten machen Gebrauch von dieser Freiheit."

„Wie können sie dann aber die Semesterprüfungen bestehen?"

„Die gibt es nicht. Nur am Schluß der ganzen Studienzeit machen die Studenten ein Examen, das natürlich sehr schwer ist. Ein Student muß dann beweisen, ob er wirklich etwas gelernt hat oder nicht."

„Ist das eigentlich ein Vorteil?"

„Das kommt auf den einzelnen Studenten an. In dem ersten und dem zweiten Semester sind die Studenten vielleicht sorgloser, denn sie wollen nach den langen Jahren strenger Schularbeit die Freiheit auf der Universität genießen, aber danach arbeiten sie gewöhnlich fleißig. Haben Sie übrigens eine Verbindung gewählt, der Sie sich anschließen wollen?"

Die Verbindungen

„Ich glaube kaum, daß ich Mitglied in einer Verbindung werde. Ich bleibe ja nur zwei Semester in Deutschland und werde daher nicht viel Zeit für eine Verbindung haben."

„Schade; ich hätte Sie gerne für unsere Verbindung gekeilt."

„Das tut mir leid. Natürlich möchte ich das Studentenleben kennen lernen."

„Dann kommen Sie doch einfach als mein Gast heute abend auf die Kneipe. Unsere Verbindung heißt Gäste gern willkommen."

„Danke sehr. Ich nehme Ihre Einladung an."

Auf der Kneipe

Am Abend gingen Herr Bürger und Walter zusammen auf

die Kneipe. Walter wurde den Anwesenden vorgestellt. Dann nahmen alle an einem langen Tisch Platz. Wie immer, hatten alle Studenten bunte Mützen auf dem Kopf und farbige Bänder über der Brust. Einige hatten einen verbundenen Kopf. Viele hatten Narben im Gesicht.

Oben an der Tafel saß der Vorsitzende. Vor ihm lag ein Schläger, eine Art Säbel, womit er auf den Tisch schlug, wenn er etwas sagen wollte.

Auf Kommando wurde getrunken und gesungen. Während der Pausen unterhielt man sich.

Die Namen der Verbindungen

„Wie ich sehe," sagte Walter, „nennen sich die Verbindungen nicht nach griechischen Buchstaben, wie in Amerika."

„Die Namen der Verbindungen stammen aus früherer Zeit. Damals bildeten Studenten, die aus einer Stadt oder Gegend kamen, eine Gruppe und nannten sich nach ihrer Herkunft Sachsen, Franken, Hessen, Braunschweiger usw. Diese Namen blieben, selbst als später Studenten von anderen Landesteilen Mitglieder wurden."

„Dann bezeichnen die Namen Sachsen, Westfalen, Franken usw. jetzt nicht mehr die Herkunft eines Studenten, sondern nur, daß der Student ein Mitglied der betreffenden Verbindung ist."

„Ganz richtig."

„Was für verschiedene Verbindungen gibt es denn hier auf der Universität?"

„Das kann ich leider nicht sagen. Es gibt zu viele. Im großen und ganzen haben wir die Corps und die Burschenschaften,° welche die ‚schlagenden' Verbindungen darstellen. Die ‚nichtschlagenden' Verbindungen dienen verschiedenen Zwecken. Studenten, die in keiner Verbindung sind, werden die Wilden genannt."

Studenten auf dem Markt

Die Mensuren

„Was bedeuten die Ausdrücke ‚schlagende' und ‚nichtschlagende' Verbindungen?"

„Die Mitglieder einer schlagenden Verbindung gehen auf die Mensur, das heißt, sie müssen mit einem Schläger gegen den Vertreter einer anderen Verbindung kämpfen."

„Ist das nicht sehr gefährlich?"

„O, es ist nicht so schlimm. Wichtigere Teile des Körpers, wie Auge, Ohr, Hals usw., sind durchaus geschützt. Nur die Wangen, das Kinn, die Stirn und der Schädel sind ungeschützt. Die Regeln sind sehr streng. Keiner darf einem Hieb ausweichen sondern muß ihn ohne Furcht annehmen. Später ist der Student sehr stolz, wenn er seine Narben zeigen kann."

„Mir gefällt diese Sitte nicht besonders."

„Doch wir denken, daß es eine gute Erziehung ist."

„Schlagen sich denn alle Studenten?"

„Wie ich schon sagte, gibt es auch nichtschlagende Verbindungen, die keine Mensur haben. Auch die literarischen und wissenschaftlichen Vereine der Studenten haben natürlich nichts damit zu tun. Ebensowenig tragen alle Verbindungen Farben, wie wir es tun."

„Warum sind eigentlich die Bänder und Mützen der Studenten dort am Ende des Tisches verschieden von denen der übrigen?"

„O, das sind die Füchse. Sie müssen erst eine Zeit der Prüfung durchmachen, ehe sie Burschen werden. Sehen Sie dort den älteren Studenten? Das ist der Fuchsmajor, der die Erziehung der Füchse leitet."

„Kommen die Mitglieder der Verbindungen nur auf den Kneipen zusammen, oder gibt es auch Versammlungen im Freien?"

„Jawohl. Auf dem Marktplatz mancher Universitätsstadt sieht man die Studenten zuweilen sogar früh am Morgen, und bei festlichen Gelegenheiten marschieren sie in Wichs durch die Straßen."

In lustiger Gesellschaft

Das Gespräch endete hier. Es wurde viel gesungen, und Lied folgte auf Lied. Die Gesellschaft war sehr lustig, und Walter verlebte einige recht vergnügte Stunden. Er mußte allerdings noch viele blutige Geschichten über die Mensur anhören.

Studenten in Wichs

Als die Kneipe vorüber war, lud man ihn freundlich ein, wiederzukommen. Walter sprach der Verbindung seinen besten Dank für die genossene Gastfreundschaft aus und ging in der Begleitung von Herrn Bürger nach Hause.

„Wenn wir einmal ‚Alte Herren' und ‚Philister' sind," sagte Herr Bürger, „dann werden wir oft an solche vergnügte Stunden denken. Wie wehmütig werden wir dann das alte, gute Lied singen:

O alte Burschenherrlichkeit! wohin bist du verschwunden?
Nie kehrst du wieder, goldne Zeit, so froh und ungebunden!
Vergebens spähe ich umher, ich finde deine Spur nicht mehr.
O jerum, jerum, jerum, o quæ mutatio rerum°!"

12. Fröhliche Weihnachten!

Berlin, den 3. Januar 19..

Liebe Tante!

Ich bin nun schon einige Monate in Deutschland und habe in dieser Zeit viel erlebt und gelernt. Mit dem Studium geht es vorwärts. Die Weihnachtsferien bieten nun gute Gelegenheit, Dir° einmal zu schreiben.

Es ist mir natürlich unmöglich, Dir alles mitzuteilen, was ich bis jetzt in Deutschland erfahren habe. Ich hoffe, Dir das alles mündlich zu erzählen. Jedoch will ich Dir schreiben, was ich vor und um Weihnachten in Deutschland gesehen habe.

Die Vorbereitungen für Weihnachten

Schon im Herbst fangen hier die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest an. In den Familien werden viele Sachen hergestellt, wie zum Beispiel Kleider, Spielsachen usw., die für die Armen bestimmt sind.

Mit jeder Woche vor Weihnachten wächst bei jung und alt die Spannung. Welch ein Jubel herrscht unter den Kindern, wenn

ungefähr zehn Tage vor Weihnachten in allen Teilen der Stadt plötzlich der Duft frischer Tannen durch die Straßen weht. Überall findet man dann kleine Tannenwälder. Es sind die für das Fest bestimmten Weihnachtsbäume.° Eifrig kauft man sie, denn was wäre in Deutschland Weihnachten ohne einen Weihnachtsbaum?

Von den prächtigen Tannenwäldern des Harzes, des Schwarzwaldes und anderer deutscher Gebirge kommen diese schönen Bäume.

Der Christmarkt

Um die gleiche Zeit, wenn die Weihnachtsbäume kommen, beginnt gewöhnlich auch der sogenannte Christmarkt. Es gibt hier in Berlin und in allen anderen deutschen Städten viele große Warenhäuser und ausgezeichnete Läden, wo man alles kaufen kann, was das Herz wünscht, jedoch findet jedes Jahr vor Weihnachten der altmodische Christmarkt statt.

Zahlreiche kleine Buden stehen auf dem Markt. Zwischen den Buden und Verkaufsständen sind offene Kohlenfeuer, an denen die Verkäufer sich die Hände wärmen. Denn zuweilen ist es sehr kalt.

In den Buden glitzert und funkelt es. Flittergold, künstlicher Schnee, Hunderte von bunten, hell leuchtenden Kugeln, niedliche, kleine Wachsfiguren usw. warten auf Käufer, die den Weihnachtsbaum damit schmücken wollen.

In anderen Buden verkauft man Spielsachen. Puppen, kleine Eisenbahnen und alle die tausend Schätze der Kinder sind hier zu finden. Die Kleinen schauen mit glänzenden Augen auf die ausgebreitete Herrlichkeit. Je näher das Fest kommt, desto größer wird der Verkehr. Die Menge drängt und schiebt sich durch die engen Gassen, die von den Buden gebildet werden. Alle Sorgen werden eine Zeitlang vergessen, und der Geist des nahenden Weihnachtsfestes erfüllt die Herzen mit Freude.

stop

Das Arbeiten an Geschenken

Auch zu Hause ist jedermann eifrig beschäftigt. Die alten Spielsachen vom letzten Jahr werden ausgebessert, um aufs neue die Kleinen zu erfreuen. Auch die Kinder arbeiten an kleinen Geschenken für die Eltern.

Natürlich haben sie nicht vergessen, den Eltern ihre Wunschzettel zu geben, worauf alle ihre Wünsche niedergeschrieben sind. Die Eltern haben auch versprochen, dem Weihnachtsmann die Wunschzettel zu geben.

Endlich ist der vierundzwanzigste Dezember da.

O, wie langsam war doch die Zeit vergangen! Aber heute ist wirklich heiliger Abend. Die Kinder gehen wie im Traum. Geheimnisvolle Laute kommen aus der guten Stube. Keiner darf sie betreten.

Der Weihnachtsmann

Nun wird es draußen dunkel. Die Sterne funkeln am klaren Himmel. Der Schnee knirscht unter den Füßen. Kommt der Weihnachtsmann immer noch nicht?

Da plötzlich klopft es draußen.

Es ist der Weihnachtsmann.

Ein alter Mann in einem großen Mantel und mit einer Zipfelmütze stampft herein. Er hat einen langen, weißen Bart. Eine große Brille sitzt ihm auf der Nase. Einen schweren Sack trägt er auf dem Rücken, und in der Hand hat er eine große Rute.

Schüchtern stehen die Kinder in der Ecke.

Nun fängt der Weihnachtsmann an, sie zu fragen, ob sie alle während des letzten Jahres artig gewesen seien. Wer mit Ja antworten kann, bekommt süße Sachen, Äpfel und Nüsse aus dem Sack. Die unartigen Kinder jedoch bekommen Schläge mit der Rute.

Dann verschwindet der Weihnachtsmann, und bald darauf ruft eine Klingel die Familie in das Zimmer.

Was für eine Pracht hat der Weihnachtsmann hinterlassen! In der Mitte des Zimmers steht der geschmückte Weihnachtsbaum in hellem Glanz. Darunter liegen die Geschenke. Auf dem Tisch steht eine Weihnachtskrippe.

Die Weihnachtskrippe°

Zunächst werden einige Weihnachtslieder gesungen: „Stille Nacht, heilige Nacht," „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit," „O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter."

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
Nur das traute, hochheilige Paar.
Holder Knabe im lockigen Haar,
Schlaf' in himmlischer Ruh',
Schlaf' in himmlischer Ruh'!

In ganz Deutschland singt man am heiligen Abend diese Lieder. Danach wünscht jeder dem anderen fröhliche Weihnachten und eilt zu seinem Platz, wo die Geschenke liegen.

Die Kinder jubeln und zeigen einander ihre Spielsachen, Bücher und andere nützliche Dinge. Jeder findet auch auf seinem Platz Honigkuchen, die in Form von allerlei Figuren gebacken sind.

Der Weihnachtsbaum

Dann folgt das Weihnachtsessen.

Die Fenstervorhänge werden in der Weihnachtszeit nicht geschlossen. Die vorbeigehenden Leute können also auch an dem Weihnachtsbaum ihre Freude haben.

Man zündet den Baum zum letzten Mal am Neujahrsabend an und beschließt damit das Weihnachtsfest.

Am Neujahrsabend bleiben die meisten Leute bis Mitternacht auf und feiern. Um zwölf Uhr wünscht man einander glückliches Neues Jahr. Von allen Türmen läuten die Glocken. Es ist ein sehr feierlicher Augenblick.

Die Geschichte des Weihnachtsfestes

Die Beobachtung aller dieser Volkssitten war für mich natürlich sehr interessant. Herr Doktor Peters, der in unserer Pension wohnt, gab mir eine sehr interessante Erklärung, warum das Volk das Weihnachtsfest so sehr liebt. Natürlich feiern auch die Völker in südlicheren Gegenden das Weihnachtsfest, doch ist der Charakter dieses Festes dort ein anderer.

Die Völker im Norden Europas hatten einen langen, dunkeln Winter. Sie sehnten sich viel mehr nach Sonne und Licht als die Völker im Süden, die auch im Winter Sonne und Wärme haben. Darum war es bei den nordischen Völkern Brauch, am 21. Dezember, wenn die Sonne ihren tiefsten Stand erreicht hatte, die Sonnenwende durch ein großes Fest zu feiern.

Man machte ein großes Rad aus Holz und befestigte allerlei brennbare Stoffe daran. Dann trug man es auf die Spitze eines Berges.

Wenn es dann dunkel geworden war, so wurde das Rad angezündet und den Berg hinuntergerollt. Dies war eine symbolische Darstellung der Sonne und ihres Laufes um die Erde. Dieses Fest wurde das Julfest genannt.

Als später die alten Stämme der Germanen Christen wurden, erhielt sich diese alte Sitte in christlicher Form. Man feierte dann in derselben Zeit die Geburt Christi, den man als das wahre Licht der Welt ansah.

Die strahlenden Lichter zu Weihnachten zeugen also von der Sehnsucht jener Völker, die im kalten und dunklen Norden Europas gewohnt haben.

Nun, liebe Tante, ich hoffe, daß diese Zeilen Dich nicht gelangweilt haben. Da ich jedoch weiß, daß Du Interesse an meinem Fortschritt im Deutschen hast, so habe ich Dir diesen langen Brief geschrieben.

In der Hoffnung, daß auch Du fröhliche Weihnachten verlebt hast, und mit der Versicherung, daß ich gelegentlich wieder einmal von mir hören lasse, bin ich mit freundlichem Gruß

Dein Neffe

Walter Miller.

13. Die deutsche Sprache und Literatur

Aus Walters Notizbuch

Verwandtschaft der Sprachen

Die englische und die deutsche Sprache sind verwandt. Beide kommen von einer gemeinsamen Ursprache. Diese Sprache wurde von den Vorfahren der germanischen Stämme gesprochen.

Die Angeln und Sachsen waren germanische Stämme. Sie kamen im fünften Jahrhundert nach den britannischen Inseln. Dort entwickelte sich unter verschiedenen Einflüssen ihre Sprache zum heutigen Englisch.

Die deutsche Sprache entwickelte sich auf dem Festland.

Hochdeutsch und Plattdeutsch

Die deutsche Sprache spaltete sich in das Oberdeutsche, das in Süddeutschland gesprochen wird, und das Nieder- oder Plattdeutsche, das man in Norddeutschland findet. Die moderne deutsche Schriftsprache ist hochdeutsch. In Norddeutschland wird noch viel plattdeutsch gesprochen. Das Plattdeutsche steht dem Englischen näher.

Hochdeutsch	Plattdeutsch	Englisch
schlafen	slapen	sleep
Buch	Book	book
zwei	twe	two
essen	eten	eat
lassen	laten	let
Schaf	Schap	sheep
machen	maken	make

Man unterscheidet in der hochdeutschen Sprache gewöhnlich drei Entwicklungszeiten: die althochdeutsche Zeit bis 1100, die mittelhochdeutsche bis 1500, die neuhochdeutsche bis zur Gegenwart.

Die Abschnitte der deutschen Literatur entsprechen im großen und ganzen den Zeiten der Sprachentwicklung.

Die althochdeutsche Zeit

Bis zum Jahre 800 besteht die Dichtung hauptsächlich aus mündlich überlieferten Heldengesängen. Tacitus, der römische Geschichtsschreiber, erzählt um 100 n. Chr., daß die Germanen Lieder sangen, in denen die Götter und Helden gefeiert wurden.

Goethes Arbeitszimmer, Frankfurt am Main

In der Zeit der Völkerwanderung bilden sich viele Sagen. Die Gestalt Siegfrieds hat für spätere Dichtungen besondere Bedeutung.

Karl der Große, der von 768 bis 814 regiert, läßt viele Lieder sammeln. Er gründet Schulen und Klöster, wo auch die Dichtkunst gepflegt wird. Meistens wird aber in Latein gedichtet.

Die mittelhochdeutsche Zeit

Die zweite oder mittelhochdeutsche Zeit, die bis 1500 reicht, ist die Zeit, wo die Kirche mächtig ist und das Rittertum blüht. Diese Zeit wird die erste Blütezeit in der deutschen Literatur genannt. Spielleute und fahrende Sänger sind die Träger der Volksdichtung. Die größte Dichtung dieser Art ist das Nibelungenlied, in dessen Mittelpunkt Siegfried steht. Auch die ritterliche Dichtung blüht. Richard Wagner hat die Stoffe für die meisten seiner Opern aus dieser Zeit entlehnt.

Als Vertreter des lyrischen Minnesanges ragt besonders Walter von der Vogelweide hervor. Ein Sprüchlein sagt von ihm:

Herr Walter von der Vogelweide,
Wer des vergäß', der tät' mir leide!°

Ein anderes niedliches Lied aus jener Zeit lautet in neuhochdeutscher Übersetzung:

Du bist mein, ich bin dein,
Des sollst du gewiß sein.
Du bist beschlossen
In meinem Herzen;
Verloren ist das Schlüsselein:
Du mußt immer drinnen sein.

Später verroht der Ritterstand. Die Ritter werden zu Raubrittern. Die bürgerliche Dichtung entsteht dann in den Städten. Die Handwerker behandeln die Dichtkunst nach festen Regeln, genau so wie sie in ihrer Arbeit verfahren. Ihre Kunst ist darum auch sehr hölzern.

Die neuhochdeutsche Zeit

Um 1500 beginnt die neuhochdeutsche Zeit. Die Buchdruckerkunst wird erfunden. Neue Erdteile werden entdeckt. Die Kunst der alten Griechen wird wieder lebendig, und die Wissenschaften

nehmen einen neuen Aufschwung. Diese Bewegungen nennt man die Renaissance und den Humanismus. Die Literatur wird durch diese Bewegung stark beeinflußt, und die Übersetzung der Bibel von Luther bringt die Sprache der damaligen sächsischen Kanzlei° zur allgemeinen Geltung.

Viele schöne Kirchenlieder werden gedichtet. Auch das Volkslied blüht. Der berühmte Schuhmacher Hans Sachs in Nürnberg verfaßt mehr als 6000 Dichtungen.

Der dreißigjährige Krieg, durch religiösen Streit hervorgerufen, hemmt die Entwicklung der Literatur. Frankreichs Einfluß wird in Deutschland vorherrschend.

Im 18. Jahrhundert erreicht die deutsche Dichtung ihren Höhepunkt.

Der Dichter Klopstock leitet die sogenannte klassische Zeit ein. Lessing° ist ein großer Kritiker und Dichter. Goethe° und Schiller° sind die größten deutschen Dichter dieser Zeit.

Goethe und Schiller

Auf die klassische Zeit folgt die Romantik, die eine Vertiefung des Naturgefühls und des Gemütslebens bringt.

Später kommt die Bewegung, die man ‚das Junge Deutschland' nennt, und deren Ziele soziale und politische Reformen sind. Heinrich Heine° ist der bekannteste Vertreter dieser Bewegung; doch ist er besonders als lyrischer Dichter berühmt.

Später finden wir den Naturalismus° und viele andere Strö-

mungen, die bis in die gegenwärtige Zeit reichen.

Ein berühmter Dramatiker des 19. Jahrhunderts ist Friedrich Hebbel.° Dramatiker der neueren Zeit sind unter anderen Gerhart Hauptmann° und Hermann Sudermann.°

Große Roman- und Novellendichter des 19. Jahrhunderts sind Konrad Ferdinand Meyer,° Gottfried Keller,° Theodor Storm,° Peter Rosegger,° Wilhelm Raabe° und andere.

14. Im Theater

Eines Abends beim Essen sagte Walter, daß er am folgenden Abend ‚Wilhelm Tell', das Schauspiel von Schiller, ansehen werde.

„Sind Sie hier überhaupt schon einmal im Theater gewesen?" fragte ihn Fräulein Karsten.

„Ja, ich habe es schon einige Male besucht," antwortete Walter.

„Was für Stücke haben Sie denn schon gesehen?"

„Es waren einige moderne Spiele. Sie haben mir ganz gut gefallen. Ich möchte aber gern einmal der Aufführung eines Stückes von Schiller oder Goethe beiwohnen. Sie werden verhältnismäßig selten gespielt."

„Ja, die Leute sprechen viel von den großen Dichtern Goethe und Schiller, wissen aber oft nur sehr wenig von ihnen."

„Nun, wir hatten auf der Universität in Amerika eine sehr gute Einführung in die deutsche Literatur. Von dem, was über Goethe und Schiller gesagt wurde, habe ich manches behalten."

Ein Examen

„Soll ich Sie einmal prüfen?" lachte Fräulein Karsten.

„Wenn Sie wollen, recht gern. Also fragen Sie einmal!"

„Wann haben Goethe und Schiller gelebt?"

„Goethe von 1749 bis 1832. Schiller von 1759 bis 1805."

„An welchem Ort haben sie beide gelebt und ihre bedeutendsten Stücke geschrieben?"

„In dem Städtchen Weimar in Thüringen."

„Nennen Sie einige Gedichte von Goethe!"

„Da ist sein Mailied: ‚Wie herrlich leuchtet mir die Natur', dann ‚das Heidenröslein', ‚der Erlkönig' und ‚der Zauberlehrling'."

„Können Sie eins von diesen auswendig?"

„Sicherlich. Ich kann ‚das Heidenröslein' auswendig.

Sah ein Knab' ein Röslein stehn,°
Röslein auf der Heiden,°
War so jung und morgenschön,
Lief er schnell, es nah zu sehn,
Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!
Röslein sprach: Ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich,
Und ich will's nicht leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach
's Röslein° auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh und Ach,°
Mußt' es eben leiden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden."

„Gut. Können Sie das berühmteste Gedicht von Schiller nennen?"

„Ich denke, das ist sein ‚Lied von der Glocke'."

„Richtig. Was ist Goethes größtes Werk?"

„‚Der Faust.'"

„Welche Dramen kennen Sie von Schiller?"

„‚Die Räuber', ‚Wallenstein', ‚die Jungfrau von Orleans', ‚Wilhelm Tell'."

„Gut. Welche dichterischen Fähigkeiten waren bei Goethe und Schiller am höchsten entwickelt?"

„Goethe wird als einer der größten lyrischen Dichter der Welt angesehen. Schiller war ein großer Dramatiker."

„Sehr gut, Herr Miller. Sie haben die Prüfung gut bestanden."

„Na, es war ja gar nicht schwer. Aber jetzt habe ich eine Bitte an Sie. Darf ich Sie morgen abend zum Theater einladen?"

„Jawohl, ich nehme Ihre Einladung mit Vergnügen an."

An der Kasse

Am nächsten Abend gingen Walter und Fräulein Karsten zum Theater. Rechts und links am Eingang waren Kassen, wo die Eintrittskarten gelöst wurden.

Walter hatte für seine Begleiterin und sich durch das Telephon zwei Sitze im ersten Rang bestellt. Er ging zur Kasse, nannte seinen Namen, bezahlte und bekam die Eintrittskarten.

Dann stieg er mit Fräulein Karsten die breite Treppe zum ersten Range empor.

Der Diener gab ihnen je ein Programm, wofür Walter fünfzig Pfennige bezahlte. Dann wurden sie an ihre Plätze geführt.

Das Innere des Theaters

Das Innere des Theaters war sehr hübsch. Rot und Gold waren die vorherrschenden Farben. Von der Decke strahlte helles Licht.

Unten war das Parkett, an den Seiten die Logen. Die drei Ränge waren übereinander gebaut, und ganz oben war die Galerie.

Das Schauspielhaus in Berlin

Die Unterhaltung der Anwesenden wurde lauter und lauter. Immer mehr Leute kamen.

Plötzlich ertönte eine Klingel. Es wurde ruhiger. Dann ertönte die Klingel noch einmal, und es wurde dunkel. Der Vorhang ging in die Höhe.

Am Vierwaldstättersee

Verschwunden war Berlin. Versunken war die Gegenwart. Jetzt war man in der Schweiz.

Da ist das Ufer des Vierwaldstätterſees. Die grünen Matten, die Dörfer und die Höfe liegen im hellen Sonnenſchein. Im Hintergrund leuchten die hohen Berge der Alpen, mit Schnee und Eis bedeckt.

Die Glocken der Kühe läuten. Ein Fiſcherknabe, ein Hirt und ein Jäger kommen auf die Bühne. Sie ſind die Vertreter der Stände. Jeder von ihnen ſingt einige Worte. Mit Vergnügen hört Walter die ihm bekannten Verſe, die das Schauſpiel ‚Wilhelm Tell' einleiten.

Plötzlich ändert ſich die liebliche Szene. Ein Gewitter naht. Ein Mann kommt atemlos gelaufen. Er wird verfolgt. Die Reiter eines der Landvögte, die auf Geheiß des Kaiſers° die freien Schweizer unterdrücken und bedrängen, ſind ihm auf den Ferſen. Er bittet den Fiſcher, ihn über den See zu ſetzen. Das andere Ufer verſpricht ihm Rettung.

Aber die Wellen des Sees gehen hoch. Der Fiſcher will es nicht wagen.

Da erſcheint Wilhelm Tell. Er ſagt zum Fiſcher:

„Der brave Mann denkt an ſich ſelbſt zuletzt.
Vertrau' auf Gott und rette den Bedrängten!"

Doch vergebens. Alſo entſchließt ſich Tell, den Mann zu retten. Es gelingt ihm.

Sehnſucht nach Rettung

Mit jeder Szene nimmt die Spannung zu. Die furchtbaren Taten der Landvögte werden erzählt. Das Volk ſeufzt unter dem harten Joch und ruft: „Wann wird der Retter kommen dieſem Lande?"

Um den Sinn des ſtolzen Volkes zu brechen, befiehlt Geßler, der grauſamſte Landvogt, daß jedermann mit gebeugtem Knie einen Hut oben auf einer Stange grüßen ſoll.

Der Unwille im Volke wächſt. Man verabredet, daß die Ver-

treter der unterdrückten Kantone° nachts heimlich auf dem Rütli, einer Bergwiese, zusammenkommen. Dies geschieht. Diese Zusammenkunft bildet den Höhepunkt des zweiten Aktes.

Es ist Nacht. Der See und die Gletscher leuchten im weißen Mondlicht. Die Verschworenen erscheinen mit ihren Fackeln. Die Beratungen beginnen.

Ein neuer Bund wird beschlossen. Der Pfarrer Rösselmann spricht die Worte:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr.
Wir wollen frei sein, wie die Väter waren,
Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.
Wir wollen trauen auf den höchsten Gott
Und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Die Pause

Der Vorhang fiel. Der zweite Akt war zu Ende. Walter und seine Begleiterin erhoben sich und gingen während der Pause in die Halle.

Viele Leute eilten in das Restaurant, das sich im Theater befand. Auch Walter fragte Fräulein Karsten, ob sie etwas wünsche.

„Nein, ich danke Ihnen. Aber ich schlage vor, daß wir nach Schluß des Stückes in einem Café noch ein wenig plaudern."

„Ganz wie Sie wünschen."

Die Klingel rief alle auf ihre Plätze zurück.

Die Handlung ging weiter.

Wilhelm Tell

Wilhelm Tell mit seinem Knaben grüßt den Hut Geßlers nicht und wird gefangen genommen. Ein Aufruhr entsteht. Plötzlich erscheint der Landvogt Geßler mit seinem Gefolge.

Mit grausamem Hohn zwingt er Tell, von seines Knaben Haupt einen Apfel zu schießen. Alles Bitten, das Fürchterliche abzuwenden, ist vergebens. Tell muß schießen, aber ihm gelingt der Meisterschuß. Dennoch wird er von dem Landvogt gefangen hinweggeführt.

Diese dramatische Szene beschließt den dritten Akt. Im vierten Akt gelingt es Tell, sich zu befreien. Er erschießt den Landvogt Geßler und gibt damit das Zeichen zur Befreiung des Volkes.

Der fünfte Akt bringt den Tag der Freiheit. Jubel und Freude herrschen überall. Tell wird als der Retter des Landes gefeiert.

Das Schauspiel war zu Ende.

Walter führte seine Begleiterin in ein Café. Das war so Sitte nach einem Theaterbesuch.

Die Beiden unterhielten sich noch über das, was sie gesehen und gehört hatten, und gingen dann nach Hause.

15. Im Café

Kurz vor Ende des ersten Semesters machten sich Walter und einige seiner Freunde eines Abends auf den Weg, um den Vortrag eines berühmten Schriftstellers zu hören.

Als sie im Gebäude angelangt waren, wo der Vortrag stattfinden sollte, erfuhren sie, daß der Redner erkrankt sei und der Vortrag nicht stattfinde.

„Was machen wir nun?"

Jemand machte den Vorschlag: „Gehen wir ein wenig bummeln!"

„Gut," riefen alle, „das tun wir. Vielleicht gehen wir dann auch in ein Café."

Die lustige Gesellschaft machte sich auf den Weg.

Die Anschlagsäulen

„Sehen Sie nur," rief plötzlich Herr Dreher und zeigte auf eine Anschlagsäule, „hier haben wir die Ankündigung des Vortrags von heute abend. Darüber ist ein Zettel geklebt: Vortrag findet wegen Erkrankung des Redners nicht statt. Wenn wir das eher gesehen hätten, so hätten wir uns den Weg sparen können."

Die Anschlagsäule

„Ja, was nützen die größten Anschlagsäulen, wenn sie keiner beachtet? Haben Sie auch Anschlagsäulen in Amerika, Herr Miller?"

„Nicht in dieser Form. Anschlagsäulen habe ich zum ersten Mal hier in Deutschland gesehen. Sie sind sehr zweckmäßig, aber nur, wenn man nicht vergißt, die Anzeigen zu lesen."

„Das wollen wir jetzt alle einmal tun."

Alle standen jetzt um die Anschlagsäule und lasen die verschiedenen Anzeigen.

„Wollen wir nicht einmal heute abend ins Café Rheingold gehen?“ fragte Assessor Dreher. „Wie ich aus dieser Anzeige hier sehe, spielen dort zwei ausgezeichnete Orchester.“

„Ich bin bis jetzt noch nicht dort gewesen, würde es aber gern kennen lernen,“ sagte Walter.

„Also gehen wir nach Café Rheingold!“

Auf dem Weg zum Café

Auf dem Weg fragte Walter Fräulein Karsten, die auch in der Gruppe war, wie die Musik in solchen Cafés wäre.

„Das kommt darauf an. Sie können natürlich nicht erwarten, daß die Orchester in den Cafés immer so gut sind wie die Orchester, die man im Opernhaus hört. Aber man findet in den besseren Cafés doch im allgemeinen sehr gute Musik.“

Die kleine Gruppe blieb öfters stehen, um einen Blick in die hell erleuchteten Schaufenster zu werfen. Besonders anziehend schienen die Auslagen der großen Delikatessengeschäfte zu sein.

Einladend lagen im Schaufenster die Delikatessen, die Würste und Schinken.

„Obgleich ich schon zu Abend gegessen habe, werde ich doch bei diesem Anblick schon wieder hungrig. Gehen wir darum lieber weiter,“ sagte der Assessor.

„Nun, wenn Sie so hungrig sind, dann gehen Sie doch hier in dieses Automatenrestaurant.“

„Nein, ich warte lieber, bis wir im Café Rheingold sind.“

Walter schaute durch die breiten Schaufenster in das Innere des Automatenrestaurants.

Alle die schönen Sachen, die er soeben in dem Laden gesehen hatte, waren hier fertig zum Essen zubereitet. Jedermann bediente sich selbst. Man steckte ein Geldstück in einen Spalt, worauf die Speise erschien.

„Für Essen und Trinken sorgen die Deutschen gut,“ sagte

Walter zu seiner Begleiterin, „nur glaube ich nicht, daß alle Leute immer so gute Sachen zu essen haben."

„Das ist wahr. Nur wenige können sich das immer erlauben, die Meisten nur bei festlichen Gelegenheiten. Allerdings wird in dieſem Gebäude wohl kaum viel von Delikatessen zu finden sein."

Bei diesen Worten zeigte Fräulein Karsten auf ein großes Haus, an dem man eben vorbeikam.

„Wieso?" fragte Walter.

„Dies ist eine der vielen Volksküchen° in Berlin, wo die ärmeren Leute für wenig Geld kräftige Mahlzeiten haben können."

„Eine gute soziale Einrichtung," sagte Walter.

Man kam an verschiedenen Cafés und Restaurants vorbei, die alle gut besetzt waren.

„Die Deutschen sind sehr gesellig. Sie haben gern eine Stätte, wo sie bei einem Glas Bier oder einer Tasse Kaffee sich unterhalten können. Wie ist der Amerikaner denn in dieser Hinsicht veranlagt?" fragte der Assessor.

„Auch der Amerikaner ist gesellig. Aber er zieht die Geselligkeit in einem geschlossenen Kreise vor. Darum sind in Amerika die Klubs zahlreicher als in Deutschland."

„Nun, der Deutsche fühlt sich in öffentlichen Restaurants und Cafés ganz wohl. Wie alt diese Sitte ist, sehen Sie aus der Tatsache, daß fast alle deutschen Rathäuser auch den Ratskeller haben, wo man gewöhnlich ein gutes Restaurant findet."

Café Rheingold

Endlich erschienen die großen, leuchtenden Buchstaben ‚Café Rheingold' vor den Freunden.

Sie gingen hinein.

Musik begrüßte sie. Die Stimmen vieler Menschen trafen ihr Ohr. Die Luft war blau vom Rauch der Zigarren und Zigaretten.

Zahlreiche große und kleine Tische standen im Café, an denen die Leute in lebhafter Unterhaltung saßen.

Die Freunde nahmen Platz, bestellten Getränke, und bald war eine muntere Unterhaltung im Gange.

„Wie gefällt Ihnen die Musik?" fragte Fräulein Karsten.

„Sie ist nicht so übel. Jazz scheint auch hier die große Mode zu sein," antwortete Walter.

Im Café

„Das ist wohl wahr. Aber warten Sie nur, bald kommt auch andere Musik. Sehen Sie mal, wie viele Stücke das Orchester spielen kann."

Walter besah das Programm, das Tausende von Nummern anzeigte. Fast alle bedeutenden Komponisten der Welt waren vertreten.

„Aus dieser Fülle werden jeden Tag von vormittags bis tief in die Nacht die verschiedensten Stücke gespielt. Die großen Num-

mern dort beim Orchester verweisen auf das Programm und geben so an, was gespielt wird."

„Das andere Orchester fängt jetzt an. Die Nummer 888 ist angegeben. Sehen wir, was das ist."

An der schönen, blauen Donau

„O, der Walzer von Strauß:° ‚An der schönen, blauen Donau'."

„Wie gefallen Ihnen die Walzer von Strauß, Herr Miller?"

„Ich höre sie sehr gern. Die Musik von Strauß finde ich wundervoll."

Nun klangen die süßen Weisen der ‚schönen, blauen Donau' durch den Raum.

„Wissen Sie auch, wie es kam, daß Strauß, der in Wien lebte, diesen Walzer komponierte?" fragte Fräulein Karsten, als das Stück zu Ende war.

„Nein, erzählen Sie die Geschichte."

„Eines Abends, gerade als er sich mit seinem Orchester fertig zum Spielen machte, hörte Strauß die Verse des Gedichts ‚Die blaue Donau'. Das Gedicht gefiel ihm, und bald klang in seinem Geist eine Melodie zu dem Takt der Worte. Da er kein Papier bei sich hatte, so schrieb er mit seinem Bleistift einige Noten auf seine Manschetten. Als er spät nach Hause zurückkehrte, hatte er über die Ereignisse des Abends den Vorfall vergessen. Den wundervollen Walzer würde er vielleicht nie komponiert haben, wenn seine Frau die Noten auf den Manschetten nicht entdeckt hätte. Sie machte ihren Mann darauf aufmerksam und erinnerte ihn so an die Melodie. Es dauerte nicht lange, so war es der berühmteste Walzer von Strauß."

„Das ist aber eine interessante Geschichte. Ich erinnere mich auch noch einiger Walzer von Strauß, die ich immer gern hörte. Es gibt ja sehr viele Walzer von ihm, nicht wahr?"

„Ja, Strauß schrieb über 400 Walzer, die beinahe alle wunderschöne Melodien enthalten. Mit Recht wird er darum auch der Walzerkönig genannt."

„Ist es nicht merkwürdig, daß so viele große Musiker in Wien gelebt haben?"

„In der Tat. Männer wie Haydn,° Mozart,° Beethoven° und Schubert° machten Wien berühmt."

„Ich glaube, es lohnt sich," sagte Walter, „eine Reise nach Wien zu machen und alle die Stätten aufzusuchen, wo diese großen Musiker gelebt haben. Vielleicht benutze ich die Ferien zwischen dem Winter- und Sommersemester und mache eine Reise nach Wien."

„Das würde ich Ihnen sehr empfehlen."

Das Gespräch wurde von Assessor Dreher unterbrochen, der Walter fragte:

„Wie gefällt es Ihnen in einem deutschen Café?"

„O, es gefällt mir sehr gut. Allzulange möchte ich mich hier aber nicht aufhalten."

„Ja, das muß man gewöhnt sein. Das Café ist das Paradies der Junggesellen. Man braucht ja nur eine Tasse Kaffee zu bestellen, um das Recht zu haben, stundenlang hier zu verweilen."

Die deutsche Musik

„Hören Sie bitte, die Musik spielt jetzt Wagner," bemerkte Fräulein Karsten.

Walter erkannte sogleich, daß es das Lied ‚An den Abendstern' aus Wagners berühmter Oper ‚Tannhäuser' war.

Als die Melodie verklungen war, sagte Walter:

„Wir hören in Amerika Richard Wagners Musik auch sehr oft und haben sie sehr gern. Die Deutschen sind wirklich außerordentliche Musiker, das muß jeder zugeben."

„Auch das einfache Volk liebt Musik. In keinem Lande der

Welt wird wohl das Volkslied mehr gepflegt als in Deutschland, meinen Sie nicht auch?"

„Sie haben recht. Die deutschen Volkslieder sind berühmt. Mir haben diese Lieder immer sehr viel Freude gemacht, wenn wir sie in unseren deutschen Stunden sangen. Einige haben wir sogar auswendig lernen müssen. Zum Beispiel:

Du, du liegst mir im Herzen,
Du, du liegst mir im Sinn;
Du, du machst mir viel Schmerzen,
Weißt nicht, wir gut ich dir bin;
Ja, ja, ja, ja,
Weißt nicht, wir gut ich dir bin!"

Nach einer Weile brach die Gesellschaft auf.

„Es ist zwar schade," meinte der Assessor, „daß der Vortrag heute abend ausgefallen ist, aber wir haben dennoch einen schönen Abend verlebt, nicht wahr?"

„Ganz sicherlich," stimmten alle bei.

Fröhlich kehrte man heim.

16. Der Sport in Deutschland

Eine Anzeige

Folgende Anzeige erschien mit großen Buchstaben in den Zeitungen und an den Anschlagsäulen:

Großes Fußball-Wettspiel
um den Bundes-Pokal
Berlin : Westdeutschland

„Das wird interessant werden," sagte Walter beim Mittagessen zu seinem Nachbar, einem Studenten, als man von diesem

Wettspiel sprach. „Ich habe bis jetzt noch kein Fußballspiel in Deutschland gesehen. Zu diesem werde ich aber gehen. Ich will einmal sehen, wie die Deutschen im Vergleich zu den Amerikanern spielen."

„Welche Mannschaft hat denn im letzten Jahre die amerikanische Meisterschaft im Fußballspiel gewonnen?" fragte der Student.

Ein Fußballspiel im Stadium

„Die Meisterschaft? Keine. Das Fußballspiel wird in Amerika meistens von den Universitäten und 'colleges' gepflegt. Hier in Deutschland scheint es ja anders zu sein."

Vereine als Träger des Sports

„Ja, hier sind hauptsächlich Vereine Träger des Sports. Jedermann kann Mitglied werden."

„Treiben denn die Schulen und Universitäten gar keinen Sport?"

„Selbstverständlich. Alle Sportarten werden gründlich betrieben. Das Turnen und der Sport sind Lehrfächer in jeder Schule. Auch Wettkämpfe finden zwischen den verschiedenen Anstalten statt. Die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit ist aber meistens auf den Sport der Vereine gerichtet."

„Gibt es hier viele Sportvereine?"

Das Rudern auf dem Neckar°

„Man findet in Deutschland Tausende von solchen Vereinen."

„Übt jeder Verein nur eine bestimmte Sportart?"

„Nein, in den meisten werden alle möglichen Sportarten betrieben. Irgendein Sport hat jedoch oft den Vorrang."

„Ist es nicht sehr schwer, zum Beispiel im Fußballspiel, unter so vielen hundert Vereinen diejenige Mannschaft zu bestimmen, die der Meisterschaft würdig ist?"

Die Organisation des Sports

„Wir haben in Deutschland eine gute Organisation des Sports. Die Vereine einer Gegend bilden einen Bezirk, mehrere Bezirke einen Gau, mehrere Gaue einen Verband. So haben wir unter

Übungen mit Schneeschuhen

anderen den Norddeutschen, den Westdeutschen, den Mitteldeutschen und den Berliner Fußballverband. Alle Verbände zusammen bilden den Deutschen Bund."

„Eine sehr gute Organisation, wie ich sehe."

„Auch die Vereine, die andere Sportarten pflegen, sind ähnlich organisiert."

„Und wie findet man nun jedes Jahr den Meister?"

„Die Vereine eines Bezirks spielen gegen einander. Der beste Verein wird der Meister des Bezirks. Dann spielen die Meister der Bezirke und Gaue gegen einander. Die Mannschaft, die dabei die meisten Punkte erhält, wird der Meister des Verbands. Durch die Spiele dieser Meister wird schließlich der deutsche Meister gefunden."

„Hat das Spiel am nächsten Sonntag damit zu tun?"

„Nein. Dieses Spiel geht um die höchste Trophäe im Fußballsport, den Bundespokal. Die Verbände wählen die besten Spieler aus ihren Vereinen und stellen eine Mannschaft auf. Die beste Mannschaft erhält dann als Preis den Bundespokal."

„Schließlich gibt es wohl noch eine Nationalmannschaft, die aus den besten Spielern Deutschlands besteht?"

„Selbstverständlich. Da andere europäische Länder ungefähr die gleiche Organisation haben, so kommt es oft zu einem Treffen zwischen den Ländern. So spielt Deutschland gegen die Schweiz, Schweden und manche andere Länder. Bei den Olympischen Spielen kämpfen z. B. die Mannschaften der verschiedenen Länder um die Weltmeisterschaft."

„Die Olympischen Spiele zeigen übrigens, daß die Deutschen neben den Amerikanern auf sportlichem Gebiet zu den tüchtigsten Völkern gehören," sagte Walter.

Geschichte des deutschen Sports

„Ja, der Sport hat sich in Deutschland sehr entwickelt. Die Deutschen betrieben schon lange körperliche Übungen. Vor mehr als hundert Jahren wurden die ersten Turnvereine von Ludwig Jahn° gegründet. Jahns Grundsatz, der später der Grundsatz der deutschen Turner wurde, war: Frisch, fromm, fröhlich, frei. Das vierfache F ist das Zeichen der deutschen Turner und wird so geschrieben."

Bei diesen Worten zeichnete der Student das Zeichen der Turner auf ein Blatt Papier.

Das Zeichen der Turner

„Aber der eigentliche Sport ist doch englischen und amerikanischen Ursprungs, nicht wahr?"

„Das sagt ja schon der Name. Jedoch fand der Sport bei den deutschen Turnern begeisterte Aufnahme."

Die Regeln

„Sind die Regeln, nach denen der Sport hier ausgeübt wird, die gleichen wie in Amerika? Man spielt hier Tennis genau so wie in Amerika. Das weiß ich, denn ich spiele zweimal in der Woche mit anderen Studenten Tennis. Aber wie ist es mit den anderen Sportarten?"

„Leider kann ich Ihnen das nicht genau sagen. Aber ich denke, daß die meisten Regeln international festgelegt sind. Das ist ja besonders wegen der Olympischen Spiele nötig, die alle vier Jahre stattfinden."

Das Fußballspiel

„Erzählen Sie mir doch etwas über die Regeln des Fußballspiels. Dann werden wir ja sehen, wie weit dieser Sport mit dem in Amerika übereinstimmt."

„Zwei Mannschaften, die aus je elf Spielern bestehen, bekämpfen sich. Jede Mannschaft hat einen Torwart, zwei Verteidiger, drei Läufer und fünf Stürmer. Der Ball darf nur mit den Füßen, dem Kopf und der Brust berührt werden. Nur der

Torwart darf auch die Hände gebrauchen. Wenn es gelingt, den Ball in des Gegners Tor zu bringen, gewinnt man einen Punkt, auch ein Tor genannt. Wer die meisten Tore hat, ist Sieger."

„Dieses Spiel nennen wir in Amerika nicht Fußball. Das Spiel gleicht unserem 'soccer'."

Dann gab Walter eine Beschreibung des amerikanischen Fußballspiels. Der Student entgegnete darauf:

„Auch dieses Spiel wird jetzt in Deutschland eingeführt."

„Neulich habe ich einen Bericht über ein Wasserballspiel gelesen. Es scheint sehr häufig gespielt zu werden. Was für ein Spiel ist das?"

„Es gleicht dem Fußballspiel und findet, wie der Name sagt, im Wasser statt. Die Mannschaften schwimmen und versuchen, den Ball in des Gegners Tor zu werfen."

„Ich habe mir so etwas Ähnliches gedacht. Doch noch eine Frage. Halten die Deutschen im Sport viele Rekorde?"

Der Zweck des Sportes

„Jawohl. Eine ganze Reihe von Rekorden wurde von deutschen Sportsleuten aufgestellt. Aber der Zweck des deutschen Sports ist nicht, Rekorde aufzustellen, sondern die große Masse des Volkes körperlich tüchtig zu machen."

„Ein sehr gesunder Gedanke."

„Darum fördert der Staat auch den Sport. In allen Städten werden Spielplätze, Turn- und Schwimmhallen gebaut und benutzt. Manche Städte haben ein großes Stadium, das mit allen modernen Einrichtungen versehen ist und Tausenden von Zuschauern Gelegenheit gibt, den Kämpfen zu folgen. Aber nicht das Zuschauen sondern die persönliche Teilnahme ist die Hauptsache."

„In welcher Weise fördert der Staat sonst noch den Sport?"

„Das Deutsche Reich hat einen staatlichen Ausschuß für Leibesübungen, der den Sport und die körperlichen Übungen überwacht. Dieser Ausschuß gibt tüchtigen Sportsleuten ein Abzeichen. Das Abzeichen ist den Leistungen nach entweder aus Gold, Silber oder Bronze. Jeder, der ein solches Abzeichen erlangen will, muß fünf Prüfungen bestehen, in denen er gewisse Leistungen erreichen muß. Die ersten drei Leistungen muß man im Schwimmen, im Springen und im Laufen bestehen. Bei den letzten zwei Prüfungen kann man zwischen anderen Sportarten wählen.

Auf dem Wege zur Schule im Harz

Das Boxen

Es wird auch in Deutschland jetzt viel geboxt. Die öffentlichen Boxkämpfe stehen aber meistens auf geschäftlicher Grundlage. Jedoch auch das Boxen der Amateure nimmt immer mehr zu."

„Dann ist es auf diesem Gebiet genau so wie in Amerika, wo sehr viele Boxkämpfe stattfinden."

„Gelegentlich sehe ich mir auch solche Kämpfe an. Doch die Hauptsache im Sport ist, wie schon gesagt, die persönliche Teilnahme."

„Darin stimme ich mit Ihnen überein."

17. Leipzig, Dresden, Wien

Aus Walters Tagebuch

(Nach Beendigung des Wintersemesters unternahm Walter Anfang März eine Reise nach Wien über Leipzig und Dresden. Er führte ein Tagebuch. Einige Auszüge sind in folgenden Zeilen gegeben.)

Am 7. März

Leipzig

Heute kam ich in Leipzig an. Es war eine günstige Zeit für meinen Besuch. Die berühmte Leipziger Messe hatte gerade angefangen. Die ganze Stadt machte den Eindruck eines großen Markts.

Der Bahnhof ist großartig. Er ist der größte und einer der schönsten in Europa und gibt dem Besucher einen Begriff von der Bedeutung Leipzigs als Handelsstadt. Die Entwicklung Leipzigs erinnert an diejenige Amerikas. Im letzten Jahrhundert wuchs die Einwohnerzahl von 32 000 auf beinahe 700 000. Die Leipziger Messe hat sehr viel zu dieser Entwicklung beigetragen.

Die Leipziger Messe

Zweimal im Jahre findet die Messe statt, im Frühling und im Herbst. Fast alle Länder der Welt stellen hier ihre Waren aus. Die ganze Stadt ist in Bewegung. Fahnen wehen von

allen Häusern. Große Plakate hängen aus den Fenstern. Breite Bänder mit Anzeigen sind über die Straßen gespannt.

Es ist eine Weltausstellung im kleinen. Fünfzig- bis sechzigtausend Geschäftsleute kommen bei dieser Gelegenheit mit ihren Waren hierher.

Die Leipziger Messe

Hunderte von Ausstellungshallen genügen nicht. Selbst in vielen Privathäusern finden Ausstellungen von Waren statt.

Die Messe kann auf eine lange Geschichte zurückblicken. In Leipzig kreuzten sich im Mittelalter die wichtigen Handelsstraßen

zwischen Polen und Thüringen und zwischen Böhmen und Norddeutschland. Die Kaiser gaben der Stadt Leipzig viele Vorrechte. Ein Kreis wurde um Leipzig gelegt. Kam irgendein Kaufmann mit seinen Waren in dieses Gebiet, so mußte er nach Leipzig kommen und dort seine Waren zum Verkauf ausstellen.

Das Rathaus in Leipzig

Der Pelzhandel hat besondere Bedeutung für Leipzig. Neben London und St. Louis ist Leipzig der größte Handelsplatz für Pelzwaren.

Am 9. März

Der Buchhandel

Ich besuchte heute einige Buchläden. Leipzig ist der Mittelpunkt des Buchhandels in Europa. Hier gibt es mehr als 1100 Verlage und Buchhandlungen und 250 Buchdruckereien. Mehr als 500 Zeitungen und Zeitschriften erscheinen hier, und mehr als 11 000 Buchhändler haben hier ihre Vertreter.

Die Universität

Leipzig hat eine berühmte Universität. Sie wurde im Jahre 1409 gegründet. Die Ursache dazu gaben 400 deutsche Studenten, die von der Universität Prag in Böhmen nach Leipzig kamen. Berühmte Männer haben hier studiert, unter anderen Lessing und Goethe.

Am 10. März

Heute sah ich auch Auerbachs Keller,° der durch Goethes Faust berühmt wurde. Goethe selbst hat ihn oft besucht, und man zeigte mir seinen Namenszug. Bilder und Sprüche an den Wänden erzählen von dem Doktor Faust und dem Teufel, dem er sich ergeben hatte. Man sieht auch, wie der Teufel Löcher in den Tisch bohrt, aus denen die anwesenden Leipziger Studenten die besten Weine trinken. Heute trinkt man sie aber in Auerbachs Keller ohne Teufelskünste.

Musik

Die Musik wird in Leipzig sehr gepflegt. Der berühmte Komponist Johann Sebastian Bach° war von 1723 bis 1750 Organist an der Thomaskirche. Er legte den Grund für die berühmten Konzerte im Gewandhaus.° Leipzig ist auch die Vaterstadt Richard Wagners, der 1813 geboren wurde. Felix Mendelssohn,° ein anderer berühmter Musiker, lebte und wirkte hier.

Am 11. März

Das Völkerschlachtdenkmal°

Besonders großen Eindruck machte auf mich das gewaltige Völkerschlachtdenkmal, das außerhalb der Stadt liegt. Es ist zum Andenken an die Schlacht von Leipzig errichtet. In dieser Schlacht, die im Jahre 1813 stattfand, wurde Napoleon von den vereinigten Preußen, Russen und Österreichern besiegt.

Dresden vom Flugzeug°

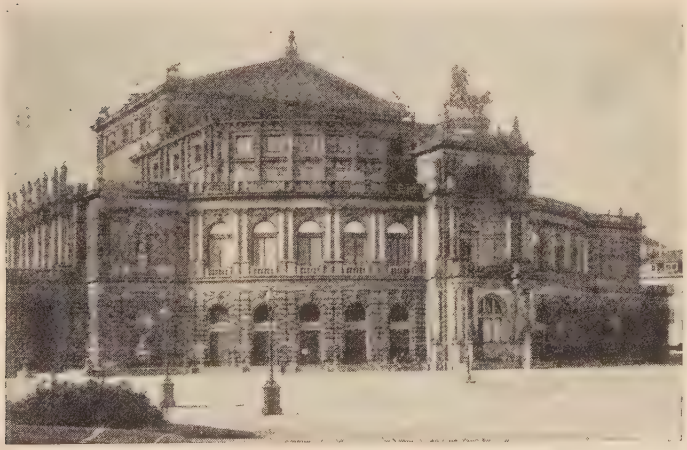
Am 16. März

Im Flugzeug nach Dresden

Ich bin im Flugzeug von Leipzig nach Dresden geflogen. Ich saß gemütlich wie auf der Eisenbahn. Es war herrlich. Besonders großartig war der Schluß des Fluges. Das silberne Band der Elbe konnte man schon von weitem sehen. Dann tauchten die Spitzen und Kuppeln der Kirchen und des Rathauses im Licht

der Abendsonne auf. Es war ein sehr malerisches Bild. Ich hatte sofort den Eindruck, daß Dresden eine kunstliebende Stadt sei. Man findet in der Tat hier zahlreiche Kunstschätze und künstlerische Gebäude. Es wird wohl mit Recht das Florenz an der Elbe genannt.

Ich nahm mir Zeit, alle Schätze in Ruhe zu besichtigen. Zuerst besah ich die Bauwerke der Stadt von außen. Von dem Platz der alten Stadtmauer, wo sich jetzt eine schöne Terrasse befindet, hat man einen schönen Ausblick auf die wundervollen Gebäude. Wendet man sich auf der Terrasse um, so sieht das Auge die Elbe vor sich, belebt mit Dampfern und größeren und kleineren Schiffen. In der Ferne grüßen die blauen Höhen der Sächsischen Schweiz.



Das Opernhaus in Dresden

Die Sixtinische Madonna°

Die Gemäldesammlungen Dresdens sind weltbekannt. Das

berühmteste Bild der Sammlungen ist die Sixtinische Madonna von Raffael.

Das Bild wurde im Jahre 1515 von Raffael gemalt. Der König von Sachsen kaufte es im Jahre 1754 für einen Preis, der heute ungefähr 25 000 Dollar entspricht. Das war damals eine gewaltige Summe. Heute ist das Bild Millionen wert. Um es sicher von Italien nach Sachsen zu bringen, wurde eine Landschaft über das Bild gemalt, die später wieder entfernt wurde. Als das Bild in Dresden ankam, befahl der Fürst, es in den Thronsaal zu hängen. Das Licht war am günstigsten dort, wo der Thron stand. Da stieß der König den Thron ungeduldig beiseite und rief aus: „Platz für den großen Raffael!"

Noch viele andere Gemälde berühmter Meister fand ich in der Galerie zu Dresden.

Am 18. März

Das Porzellan

Die Porzellansammlungen waren sehr interessant. Hier in Dresden fand ein Mann Namens Böttcher das Geheimnis der Herstellung von Porzellan, das die Chinesen schon lange gekannt hatten.

Böttcher war Apotheker und Alchimist und hatte immer viele Schulden. Darum mußte er von einem Lande zum anderen fliehen. Er hatte den Ruf, Gold machen zu können. Solche Leute konnte der Kurfürst° von Sachsen, August der Starke,° gebrauchen, denn er hatte immer Geld nötig. Böttcher fand bei ihm Aufnahme und sollte nun Gold machen, aber es gelang ihm nicht. Er gebrauchte eine Ausrede nach der anderen. Schließlich gelang es ihm, Porzellan herzustellen.

Der Kurfürst erkannte sogleich die Bedeutung dieser Entdeckung und ließ Böttcher mit seinen Arbeitern auf die Albrechtsburg bei Meißen bringen. Dort wurde eine Fabrik zur Herstellung des

Porzellans errichtet. Das Verfahren hielt man streng geheim. Böttcher und die Arbeiter mußten wie Gefangene leben. Der Kurfürst ließ sie nie frei, denn er wollte nicht, daß sie das Geheimnis verrieten. Noch heute ist Meißen durch seine Porzellanindustrie berühmt.

Die Teller, Vasen, Statuen und andere Gegenstände aus Porzellan, die ich in den Sammlungen sah, waren äußerst kunstvoll hergestellt und mit den schönsten Farben bemalt. Selbst Geld aus Porzellan° wurde in Deutschland einmal gebraucht.

Schandau in der Sächsischen Schweiz

Die Sächsische Schweiz

Am 20. März

Von Dresden machte ich einen Ausflug in die Sächsische Schweiz. Dieses Gebirge wird so genannt, weil es mit seinen schönen Bergen und Tälern an die Schweiz erinnert.

Mit einem Dampfer fuhr ich durch das malerische Elbtal bis nach Schandau. Von dort begann die Fußwanderung. Ich wanderte durch enge, romantische Täler. Ein rauschendes Wasser floß mir zur Seite. Hohe, steile Felsen bildeten die Wände. Dunkle Wälder wechselten ab mit freundlichen, kleinen Wiesen. Dann wieder sperrte eine Felswand den Weg. Schließlich gelangte ich auf die Höhen. Ein weiter Ausblick bot sich dem Auge. Über Hügel, Wälder und Felder schweifte der Blick ins Unendliche.

Am 28. März

Wien

Ich bin jetzt in Wien,° der Stadt der Lebensfreude. Alle Welt spricht von den lustigen Wienern, und es ist wahr, die Wiener sind lustige Leute. Sie sind mit Recht stolz auf ihre Stadt.

Wien war die Hauptstadt des ehemaligen Kaiserreichs Österreich-Ungarn. Jetzt ist es der Sitz der Regierung der deutschösterreichischen Republik. Obgleich die Österreicher Deutsch sprechen, ist Österreich doch nicht mit Deutschland verbunden sondern ist ein selbständiger Staat.

Wien ist eine Weltstadt. Man erzählte mir, daß viele Besucher meinen, es sei schöner als Berlin oder Paris. Es ist ohne Frage eine sehr schöne Stadt. Die Umgebung Wiens hat viele Naturschönheiten. Die blaue Donau und die Nähe der Alpen geben Wien einen besonderen Reiz.

Der Stephansdom

Mittelpunkt und Wahrzeichen Wiens ist der Stephansdom mit seinem schlanken, hohen Turm. Oben auf dem Turm war bis in die Neuzeit eine Wache, die aufpassen mußte, ob irgendwo ein Feuer ausbrach. Wurde ein Feuer entdeckt, so beschrieb man den Platz auf einen Zettel, tat diesen in einen Messingball und warf

Der Stephansturm

ihn durch eine Röhre hinab. Das ging natürlich schneller als die 700 Stufen hinunterzulaufen.

Vom Stephansturm aus leiteten die Wiener auch die Verteidigung der Stadt gegen die Türken,° die zweimal tief in Europa eindrangen. Sie kamen aber nicht weiter als Wien. Hier wurde ihnen Halt geboten, und es ist ein besonderes Verdienst der Wiener, die Türken zurückgetrieben zu haben.

Die Umgebung des Rathauses

Den Park vor dem großartigen Rathaus könnte man den zweiten Mittelpunkt von Wien nennen. Er liegt an dem westlichen Teil der Ringstraße, die von den Ufern des Wiener Donaukanals um die innere Stadt führt.

Von dieser Stelle vor dem Rathaus sieht man viele öffentliche Gebäude. Nicht weit von hier ist auch der Volksgarten mit dem Denkmal Grillparzers, des berühmten österreichischen Dichters. Ganz in der Nähe ist dann die Hofburg, wo die Habsburger ihren Sitz hatten.

Es ist nur ein kurzer Spaziergang von hier bis zur Kapuziner-

kirche, wo die Angehörigen dieses einst so mächtigen Hauses zur letzten Ruhe bestattet sind. Ein ernster, schweigsamer Mönch begleitete mich durch die Kirche. Dumpf hallten unsere Schritte. Nirgends tritt einem das tragische Schicksal der Habsburger so deutlich vor Augen wie an dieser Stätte. Alle Herrlichkeit ist dahin. Begraben sind alle Wünsche, Träume und Sorgen.

Das Rathaus in Wien

Das Schloß zu Schönbrunn

Ein freundlicheres Bild bot sich mir, als ich das Kaiserliche Schloß zu Schönbrunn mit seinem wunderbaren Park besuchte. Es liegt am südwestlichen Rande von Wien und war der Wohnsitz des Kaisers Franz Joseph, der 68 Jahre Österreich regiert hat.

Von geschichtlichem Interesse ist, daß hier auch der Sohn Napoleons,° der Herzog von Reichstatt, gelebt hat. Er starb verlassen im Jahre 1832 in demselben Zimmer, wo einstmals sein mächtiger Vater als Eroberer gewohnt hatte.

Das Zimmer Napoleons in Schönbrunn

Am 31. März

Der Prater

Was wäre Wien ohne den Prater! Er liegt zwischen der Donau und dem Wiener-Donaukanal. Es ist der Platz, wo die Wiener alle ihre Sorgen vergessen und lustig sind. Schöne Wege führen durch den weiten Park. Theater und Rennplätze sind vorhanden. Zahlreiche Cafés laden zum Besuch ein.

Besonders malerisch sind die Trachten der Landleute, die zum Besuch nach Wien kommen.

Wissenschaft und Kunst

Die Universität ist eine Zierde Wiens. Viele englische und amerikanische Studenten fand ich hier, besonders solche, die Medizin studieren. Wien ist weltberühmt in der medizinischen Wissenschaft. Aus allen Teilen der Welt kommen hier Ärzte und Studenten zusammen, um weitere Ausbildung zu erhalten.

Wien pflegt auch getreulich die Tradition seiner großen Musiker. Der große Beethoven wohnte hier. Haydn, Schubert und Mozart nannten Wien ihre Heimat. Gedenktafeln sind an den Häusern angebracht, wo diese Meister gewohnt haben. Zahlreiche Denkmäler und Erinnerungsstücke in den Museen lenken die Aufmerksamkeit der Besucher auf die berühmten Männer Wiens.

18. Der Rundfunk

Über die deutsche Volkswirtschaft

„Willkommen, Herr Miller. Nun sind Sie wieder in Berlin. Wie hat es Ihnen denn unterwegs gefallen?"

Mit diesen Worten begrüßte Frau Borchert beim Abendessen Walter Miller, der gerade von seiner Reise zurückgekommen war.

„Es hat mir sehr gut gefallen. Ich werde Ihnen davon erzählen."

Ostern

„Schade, daß Sie Ostern nicht hier waren. Wir haben eine Überraschung für Sie. Der Osterhase hat uns nämlich neben vielen schönen, bunten Eiern auch einen Rundfunkapparat gebracht. Jetzt werden wir abends immer eine gute Unterhaltung haben."

„Das ist allerdings eine Überraschung. Es hat mir ja sehr leid getan, daß ich Ostern nicht hier sein konnte, denn man hatte mir so viel erzählt von Ostern, und wie es in Deutschland im

Familienkreise gefeiert wird. Ich hätte gern einmal gesehen, wie die Kinder, die an den Osterhasen glauben, das ganze Haus und den Garten nach Ostereiern absuchten. Leider habe ich davon nun nichts gesehen, denn Ostern machte ich gerade eine Wanderung durch die Alpen."

Dann begann Walter von seiner Reise zu erzählen. Nach dem Abendessen bat er dann Frau Borchert:

„Zeigen Sie mir jetzt bitte den Rundfunkapparat. Ich bin ziemlich neugierig zu erfahren, was für ein Apparat es ist."

„Gehen Sie nur ins Wohnzimmer, dort steht er."

Der Rundfunkapparat

„Ei, das ist aber wirklich ein schöner Apparat. Wenn der Ton auch so gut ist wie das Aussehen, dann bleibt nichts zu wünschen übrig."

Walter stellte den Apparat auf die Sendestation Nauen bei Berlin ein. Ein Orchester spielte liebliche Weisen. Walter lehnte sich in seinen Sessel zurück und lauschte. Sein alter Bekannter aus der Pension, Assessor Dreher, setzte sich neben ihn.

„Feine Sache der Rundfunk, nicht wahr? Nun, Sie als Amerikaner kennen ja das schon lange. Auch bei uns hat sich der Rundfunk sehr gut entwickelt. Wie viel müssen Sie denn monatlich in Amerika für die Benutzung eines Apparats an den Staat bezahlen?"

„Etwas monatlich an den Staat bezahlen? Das kennen wir nicht. Wir kaufen einen Rundfunkapparat, halten ihn in guter Ordnung, und damit sind die Kosten erledigt."

Eine staatliche Einrichtung

„Der Rundfunk ist hier eine staatliche Einrichtung. Jeder, der einen Rundfunkapparat hat, bezahlt monatlich eine bestimmte Summe. Wer unterhält denn in Amerika die Sendestationen?"

„Nicht der Staat. Große Geschäfte sehen im Rundfunk eine gute Gelegenheit zur Reklame und unterhalten deshalb die Stationen."

„Das ist hier anders. Doch haben wir eine ganze Anzahl guter Stationen. Musik, Theateraufführungen, Opern, Vorträge, Unterricht in fremden Sprachen, alles dies wird uns jetzt durch den Rundfunk gebracht."

Walter drehte den Knopf, und man hörte den großen Sender des Rheinlandes. Ein Redner sprach gerade über die deutsche Volkswirtschaft.

Walter sagte: „Das ist etwas für mich. Ich denke, ich höre ein wenig zu."

Die Landwirtschaft

„. . . . . und so betrachten wir zuerst die Landwirtschaft. Deutschland ist ein Industriestaat geworden, und die Einwohnerzahl der Städte ist mächtig gewachsen. Trotz der Abnahme der Bevölkerung auf dem Lande haben die deutschen Ernten in den letzten hundert Jahren um das Doppelte zugenommen. Bessere Methoden, stärkere, besonders künstliche Düngung und der Gebrauch von Maschinen haben dazu geholfen. Dennoch kann die deutsche Landwirtschaft das deutsche Volk nicht ernähren. Jedes Jahr müssen große Mengen von Nahrungsmitteln nach Deutschland eingeführt werden.

Dem Klima entsprechend werden hauptsächlich Getreide, Hülsenfrüchte, Hackfrüchte und Futterpflanzen angebaut. Unter dem Getreide spielt der Roggen die Hauptrolle. Dazu kommen noch Hafer, Weizen und Gerste. Die Gerste dient teils als Futter, teils zur Herstellung von Bier.

Hülsenfrüchte, wie z. B. Erbsen, Linsen und Bohnen, werden besonders im Osten angebaut.

Von Hackfrüchten ist die Kartoffel fast in ganz Deutschland verbreitet. Sie ist für die Ernährung der Bevölkerung sehr wichtig.

Der Anbau der Zuckerrübe ist auf gewisse Gebiete beschränkt. Am Rhein und an der Mosel ist der Weinbau besonders zu nennen. Obstbäume sind über das ganze Deutsche Reich verbreitet. Die bekanntesten Obstarten sind Äpfel, Birnen, Pflaumen und Kirschen. Gut entwickelt ist auch der Anbau von Gemüse.

Der Weinbau

Wiesen und Weiden bilden die Grundlage der Viehzucht. Die günstigen Gegenden dafür sind in den Bergen sowie im feuchteren Norden.

Beinahe ein Viertel des Deutschen Reiches ist mit Wald bedeckt. Die Deutschen halten ihre Wälder in gutem Zustand, dennoch müssen sie viel Holz vom Ausland kaufen.

Die Jagd ist von geringerer Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft, dagegen ist die Fischerei in der Nord- und Ostsee wichtig für die Ernährung der Bevölkerung.

Die Bodenschätze

Die Zahl der Bodenschätze ist groß. Von diesen ist die Kohle am wichtigsten. In Westdeutschland sind die bedeutendsten Kohlenbergwerke. Das Ruhrgebiet ist am bekanntesten. Auch in Sachsen und Schlesien findet man Kohle. Erdöl gibt es nur wenig, aber an Salz ist Deutschland sehr reich.

Eisenerze sind über das ganze Deutsche Reich verbreitet. Außerdem findet man noch Kupfer, Zink, Blei und Silber. Deutschland ist aber arm an Gold.

Zahlreiche Mineralquellen gibt es in Deutschland. Sie gehören zu den heilkräftigsten Quellen in Europa.

Die deutsche Industrie

Die Industrie ist im Deutschen Reich ungleich verteilt. Sie ist hauptsächlich in den Kohlengebieten, den Großstädten and Gegenden vertreten, die dicht bevölkert sind. In Norddeutschland und östlich von der Elbe ist sie nur gering entwickelt, außer in großen Städten und deren Umgebungen. Industriegebiete ersten Ranges sind dagegen das rheinisch-westfälische, das sächsische (um Chemnitz und Plauen) und das schlesische.

Von besonderer Wichtigkeit ist die deutsche Metallindustrie. Die größten Werke befinden sich im Ruhrgebiet und in Westfalen. Überall bekannt sind die Fabriken von Krupp in Essen.° Die Hauptplätze für Stahlwaren sind Solingen und Remscheid im Rheinland.

In hoher Blüte steht der Schiffbau. Wir finden Werften in Hamburg, Bremen, Kiel, Elbing und Stettin.

Durch die Herstellung von wissenschaftlichen Instrumenten sind unter anderen Jena,° Berlin und Göttingen besonders bekannt. Die Uhren, die in Glashütte und im Schwarzwald hergestellt werden, sind weltberühmt.

Die Porzellanfabrikation hat ihren Hauptsitz in Meißen bei Dresden. Im Thüringerwald gibt es viele Glas- und Spielzeugfabriken.

Bremen, eine Stadt des Welthandels

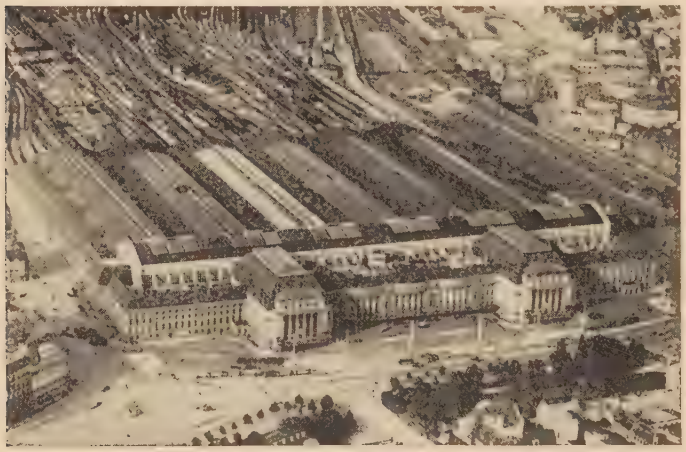
In der chemischen Industrie ist Deutschland führend. Farben und Medizin werden in keinem anderen Land vollkommener hergestellt. Das größte chemische Werk in Deutschland ist das Leunawerk bei Merseburg, wo Stickstoff aus der Luft geholt wird. Gummi und Benzin werden von der deutschen chemischen Industrie auch künstlich hergestellt.

Hoch entwickelt ist auch die Textilindustrie, die Hunderttausende von Arbeitern beschäftigt. In der Seidenindustrie wird Deutschland nur von Frankreich übertroffen.

Nahrungsmittel werden in sehr guter Qualität in Deutschland

hergestellt. Wer kennt nicht Braunschweiger Leberwurst, Magdeburger Sauerkraut, Nürnberger Lebkuchen, Lübecker Marzipan?

Deutschland steht an erster Stelle in der Herstellung von Bier. In Bayern wird wohl verhältnismäßig das meiste Bier getrunken.



Der Bahnhof in Leipzig

Der Handel

Wenn Deutschland diese gewaltige Industrie in Gang halten will, muß es einen großen Handel betreiben. Nach Deutschland werden hauptsächlich Rohstoffe eingeführt, welche die Industrie braucht, und Nahrungsmittel. Ausgeführt werden meistens fertige Waren. Die Kohle ist der am meisten ausgeführte Rohstoff, der Zucker das am meisten ausgeführte Nahrungsmittel."

Der Vortrag war zu Ende.

„Das Zuhören hat sich gelohnt," sagte Walter. „Ich hatte Glück, sogleich beim ersten Male durch den deutschen Rundfunk diesen Vortrag zu hören. Es war ein guter Anfang für meine Arbeit im zweiten Semester, das in diesen Tagen beginnt."

19. Potsdam

Nach Wannsee

Die kleine Gruppe traf sich auf dem Bahnhof. Es war noch sehr früh. Wir erkennen in der Gruppe Walter, der mit einigen seiner Freunde heute einen Ausflug nach Potsdam machen wollte.

„Es sieht so aus, als ob wir gutes Wetter haben werden," sagte einer der Teilnehmer, als man im Zuge saß. „Potsdam sollte man nur bei schönem Wetter sehen."

„Ja, ich glaube auch, daß wir Glück haben werden," meinte Doktor Peters. „Natürlich, wenn wir es machten wie viele Besucher Potsdams, brauchten wir nicht nach dem Wetter zu fragen."

„Wie machen es denn diese Leute?" fragte Walter.

„Sie fahren gewöhnlich von Berlin bis nach Potsdam. Dann eilen sie in die Schlösser, besichtigen sie und kehren gleich wieder nach Berlin zurück. Dabei versäumen sie das Beste, nämlich neben den Schönheiten Potsdams auch die herrliche Umgebung zu sehen. Nun, wir machen es anders."

In Wannsee verließen die Freunde den Zug.

Die Havel

„Wir haben jetzt zwei Möglichkeiten vor uns," sagte Doktor Peters, der als Führer diente, „entweder nehmen wir einen Dampfer und fahren auf den Seen, die von der Havel gebildet werden, oder wir gehen zu Fuß nach Potsdam. Was ziehen Sie vor?"

„Wir gehen zu Fuß. Diesen schönen Morgen müssen wir recht genießen."

Eine wundervolle Morgenwanderung begann. Die Wanderer schritten durch dunkle Kieferwälder, die mit balsamischem Duft erfüllt waren. Dann führte ihr Weg sie an den stillen Wassern der Havel vorbei. Der Tau auf den Gräsern funkelte in der Morgensonne. Die Vögel sangen. Blau spannte sich der wolkenlose Himmel über die friedliche Welt.

Als die Freunde den Wald und die stillen Seen verlassen hatten, lag Potsdam in einiger Entfernung vor ihnen.

Doktor Peters nannte die Kirchen und Schlösser der Stadt. Nach einer kurzen Rast ging es weiter.

„Nun, Herr Miller, die Gegend, die Sie heute morgen gesehen haben, wird von den Berlinern sehr viel besucht. Heute morgen war alles still und ruhig, aber während des Tages, besonders an Sonntagen, herrscht dort überall ein reges Leben. Segeln, Baden und Schwimmen sind hier dann die liebsten Vergnügungen."

„Wie weit ist Potsdam eigentlich von Berlin?"

„Ungefähr fünfundzwanzig Kilometer."

„Das ist nicht sehr weit."

Die Hohenzollern und Potsdam

„Die Hohenzollern haben das auch erkannt und sich dort ihre Paläste gebaut. Jahrhundertelang ist die Geschichte dieser Herrscher mit Potsdam verbunden. Besonders bekannt wurde Potsdam durch Friedrich den Großen, dessen Lieblingsaufenthalt es war."

„Diente es schon vor Friedrich dem Großen als Sitz der Hohenzollern?"

„O ja. Seit der Zeit des Großen Kurfürsten.° Er erbaute hier das Stadtschloß, das wir nun gleich besichtigen werden. Später wurden dann noch mehrere Schlösser gebaut."

Das Stadtschloß

Man war inzwischen in die Stadt gekommen. Vor den Freunden erhob sich das Stadtschloß, an dessen einer Seite eine große Linde stand.

„Hier wohnte der König Friedrich Wilhelm der Erste, der Vater des großen Friedrich. Er war ein tüchtiger Fürst, jedoch verachtete er Kunst und Wissenschaft. Für große Soldaten hatte er besondere Vorliebe, und er scheute keine Kosten, wenn er einen

langen Kerl für sein Regiment bekommen konnte. Mit seinem Sohn hatte er viel Streit. Dieser liebte Kunst und Literatur, und das schien dem Vater zu weichlich. Aber trotzdem ist dieser Sohn der größte Hohenzoller geworden."

Friedrich der Große

Man betrat die Räume Friedrichs des Großen, der zu Anfang seiner Regierung hier wohnte. Merkwürdig war in einem Zimmer eine Falltür, die Friedrich hatte bauen lassen. Durch diese erschien auf Befehl ein Tisch mit allen gewünschten Speisen. Diese Einrichtung machte die Gegenwart von Dienern überflüssig, wenn Friedrich der Große mit seinen Ministern und Generälen über geheime Pläne sprechen wollte.

Vom Arbeitszimmer des Königs sah man die schon erwähnte Linde. Hier, so erzählte der Führer, nahm Friedrich der Große die Bittschriften seiner Untertanen entgegen. Zeigte sich der König nicht, so kletterte ein Ungeduldiger wohl auch auf den Baum und machte den König aufmerksam, der dann ans Fenster kam und die Bittschrift annahm.

Gleich nach dem Beginn seiner Regierung tat Friedrich der Große einen berühmten Ausspruch in der Beantwortung eines solchen Gesuches. Er sagte: „Die Religionen müssen alle geduldet werden. In meinem Staat kann ein jeder auf seine Weise selig werden."

Fünf Minuten Wegs vom Stadtschloß entfernt steht die Garnisonkirche, die wegen ihrer Glocken berühmt ist.

Hier besichtigten die Freunde das Grab Friedrich Wilhelms des Ersten und Friedrichs des Großen. Napoleon war hier einmal als berühmter Besucher. Er soll damals zu seinen Begleitern gesagt haben, indem er auf den Sarg Friedrichs des Großen zeigte: „Wenn dieser noch lebte, wäre ich heute nicht hier."

Sanssouci

Nach einer kleinen Rast und Erfrischung in der Stadt machten sich die Freunde auf den Weg nach dem Park und Schloß Sanssouci. Sie liegen nahe bei der Stadt.

Schloß Sanssouci

Der Park und das Schloß Sanssouci haben Potsdam den Namen ‚das preußische Versailles'° gegeben. Friedrich der Große hat Sanssouci geschaffen.

Der Park war gut gepflegt. Hohe, schattige Bäume säumten die Alleen ein. Von einem großen Springbrunnen führte eine breite Treppe zur Terrasse hinauf, die vor dem Schloß lag. Von dort bot sich dem Auge ein schöner Rundblick.

„Der alte Fritz, wie das Volk Friedrich den Großen nannte, bewies guten Geschmack, als er diesen Platz für sein Schloß wählte, nicht wahr?"

„Das will ich meinen."

„Ja, hier auf dieser Terrasse wollte er auch begraben werden. Das hatte er bestimmt. Sein Nachfolger hat jedoch diesen Wunsch nicht erfüllt."

„Warum nannte der König das Schloß ‚Sanssouci'?"

„Darüber erzählt man folgendes. Einst ging Friedrich hier mit einem französischen Philosophen spazieren. Er sprach über seine Kämpfe. Als die beiden hier an der Terrasse vorüberkamen, wo Friedrich sein Grab bauen lassen wollte, zeigte der König nach jener Stelle und meinte: 'Quand je serai là, je serai sans souci (Wenn ich erst einmal dort bin, werde ich ohne Sorge sein).' Davon hat später das Schloß den Namen bekommen: Sanssouci (ohne Sorge)."

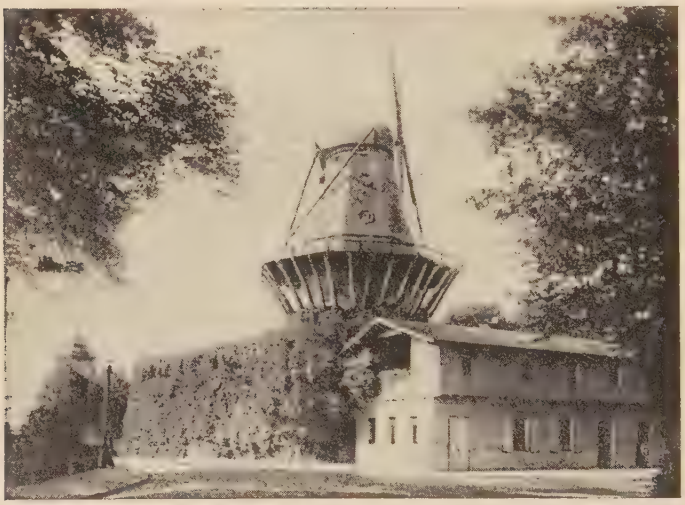
Unter der Leitung eines Führers ging die Gruppe durch das Schloß. Seit Friedrichs Zeit wohnt niemand hier, und alles ist genau so geblieben, wie es zu Lebzeiten des großen Königs war.

Die historische Mühle

Die Wohnräume des Königs waren sehr einfach. Er war gewohnt, im Sommer und im Winter um vier Uhr morgens aufzustehen und zu arbeiten. Sein Wahlspruch war: Der König ist der erste Diener seines Staates. Er handelte auch danach. Die Geschichte von dem Müller, der eine Mühle nahe bei dem Schloß hatte, beweist das. Doktor Peters erzählte die Geschichte, als man die alte Mühle sehen konnte:

„Nahe bei dem Schloß hatte ein Müller eine Mühle. Ihr Geklapper störte den König oft. Eines Tages war er den Lärm satt und ließ den Müller kommen. Er fragte ihn, wie viel er für seine Mühle haben wolle. Der Müller antwortete, die Mühle sei nicht verkäuflich. Und dabei blieb er. Alle Bitten des Königs halfen nichts. Schließlich wurde Friedrich zornig und sagte, er werde die Mühle einfach niederreißen lassen. Darauf erwiderte

der Müller, das Gericht in Berlin würde ihm aber schon sein Recht geben. Der König gab schließlich nach und zeigte dadurch, daß er Gerechtigkeit liebte."



Die historische Mühle

Das Neue Palais

Die Freunde wanderten vom Schloß Sanssouci weiter durch den Park und erreichten nach ungefähr fünfzehn Minuten das Neue Palais, ein großes Schloß, gleichfalls von Friedrich dem Großen erbaut.

Nach der Besichtigung des Neuen Palais, das besonders der letzte Deutsche Kaiser° als Wohnsitz gern hatte, gingen sie zum Bahnhof.

Vom Zuge aus schauten alle noch einmal zurück auf Potsdam. Prächtig lagen in der goldenen Abendsonne die stolzen Bauten, mächtige Zeugen einer vergangenen Zeit.

20. Der Spreewald

Berlin, den 12. Juni, 19..

Mein lieber Freund!

In einigen Monaten kehre ich nun wieder nach Amerika zurück, und immer habe ich Dir noch nicht geschrieben, wie ich es versprochen hatte. Ich kann Dir nicht alles erzählen, was ich bis jetzt in Deutschland erfahren habe; denn dazu habe ich nicht die Zeit, und der Brief würde zu lang werden. Die meisten Erfahrungen werde ich Dir mündlich erzählen, wenn wir uns wieder treffen.

Wie Du weißt, studiere ich in Berlin. Die freie Zeit benutze ich, Museen und wissenschaftliche Sammlungen zu besichtigen und Ausflüge in die Umgebung zu machen. Kürzlich war ich in Potsdam, wovon ich Dir später einmal erzählen werde. Heute will ich Dir von einer schönen Fahrt nach dem Spreewald berichten, der das Ziel vieler Fremden ist, die nach Berlin kommen.

Lage und Bevölkerung

Bei Berlin teilt sich die Spree in nur wenige Kanäle, aber ungefähr fünfundachtzig Kilometer stromaufwärts, südöstlich von der Reichshauptstadt, bildet sie mehr als zweihundert größere und kleinere Wasserstraßen. Dieses Gebiet ist ungefähr dreißig Meilen° lang und hat an manchen Stellen eine Breite von fünf Meilen. Es ist der Spreewald. Wie der Name schon sagt, bedeckt Wald die zahlreichen Inseln, die durch die Arme der Spree gebildet werden.

Im Spreewald wohnt eine nicht germanische Bevölkerung. Diese Leute sind die Nachkommen der slawischen Wenden, die sich vor den germanischen Stämmen in die Sümpfe zurückgezogen haben. Heute ist aus diesem Sumpf eine schöne Gegend geworden, die gern von den Großstädtern zur Erholung aufgesucht wird.

Die Tracht

Die Bewohner des Spreewalds haben noch ihre eigene Tracht.

Ich habe sie hier in Berlin schon oft gesehen, denn die Kindermädchen der reichen Berliner Familien kommen meistens aus dem Spreewald und tragen auch in der Großstadt ihre bunte Tracht. Die Männer sind einfacher gekleidet, aber die Kleidung der Frauen und der Mädchen ist malerisch. Leuchtende Farben, wie z. B. rot, sind vorherrschend. Besonders auffallend sind die großen, weißen Hauben, die manchmal so breit sind, daß zwei Mädchen nicht nahe bei einander sitzen können.

Auf dem Wege zur Kirche°

Letzten Sonntag fuhren ein guter Bekannter von mir und ich sehr früh am Morgen nach Burg, das mitten im Spreewald liegt. Nachdem wir hier den Gottesdienst in der großen Kirche besucht hatten, hauptsächlich um die Spreewalder in ihrer malerischen Tracht zu bewundern, begann unsere Reise zu Wasser.

Der Verkehr

Der Verkehr im Spreewald findet auf den Armen der Spree statt. Alle Arten von Kähnen werden benutzt, schwere, die zur Beförderung großer Lasten dienen, und leichte, die nur für wenige Personen bestimmt sind. Mit einer langen Stange, die am Ende mit Stahl beschlagen ist, wird der Kahn im Wasser fortgestoßen. Man hört nur wenig Geräusch; es ist ein seltsamer Anblick, wenn die Kähne so schweigend aneinander vorbeigleiten.

Die Feuerwehr im Spreewald°

Im Winter sind der Schlitten und die Schlittschuhe die Verkehrsmittel im Spreewald. Der Briefträger und die Polizei sowie auch die Feuerwehr eilen dann schnell auf Schlittschuhen auf den gefrorenen Armen der Spree dahin.

Wir fuhren auf dem Hauptarm der Spree. Wie ein Park lag der Wald zu beiden Seiten. Manchmal führte unsere Wasserstraße durch fruchtbare Wiesen. Kleine Kanäle führten an der Seite ins offene Land, wo man zuweilen die roten Dächer der

Bauernhäuser leuchten sah. Jeder Bauernhof hat einen kleinen Hafen. In einigen Häfen sahen wir Kähne, die hoch mit Heu beladen waren. Auch das Vieh wird auf Kähnen befördert. Die feuchten Wiesen sind für die Viehzucht sehr günstig. Auf dem trockeneren Lande werden hauptsächlich Gurken und Flachs angebaut.

Manchmal fuhren wir durch einen schmalen Kanal, an Häuschen und Gärten vorbei. Dann wurde es wieder still. Der Wind schlief. Kaum bewegten sich die Blätter der Bäume. Golden schien die Sonne vom blauen Himmel auf das tiefe Grün der Wiesen.

Leise trieb unser Kahn durch die stillen Wasser. Plötzlich tauchte vor uns am Ufer eine Gestalt auf. Auf einem Bein stand ein Storch im Grün einer Wiese. Den Kopf hatte er in die Schultern gezogen; den langen Schnabel steckte er gerade vor sich in die klare Luft.

Das Dorf Lehde

Endlich erschien ein kleiner Wald. Dort lag das Dorf Lehde. Der Kanal war so eng geworden, daß nur drei Kähne aneinander vorbeifahren konnten. Unser Kahn landete beim Gasthaus „Zum fröhlichen Hecht'.° Dort rasteten wir.

Dieses Gasthaus mit seinen zahlreichen Stuben und Winkeln ist die Sehenswürdigkeit von Lehde. Ein Tanzsaal ist auch vorhanden, und die Musik spielt dauernd Tänze. Die Mädchen in ihren steifen Röcken, bunten Tüchern, dunklen Samtmiedern und farbigen Schürzen boten mit den jungen Männern in ihren seidenen, schwarzen Westen ein prächtiges Bild. Unermüdlich drehten sich die Paare im Tanz.

An den Seiten saßen die Alten und tranken in Ruhe ihren Kaffee. Auf langen Brettern an den Wänden entlang standen altertümliche Gläser, Teller und Schüsseln. Zahlreiche Bilder

schmückten die Wände.

Auch das Dorf selbst ist malerisch. Alle Häuser stehen auf kleinen Inseln, zwischen denen der Verkehr nur mit Kähnen stattfinden kann. Im Winter allerdings, wenn das Wasser gefroren ist, läuft alles Schlittschuh. Das muß dann ein fröhliches Leben sein, wenn man auf blanken Schlittschuhen durch den ganzen Spreewald sausen kann.

Der Briefträger auf Schlittschuhen

Die Heimfahrt

Die Heimfahrt war sehr schön. Es wurde Nacht. Still glitt unser Kahn auf den dunkeln Wassern dahin, in denen sich die

Sterne spiegelten. Die Luft war von dem Duft des Heues erfüllt. Tausende von Grillen zirpten im Grase. Ich dachte an das Gedicht von Mathias Claudius:°

Ein Haus im Spreewald

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldenen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget,°
Und aus den Wiesen steiget
Der weiße Nebel wunderbar.

Mit herzlichem Gruß und in der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen, bin ich Dein alter Freund

Walter Miller.

21. Auf dem Lande

Vorbei waren die zwei Semester auf der Berliner Universität. Schon winkte die Heimat Amerika, doch ehe Walter dorthin zurückkehrte, wollte er noch einige Wochen in Deutschland reisen.

Eine Einladung aufs Land

Das Leben auf dem Lande in Deutschland kannte er noch nicht. Er folgte also gern der Einladung eines Studenten namens Friedrich Brunke. Dieser hatte ihn gebeten, einige Tage mit ihm bei seinen Eltern auf dem Dorf zu verbringen. Der Vater des Studenten war ein Bauer. Das Dorf lag nördlich vom Harz in Niedersachsen, wo in alten Zeiten die Verwandten der Sachsen wohnten, die im fünften Jahrhundert mit den Angeln nach England zogen. Die zwischen Elbe und Weser gelegene Gegend ist als sehr fruchtbar bekannt.

Walter nahm von allen Freunden und Bekannten in Berlin Abschied und reiste eines schönen Morgens mit Friedrich Brunke ab. Der Weg führte über Magdeburg und Braunschweig. Am Nachmittag kamen sie auf der Station des Dorfes an. Vater Brunke, dem man die Zeit der Ankunft telegrafisch mitgeteilt hatte, holte sie mit Pferd und Wagen ab.

„Unser Hof liegt außerhalb des Dorfes und ist ungefähr eine halbe Stunde von hier entfernt," sagte Herr Brunke nach der Begrüßung, „darum habe ich Sie abgeholt. In Amerika fährt jetzt wohl, wie ich gelesen habe, jedermann im Automobil. Wir gebrauchen aber immer noch die Pferde."

Der Bauernhof

Bald tauchte der Bauernhof vor ihren Augen auf. Feld und Wald umgaben ihn.

Von einer Anhöhe zogen sich die Felder herab, auf denen der Roggen schon beinahe reif zur Ernte stand. Die Felder waren in sehr guter Ordnung. Einzelne Reihen von Bäumen faßten einen Teil der Felder ein und bezeichneten die Grenzen. Nicht weit von den Feldern stand ein kleiner Wald, dessen Schatten in der heißen Sommerzeit sicherlich angenehm war.

Auf dem Lande

Das Haus hatte kein Strohdach, wie einige im Dorfe, sondern war mit roten Ziegeln bedeckt. Auf der Spitze des Giebels sah man zwei aus Holz geschnitzte Pferdeköpfe.° Diesen Schmuck findet man an vielen Häusern in Niedersachsen. Die Wände des Hauses waren weiß und gelb angestrichen. Auf dem Dache war ein Storchnest. Auf der anderen Seite des Hauses lagen Ställe und Scheunen um den geräumigen Hof. Vor der Haustür war eine große Linde, unter deren Schatten einige Bänke standen.

Dem Wohnhause gegenüber sah man durch ein Tor in den Garten. Dort breiteten starke und gesunde Obstbäume ihre Zweige aus. Gemüse und Salat wuchsen dort. Hier and da war Rasen mit frischem, grünem Gras, geziert mit roten Rosen und anderen schönen Blumen.

So weit das Auge über den Garten sah, war alles grün. Denn jenseits des Gartens lagen die großen Wiesen des Bauernhofes, auf denen im Sommer die Pferde und Kühe weiden, und die auch das Heu für den Winter liefern.

Nicht weit vom Hause war ein Teich, in dem Karpfen und andere Fische lustig schwammen.

Als der Wagen in den Hof fuhr, erhob sich der Hund, der in der Sonne gelegen hatte, und begrüßte mit freudigem Bellen die Ankommenden. Die Frau des Bauern trat aus der Tür und hieß Walter und ihren Sohn willkommen. Sonst war niemand auf dem Hof. Die Knechte und Dienstmädchen waren draußen auf dem Felde bei der Arbeit.

Walter wurde in das kleine Gastzimmer geführt. Es gefiel ihm sehr gut. Gegen Abend machte er mit Friedrich einen kurzen Spaziergang durch die Felder.

Auf dem Felde

Am anderen Morgen ging er früh mit auf das Feld und half bei der Arbeit. Er wollte den Deutschen hier zeigen, daß ein amerikanischer Student auch mit der Hand arbeiten kann. Zuerst war es zwar nicht sehr einfach, und die Arme und der Rücken schmerzten bald, doch da er in Amerika auf dem Lande schon gearbeitet hatte und auch gesund und kräftig war, so ging es bald besser. Auch das kräftige Essen schmeckte ihm dann ausgezeichnet.

So vergingen einige Tage.

Eines Abends nach dem Essen, als das Vieh gefüttert war, setzte sich der Bauer mit seiner Familie unter die Linde. Aus

seiner langen Pfeife paffte er dicke Rauchwolken. Man sprach über die Ereignisse der letzten Tage.

„Alle Achtung, Herr Miller!" sagte der Bauer. „Sie haben uns in diesen Tagen gut geholfen. Ich hätte gar nicht geglaubt, daß Sie als Student so schwere Arbeit tun könnten."

Auf dem Felde°

„Ja, in Amerika lernt man arbeiten. Wenn man nicht viel Geld hat und doch studieren will, so geht es nicht ohne schwere Arbeit. Übrigens scheint man in Deutschland auf dem Lande nicht so viel mit Maschinen zu arbeiten wie bei uns."

„Das hat alles seine Gründe. Für kleinere Höfe würden sich große Maschinen nicht lohnen. Auch sind hier die menschlichen Arbeitskräfte wohl nicht so teuer wie bei Ihnen. Auf großen Gütern jedoch, die ungefähr Ihren ausgedehnten Farmen entsprechen, arbeitet man ebenso wie in Amerika mit modernen Maschinen."

Die Ernte

„Es wundert mich, daß Sie hier in Deutschland so viel ernten. Was mag die Ursache sein?"

„Die Wissenschaft des Ackerbaues ist in Deutschland sehr hoch entwickelt. Wir haben verhältnismäßig nur wenig Land zur Verfügung, wenn man an die Einwohnerzahl in Deutschland denkt. Seit Jahrhunderten sind die besten Methoden versucht worden, um so viel wie möglich zu ernten. Wie Sie wohl wissen werden, helfen die Fortschritte der deutschen chemischen Industrie viel dabei mit. Aus der Luft wird jetzt der für uns Bauern so wichtige Dünger geschaffen."

„O, ich erinnere mich jetzt. Neulich habe ich durch den Rundfunk einen Vortrag darüber gehört."

Ein deutscher Bauer

„Es hilft auch, daß der Bauer seinen Boden liebt und Hof und Acker in guter Ordnung hält."

„Ja, das muß ich sagen. Ihre Ställe und Scheunen sind immer rein und sauber. Auch das Vieh und die Pferde sehen so gut gepflegt aus."

„Sein Vieh und seine Sachen muß man doch in gutem Zustand halten."

„Daß Sie das tun, sah ich heute nachmittag, als Sie ein Wagenrad ausbesserten und am Feuer arbeiteten."

Über das Gesicht des Bauern glitt ein Lächeln:

„O, es ging ganz gut. Ja, nichts ist besser als frischer Mut und ein gesunder Körper. Ich fühle mich bei der Arbeit wohl."

„Man sagte mir, und ich habe es auch selbst oft gesehen, daß die Deutschen sehr gern und gründlich arbeiten, wenn auch sonst manche Unterschiede unter ihnen bestehen."

Unterschiede in Deutschland

„Sie haben recht, Herr Miller. Es gibt große Unterschiede unter den Deutschen, so wie es auch Dutzende von Dialekten gibt. Die Landwirtschaft zeigt in den verschiedenen Landesteilen große Unterschiede. Der Bauer in Norddeutschland lebt anders als der in Süddeutschland. Auch die Trachten in den verschiedenen Teilen Deutschlands sind nicht dieselben. Die Häuser sind verschieden gebaut. Kurz, man sollte kaum glauben, daß in unserm Deutschland so viele Unterschiede bestehen."

„Ja, davon habe ich schon selbst etwas gesehen. Während der Wochen, in denen ich mich noch in Deutschland aufhalten will, werde ich wohl noch mehr davon entdecken."

„Wohin wollen Sie denn noch reisen, ehe Sie nach Amerika zurückkehren?"

Walters Pläne

„Über den Harz und Thüringen will ich nach Süddeutschland fahren. Vielleicht mache ich auch einen Ausflug in den Schwarzwald. Dann werde ich den Rhein hinunterfahren."

„Nun, da wünsche ich Ihnen viel Glück und alles Gute auf den Weg. Doch hoffe ich, daß Sie noch eine Weile bei uns bleiben."

„Es gefällt mir sehr gut bei Ihnen, jedoch werde ich wohl übermorgen Abschied nehmen müssen, wenn ich meine Pläne ausführen will."

„Da war aber leider die Freude, die uns Ihr Besuch gemacht hat, nur sehr kurz. Na, wenn Sie später einmal wieder nach Deutschland kommen, vergessen Sie uns nicht. Sie werden jederzeit bei uns herzlich willkommen sein."

Dann mußte Walter von Amerika erzählen. Die Knechte und Dienstmädchen, die um den alten Brunnen gesessen hatten,

kamen auch herbei und hörten zu. Danach sangen alle noch einige schöne Volkslieder, wie z. B.: ‚In einem kühlen Grunde' und ‚Der Lindenbaum'.

Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum,
Ich träumt' in seinem Schatten so manchen süßen Traum;
Ich schnitt in seine Rinde so manches liebe Wort,
Es zog in Freud' und Leide zu ihm mich immer fort,
Zu ihm mich immer fort.

Ich mußt' auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,
Da hab' ich noch im Dunkel die Augen zugemacht;
Und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:
Komm her zu mir, Geselle, hier sind'st du deine Ruh',
Hier sind'st du deine Ruh'.

Es gefiel Walter in dieser friedlichen Umgebung. Nach den Monaten des Studiums in dem geräuschvollen Berlin tat ihm die Ruhe gut.

Gute Nacht!

Es war schon sehr spät, als der Bauer endlich rief:

„Nun aber Schluß! Zu Bett! Morgen müssen wir wieder früh aufstehen und wollen dann munter sein. Gute Nacht!"

Walter lag noch einige Zeit wach und lauschte durch das offene Fenster auf die Stimmen der Nacht. Es rauschte leise in den Zweigen, und der Wind trieb den süßen Duft der Wiesen und des frischen Heues ins Zimmer. Von den Ställen hörte man ab und zu das Stampfen der Pferde. Sonst war alles still.

22. Der Harz, Thüringen und Nürnberg

Aus Walters Tagebuch

Am 10. August

Der Abschied von Brunkes war sehr herzlich. Friedrich begleitete mich auf meiner Reise, um mir in Braunschweig und Hildesheim sowie im Harz als Führer zu dienen. Er hatte in Braunschweig das Gymnasium besucht und von hier aus oft Ausflüge in den Harz gemacht.

Braunschweig

Braunschweig, nördlich vom Harz gelegen, gehört zu den ältesten Städten Deutschlands. Es ist die Hauptstadt des gleichnamigen Freistaates und hat ungefähr 150 000 Einwohner. Die Stadt machte einen modernen Eindruck, jedoch fanden wir zahlreiche Straßen und Plätze, die mit ihren alten, schiefen Häusern wie Bilder eines Märchenbuchs aussahen. Braunschweig hat eine stolze Geschichte. Es war eine der führenden Hansastädte.°

Ich besichtigte den Dom, die Andreaskirche und das Gewandhaus. Im Dom liegt der berühmte Herzog Heinrich der Löwe begraben, der viel für Braunschweig getan hat. Vor dem Dom steht das Denkmal des Löwen, den Heinrich aus Kleinasien mitgebracht hatte. Dieser Löwe ist heute das Wahrzeichen Braunschweigs.

Die Andreaskirche liegt inmitten alter Häuser. Mit ihrem hohen Turm bietet sie einen malerischen Anblick in dieser alten Umgebung. Das Gewandhaus, wo früher die Kaufleute mit Tüchern und Kleidern handelten, ist eines der schönsten alten Gebäude in Deutschland.

Till Eulenspiegel

Die Bürger von Braunschweig haben viel Sinn für Humor. Till Eulenspiegel hat hier gelebt, und ihm zu Ehren hat man

einen Brunnen errichtet. Dieser bekannte Spaßmacher wurde um das Jahr 1300 nahe bei Braunschweig geboren. Zahlreiche Bücher über ihn, in denen seine Streiche erzählt werden, sind seit dem Mittelalter erschienen. Als wir den Brunnen besichtigten, erzählte mir Friedrich Brunke folgende Geschichte von ihm:

Ein Löwe ist das Wahrzeichen Braunschweigs

Till Eulenspiegel arbeitete einst hier in Braunschweig bei einem Bäcker. Jeden Abend fragte er, was er für den nächsten Tag backen solle. Eine überflüssige Frage. Denn außer Brot wurde gewöhnlich nichts gebacken. Eines Abends nun wurde der Bäcker über das ewige Fragen ärgerlich und sagte zornig: „Meinetwegen backe Eulen und Affen." Am anderen Morgen war er nicht wenig überrascht, als er anstatt des Brotes nur Eulen und Affen gebacken fand. Till wurde natürlich sofort entlassen, aber bis heute lachen noch alle in Braunschweig über seinen Streich.

Der Till Eulenspiegel-Brunnen in Braunschweig

Nahe bei der Bäckerei, wo Eulenspiegel arbeitete und wo man immer noch gebackene Eulen und Affen verkauft, steht sein Denkmal. Affen und Eulen spritzen Wasser in ein Becken, und mit lustigem Grinsen schaut Till zu.

Von dem eigenartigen, trockenen Humor der Einwohner erzählte mir Friedrich noch folgendes:

„Aller Anfang ist schwer," sagte der junge Dieb. Dann stahl er den Amboß.

„Ich strafe meine Frau nur mit guten Worten," sagte Lehmann. Dann warf er ihr ein Gesangbuch an den Kopf.

Malerische Häuser in Hildesheim

Am 12. August

Hildesheim

Hildesheim, westlich von Braunschweig gelegen, ist seit tausend Jahren der Sitz eines Bischofs. Es ist bekannt wegen der großen

Anzahl seiner mittelalterlichen Häuser, die mit ihren hohen Giebeln und bunten Malereien die alte Zeit recht lebendig machen. Die Stadt soll im Jahre 814 gegründet worden sein. Die Sage erzählt darüber folgendes:

Das Knochenhauer Amtshaus in Hildesheim

Der tausendjährige Rosenstock

Der Kaiser Ludwig der Fromme° ging eines Tages auf die

Jagd und verirrte sich. Bei einem wilden Rosenstock wurde er endlich von seinen Gefährten gefunden. Aus Dankbarkeit ließ er einen Gottesdienst an dieser Stelle abhalten. Als man dann den Rückweg angetreten, entdeckte der Priester, daß man die heiligen Geräte zurückgelassen hatte. Er eilte zurück und fand sie an einem Rosenstock hängen, der seine Zweige so fest um die heiligen Geräte geschlungen hatte, daß sie nicht losgemacht werden konnten. Überrascht von diesem Wunder befahl der Kaiser, daß an diesem Platz, früher einer heidnischen Göttin geweiht, eine Kirche gebaut werden solle. Der Sitz des Bischofs wurde nach diesem Ort verlegt.

Als wir den alten Dom mit seinen zahlreichen Schätzen besichtigten, zeigte uns der Mönch den alten Rosenstock, der nun mehr als ein Jahrtausend alt ist.

Von den alten Häusern gefiel mir ganz besonders das sogenannte Knochenhauer Amtshaus am Marktplatz. Es hat sieben Stockwerke, von denen vier in dem ungeheuer hohen Giebel sind.

Am 13. August

Goslar

Goslar war unser nächstes Ziel. Es liegt am Harz und hat eine ebenso alte Geschichte wie die beiden schon besuchten Städte. Goslar hat sein mittelalterliches Aussehen sehr gut bewahrt.

Die bedeutendste Sehenswürdigkeit ist das Kaiserhaus, das älteste weltliche Bauwerk und zugleich der größte Palast in romanischem Stil° in Deutschland. Viele Jahre lang war Goslar eine beliebte Residenz der alten deutschen Kaiser.

Am 16. August

Wanderungen im Harz

Mit Friedrich Brunke habe ich einige schöne Wanderungen durch den Harz unternommen. Wir trafen häufig Gruppen von jungen Leuten, die unter dem Namen Wandervögel bekannt sind. In leichter Kleidung, mit allerlei Musikinstrumenten versehen, marschieren die Wandervögel durch ganz Deutschland. In keinem

anderen Lande ist das Wandern so beliebt wie in Deutschland.

Der Harz steigt aus der norddeutschen Ebene empor. Er ist das nördlichst gelegene Gebirge in Deutschland. Er hat eine Länge von ungefähr hundert Kilometern und ist dreiunddreißig Kilometer breit. Die Berge des Harzes sind dicht mit dunkeln Tannenwäldern bedeckt. In den Tälern liegen Städtchen und Dörfchen.

Wandervögel

Der Charakter der Bevölkerung entspricht der Natur des Harzes. In den Leuten lebt eine rege Phantasie, die durch das geheimnisvolle Dunkel der Wälder und der steilen, wilden Felsen gefördert wird. Keine Gegend Deutschlands ist reicher an Sagen und Märchen. Es ist das Land der Feen, Elfen und Zwerge. Gold und Edelsteine liegen, wie das Volk glaubt, in den Bergen, bewacht von Riesen und Zwergen. Selbst der Teufel soll eine große Vorliebe für den Harz haben.

Der Brocken

Jedes Jahr, in der Nacht zum ersten Mai, soll der Teufel eine große Versammlung auf dem Brocken, dem höchsten Berge des Harzes, abhalten. Dann kommen alle Hexen und Zauberer dort zusammen, tanzen, spielen und beten den Teufel an. Goethe hat dieser Sage in seinem berühmten Werk ‚Faust' auch einen Platz gegeben.

Auf dem Brocken

Wir hatten Glück mit dem Wetter. Es war sehr klar an dem Tage, als wir oben auf dem Brocken waren. Die Aussicht über den Harz und die norddeutsche Ebene war sehr schön. Man erzählte uns, daß die Aussicht nur sehr selten so gut sei.

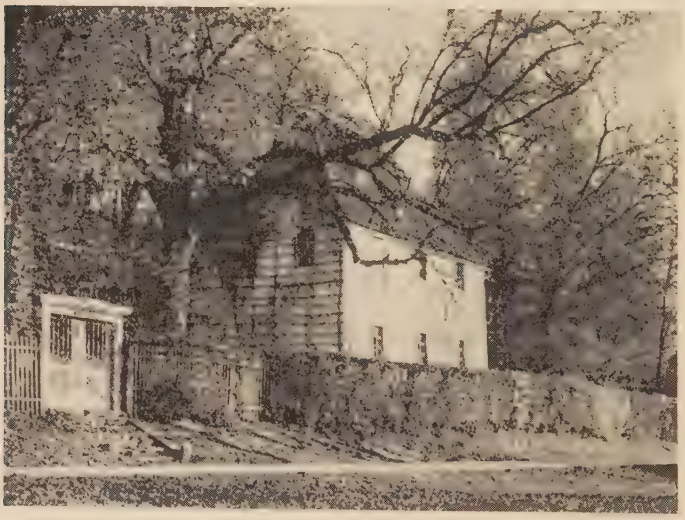
Von romantischer Schönheit war die Wanderung durch das Bodetal. Die Bode entspringt auf dem Brocken.

Im westlichen Teil des Harzes wird hauptsächlich Viehzucht und daneben schon seit dem zehnten Jahrhundert Bergbau betrieben. Im östlichen Teil findet man mehr Ackerbau. Überall ist aber die Forstwirtschaft vorherrschend.

Das Motto der Bevölkerung des Harzes ist:

Es grüne die Tanne,
Es wachse das Erz,
Gott schenke uns allen
Ein fröhliches Herz!

Nach Beendigung unserer Harzreise nahmen Friedrich Brunke und ich Abschied von einander. Er kehrte nach Hause zurück, und ich fuhr über Halle nach Thüringen. In Weimar machte ich halt.



Goethes Gartenhaus in Weimar

Weimar

Am 17. August

Weimar° ist die Hauptstadt des Staates Thüringen und ist berühmt als der ehemalige geistige Mittelpunkt Deutschlands. Goethe und Schiller haben hier gelebt.

Eine gerade Straße führt vom Bahnhof in die Stadt. Vor dem Theater steht das bekannte Denkmal° von Goethe und Schiller, die gemeinsam einen Lorbeerkranz halten.

Nahebei ist das Haus, wo Schiller wohnte. Oben unter dem Dach ist sein einfaches Arbeitszimmer, worin er 1805 starb. Die Zimmer haben noch die alte Einrichtung, und alles ist so geblieben, wie es zu Schillers Zeit war.

Goethes Haus ist größer. Auch hier sind die Räume so geblieben, wie sie zur Zeit des Dichters waren. Sein Schlafzimmer, wo er, in seinem Lehnstuhl sitzend, 1832 starb, ist von größter Einfachheit. In anderen Teilen des Hauses ist jetzt ein Museum, in dem sich zahlreiche Andenken an Goethe, Handschriften, Bücher und Bilder von ihm befinden.

Inmitten eines schönen Parkes liegt Goethes Gartenhaus, worin er während der ersten Jahre seines Aufenthalts in Weimar wohnte.

Die Wartburg

Am 19. August

Die Wartburg ist die Perle des Thüringerwaldes. Sie wird die Königin der Thüringer Burgen genannt. Berühmte Künstler malen die Burg immer und immer wieder, und Tausende von frohen Wanderern erscheinen jährlich hier.

Die Wartburg liegt nahe bei Eisenach, einer freundlichen Stadt mit manchen geschichtlichen Erinnerungen. Luther, der Reformator, Bach, der Komponist, und Fritz Reuter, der plattdeutsche Dichter, haben hier gelebt.

Ich stieg am Vormittag zur Burg hinauf. Auf schattigen Wegen ging es bergan. Ab und zu konnte ich die Burg durch die Bäume sehen, denn sie überragt auf ihrem steilen Felsen die Umgebung und ist von weither sichtbar.

Die Wartburg

Dicht unter der Wartburg liegt ein Gasthaus, wo ich mir eine Eintrittskarte für den Besuch der Burg löste. Dann ging ich über eine Brücke durch ein Tor in die Burg. Der Hof ist voll romantischer Schönheit. Man könnte glauben, daß man im Mittelalter, der Zeit der Ritter und der Minnesänger, lebte.

Der Teil der Burg, den man zuerst betritt, ist der älteste. Hier wurde der Bau der Burg von dem Landgrafen Ludwig dem Springer um das Jahr 1073 begonnen. Die Sage erzählt darüber folgendes:

Die Gründung der Burg

Auf der Jagd, bei der Verfolgung eines Hirsches, war der Landgraf hier auf die Spitze des Berges gekommen. Während er sich ausruhte, bemerkte er, wie günstig die Lage des Berges für eine feste Burg war. „Wart' Berg, du sollst mir eine Burg werden!" so sprach er. Bald danach begann er auch mit dem Bau. Es war aber noch eine Schwierigkeit zu überwinden. Der Berg gehörte nämlich nicht dem Landgrafen sondern einem anderen Ritter. Dieser klagte bei dem Kaiser. Das Gericht fand auf dem Berge statt, und der Landgraf wurde gefragt, ob er schwören könne, daß er auf eigenem Boden baue. Sofort stießen Ludwig und noch zwölf andere Ritter ihre Schwerter in die Erde und schwuren, daß der Bau auf des Landgrafen Boden stattfände. Ludwig hatte nämlich vorher heimlich in der Nacht viele hundert Körbe Erde von seinem Besitz heraufbringen lassen. So gewann er den Prozeß.

In einem der Häuser, die auf der rechten Seite liegen, wenn man vom Tor in den Hof geht, befindet sich die Stube, wo Martin Luther eine Zeitlang lebte. Der Führer zeigte uns die Stelle, wo Luther das Tintenfaß zerbrochen hat, das er dem Teufel an den Kopf werfen wollte. Der Teufel soll ihm nämlich erschienen sein, als er mit der Bibelübersetzung beschäftigt war.

Der Palast

Auf der Ostseite der Burg erhebt sich das schönste Gebäude, der Palast genannt. Dieses Gebäude diente als das eigentliche Wohnhaus der Fürsten. Zahlreiche Malereien schmückten die Wände. Mir gefielen besonders die Bilder, die den Sängerkrieg aus dem Jahre 1207 darstellen. Ähnliche Szenen finden sich auch in der Oper ‚Tannhäuser' von Richard Wagner, der hier auf der Wartburg die Anregung zu dieser Oper erhielt. Auch die Bilder aus dem Leben der heiligen Elisabeth gefielen mir. Unser Führer erzählte die folgende Geschichte aus ihrem Leben:

Die heilige Elisabeth

Die Landgräfin Elisabeth war sehr mildtätig gegen die Armen und Kranken. Sie besuchte sie täglich und brachte ihnen Wein, Brot und Fleisch. Aber ihr Mann verbot es ihr. Trotzdem fuhr sie damit fort. Eines Tages überraschte sie der Landgraf, als sie mit einem gefüllten Korbe aus der Burg ging. Er fragte sie, was sie da im Korbe habe. In ihrer Angst richtete die Landgräfin ein Gebet zum Himmel, und als der Landgraf nun in den Korb blickte, siehe, da hatten sich die Speisen, die für die Kranken bestimmt waren, durch ein Wunder in schöne, duftende Rosen verwandelt. Da sank der Landgraf auf die Knie und versuchte niemals wieder, seine Frau an ihrem frommen Werk zu hindern.

Nach der Besichtigung der Gebäude stieg ich auf den alten Wachtturm, der an der südwestlichen Ecke der Burg steht.

Weithin kann das Auge von hier aus sehen. Im Osten liegt ein Berg, in dem der Sage nach Frau Venus wohnt. Nach Süden zu erblickt man den Thüringerwald mit seinen Bergen, Felsen und anmutigen Tälern.

Am 21. August

Nürnberg

Ich halte mich jetzt in einer Gegend auf, die reich an geschichtlichen Erinnerungen ist. Die Königin dieser Gegend ist die Stadt Nürnberg.

Es ist eine moderne Großstadt, und zuerst war ich etwas enttäuscht, doch als ich in die eigentliche alte Stadt kam, änderte sich das Bild. Das Mittelalter wurde lebendig, in dem Nürnberg der wichtigste Handelsplatz für die Güter war, die vom Osten über Venedig nach Deutschland kamen.

Nach der Entdeckung Amerikas verloren aber die Handelsstraßen über die Alpen ihre Bedeutung; auch in Nürnberg wurde es still. Die Stadt schlief ein. Ein Versuch der Bürger, den

Handel wieder aufzubauen, wurde durch den dreißigjährigen Krieg gehindert. Immer wieder zogen Soldaten durch die Stadt. Große Summen Geldes mußten bezahlt werden. Die Stadt wurde ganz arm.

Der Henkersteg in Nürnberg

Doch Nürnberg erholte sich. Heute ist es eine wichtige Industriestadt. Die Herstellung von Bleistiften und Spielwaren ist besonders entwickelt. Auch Maschinen aller Art werden in Nürnberg gemacht. In der ganzen Welt findet man diese Erzeugnisse.

Am reizvollsten war mir jedoch das alte Nürnberg mit seinen alten Häusern, seiner stolzen Burg und seinen ehrwürdigen Kirchen.

Der alte Henkersteg mit seinem viereckigen Turm sowohl als die romantischen Reste der Stadtmauer sind sehr malerisch. Einen eigenartigen Anblick bietet auch das alte Spital, das auf zwei massiven Steinbogen gebaut ist, die sich über den Fluß spannen.

Sehenswert sind die vielen Brunnen der Stadt, vor allem der ‚Schöne Brunnen'. Ein anderer bekannter Brunnen stellt das Gänsemännchen dar, das unter seinen Armen zwei Gänse hält, aus deren Schnäbeln das Wasser in ein Becken fließt.

Nach der Besichtigung einiger Kirchen und des Denkmals von Albrecht Dürer stieg ich auf die Burg. Hier schaute ich von einem hohen Turm auf Burg und Stadt hinab. Die roten Dächer der Häuser, das Grün der Bäume, die alten krummen Straßen, hier und da die spitzen Türme der Kirchen, alles das bot einen unvergeßlichen Anblick. Im Hofe der Burg stand eine neunhundertjährige Linde. Wenn die erzählen könnte! Sie hat viel erlebt. Manche deutsche Kaiser mögen sich in ihrem Schatten ausgeruht haben.

Hier auf der Burg wohnten auch die Grafen, die den Kaiser in Nürnberg vertraten. Jahrhundertelang hatten die Hohenzollern dieses Amt, bis 1415 einer dieser Grafen von Nürnberg, Friedrich VI., Brandenburg erhielt und damit die Geschichte der Hohenzollern mit Berlin verknüpfte.

Sehr lehrreich war für mich das Germanische Museum, das in einem früheren Kloster untergebracht ist. Das Museum enthält eine der wertvollsten Sammlungen deutscher Altertümer.

Am Abend ging ich um die alte Mauer der Stadt spazieren, die noch sehr gut erhalten ist.

Wenn einer Deutschland kennen
Und Deutschland lieben soll,
Muß man ihm Nürnberg nennen,
Der edlen Künste voll.
Dich nimmer noch veraltet,
Du treue, fleißige Stadt,
Wo Dürers Kunst gewaltet,
Hans Sachs gesungen hat.°

Hier endet Walters Tagebuch.

Auf dem Markt in Nürnberg

23. München

Die wenigen Tage, die Walter in München blieb, vergingen schnell. Bei seiner Ankunft hatte Herr Klinger ihn vom Bahnhof abgeholt. Sie fuhren gemeinsam nach Klingers Haus, das in einer ruhigen, vornehmen Straße lag. Frau Klinger empfing den Gast sehr freundlich, und bald fühlte Walter sich in diesem Kreis lieber Menschen wie zu Hause.

„Sie werden sehen," sagte Herr Klinger nach dem Abendessen zu Walter, als alle gemütlich im Wohnzimmer beisammen saßen, „daß München und Bayern in mancher Hinsicht von anderen Teilen Deutschlands verschieden sind. Der Süddeutsche hat ein anderes Temperament als sein norddeutscher Landsmann, und München, als die Hauptstadt von Bayern, hat eine ganz eigene Art."

Die bayrische Art

„So? Was für eine Art ist denn das?"

„Es ist die Gemütlichkeit und der demokratische Geist, den alle Klassen des Volkes seit Jahrhunderten im Verkehr untereinander und mit den Fremden zeigen. Natürlich gibt es Ausnahmen, und die bayrische Grobheit ist nicht unbekannt, aber das Beste des bayrischen Wesens ist doch die Gemütlichkeit."

„Sie erwähnten da etwas von demokratischem Geist. Die demokratische Verfassung besteht in Deutschland aber erst kurze Zeit, nicht wahr?"

„Ja, die demokratischen Einrichtungen sind noch jung. Trotzdem hat ein demokratischer Geist seit alter Zeit hier im Süden geherrscht. Kennen Sie die Geschichte vom König Max und den Gänsen?"

„Nein, die Geschichte ist mir unbekannt."

König Max und die Gänse

„König Max machte einmal ganz allein eine Wanderung aufs Land. Unterwegs entdeckte er, daß er auf dem Platze, wo er sich vor ein paar Minuten ausgeruht, einen wichtigen Brief hatte liegen lassen. Auf der nahen Wiese sah er einen Knaben Gänse hüten und bat ihn, zurückzulaufen und ihm den Brief zu holen. Er versprach dem Knaben auch eine gute Belohnung. Aber der kleine Hirt wollte nicht. ‚Ich kann meine Gänse nicht verlassen,' sagte er. ‚Mache dir keine Sorge darüber,' beruhigte ihn der König. ‚Ich werde die Gänse hüten, während du fort bist.' Aber der Knabe zögerte. ‚Ich bin der König,' sagte Max, ‚und verspreche dir, daß den Gänsen nichts geschieht.' Schließlich gab der Knabe dem König seinen Stock, zeigte ihm, wie er die Gänse zusammenhalten könne, und lief davon, um den vergessenen Brief des Königs zu holen. Nach kurzer Zeit war er wieder zurück und fand den König schwitzend und ratlos, denn die Gänse liefen auf der ganzen Wiese herum. Der König entschuldigte sich und sagte, daß er nur wenig Erfahrung mit Gänsen habe. Dann gab er dem Jungen ein Goldstück. Dieser sagte darauf: ‚Du bist vielleicht ein guter König, aber ein guter Hirt wirst du nie!'"

„Von der Gemütlichkeit der Bayern," sagte Walter, „habe ich schon ein wenig im Zuge bemerkt. In meinem Abteil saßen einige Münchener. Als sie sich begrüßten, sagten sie: Grüß di Gott, und beim Abschied riefen sie einander zu: Behüt di Gott. Ich fand das zuerst sehr merkwürdig."

„Ja, das sind hier die gewöhnlichen Grüße."

„Die Bayern scheinen sehr religiös zu sein."

Die Gründung Münchens

„Die Kirche hat im öffentlichen Leben eine große Bedeutung, das ist wahr. Seit der Gründung Münchens sind Klöster und Kirchen mit der Geschichte der Stadt verbunden.

Der Name München geht zurück auf das lateinische 'Ad Monachos' und bedeutet: Bei den Mönchen. Zuerst hat also hier ein Kloster gestanden. Um das Kloster herum entwickelte sich später eine Stadt. Ein besonderes Verdienst um die Entwicklung der Stadt hat der Herzog Heinrich der Löwe."

Die Frauenkirche in München

„Heinrich der Löwe? Ist das nicht der Herzog, von dem ich bei meinem Besuch in Braunschweig gehört habe?"

„Ganz recht. Dieser Herzog herrschte nicht nur über Sachsen sondern auch über Bayern."

„Wie kam es, daß er München half, eine Stadt zu werden?"

„Nicht weit von hier führte eine Brücke über die Isar, die einem Bischof gehörte. Da der große Verkehr über diese Brücke guten Zoll einbrachte, war natürlich deren Besitz ein gutes Geschäft. Als nun Heinrich Herzog von Bayern wurde, dachte er, daß das Geld ebensogut in seine Tasche wandern könnte. Er zerstörte darum die Brücke des Bischofs und baute eine hier in München wieder auf. Um diese Brücke zu schützen, errichtete er eine Mauer um den kleinen Ort. Seit jener Zeit entwickelte sich München als eine Stadt."

Die Besichtigung der Stadt

Am nächsten Morgen begann Walter mit Herrn Klinger die Besichtigung der Stadt. Der Himmel war blau. Einige weiße Wolken zogen darüber hin.

„Selbst der Himmel zeigt die Farben Bayerns," sagte Herr Klinger und erklärte, daß Blau und Weiß die Farben Bayerns seien.

Zunächst machte man eine Rundfahrt durch die Stadt. Breite Brücken führten über die Isar. Die Freunde fuhren die am östlichen Ufer der Isar liegenden Anlagen entlang. Dann ging es nach Westen über die Brücke in den inneren Teil der Stadt. Weithin sichtbar waren die kupfernen Zwiebeltürme der Frauenkirche, das Wahrzeichen der Stadt München. Nahe dabei war das Neue Rathaus, von dessen Turm eine Fahne wehte.

„Sehen Sie die Fahne dort?" fragte Herr Klinger. „Sie bedeutet, daß man heute eine gute Aussicht vom Turm des Rathauses hat und die Alpen sehen kann. Wollen wir hinaufsteigen?"

„Natürlich."

Vom Turm bot sich den Freunden ein weiter Blick über

München sowie über die Felder und Wälder der Umgebung. Fern am südlichen Himmel konnte man die weißen Spitzen der Alpen sehen. Ein wunderschöner Anblick!

Nach der Besteigung des Turmes wurde die Rundfahrt fortgesetzt. Man erreichte schließlich die Nymphenburg, die Residenz der ehemaligen bayrischen Könige. Prachtvolle Gebäude und ein großartiger Park zeigten auch hier, wie die deutschen Fürsten versucht hatten, dem Beispiel des französischen Königs Ludwig XIV zu folgen.

„König Ludwig der Erste von Bayern, der im neunzehnten Jahrhundert München zur Kunststätte machte, hat sein Wort gehalten," bemerkte Herr Klinger auf der Rückfahrt.

„Wieso?"

„Nun, er hat gesagt: Ich will aus München eine Stadt machen, die Deutschland so zur Ehre gereichen soll, daß keiner Deutschland kennt, wenn er nicht München gesehen hat."

Das Deutsche Museum

Während der folgenden Tage besuchten Herr Klinger und Walter die Museen und Galerien. Besonders bemerkenswert war das Deutsche Museum.° Es ist auf einer Insel gelegen, die von der Isar gebildet wird, und beherbergt eine Ausstellung der Entwicklung des deutschen Gewerbes und der deutschen Industrie. Ein vollständiges Bergwerk ist angelegt, in dem der Besucher das ganze Verfahren der Erz- und Kohlengewinnung verfolgen kann. Zahlreiche Modelle zeigen die Entwicklung aller modernen Maschinen und Einrichtungen, von der ersten einfachen Erfindung an bis zum letzten vollendeten Werk der Gegenwart. Die Besucher können die Modelle selbst in Gang setzen und sehen, wie sie arbeiten.

Die Gemäldesammlungen und die Schätze des Nationalmuseums machten es klar, daß München die führende Kunststadt Deutschlands ist, besonders was die Malerei betrifft. Mit Be-

wunderung besuchte Walter die vielen vornehmen Läden, in denen Kunstwerke und Altertümer zu kaufen waren.

Das Deutsche Museum in München

Ein Ausflug nach Oberbayern

Ein Ausflug beschloß den Aufenthalt Walters in München. Wie Tausende von Münchnern machten er und Herr Klinger mit Rucksack und Bergstock eine Wanderung durch das nahebei gelegene Oberbayern. Sie bewunderten die Seen südöstlich von München mit ihren stolzen Schlössern, wanderten durch liebliche Täler und kletterten über schroffe Felsen.

Oberammergau

Von großem Interesse war für Walter ein Besuch in Oberammergau, einem lieblich gelegenen Dorf, von dem er schon in

Amerika gehört hatte. Hier werden alle zehn Jahre die berühmten Passionsspiele aufgeführt, die das Leben und Leiden Jesu darstellen. Tausende von Zuschauern aus Amerika und Europa kommen dann zu diesen Spielen nach Oberammergau.

Rast auf der Wanderung

Das Dorf bietet einen freundlichen Anblick. Die Häuser sind weiß angestrichen und mit schönen Bildern verziert. Blumen grüßen von den Fenstern. Das Theater, wo die Spiele aufgeführt werden, hat Sitzplätze für viele tausend Zuschauer. Ein Teil der Bühne ist im Freien. Der Himmel und die Berge bilden den Hintergrund.

„Wie lange werden die Spiele schon aufgeführt?" fragte Walter.

„Seit 1633. Damals kam die Pest in diese Gegend und forderte viele Opfer. Oberammergau blieb aber wie durch ein

Wunder verschont, und die Bewohner gelobten dafür, alle zehn Jahre ein Spiel aufzuführen, das Jesu Leben und Leiden darstellt."

„Und nur die Einwohner von Oberammergau führen es auf?"

„Jawohl, nur diese. Aber fast das ganze Dorf spielt mit, ungefähr sechshundert Schauspieler. Die Trachten zu den Spielen werden gleichfalls hier angefertigt. Sie sind aus den feinsten Stoffen gemacht und nach alten Mustern oder nach Malereien großer Künstler hergestellt."

Einzug in Jerusalem, aus dem Passionsspiel in Oberammergau

Abschied von München

Der Abschied von München tat Walter leid. Auf dem Bahnhof dankte er Herrn Klinger für alle Freundlichkeiten. Beide hofften, sich einmal wiederzusehen. Der Zug setzte sich in Bewegung, und bald war das gemütliche München den Blicken entschwunden.

24. Im Südwesten Deutschlands

Die Reise zum Schwarzwald

Walter reiste von München über Augsburg° und Ulm° nach Donaueschingen im Schwarzwald. Die Zeit erlaubte es ihm nicht, sich in Augsburg aufzuhalten, einer der reichsten Handelsstädte des Mittelalters.

Auch von der Stadt Ulm an der Donau konnte er nur wenig sehen, denn sein Aufenthalt dort war sehr kurz. Er sah den mächtig hohen Turm des im gotischen Stil° erbauten Münsters, der mit seinen 161 Metern der höchste Kirchturm in der Welt ist.

Schwarzwälder Trachten°

Weiter ging die Reise, den Quellen der Donau entgegen, die bei Donaueschingen im Schwarzwald liegen. In Donaueschingen bestieg Walter den Zug, der quer durch den Schwarzwald, durch das Höllental, nach Freiburg in Baden geht. Liebliche Matten

wechselten mit düsteren, schwarzen Tannenwäldern. Nur wenige zusammenliegende Ortschaften konnte man sehen, jedoch erblickte er zahlreiche Bauernhöfe, die vereinzelt in den Tälern und an den Abhängen lagen. Hier und da sah er Schwarzwälder in ihrer alten malerischen Tracht. Die Häuser hatten ein eigenartiges Aussehen. Ein Mitreisender, dem Walter darüber eine Bemerkung machte, sagte:

Das Schwarzwaldhaus°

Das Schwarzwaldhaus

„Es ist das typische Schwarzwaldhaus, das Sie hier sehen. Das Dach reicht tief herab und deckt die aus Tannenholz erbauten

Wände. Oft, wie Sie sehen, verbindet eine Art Brücke das Haus mit dem Berge, an den es sich lehnt. Über diese Brücke gelangt die Ernte bequem unter das Dach zu dem weiten Raum, der als Scheune dient."

„Dann ist also alles unter einem Dach untergebracht?"

„Allerdings. Das Schwarzwaldhaus bietet zwischen seinen vier Wänden für Menschen und Tiere und Vorräte zugleich Raum."

„Das scheint ja sehr zweckmäßig zu sein. Doch wie schön die geschnitzten Geländer aussehen, die vorn das Haus schmücken."

„Ja, das Schwarzwaldhaus ist wegen seines schönen Aussehens berühmt. Besonders das altmodische Strohdach trägt dazu bei, dem Haus einen malerischen Anblick zu geben."

„Es ist romantisch, gewiß. Aber ist es nicht sehr gefährlich? Wie leicht kann ein Feuer dort entstehen."

„Viele Schwarzwaldhäuser sind schon durch Feuer zerstört worden. Darum wird auch jetzt das Bauen in der altmodischen Art nicht mehr erlaubt. Natürlich verliert dadurch das Schwarzwaldhaus etwas von seinem eigenartigen Reiz."

Der Schwarzwald

„Nun, es bleibt ja noch vieles übrig, was den Schwarzwald anziehend macht."

„Ja, seine landschaftlichen Reize, die dichten, dunklen Wälder, die schroffen Klippen, die hohen Berge und die einsamen Täler sowie seine zahlreichen Heilquellen, Kurorte und Wintersportplätze machen den Schwarzwald zum Ziel vieler Besucher aus allen Teilen der Welt."

„Das ist natürlich von großer Bedeutung für den Wohlstand des Schwarzwälder Volks, nicht wahr?"

„Ja, der Fremdenverkehr ist sehr gut entwickelt. Natürlich haben sich die Schwarzwälder noch auf anderen Gebieten erfolgreich gezeigt."

Die Kuckucksuhr

„Hat man nicht im Schwarzwald die Kuckucksuhr° erfunden?"

„Ja, diese Erfindung ist vor ungefähr zweihundert Jahren gemacht worden. Die Herstellung von Uhren im Schwarzwald geht jedoch noch weiter zurück. Sie hängt überhaupt mit der Schnitzerei anderer Holzwaren zusammen."

„Das verstehe ich nicht ganz."

„Nun, an Holz ist der Schwarzwald sehr reich. Es wurde natürlich nicht nur als Brenn- und Bauholz verwendet, sondern man schnitzte an den langen, einsamen Winterabenden auch allerlei nützliche Sachen daraus. Diese Tätigkeit hat sich dann zu einer richtigen Kunst entwickelt. Im Sommer wurden dann die geschnitzten Waren von umherziehenden Schwarzwäldern verkauft. Einst brachte ein solcher eine hölzerne Uhr mit. Man versuchte, sie nachzumachen, was schließlich auch gelang. Um 1730 wurde dann die erste Kuckucksuhr hergestellt, und damit begann die Entwicklung der großartigen Uhrenindustrie im Schwarzwald."

„Es ist wahr, diese Industrie ist berühmt. Man findet Uhren aus dem Schwarzwald in der ganzen Welt. Ich erinnere mich, daß unser Professor der deutschen Sprache in Amerika eine solche Uhr in seinem Zimmer hatte."

„Die Forstwirtschaft spielt natürlich in diesen Gebirgen mit seinen dichten Wäldern auch eine große Rolle. Tausende von schlanken, schweren Stämmen werden jährlich von den Flüssen zu Tal getragen."

Im Höllental

Die Reisenden schwiegen jetzt. Sie sahen auf die Landschaft, die im Höllental besonders reizvoll wurde. Man sah auf beiden Seiten steile Höhen. Ab und zu verschwand der Zug in der

dunklen Nacht eines Tunnels. Rauschend begleitete ein Fluß die Reisenden durch die engen Schluchten.

Das Höllental im Schwarzwald

Freiburg und Karlsruhe

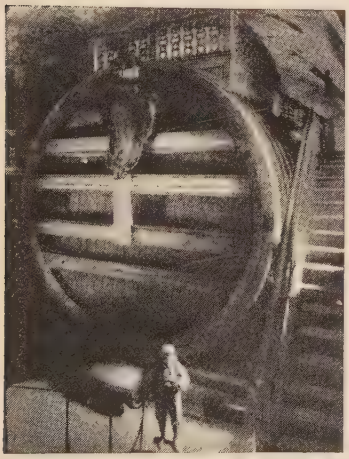
Schließlich, als man die Station Himmelreich verlassen hatte, öffnete sich das Tal. Durch eine Ebene, die von allen Seiten von den steilen Bergen des Schwarzwalds eingeschlossen ist, näherte sich der Zug Freiburg. Das Münster, aus rotem Sandstein erbaut, glühte prächtig im Sonnenschein.

Nach einem zweitägigen Aufenthalt in Freiburg, der von Walter zu einem Ausflug in den Schwarzwald und einer Besichtigung der Stadt benutzt wurde, ging die Reise weiter über Karlsruhe, die freundliche, schöne Hauptstadt Badens, nach Heidelberg, der berühmten Universitätsstadt am Neckar.

Heidelberg

In Heidelberg unterbrach Walter die Reise und besuchte einige Freunde. Diese hießen ihn willkommen und gingen mit ihm hinaus, um ihm Heidelberg zu zeigen. Zuerst, wie das für Studenten ja natürlich ist, besichtigten sie die Universität.

„Dies ist die Universität Heidelberg, Freund Walter," sagte ein Amerikaner, der hier studierte. „Sie wurde im Jahre 1386 gegründet und ist also die älteste Universität in Deutschland."



Der Zwerg Perkeo

Das große Faß

Weiter ging es zum Schloß hinauf, dessen Ruinen man weithin sehen konnte. Still lagen die Höfe in der Sonne. Kühl wehte es durch die schattigen Gänge. Die Freunde stiegen in den Keller und besichtigten das berühmte große Faß von Heidelberg. Walter betrachtete es mit Staunen.

„250 000 Flaschen Wein kann dieses Faß halten," sagte ein Student. „Man muß einen tüchtigen Durst haben, um diese Menge trinken zu können, nicht wahr?"

„Und doch," fügte ein anderer Begleiter hinzu, „soll jemand das Faß ausgetrunken haben, nämlich ein Zwerg, der Perkeo hieß.

Das war der Zwerg Perkeo
Im Heidelberger Schloß,
An Wuchse klein und winzig,
An Durste riesengroß."

Am Neckar

Am Abend nach Sonnenuntergang machten Walter und ein Freund einen Spaziergang auf der anderen Seite des Neckars. Langsam den Philosophenweg ansteigend, hatten sie eine weite Aussicht auf Heidelberg, das Schloß, das Neckartal und die Rheinebene. Die Landschaft lag im Mondlicht vor ihnen. Durch die Hirschgasse kehrten sie zurück. Als sie bei einer Kneipe vorbeikamen, hörten sie Studenten das Lied singen:

Alt Heidelberg, du feine,
Du Stadt an Ehren reich,
Am Neckar und am Rheine
Kein' andre kommt dir gleich.°

Der Römer in Frankfurt am Main

Frankfurt am Main

Früh am nächsten Morgen mußte Walter weiter reisen, obgleich er gern noch in Heidelberg geblieben wäre. Aber er wollte noch Frankfurt am Main° besuchen.

Der Zug brauste durch die Rheinebene und bald war Walter in Frankfurt. Das Wetter war schön. Er sah sich den Römer an, das alte Rathaus der Stadt. Weiter führte ihn sein Weg zum Dom, wo früher die deutschen Kaiser gekrönt wurden. Dann ging er zu dem Hause, wo Goethe geboren und groß geworden war. Dort sah er zahlreiche Erinnerungsstücke an den großen Dichter. Besonders interessierte ihn das Puppentheater, womit Goethe als Knabe gespielt hatte.

Als Walter später am Ufer des Mains spazierte, erzählte ihm ein Bürger die Geschichte von der Gründung Frankfurts:

Karl der Große und die Sachsen

„Karl der Große, der König der Franken, der im Jahre 800 vom Papst zum Kaiser gekrönt wurde, kämpfte viel mit den Sachsen, die er zum Christentum bekehren wollte. Einmal wurde er aber besiegt und mußte mit seinem Heer fliehen. Die Sachsen verfolgten ihn und waren ihm dicht auf den Fersen. Im Nebel kam er mit seinen Franken an den Main. Was war jetzt zu tun? In seiner Not betete der Kaiser und versprach, wenn Gott ihm aus dieser Lage helfe, so werde er hier zu Gottes Ehre eine Stadt bauen.

Wie durch ein Wunder wich der Nebel, und die Franken sahen, wie eine weiße Hirschkuh mit ihren Jungen mitten durch den Fluß zum anderen Ufer ging. Auf diese Weise entdeckten sie eine Furt durch den Main und entkamen ihren Feinden. Als die Sachsen an den Fluß kamen, kehrte der Nebel zurück. Nach seiner Errettung sagte Karl: Diese Stätte soll von nun an der Franken Furt heißen, aber dort drüben sollen die Sachsen hausen."

„Bis heute," so fuhr der Bürger fort, „nennt man die beiden Städte am Main Frankfurt und Sachsenhausen. Und, sehen Sie, hier haben wir auch das Denkmal des Kaisers Karl, der unserer Stadt den Namen gegeben hat."

Frankfurt am Main

Bei diesen Worten zeigte der Bürger auf das Denkmal Karls des Großen dicht bei der neuen Brücke, die nicht weit von der Stelle über den Main führt, wo die Furt gewesen sein soll.

25. Der Rhein

„Hallo, Arthur, wie geht es Dir denn noch," begrüßte Walter herzlich seinen Freund Arthur Hanhardt, der wie er selber ein Jahr in Deutschland studiert hatte, und mit dem er nun in Mainz° zusammentraf, um mit ihm die Heimreise nach Amerika zu machen.

„Danke," antwortete Arthur, „mir geht es sehr gut. Ich habe keinen Grund zu klagen, besonders jetzt nicht, wo wir nach Hause reisen."

„War es nicht ein guter Gedanke, unseren Aufenthalt in Deutschland mit einer Rheinfahrt abzuschließen?"

„Ausgezeichnet, alter Junge. Ich bin froh, daß wir es so einrichten konnten."

Mainz

Das Wiedersehen der alten Freunde fand, wie gesagt, in Mainz statt, wo sie einen Dampfer den Rhein hinunter nach Köln nehmen wollten. Es war am Nachmittag; da ihr Schiff aber erst am nächsten Morgen abfuhr, so gingen sie ein wenig durch Mainz spazieren. Häufig sahen sie an öffentlichen Gebäuden das Wappen von Mainz, ein Wagenrad.

„Ist das nicht sonderbar, daß Mainz ein Wagenrad im Wappen hat? Weißt du, warum?" fragte Walter.

„Ich habe etwas darüber gelesen," erwiderte Arthur. „So viel ich weiß, soll es von dem alten Erzbischof Willigis, der um das Jahr 1000 lebte, zum Wappen von Mainz gemacht worden sein."

„Erzähle doch, was du weißt."

„Es ist nicht so viel. Wie du weißt, ist Mainz seit alten Zeiten der Sitz eines Erzbischofs, der zugleich auch ein Kurfürst des deutschen Reiches war. Nun war einmal der Sohn eines armen Wagners durch seine Frömmigkeit und Tüchtigkeit Erzbischof geworden. Die reichen, stolzen Einwohner der Stadt,

ärgerlich darüber, daß ein Mann von so geringer Herkunft über sie herrschen sollte, malten Wagenräder an Wände und Türen des Palastes und der Kirche, um den Erzbischof Willigis damit zu ärgern. Sie erreichten jedoch ihr Ziel nicht. Im Gegenteil. Der Erzbischof machte das Rad zu seinem Wappen und ließ darunter schreiben: Willigis, Willigis, denk', woher du gekommen bist."

„Hoffentlich haben die stolzen Einwohner die Lehre daraus gezogen, daß nicht die Herkunft sondern die Tüchtigkeit eines Mannes die Hauptsache ist."

Gutenberg

Am Theater sahen die Freunde das Denkmal von Gutenberg,° der hier in Mainz die Buchdruckerkunst erfunden haben soll. Walter sagte:

„Von hier aus hat also die Buchdruckerkunst ihren Zug durch die Welt begonnen. Wie so manche Erfinder hat Gutenberg selbst sehr wenig an seiner Erfindung verdient. Andere haben die Früchte seiner Arbeit geerntet."

Der Dampfer

Am nächsten Morgen gingen die Freunde zur Landungsbrücke und bestiegen den Dampfer. Sie belegten Plätze ganz vorn, um die beste Aussicht auf alle Schönheiten des Rheins zu haben.

Der Dampfer war weiß angestrichen. An beiden Seiten waren die mächtigen Räder angebracht, die den Dampfer fortbewegten. Auf blauem Grunde leuchtete in goldenen Buchstaben der Name des Dampfers: Frauenlob. Unter Deck waren schön eingerichtete Räume, wo man sich bei schlechtem Wetter aufhalten konnte. Auch ein gutes Restaurant war an Bord.

Ein letztes Rufen, dann wurden die Taue losgemacht. Die Räder begannen das Wasser zu schlagen, und majestätisch glitt der Dampfer den Strom hinunter.

Die Romantik des Rheins

Der Rhein! Wie viele geschichtliche und romantische Erinnerungen sind mit diesem Wort verbunden! Wie viele Völker hat der Rhein schon kommen und gehen sehen! Von der Zeit der alten Römer bis in die Gegenwart war er Zeuge von vielen geschichtlichen Ereignissen. Immer war er verknüpft mit dem Schicksal des deutschen Volkes.

Berühmt ist der Rhein auch durch seine Romantik. Von den Gletschern der Schweizer Alpen kommend, braust er zu Tal, an der Schweizer Grenze einen großen See, den Bodensee, bildend. Nicht weit von seinem Austritt aus dem Bodensee stürzen seine grünen Wassermassen sich herab und bilden den schönen Wasserfall bei Schaffhausen. Dann macht der Rhein bei Basel ein scharfes Knie und fließt nach Norden durch die deutschen Lande.° Am Anfang dieses Laufes bildet er nach Westen die Grenze nach Frankreich, wo das liebliche Elsaß liegt. Von Osten grüßen den Rhein die düsteren Hänge des Schwarzwaldes. Bunte Landschaften, blühende Städte, Burgen und Ruinen sieht er auf seinem Lauf. Wahrlich, nur wenige Flüsse der Welt können sich an Bedeutung und Schönheit mit dem Rhein messen.

Die Freunde betrachteten das liebliche Bild, das die von Bäumen umrahmten Ufer boten. Von den Bergen winkten die Reben, die im glühenden Schein der Sonne reiften.

Das Leben auf dem Rhein

Auf dem Rhein selbst herrschte reges Leben. Der schnelle Dampfer überholte große Flöße, die, aus Hunderten von Stämmen zusammengebunden, von den Gegenden des oberen Rheins kamen. Dann wieder mußte das Schiff, auf dem unsere Freunde reisten, einem Dampfer ausweichen, der eine ganze Reihe schwerer Kähne schleppte, die mit Kohlen, Erzen, Lebensmitteln, Früchten oder anderen Gütern beladen waren. Auf dem hinteren Teil dieser

riesigen Kähne war ein Häuschen gebaut, worin der Schiffer mit seiner Familie lebte. Wäsche hing auf der Leine zum Trocknen. Der Schornstein rauchte. Ein Hund bellte.

„Diese Schiffer scheinen auf dem Wasser zu Hause zu sein," meinte Walter.

„Sie sind es auch," entgegnete Arthur. „Sie haben sogar Ziegen und Schweine an Bord, kurz, beinahe alles, was man auf dem Lande hat."

Der Mäuseturm bei Bingen

Bei Bingen

Bei Bingen macht der Rhein einen scharfen Bogen. In der Mitte des Stromes steht ein alter Turm.

„Hier, Arthur, sehen wir den berühmten Mäuseturm, wo die Mäuse den grausamen Bischof Hatto° gefressen haben."

„Haha," lachte Arthur, „ich kenne die Geschichte natürlich auch. Wir haben sie ja in unserer ersten deutschen Grammatik gelesen. Erinnerst du dich noch, welche Erklärung uns der Lehrer über den Namen ‚Mäuseturm' gab?"

„Gewiß. Der Turm hieß früher eigentlich der Mauteturm. Das Wort ‚Maut' bedeutete ‚Steuer' oder ‚Zoll', und der Turm war für den Zweck erbaut, von den vorbeifahrenden Schiffen Zoll zu erheben. Das Volk hat dann später daraus ‚Mäuseturm' gemacht und zur Erklärung die bekannte Sage von dem Bischof Hatto gedichtet, den die Mäuse gefressen haben sollen."

„Immerhin ist es interessant, diesen alten Turm zu sehen, nicht wahr?"

„Na, freilich. Doch vergiß nicht, jetzt rechts hinaufzusehen, wo das gewaltige Nationaldenkmal auf dem Niederwald steht."

Die Freunde sahen hinauf, wo auf einem Vorsprung des Niederwalds die große Gestalt der Germania stand, die dort zum Zeichen der Einigung Deutschlands errichtet worden ist.

Weiter ging die Fahrt. Tief furchte der Kiel des Schiffes den Strom. Die Ufer wurden steiler und kamen einander oft sehr nahe. Überall fanden sich an den Hängen gut gepflegte Weinberge. Kleine, saubere Häuschen schauten zwischen Obstgärten hervor. Hin und wieder zeigten sich auch nur kahle Felsen. Dann wurde zur Abwechslung ein Schloß sichtbar, dann wieder Ruinen, von dichtem Gebüsch umgeben.

Die Ritter

„Was muß das für eine Zeit gewesen sein," sagte Walter, „als die Ritter hier noch hausten."

„Und die Schiffe anhielten und ausraubten," fügte Arthur hinzu.

„Ja, sie waren sehr unabhängig und gewalttätig, diese alten Ritter. Den Fürsten, ja, selbst dem Kaiser, trotzten sie auf ihren

festen Burgen, die auf diesen steilen Felsen lagen. Die Bauern mußten für sie arbeiten, die Felder bestellen und Vieh liefern. Doch damit nicht genug, sahen sie auch den Teil des Rheins, an dem ihr Land lag, als Eigentum an und erhoben von den vorbeifahrenden Schiffen hohen Zoll."

„Diese Zeiten sind vorbei. Nur Ruinen zeugen jetzt noch von der früheren Herrlichkeit."

Der Strom wird immer enger, und es scheint, als ob die felsigen Ufer dem Schiff den Weg sperren wollen. Aber es geht vorwärts, und plötzlich taucht eine Burg auf, die mitten auf einer Insel im Rhein liegt. Es ist die Pfalz bei Kaub, errichtet, um drückende Zölle von den Schiffen zu erheben. Heute jedoch hält niemand mehr die Schiffe an, und der Dampfer zieht vorüber.

Die Lorelei

Die Lorelei

Wieder werden die Ufer steil. Nur Wasser und Felsen sind zu sehen. Auf einmal springt auf der rechten Seite ein gewaltiger Felsen auf. Senkrecht fällt er zum Strom ab. Da ertönt auch schon allgemeiner Gesang:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin;
Ein Märchen aus alten Zeiten,
Das kommt mir nicht aus dem Sinn.

Die Luft ist kühl und es dunkelt,
Und ruhig fließt der Rhein;
Der Gipfel des Berges funkelt
Im Abendsonnenschein.

Die schönste Jungfrau sitzet
Dort oben wunderbar,
Ihr goldnes Geschmeide blitzet,
Sie kämmt ihr goldenes Haar.

Sie kämmt es mit goldenem Kamme
Und singt ein Lied dabei;
Das hat eine wundersame,
Gewaltige Melodei.

Den Schiffer im kleinen Schiffe
Ergreift es mit wildem Weh;
Er schaut nicht die Felsenriffe,
Er schaut nur hinauf in die Höh'.

Ich glaube, die Wellen verschlingen
Am Ende Schiffer und Kahn;
Und das hat mit ihrem Singen
Die Lorelei getan.

Jeder auf dem Schiff singt dieses bekannte Lied von Heinrich Heine, denn dieser Felsen ist die berühmte Lorelei. Auf dem Felsen erscheint, wie die Sage berichtet, im Mondenschein die Fee Lorelei und lockt den unvorsichtigen Schiffer ins Verderben. Im Bogen strömen die reißenden Wasser des Rheins um den Felsen.

Stromab von der Lorelei liegt zwischen Fluß und Felsen geklemmt das Städtchen Goarshausen mit den beiden Burgen Katz und Maus.

„Die beiden Namen," sagte Arthur, „zeigen, in welchem Verhältnis die Bewohner dieser Burgen mit einander gelebt haben."

„Ja, darüber kann kein Zweifel bestehen. Doch sieh, hier auf der linken Seite liegt die Ruine Rheinfels," rief Walter. „Wie ich aus dem Buch sehe, ist es die größte Ruine am Rhein."

Koblenz

Man nähert sich Koblenz.° Auf dem linken Ufer bewundern die Freunde kurz vor Koblenz die Burg Stolzenfels, die eine der schönsten Burgen am Rhein ist. Bald fährt der Dampfer die schönen Anlagen der Stadt Koblenz entlang und hält an der Landungsbrücke. Der Aufenthalt ist nur kurz.

Vom Dampfer sehen die Freunde das Denkmal Kaiser Wilhelm des Ersten. Es steht auf dem Kaisereck, das durch den Zusammenfluß des Rheins und der Mosel gebildet wird. Die Reise geht nun eine Zeitlang durch ebenes Land. Nur zur Rechten erheben sich einige Höhen.

Das deutsche Volkslied

Da die Landschaft augenblicklich nichts besonders Sehenswertes bot, lauschten die Freunde den Liedern, die von den Reisenden gesungen wurden.

„Sind diese Lieder nicht schön?" sagte Walter.

Arthur antwortete:

„Ja, es liegt ein wunderbarer Zauber in den Volksliedern. Ich erinnere mich eines Ausspruchs von Heinrich Heine, der einmal sagte, daß man in diesen Liedern den Herzschlag des deutschen Volkes fühle."

„Die Volkslieder zeigen uns die deutsche Volksseele. Schon zu Hause in Amerika habe ich gern deutsche Lieder gehört. Aber wie viel schöner klingen sie hier auf dem Rhein."

Da sie einige dieser schönen Lieder kannten, stimmten Walter und Arthur in den Gesang ein.

Der Drachenfels

Da wurde auf der rechten Seite das Siebengebirge sichtbar, so genannt nach den sieben Bergen, die das Gebirge bilden. Schroff stieg der Drachenfels empor. Von dort hat man eine herrliche Aussicht auf den Rhein. Zahlreiche Sagen knüpfen sich an diese Berge. Unsere Freunde hörten, wie jemand die Geschichte vom Drachenfelsen erzählte:

„Als auf dem linken Ufer des Rheins schon das Christentum eingeführt war, lebten auf der anderen Seite noch germanische Stämme, die den neuen Glauben bitter bekämpften. Diese heidnischen Germanen machten häufig Einfälle auf das andere Ufer und kehrten gewöhnlich, reich beladen mit Beute, in ihre Heimat zurück.

Auf einem dieser Züge raubten sie einst die Tochter eines christlichen Königs. Da sie von großer Schönheit war, stritten sich mehrere Fürsten der Germanen um ihren Besitz. Aber die Jungfrau wollte keinen Heiden heiraten. Es wurde also beschlossen, sie einem Drachen zu opfern, der in einer Höhle des Berges hauste.

Eines Morgens früh, als der Drache noch schlief, wurde die Jungfrau in die Nähe der Höhle gebracht und an einen Baum gebunden. Neugierig wartete die Menge. Was würde geschehen?

Kaum war der Drache aus der Höhle gekommen, so erblickte er sein Opfer. Wütend eilte er auf die Jungfrau zu. Doch ruhig

hielt diese ihm ein Kreuz entgegen. Da ergriff den Drachen eine solche Furcht, daß er sich von dem hohen Felsen hinab in den Strom stürzte und in den Wellen versank. Die Heiden aber fielen auf die Knie und beteten Gott an, welcher der Jungfrau solche Macht gegeben hatte.

Die Höhle kann man noch in der westlichen Seite des Berges sehen. Auch das Blut des Drachen fließt noch. Es ist der Wein, der auf den Höhen des Drachenfelsen wächst, und der so genannt wird.

Einer anderen Sage nach soll der deutsche Held Siegfried° hier einen Drachen getötet haben."

Am Rhein in Bonn

Bonn

Bonn kam in Sicht. Arthur sagte:

„Auf der Universität von Bonn haben früher die preußischen Prinzen und auch der letzte Deutsche Kaiser studiert."

„Wurde hier in Bonn nicht auch Beethoven geboren?"

„Ja, dieser große Komponist hat hier 1770 das Licht der Welt erblickt."

„Bonn ist eine reizende Stadt. Die grünen Hügel des Siebengebirges, der Rhein und die schöne Umgebung machen Bonn jedenfalls zu einem idealen Aufenthalt für Studenten."

„Deutschland hat viele schöne Gegenden. Man weiß nicht, wo es am schönsten ist. Alle Orte, die ich besuchte, haben mir gefallen. Doch der Rhein scheint die Krone von allen zu sein."

„Viele Lieder drücken denselben Gedanken aus. Höre nur, wie die jungen Leute dort singen: Nur am Rhein, da will ich leben!"

Köln

Rascher eilte jetzt der Dampfer dahin. Der Strom war breit geworden. Die Gebirge traten zurück. Es ging durch eine fruchtbare Ebene. Da sah man, wie am fernen Horizont zwei schlanke Türme hoch zum Himmel hinaufstrebten. Es war der erste Gruß von Köln,° dessen alter, ehrwürdiger Dom° weithin sichtbar ist.

Der Dampfer hielt an der Landungsstelle, nicht weit von dem mächtigen Dome.

Ein Spaziergang durch Köln

Es war später Nachmittag, als Arthur und Walter durch die engen Straßen der inneren Stadt wanderten. Der Verkehr war lebhaft. In einer alten Wirtschaft kehrten sie ein und aßen einen ‚halben Hahn', wie die witzigen Kölner ein mit Käse belegtes Brötchen nennen.

Dann wurde die Wanderung fortgesetzt. Die Freunde kamen an den Rhein. Sie wanderten über eine Brücke, um die Stadt vom anderen Ufer zu betrachten. Dort fanden sie eine Bank und setzten sich nieder.

Vor ihnen lag der breite Strom. Ruhig glitten die Schiffe

vorbei. Über die gewaltige Brücke rollten die Wagen, und donnerten die Eisenbahnzüge. Und drüben die herrliche Stadt! Alles vereinigte sich zu einem großartigen Bilde.

Köln

Die Sonne stand tief im Westen. Die Stadt mit ihren zahlreichen Türmen und hohen Giebeln erschien wie auf einen goldenen Hintergrund gemalt.

„Es ist ein gesegnetes Land, in dem sich Köln entwickelt hat," bemerkte Arthur. „Schönheit und Fruchtbarkeit gehen hier Hand in Hand."

Die Geschichte Kölns

„Ich kann gut begreifen," sagte Walter, „daß die Römer hier die Festung 'Colonia Agrippina' bauten, und daß sich dann aus der Festung ein wichtiger Handelsplatz entwickelte."

„Die Geschichte der Stadt reicht zweitausend Jahre zurück. Wie viel Freude und Leid mag die Stadt in dieser Zeit erfahren haben! Am berühmtesten ist Köln durch seinen Dom, an dem man jahrhundertelang gearbeitet hat, ehe er vollendet war. Köln hat überhaupt viele Kirchen, in denen sich zahlreiche Kunstschätze befinden."

„Der vielen Kirchen wegen nennt man es wohl auch das heilige Köln?"

„Das mag sein. Doch dürfen wir nicht vergessen, daß Köln eine der ältesten deutschen Universitäten hat. Sie wurde im Jahre 1388 gegründet. Zwar wurde sie im letzten Jahrhundert von Napoleon geschlossen, doch seit 1919 hat sie ihre Tore wieder geöffnet."

Drüben sank die Sonne hinter den Türmen und Giebeln. Die Abendglocken klangen herüber. Kühl wehte es vom Rhein, und Dämmerung legte sich über Strom und Stadt.

Der Kölner Dom

Am nächsten Morgen standen Arthur und Walter früh auf und besichtigten die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Die alten Häuser, die Kirchen und Kapellen der Innenstadt sowie die modernen Viertel der Außenstadt boten ein anregendes Bild. Eine breite Ringstraße legte sich wie ein Gürtel um die Stadt, beginnend und endend am Rhein.

Schließlich gingen die Freunde in den Dom, einen der größten der Welt. Mit Staunen sahen sie das Innere des Domes mit seinem ungeheuren Raum und hohen Säulen. Durch künstlerisch bemalte Fenster fiel gedämpftes Licht in den Raum, eine geheimnisvolle Dämmerung verbreitend. Ein Mönch zeigte ihnen die zahlreichen Schätze des Domes und führte sie zu der Gruft, in der die drei Weisen° aus dem Morgenlande begraben sein sollen.

Zuletzt bestiegen Walter und Arthur einen der Türme, um

von dort einen letzten Blick auf das Rheinland zu werfen. Der Wind heulte durch die steinernen, luftigen Türme. Tief unten lag die geschäftige Stadt. Rauch stieg von den Schornsteinen der Häuser in die blaue Luft. Das silberne Band des Rheins, belebt mit vielen Schiffen, schlängelte sich durch die grünen Ebenen und verschwand in der Ferne. Im Süden sah man am Horizont die Hügel des Siebengebirges. Walter sagte:

„Hier können wir den Dichter verstehen, der dem Rhein diese Zeilen widmete:

Dich grüß' ich, du breiter, grüngoldiger Strom,
Euch Schlösser und Dörfer und Städte und Dom,
Ihr goldenen Saaten im schwellenden Tal,
Dich Rebengebirge im sonnigen Strahl,
Euch Wälder und Schluchten,—dich Felsengestein:
Wo ich bin, wo ich gehe, mein Herz ist am Rhein!"

Nach Bremen

Die Freunde stiegen hinab. Sie gingen zum Bahnhof, wo ihr Zug schon bereit stand. Eilig nahmen sie ihre Plätze ein. Über Düsseldorf, die Kunststadt am Rhein, über Essen, die berühmte Industriestadt im Ruhrgebiet, durch die fruchtbaren Ebenen Westfalens trug der Zug sie nach Bremen, der ältesten deutschen Hafenstadt, an der Weser gelegen.

Hier hatte Walter zum letztenmal Gelegenheit, eine typische alte Stadt zu sehen. Besonders das Rathaus mit seinen prachtvollen Räumen zeugte von dem Reichtum, den die Bremer Kaufleute durch ihren Welthandel erworben hatten. Schon im Mittelalter war Bremen eine der führenden Hansastädte, und noch heute steht es als Hafen- und Handelsstadt neben Hamburg an der Spitze des deutschen Welthandels.

In Bremerhaven bestiegen Walter und Arthur den Dampfer nach Amerika.

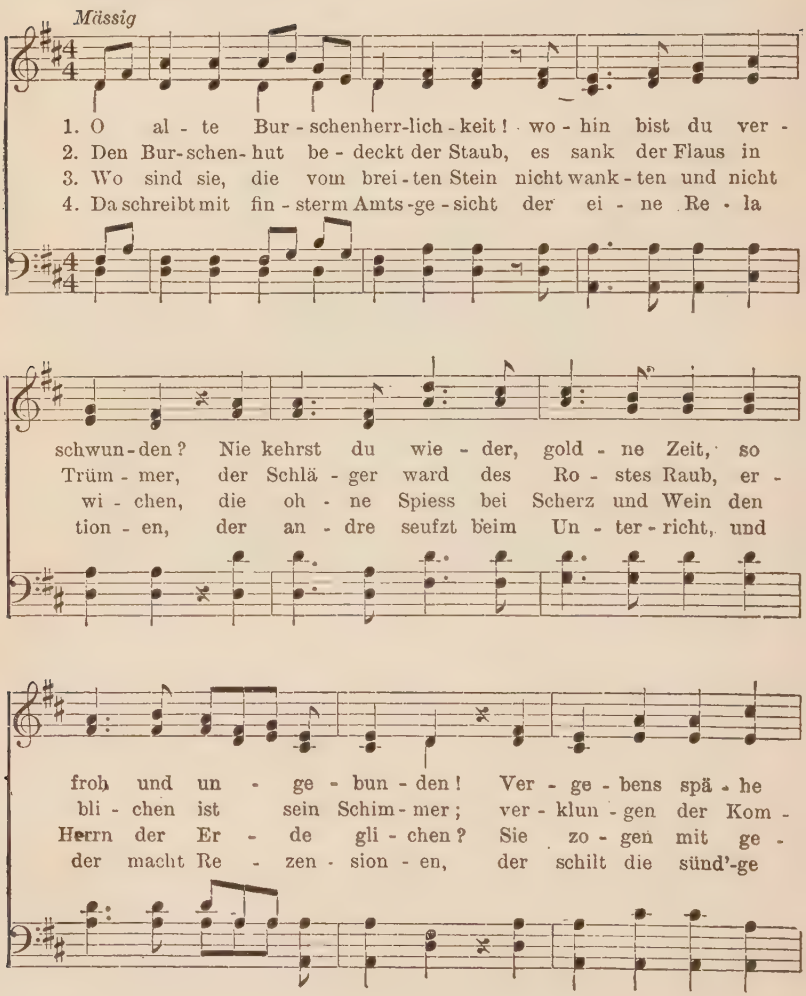
Die Taue des Schiffes wurden gelöst. Die Maschinen begannen zu arbeiten. Schneller und schneller fuhr der Dampfer. Bald war man in der Nordsee. In der Ferne versank die Küste.

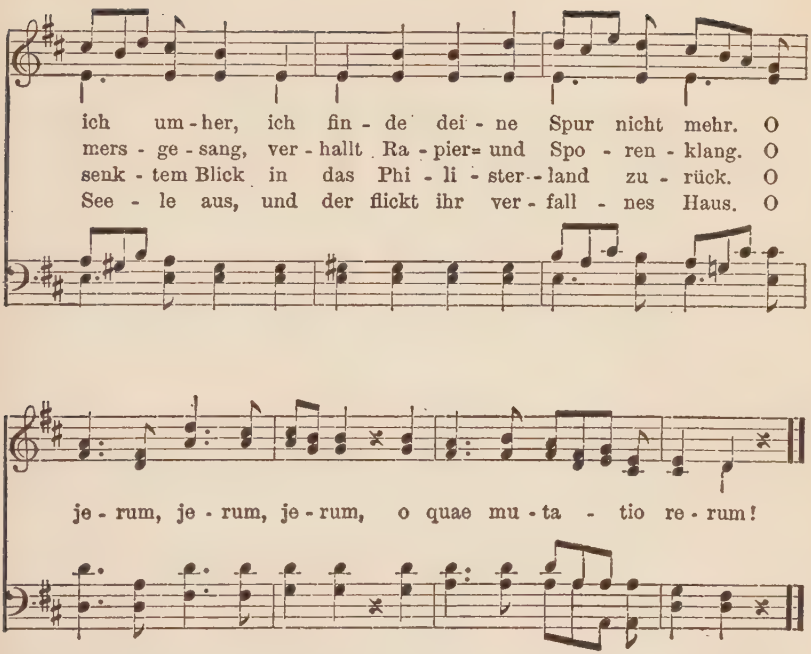
Das Rathaus in Bremen

Schweigend nahmen die Freunde Abschied von Deutschland. Dann gingen sie zum Vorderteil des Schiffes und schauten vorwärts. Dort im Westen lag ihre Heimat, Amerika, das Land ihrer Zukunft.

O alte Burschenherrlichkeit

Studentenlied — Studentenweise



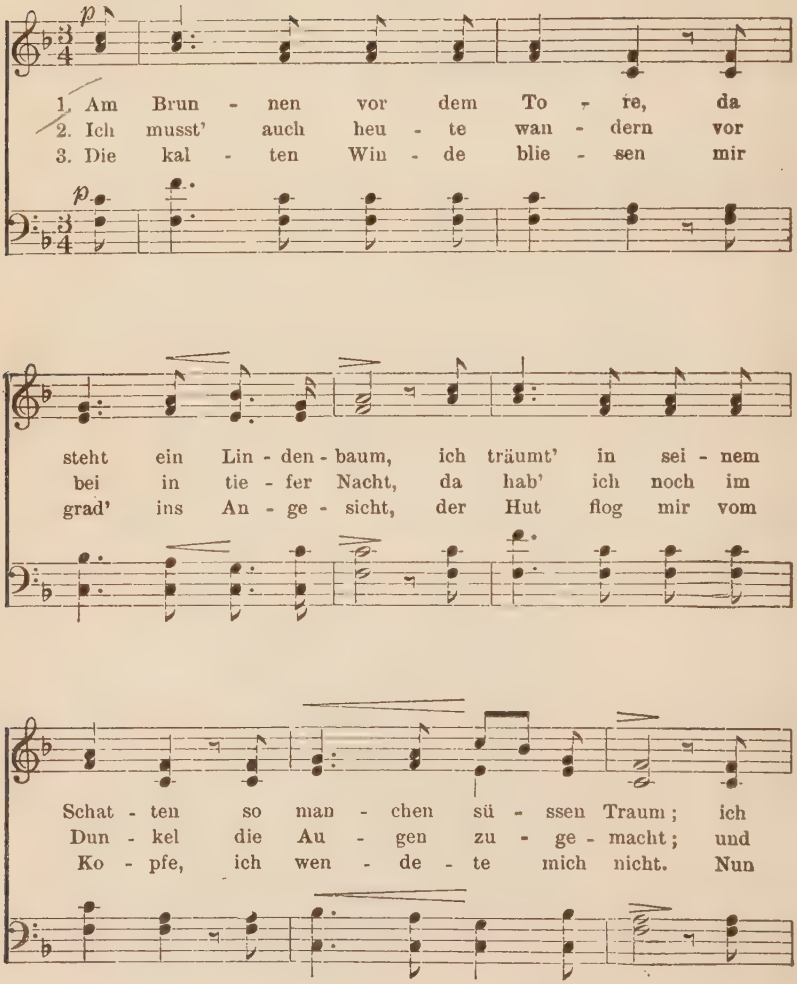


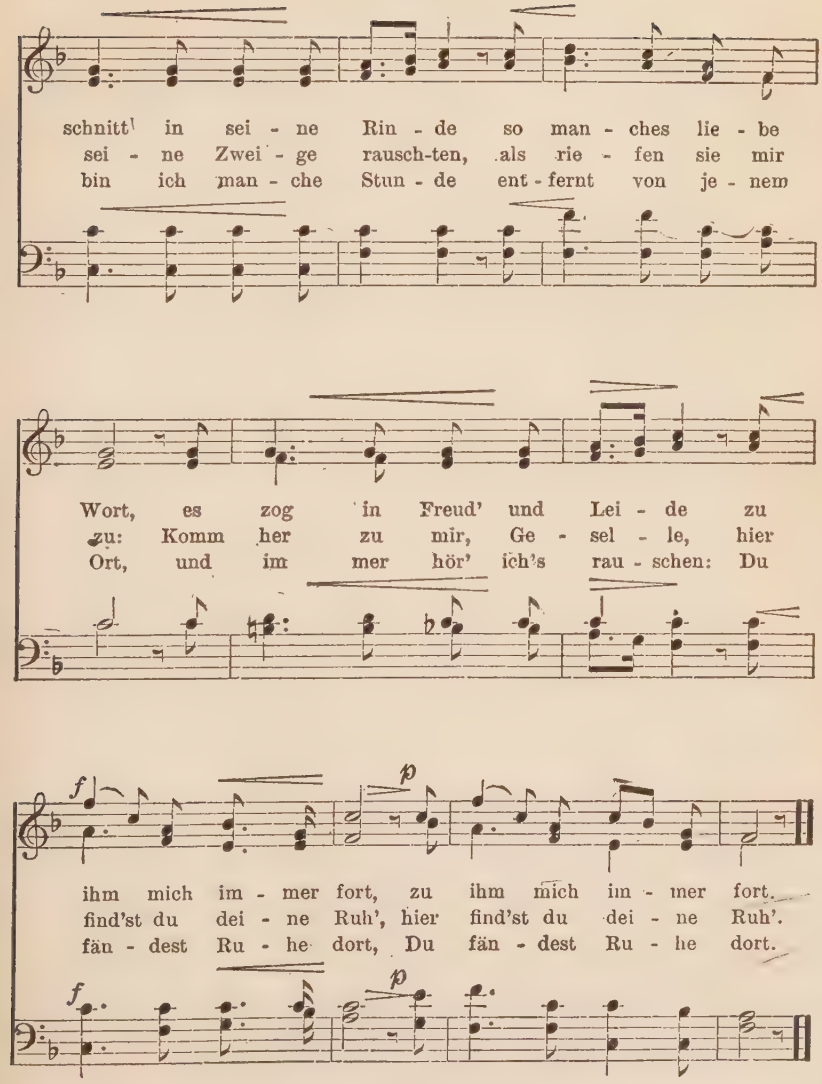
5 Allein das rechte Burschenherz
Kann nimmermehr erkalten;
Im Ernste wird, wie hier im Scherz,
Der rechte Sinn stets walten;
Die alte Schale nur ist fern,
Geblieben ist uns doch der Kern,
Und den lasst fest uns halten!

6 Drum, Freunde! reichet euch die Hand,
Damit es sich erneue,
Der alten Freundschaft heil'ges Band,
Das alte Band der Treue.
Klingt an und hebt die Gläser hoch,
Die alten Burschen leben noch,
Noch leb' die alte Treue!

Der Lindenbaum

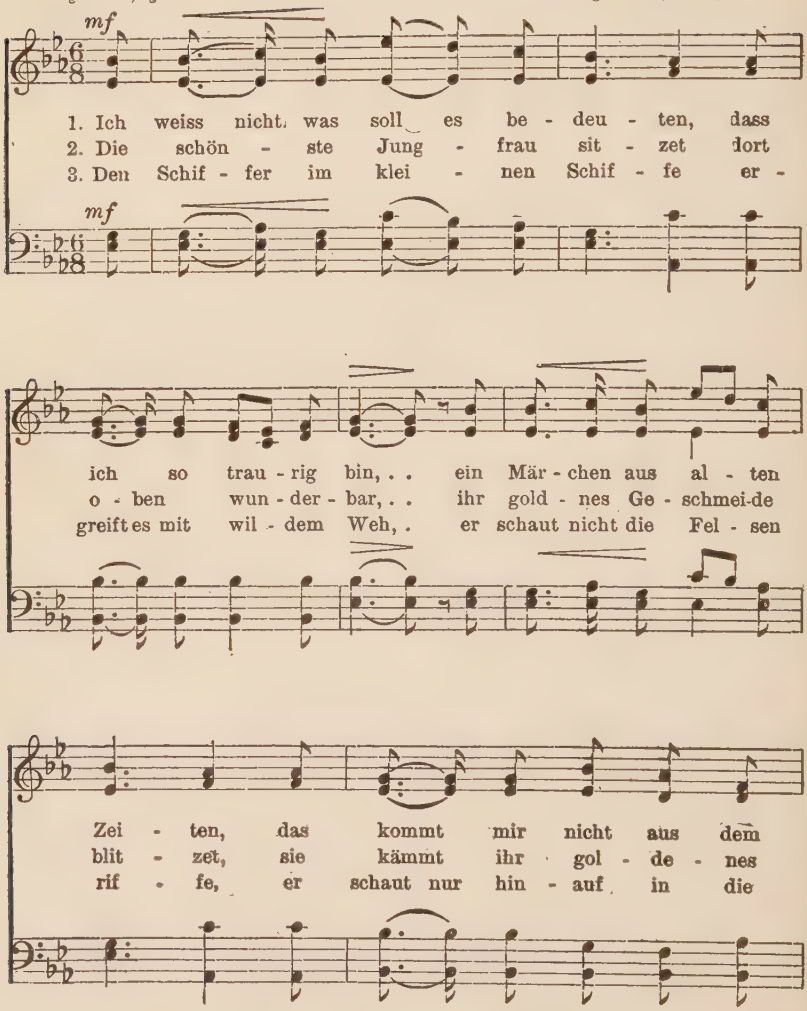
Wilhelm Müller — Franz Schubert

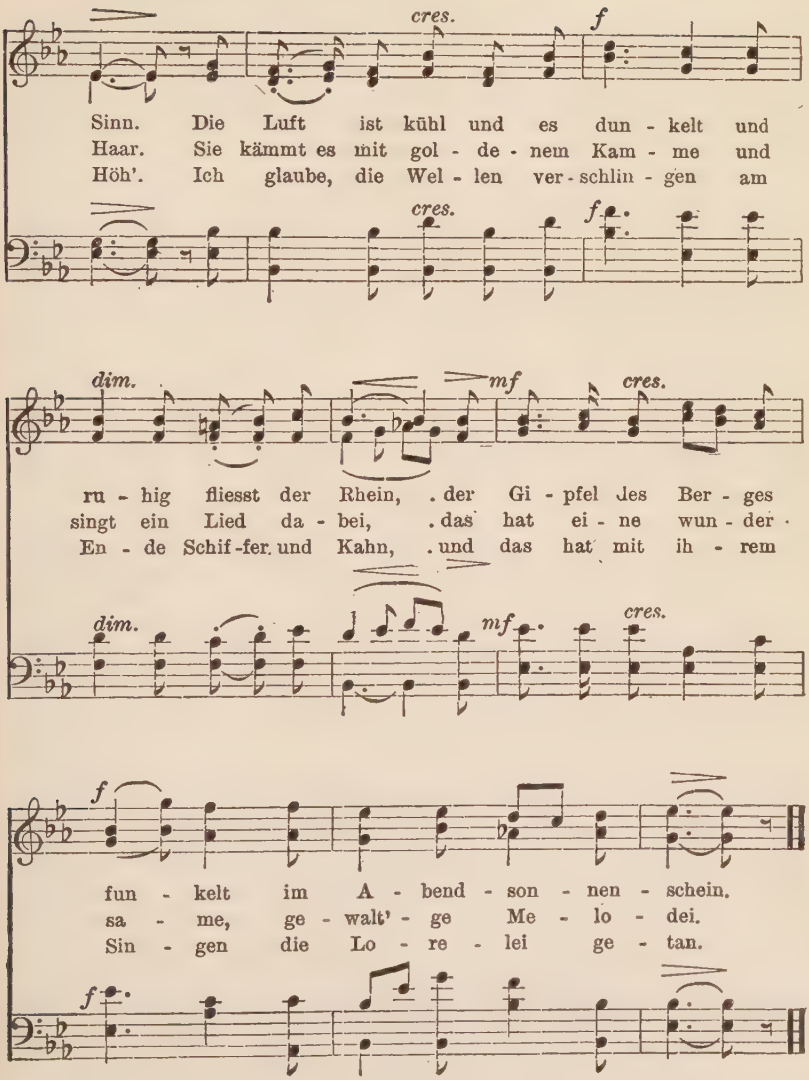



schnitt' in sei - ne Rin - de so man - ches lie - be
sei - ne Zwei - ge rausch-ten, als rie - fen sie mir
bin ich man - che Stun - de ent - fernt von je - nem
Wort, es zog in Freud' und Lei - de zu
zu: Komm her zu mir, Ge - sel - le, hier
Ort, und im mer hör' ich's rau - schen: Du
f
p
ihm mich im - mer fort, zu ihm mich im - mer fort.
find'st du dei - ne Ruh', hier find'st du dei - ne Ruh'.
fän - dest Ru - he dort, Du fän - dest Ru - he dort.
f
p

Die Lorelei

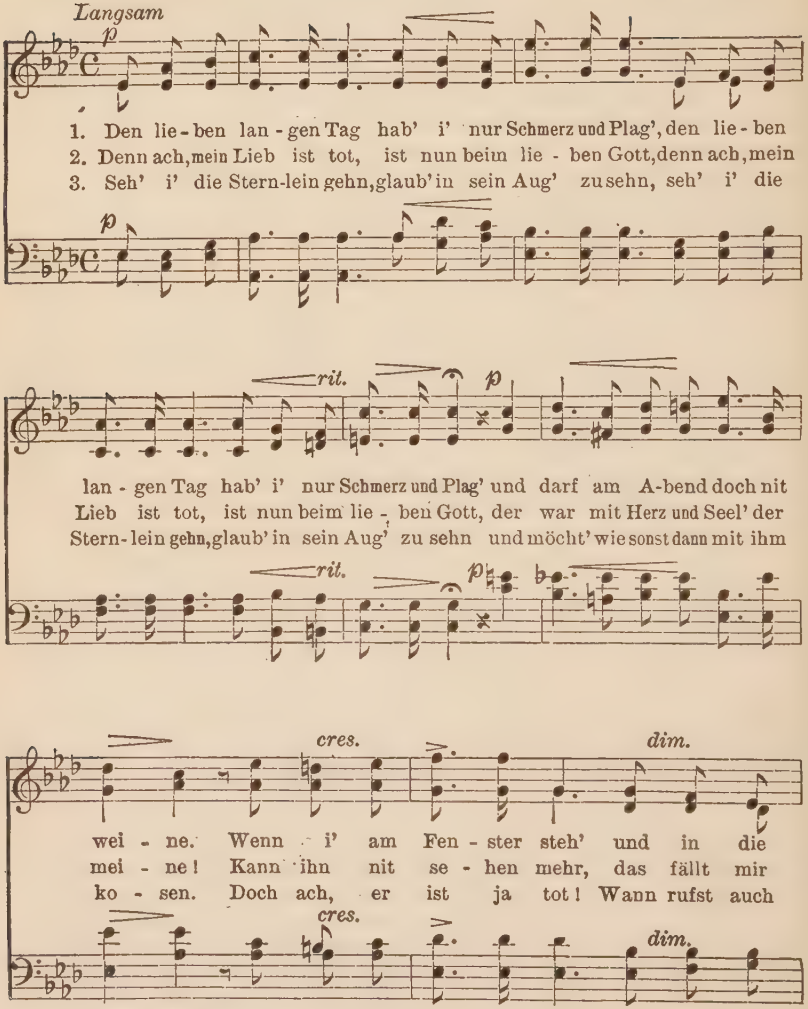
Heinrich Heine — Friedrich Silcher

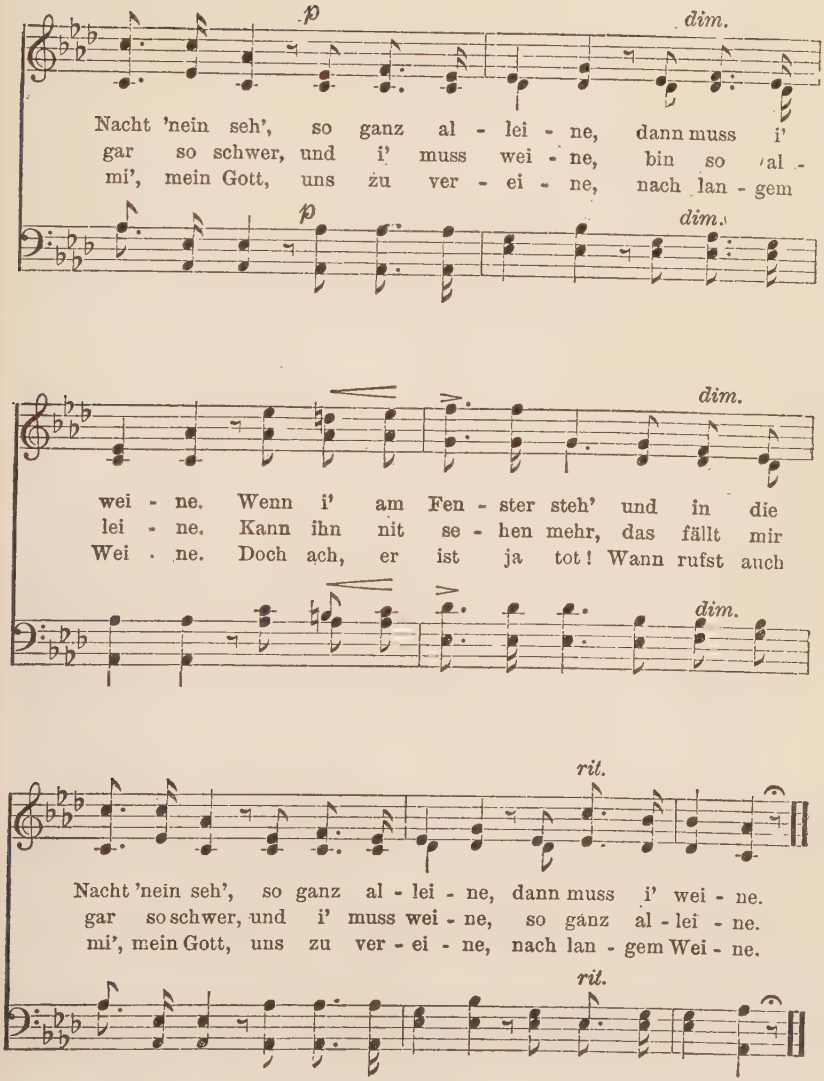



cres.
f
Sinn. Die Luft ist kühl und es dun - kelt und
Haar. Sie kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und
Höh'. Ich glaube, die Wel - len ver - schlin - gen am
cres.
f
dim.
mf
cres.
ru - hig fliesst der Rhein, . der Gi - pfel des Ber - ges
singt ein Lied da - bei, . das hat ei - ne wun - der -
En - de Schif - fer und Kahn, . und das hat mit ih - rem
dim.
mf
cres.
f
fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
sa - me, ge - walt' - ge Me - lo - dei.
Sin - gen die Lo - re - lei ge - tan.
f

Den lieben langen Tag

Philipp Düringer — Volksweise

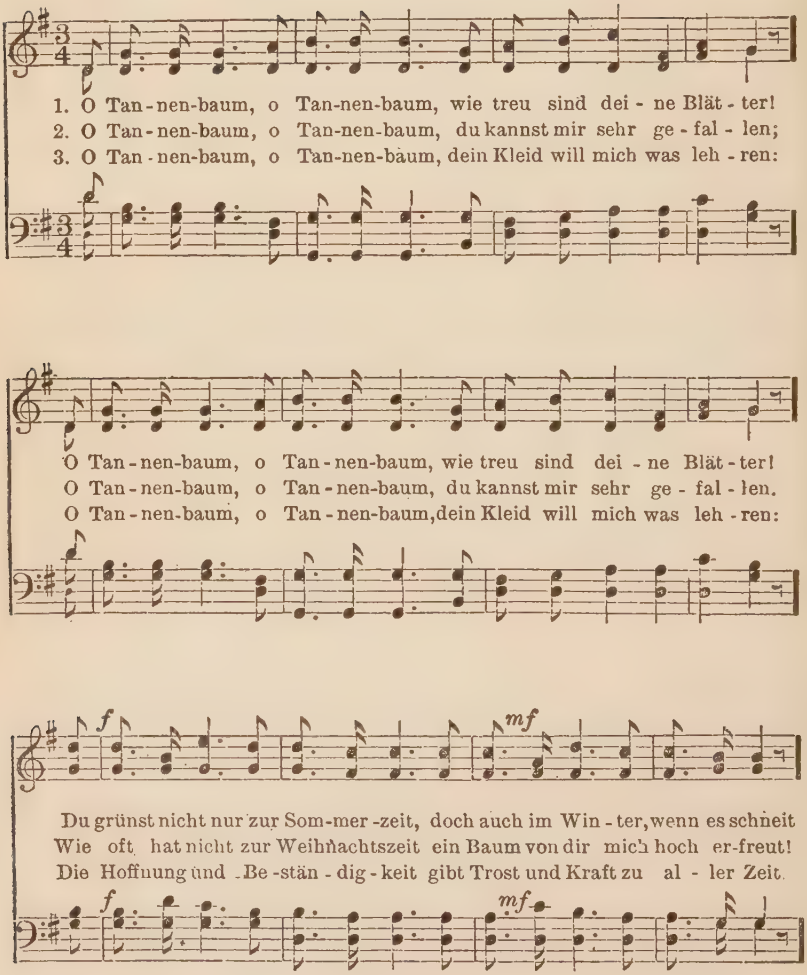


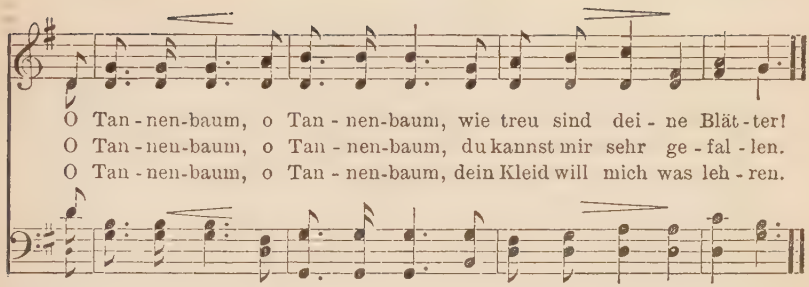

p
dim.
Nacht 'nein seh', so ganz al - lei - ne, dann muss i'
gar so schwer, und i' muss wei - ne, bin so al -
mi', mein Gott, uns zu ver - ei - ne, nach lan - gem
p
dim.
dim.
wei - ne. Wenn i' am Fen - ster steh' und in die
lei - ne. Kann ihn nit se - hen mehr, das fällt mir
Wei - ne. Doch ach, er ist ja tot! Wann rufst auch
dim.
ril.
Nacht 'nein seh', so ganz al - lei - ne, dann muss i' wei - ne.
gar so schwer, und i' muss wei - ne, so ganz al - lei - ne.
mi', mein Gott, uns zu ver - ei - ne, nach lan - gem Wei - ne.
ril.

O Tannenbaum

Volkslied — Volksweise

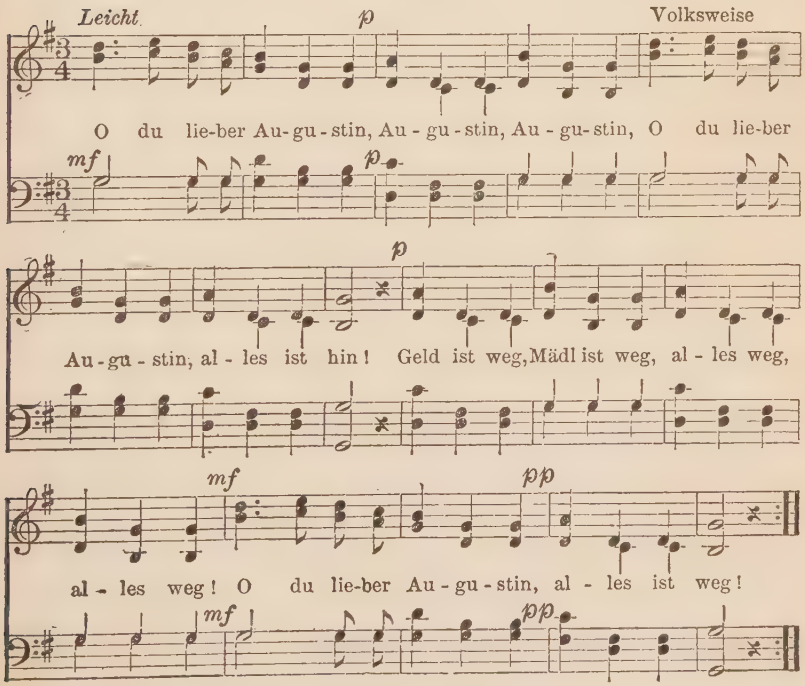
Mässig





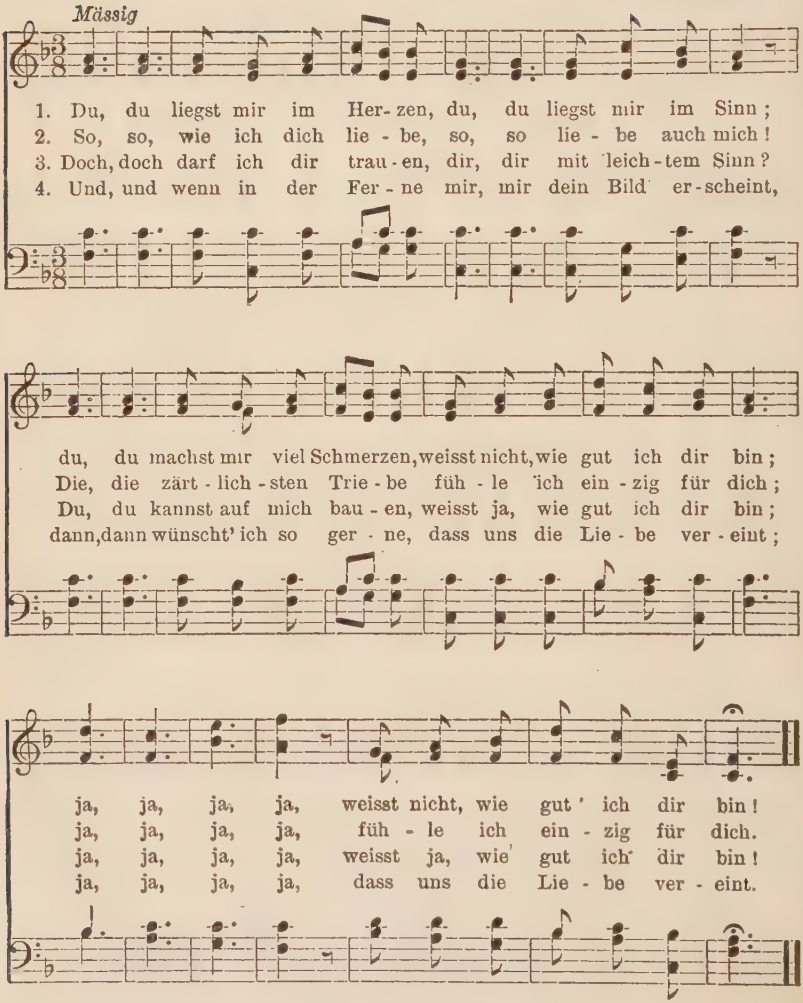
O du lieber Augustin

Volkslied



Du, du liegst mir im Herzen

Volksweise



In einem kühlen Grunde

Joseph von Eichendorff — Friedrich Glück

Langsam

1. In ei - nem küh-len Grun - de, da geht ein Müh-len -
2. Sie hat mir Treu' ver - spro - chen, gab mir ein Ring da -
Rascher (mf) 3. Ich möcht' als Spielmann rei - sen, weit in die Welt hin -
Rascher (f) 4. Ich möcht' als Rei - ter flie - gen, wohl in die blut'-ge
Langs. (pp) 5. Hör' ich das Mühl-rad ge - hen, ich weiss nicht, was ich

rad, mein Lieb-chen ist ver-schwun-den, das dort ge - woh - net
bei, sie hat die Treu' ge - bro - chen; das Ring - lein sprang ent -
aus und sin - gen mei - ne Wei - sen und gehn von Haus zu
Schlacht, am stil - len Feu - er lie - gen, im Feld bei dunk - ler
will. Ich möcht' am lieb - sten ster - ben, da wär's auf ein - mal

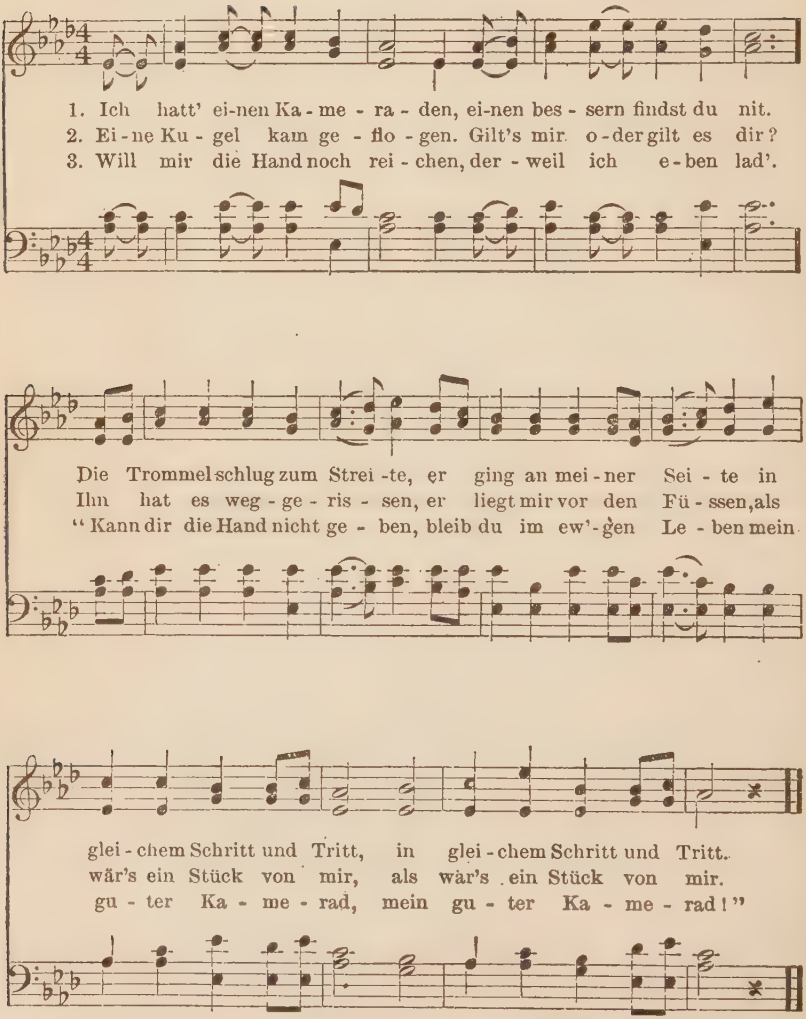
cres. *f* *dim.*

hat, mein Liebchen ist ver - schwunden, das dort ge - woh - net hat.
zwei, sie hat die Treu' ge - bro - chen; das Ring - lein sprang ent - zwei.
Haus, und sin - gen mei - ne Wei - sen und gehn von Haus zu Haus.
Nacht, am stil - len Feu - er lie - gen im Feld bei dunk - ler Nacht.
still, ich möcht' am lieb - sten ster - ben, da wär's auf ein - mal still.

cres. *f* *dim.*

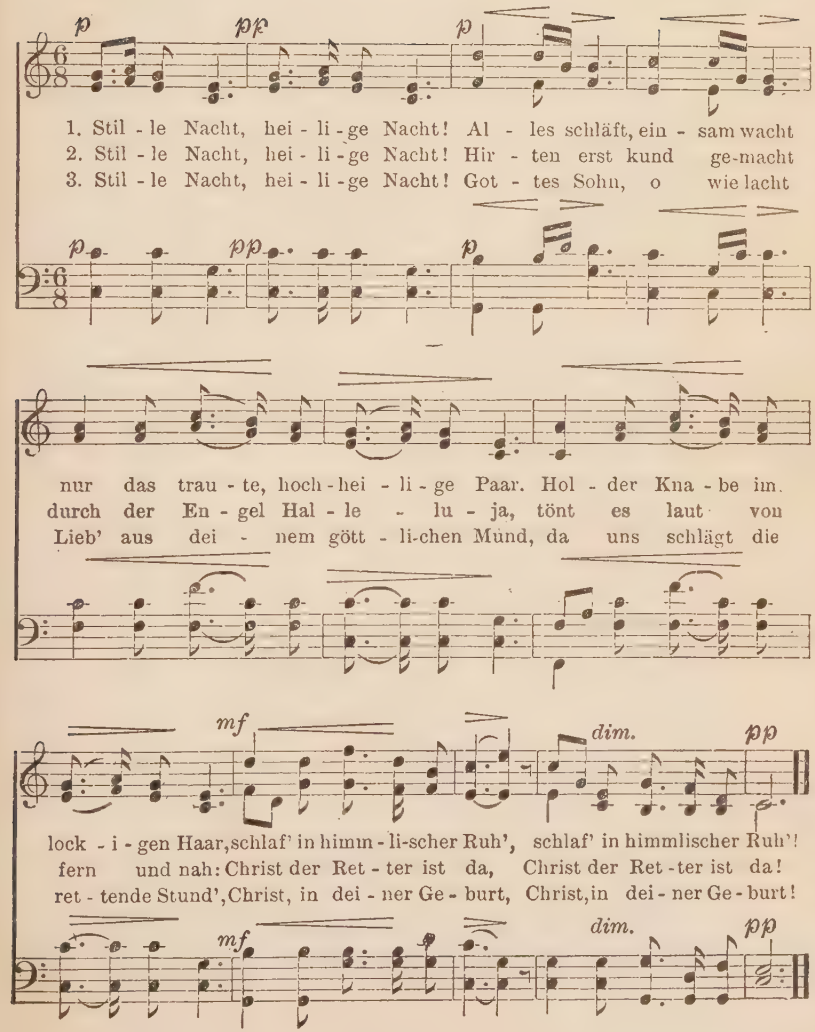
Der gute Kamerad

Ludwig Uhland — Friedrich Silcher



Stille Nacht

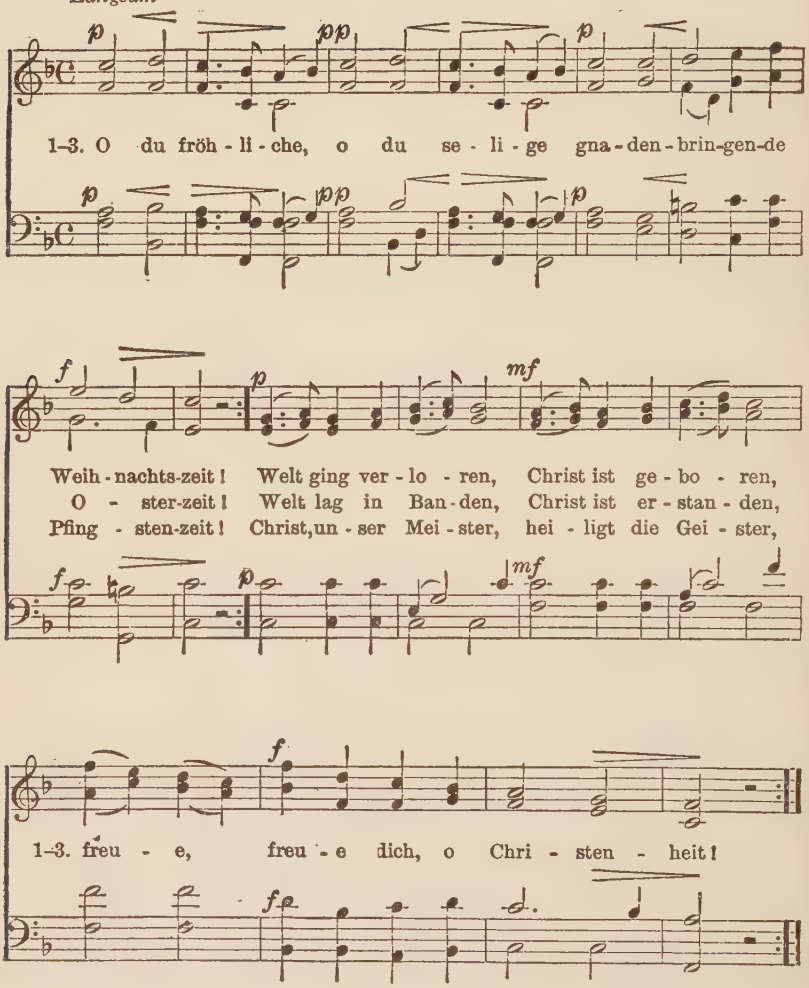
Volkslied — Volksweise



O du fröhliche

Johannes Falk
Langsam

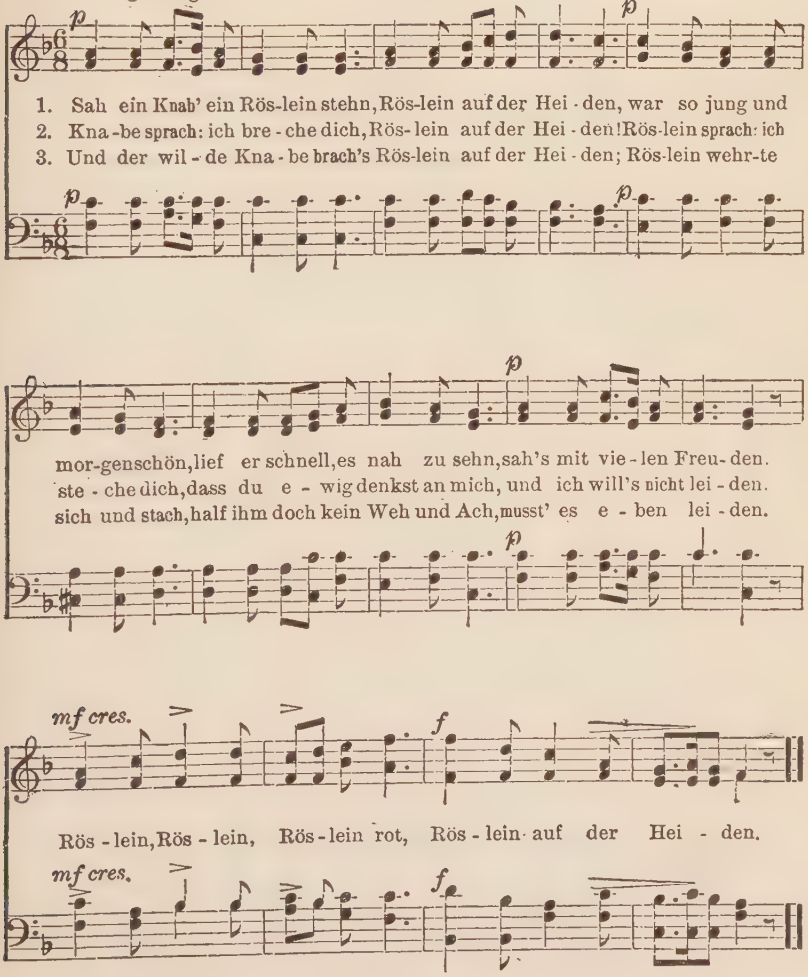
Sizilianische Volksweise



Sah ein Knab' ein Röslein stehn

Johann Wolfgang von Goethe — Heinrich Werner

Mässig bewegt



Fragen und Übersetzungen

1. Die Abreise

Fragen: 1. Was für ein Dampfer gleitet aus dem Hafen von New York? 2. Wohin fährt der Dampfer? 3. Wer lehnt am Geländer? 4. Warum verläßt der junge Mann Amerika? 5. Wozu benutzt er jede Gelegenheit? 6. Was fragt ihn ein Reisegefährte? 7. Was antwortet er darauf? 8. Wo hat er Deutsch gelernt? 9. Wie heißen die beiden Reisenden? 10. Von woher kommt Herr Klinger jetzt? 11. Wo wohnt er? 12. Wohin will Walter Miller gehen? 13. Was will er in Berlin? 14. Wozu ladet Herr Klinger Walter ein?

Übersetzung: 1. A large steamer leaves New York. 2. It glides slowly out of the harbor. 3. A young man leaves his homeland. 4. His name is Walter Miller. 5. He goes to Germany to attend the university in Berlin. 6. It is his first trip over the ocean. 7. Walter speaks some German already. 8. He had three years of German in a university in America. 9. But he needs much practice. 10. Soon he makes an acquaintance on the ship. 11. It is Robert Klinger, a musician from Germany. 12. Now Walter has a good opportunity to speak German.

2. Auf dem Ozean

Fragen: 1. Welche Sprache benutzten die Freunde? 2. Wie war das Wetter auf dem Atlantischen Ozean? 3. Wann gab es Kinovorstellungen? 4. Wie war das Wetter während der letzten Tage der Reise? 5. Wer war unter den Glücklichen, die nicht seekrank wurden? 6. Wie war die Oberfläche des Meeres? 7. Was taten Walter und Herr Klinger schnell nach jeder Mahlzeit? 8. Wen trafen sie an Deck? 9. Was fragte der seekranke Passagier? 10. Was antwortete der Matrose? 11. In welcher Richtung lag das Land?

Übersetzung: 1. Walter and Mr. Klinger were on the ship several days. 2. Walter spoke German with his friend. 3. He spoke better every day. 4. The weather was beautiful for several days. 5. It was a glorious trip. 6. The passengers read books and newspapers. 7. The band played beautiful melodies, and many danced. 8. Everybody was happy. 9. The passengers hoped for more good weather. 10. But a violent storm began, and the ocean changed. 11. Many of the passengers were seasick. 12. There were not many in the dining room. 13. Walter and Mr. Klinger were lucky not to be sick. 14. They were much on deck in the fresh air.

3. Deutschlands Lage und Klima

Fragen: 1. Worum bat Walter seinen Freund? 2. Wo liegt Deutschland? 3. Nennen Sie die Länder, die an Deutschland grenzen. 4. Wie ist die Lage Ostpreußens? 5. Wie viele Stromgebiete hat Deutschland? 6. Nennen Sie die entsprechenden Flüsse. 7. Welcher Fluß bildet die Grenze zwischen Nord- und Süddeutschland? 8. Wohin fließt die Donau? 9. Wie ist die Temperatur in den Sommermonaten in Deutschland? 10. Wie sind die Winter? 11. Welche Gebirge liegen in Mitteldeutschland? 12. Warum reisen die Deutschen in den Ferien nach Süddeutschland?

Übersetzung: 1. On the last day of the trip the weather was beautiful again. 2. Walter and Mr. Klinger talked about Germany. 3. Mr. Klinger told him about Germany's position and climate. 4. Many countries border Germany on the east and west. 5. The North Sea and the Baltic form a natural boundary. 6. Mountains form a natural boundary on the south. 7. The Main River flows between North and South Germany. 8. Travelers find the Rhine very interesting. 9. The climate in Germany is mild and also very healthful. 10. There are many mountains in Central Germany. 11. We find many health resorts and mineral springs here. 12. The Black Forest and the Bavarian Alps are covered with forests. 13. The valleys in these forests are beautiful. 14. "You will meet many Americans there," said Mr. Klinger.

4. Die Landung

Fragen: 1. Warum hatte Walter nicht gut geschlafen? 2. Wie war die Luft an Deck? 3. Was hielt den Dampfer ans Land gebunden?

4. Warum sind viele Leute auf die Landungsbrücke gekommen? 5. Welche Personen durften durchgehen? 6. Wo fand jeder sein Gepäck? 7. Was für eine Uniform hatten die Beamten? 8. Was hatte Walter in seinem Gepäck? 9. Wie zeigte der Beamte, daß die Sache erledigt war? 10. Beschreiben Sie die Szene am Zuge.

Übersetzung: 1. Mr. Klinger and Walter were ready for landing. 2. Walter had gotten up early. 3. The ship had arrived during the night. 4. Many people were on the pier. 5. They had come to meet friends and relatives. 6. The officials examined Walter's passport. 7. Everything was in order. 8. Walter and his friend had no difficulties with their baggage. 9. They only had clothes and books, and these were not dutiable. 10. The officials made marks on the baggage. 11. The two friends were now ready, and the train soon brought them to Hamburg.

5. Ein Brief aus Hamburg

Fragen: 1. An wen schreibt Walter? 2. Was hatte Walter dem Professor versprochen? 3. Wo wird Walter den Winter über bleiben? 4. Wie groß ist Hamburg? 5. Was zeigt die Bedeutung Hamburgs als Handelsstadt? 6. Wo liegen die Häuser mancher reichen Kaufleute? 7. Was machte einen besonderen Eindruck auf Walter? 8. Was sieht man im Hafen? 9. Wohin gingen die Freunde am Nachmittag? 10. Wie leben die Tiere in diesem Park? 11. Wodurch sind die Tiere von den Besuchern getrennt?

Übersetzung: 1. Walter was now in Hamburg. 2. He wrote a letter to a professor in America. 3. His letter tells about the trip over the ocean. 4. Walter says that he was not seasick. 5. I learned much about Germany from Mr. Klinger. 6. Hamburg is the second largest city in Germany. 7. As in New York, we find here the elevated and the subway, the street car, the bus, and the automobile. 8. The Alster Basin is a small lake in the heart of the city. 9. We made a sightseeing trip through the harbor. 10. I saw the enormous locks. 11. There were ships from all parts of the world. 12. Large ships are built in Hamburg. 13. We visited Hagenbeck's zoo. 14. I will write another letter to you from Berlin.

6. Nach Berlin

Fragen: 1. Warum wollte Walter die Eisenbahn benutzen und nicht das Flugzeug? 2. Wer löste die Fahrkarten? 3. Welches Wort verstand

Walter nicht richtig? 4. Worüber war Walter froh? 5. Welche Arten von Zügen hat man in Deutschland? 6. Was für Plätze fanden die Freunde in ihrem Abteil? 7. Wohin legten sie ihr Gepäck? 8. Was bedeutet das Wort ‚D-Zug'? 9. Warum fuhren früher die meisten Leute in der vierten Klasse? 10. Wie viele Leute beschäftigt die Deutsche Reichsbahn? 11. Von wem wird die Deutsche Reichsbahn kontrolliert? 12. Was ist das Zeichen zum Mittagessen? 13. Wie war das Essen? 14. Wohin kann man vom Zuge telephonieren? 15. Worüber unterhielten sich die Reisenden? 16. Wieviel kostet ein Flug von Berlin nach Leipzig? 17. Welches lenkbare Luftschiff hat mehrere Besuche in Amerika gemacht? 18. Wie nennt man das Fliegen ohne Motor? 19. Wie lange bleiben die Segelflieger oft in der Luft? 20. Warum hat die Post zahlreiche Kraftlinien eingerichtet? 21. Wo hatte Walter die Untergrundbahn schon gesehen? 22. Wie viele Linien findet man übereinander auf manchen Strecken?

Übersetzung: 1. Walter and Mr. Klinger are going to Berlin. 2. Both are ready. 3. The automobile is already here. 4. One can go by aeroplane from Hamburg to Berlin. 5. But one learns and sees more on the train. 6. Soon they were at the station. 7. Walter bought two tickets to Berlin. 8. Germany has several kinds of trains. 9. Formerly there were four classes. 10. The two passengers were very comfortable in their compartment. 11. Over the seat was a net for the baggage. 12. The railroads in Germany and America are different. 13. In America the coach is undivided. 14. A German coach has compartments. 15. Every compartment has a door, which leads to the side aisle. 16. But all trains do not have this arrangement. 17. The German Federal Railroad is a large organization controlled by the state. 18. On this train we have a dining car. 19. We shall have a good meal in the dining car. 20. You can telephone on a moving train. 21. The air service is developing fast. 22. Business men are especially interested in the development of the air service. 23. Traveling in an aeroplane is not expensive. 24. It does not cost as much as one thinks. 25. The Graf Zeppelin has made several trips to America. 26. Germany does not have as many automobiles as America. 27. The bus is very convenient for the outlying villages. 28. In Berlin we find the elevated and the subway 29. Soon the train arrived at the station. 30. Walter was now in Berlin. 31. The journey had been very pleasant for Walter and the other travelers.

7. In der Pension

Fragen: 1. Bei wem wohnte Herr Klinger in Berlin? 2. Was ist ein Studienrat? 3. Von wem hatte Walter die Adresse der Pension erhalten? 4. Was möchte Herr Klinger für Walter tun? 5. Wodurch wurde Walter an Amerika erinnert? 6. Wo hielt das Auto? 7. Wer öffnete die Tür? 8. Wohin wurde Walter geführt? 9. Wie begrüßte Frau Borchert Walter? 10. Was für eine Dame war Frau Borchert? 11. Wie redete Walter Frau Borchert an? 12. Wie wünschte Frau Borchert, angeredet zu werden? 13. Was für Zimmer bekam Walter? 14. Wie waren die dicken Federbetten? 15. Worum wollte er Frau Borchert bitten? 16. Was fragte das Dienstmädchen? 17. Was bestellte Walter? 18. Wann kam Frau Borchert herein? 19. Was versprach sie? 20. Wie oft ißt man in Berlin? 21. Was gibt es zum ersten Frühstück? 22. Um welche Zeit ißt man das zweite Frühstück? 23. Wann findet die Hauptmahlzeit statt? 24. Wie zählt man die Stunden in Deutschland? 25. Was gibt es zum Abendessen? 26. Wem wurde Walter vorgestellt? 27. Wer waren Walters Nachbarn? 28. Was war eine häufige Frage? 29. Was für ein Instrument spielt Walter? 30. Wann wurde Walter am Telephon gewünscht? 31. Wer hat ihn angerufen?

Übersetzung: 1. Walter and Mr. Klinger are in the station. 2. Mr. Klinger will remain a few days. 3. He will live with his sister. 4. Walter went to a boarding house. 5. His professor had given him the address. 6. Mr. Klinger knows Berlin well. 7. He will show Walter the attractions. 8. Walter stepped into an automobile. 9. Everything was lively on the streets. 10. He heard the German language everywhere. 11. The streets were narrower than in America. 12. Soon he arrived at the boarding house. 13. He rang, and a maid opened the door. 14. She gave his card to Mrs. Borchert. 15. Mrs. Borchert was very friendly. 16. Walter's rooms were very nice. 17. He expressed his satisfaction to Mrs. Borchert. 18. Walter went to bed and slept well. 19. It was almost nine o'clock when he awoke. 20. When he was ready, he went to the dining room. 21. The maid brought him his breakfast. 22. In Germany they eat more often than in America. 23. There are two breakfasts. 24. Then they eat at one o'clock, at four o'clock, and again at eight. 25. The evening meal consists of cold food. 26. Walter's baggage had arrived. 27. Soon it was one o'clock. 28. Mrs. Borchert introduced Walter to the ladies and gentlemen in the boarding house. 29. Walter answered many questions. 30. He drew no comparisons between Germany and

America. 31. Miss Karsten was a music student. 32. Walter also likes music. 33. He plays the violin. 34. Mr. Klinger called up in the afternoon

8. Ein Spaziergang durch Berlin

Fragen: 1. Wie viele Einwohner hat Berlin? 2. Welche Städte sind größer als Berlin? 3. Warum ist Berlin das Herz des europäischen Verkehrs geworden? 4. In welchem Baustil ist das Brandenburger Tor errichtet? 5. Was befindet sich auf dem Brandenburger Tor? 6. Wie lang and breit ist die Straße: Unter den Linden? 7. Wie viel kostet es, einen Stuhl unter den Bäumen zu mieten? 8. Was liegt gegenüber der Staatsoper? 9. Was befindet sich in dem Zeughaus? 10. Woraus hat sich Berlin zu einer Weltstadt entwickelt? 11. Was liegt um den Lustgarten herum? 12. Welche Vorschrift sah Walter oft? 13. Wie regelten die Schutzleute den Verkehr? 14. Was bedeuten die roten Armbinden bei einigen Schutzleuten? 15. Wessen Denkmal stand in der Mitte der Straße? 16. Welchen Grundsatz hatte Friedrich der Große? 17. Was hat Baron von Steuben getan? 18. Was schmückt die Seiten der Siegesallee? 19. Was erhebt sich am Ende der Siegesallee? 20. Was ist auf der Siegessäule? 21. Wie war der Anblick auf der Siegessäule? 22. Was befindet sich auf dem Platz der Republik? 23. Wofür hatte Walter das meiste Interesse?

Übersetzung: 1. Mr. Klinger came next morning. 2. He walked with Walter to the Brandenburg Gate. 3. The houses were beautifully adorned with flowers. 4. Berlin is kept very clean. 5. The city has four million inhabitants. 6. Berlin is the center of European traffic. 7. Soon they reached the Brandenburg Gate. 8. It rests on large pillars. 9. Above is the goddess of victory. 10. *Unter den Linden* is a famous street. 11. Walter and Mr. Klinger walked on this beautiful street toward the castle bridge. 12. The many trees form a beautiful promenade. 13. Mr. Klinger and Walter passed hotels, stores, and other buildings. 14. They saw the opera house, the university, picture galleries, museums, the cathedral, and the former royal castle. 15. Walter was used to metropolitan traffic in America. 16. Berlin is a metropolitan city. 17. On the streets were large advertising pillars. 18. There was much traffic at the crossings and on the squares. 19. "The policemen with red armbands speak foreign languages," said Mr. Klinger. 20. They went on and came

to the statue of Frederick the Great. 21. Baron von Steuben was one of Frederick's officers. 22. This officer organized Washington's army. 23. Walter and Mr. Klinger went to the *Tiergarten*. 24. This park is the most beautiful in Berlin. 25. Children played in the park. 26. There were benches under the oak trees. 27. On Victory Avenue one sees many statues. 28. At the end of Victory Avenue is the Column of Victory. 29. Walter and Mr. Klinger ascended the Column of Victory. 30. From here they could see the large buildings of the city. 31. They descended and were on Republic Square. 32. Walter was interested in the Reichstag Building. 33. Mr. Klinger will go to Munich the day after tomorrow.

9. Im Reichstag

Fragen: 1. Mit wem war der Aſſeſſor Dreher bekannt? 2. Worin gleicht Deutſchland Amerika? 3. Was hatte man im Mittelalter an Stelle des modernen Deutſchlands? 4. Wie wurde Deutſchland im Mittelalter genannt? 5. Wer ſchuf einen einheitlichen Staat? 6. Wie wird Bismarck genannt? 7. Wann wurde das Reich eine Republik? 8. Wie viele Länder bilden das Deutſche Reich? 9. Welche ſind die größten Länder? 10. Wer ſteht an der Spitze des Reiches? 11. Wie hieß der erſte Präſident? 12. Wer folgte ihm? 13. Wer ernennt den Reichskanzler und die Miniſter? 14. Wie heißt der erſte Artikel der deutſchen Verfaſſung? 15. Wann gingen Aſſeſſor Dreher und Walter zum Reichstagsgebäude? 16. Was ſagte ihnen der Reichstagsabgeordnete? 17. Beſchreiben Sie den Saal. 18. Was war zu beiden Seiten des Reichstagspräſidenten? 19. Wer verteidigte die Regierung? 20. Nennen Sie die deutſchen Parteien. 21. Wie fand die Abſtimmung ſtatt? 22. Wodurch wurde der Beifall der Regierungsparteien unterbrochen? 23. Wie las Walter am nächſten Morgen die Zeitung?

Überſetzung: 1. Walter told his friends about his walk. 2. "I saw the Reichstag Building, but I would like to be present at a session," said Walter. 3. Mr. Dreher knows several members of the Reichstag. 4. He will secure the tickets. 5. Mr. Peters tells Walter about Germany's political life. 6. Germany is now a republic, like the United States. 7. But the two republics are different. 8. Germany's political history is very interesting. 9. In the Middle Ages there were hundreds of large and small states. 10. They always fought, and the emperor was powerless. 11. In 1871, Bismarck

created the German Empire. 12. Now the Reich is a republic. 13. "Tomorrow we can go to the Reichstag," said Mr. Dreher. 14. "I shall receive tickets from my friend Mr. Kluge." 15. The representatives in the Reichstag are chosen by the people. 16. The president of the Reich is elected for seven years. 17. Mr. Peters also told Walter about the constitution. 18. The next day they went to the Reichstag Building. 19. The representatives sat in a half circle. 20. Germany has many political parties. 21. Some of the representatives went through the aye-door, and the others went through the nay-door. 22. Then they all returned to their seats. 23. The aye-door is on the right side of the house, and the nay-door is on the left side. 24. The next day Walter read the report of the session of the Reichstag in the paper.

10. Das deutsche Schulwesen

Fragen: 1. Wann begann das Wintersemester der Universität? 2. Wie lange hatte Walter in Amerika die Universität besucht? 3. Wo wohnte Walter in Berlin? 4. Wen hatte er auf der Universität getroffen? 5. Worüber hatte er eines Morgens eine interessante Unterhaltung? 6. Wo waren Walter und einige Studenten spazieren gegangen? 7. Was sagte ein Amerikaner in der Gruppe? 8. Was für ein Student nahm das Wort? 9. Wer hat die Kindergärten gegründet? 10. Was haben viele amerikanische Professoren in Deutschland erhalten? 11. Wann fangen gewöhnlich die deutschen Schulen an? 12. Wann gibt es Ferien? 13. An wie vielen Tagen findet der Unterricht statt? 14. Wann kann ein junger Mann das Studium auf der Universität beginnen? 15. Was erfordert der Besuch einer deutschen Universität? 16. Welche Schule besucht jeder Deutsche zuerst? 17. Wie viele Jahre braucht er danach zur Vorbereitung auf die Universität? 18. Was steht im Mittelpunkt des Gymnasiums? 19. Wie lange studiert man Latein und Griechisch? 20. Auf welche modernen Sprachen legt die Oberrealschule Gewicht? 21. Welche anderen höheren Schulen gibt es noch? 22. Was tut ein Schüler, der auf keine höhere Schule geht? 23. Wie sind die deutschen Schulen eingerichtet? 24. Wie lange dauern die Wanderungen der Schüler zuweilen? 25. Wo gehen Knaben und Mädchen zusammen in eine Schule?

Übersetzung: 1. Walter is attending the university. 2. The lectures began November 2nd. 3. It is a custom to have calling cards. 4. Walter had cards printed. 5. He became acquainted with

some American students. 6. One day they had a lively conversation about the school system in America and in Germany. 7. An American student said, "Our schools are larger and better." 8. The Americans attend school many years. 9. In Germany they have a longer school year and also a longer school week. 10. They have only four weeks vacation in summer. 11. They have two weeks vacation in the fall and two weeks at Christmas and at Easter. 12. The pupils attend school on Saturday also. 13. The German university corresponds to the graduate school of an American university. 14. Formerly the higher schools were only for the richer classes. 15. They are now for everybody. 16. Every student attends the grade school four years. 17. Then he can choose one of four schools. 18. These schools prepare him for the university. 19. The ancient languages are studied in the classical high school. 20. In the science high school they study modern languages, mathematics, and natural science. 21. Some do not go to the higher schools. 22. Then they must go four years more to the grade school. 23. School begins at seven o'clock in summer and eight o'clock in winter. 24. Froebel was the founder of the kindergarten. 25. He wanted to make the children happy. 26. The students saw a group of boys under the leadership of a teacher pass by. 27. These pupils were hiking. 28. Germany has separate schools for boys and girls.

11. Die deutſchen Studenten

Fragen: 1. Worüber ſollte in der erſten Vorleſung geleſen werden? 2. Was taten die Studenten im Hörſaal, als der Profeſſor hereinkam? 3. Wie erwiderte der Profeſſor den Gruß der Studenten? 4. Was ſagt ein Studentenlied über die akademiſche Freiheit? 5. Welchen Zwang gibt es auf der Univerſität in Deutſchland nicht? 6. Wann machen die Studenten gewöhnlich ein Examen? 7. Wie iſt dieſes Examen? 8. Warum wollte Walter kein Mitglied einer Verbindung werden? 9. Wozu wurde Walter eingeladen? 10. Wohin ging Walter am Abend? 11. Wo ſaß der Vorſitzende? 12. Was lag vor ihm? 13. Woher ſtammen die Namen der Verbindungen? 14. Nennen Sie die Namen einiger Verbindungen. 15. Welche ſind die ſchlagenden Verbindungen? 16. Wie werden die Studenten genannt, die in keiner Verbindung ſind? 17. Was tun die Mitglieder einer ſchlagenden Verbindung? 18. Warum ſind die Menſuren nicht gefährlich? 19. Warum ſind die Bänder

und Mützen der Studenten verschieden? 20. Was tut der Fuchsmajor? 21. Was tun die Studenten bei festlichen Gelegenheiten? 22. Wie werden die Studenten später im Leben genannt?

Übersetzung: 1. Walter came, full of expectation, into the lecture room. 2. He was to hear a lecture about the history of the German language. 3. There were many students. 4. The conversation was lively. 5. The professor came in. 6. The conversation ended, but then the students began to tramp on the floor. 7. The professor began his lecture. 8. The students interrupted his lecture by tramping. 9. The bell rang, but the professor did not hear it. 10. The students began to scrape with their feet. 11. The German students express applause by tramping and the opposite by scraping. 12. There were many students today, but there will be less at the next lecture. 13. There is no compulsion to attend lectures. 14. They do not have semester examinations. 15. The student takes an examination at the end of his school career. 16. Mr. Bürger wanted to 'rush' Walter for his fraternity. 17. Mr. Bürger gave him an invitation to his fraternity. 18. They went together to the club. 19 Some students had scars on their faces. 20. Fraternities are named after regions. 21. "We have duelling and non-duelling fraternities," said Mr. Bürger. 22. The 'barbs' are students who are not members of a fraternity. 23. A member of a duelling fraternity fights a member of another fraternity. 24. They fight with swords. 25. Many students are proud of their scars.

12. Fröhliche Weihnachten!

Fragen: 1. Wozu bieten die Weihnachtsferien gute Gelegenheit? 2. Was will Walter beschreiben? 3. Wann fangen die Vorbereitungen für das Weihnachtsfest an? 4. Was wird für die Armen hergestellt? 5. Von woher kommen die Weihnachtsbäume? 6. Was beginnt um die gleiche Zeit, wenn die Weihnachtsbäume kommen? 7. Beschreiben Sie den Christmarkt. 8. Was sieht man in den Buden? 9. Warum werden alle Sorgen eine Zeitlang vergessen? 10. Was macht man mit den alten Spielsachen? 11. Woran arbeiten die Kinder? 12. Wem geben sie ihre Wunschzettel? 13. Wer klopft draußen am heiligen Abend? 14. Wie sieht der Weihnachtsmann aus? 15. Was bekommen die unartigen Kinder? 16. Was steht in der Mitte des Zimmers? 17. Welche Lieder werden gesungen? 18. Wann

wird der Weihnachtsbaum zum letzten Mal angezündet? 19. Was erzählte Walter von dem Weihnachtsfest? 20. Was feierten die nordischen Völker am 21. Dezember? 21. Wovon war das Rad eine symbolische Darstellung?

Übersetzung: 1. We are having Christmas vacation. 2. I now have time to write you a letter. 3. The preparations for Christmas begin early. 4. The Christmas trees arrive about ten days before Christmas. 5. They come from the Harz, the Black Forest, and other mountains. 6. It is not Christmas in Germany without a Christmas tree. 7. About ten days before Christmas, the Christmas market begins. 8. There are also large stores and shops, where one can buy things for Christmas. 9. The children make presents for their parents. 10. The 24th of December is Christmas Eve. 11. Now the children are happy. 12. Santa Claus is coming. 13. He carries a heavy sack and a rod. 14. He asks the children if they have been well-behaved. 15. The well-behaved children get apples, nuts, and sweet things. 16. He gives the naughty children blows with the rod. 17. Santa Claus disappears. 18. Then the family goes into another room. 19. Here stands the decorated Christmas tree. 20. The presents are under the tree. 21. The family sings Christmas songs. 22. All receive presents. 23. Then they have the Christmas dinner. 24. The Christmas festival ends New Year's Eve. 25. Formerly the people of the north celebrated December 21st. 26. At this time the sun reaches its lowest position. 27. This was called the Yule festival.

13. Die deutsche Sprache und Literatur

Fragen: 1. Woher kommen die englische und die deutsche Sprache? 2. Wann kamen die Angeln und Sachsen nach den britannischen Inseln? 3. Wie spaltete sich die deutsche Sprache? 4. Was ist hochdeutsch? 5. Wo spricht man noch viel plattdeutsch? 6. Nennen Sie einige verwandte deutsche und englische Wörter. 7. Welche Entwicklungszeiten unterscheidet man in der hochdeutschen Sprache? 8. Wann endet die althochdeutsche Zeit? 9. Woraus besteht die althochdeutsche Dichtung? 10. Wer war Tacitus? 11. Was erzählt er von den Deutschen? 12. Wann bildeten sich viele Sagen? 13. Was wissen Sie von Karl dem Großen? 14. Wann endet die mittelhochdeutsche Zeit? 15. Welches ist die größte Dichtung dieser Zeit? 16. Was für eine Dichtung entsteht in den Städten? 17. Wann erreicht die deutsche Dichtung ihren Höhepunkt? 18. Nennen Sie einige Dichter der klassischen Zeit.

Übersetzung: 1. Walter wrote in his notebook about the German and the English language. 2. These languages are related. 3. The Angles and Saxons came to the British Isles in the fifth century. 4. Here the English language developed. 5. The German language is divided into High and Low German. 6. Low German is spoken in North Germany. 7. Low German stands closer to English than High German. 8. High German has had three periods of development. 9. The poetry of the Old High German period celebrated gods and heroes. 10. Charles the Great founded schools and cloisters and had many songs collected. 11. In the Middle High German period the church was mighty and chivalry flourished. 12. Siegfried is the hero of the Lay of the Nibelungs. 13. Art and science flourished during this period. 14. Many church songs and folk songs were written. 15. German poetry reached its peak in the eighteenth century. 16. Goethe and Schiller are the greatest poets of this century. 17. Heinrich Heine is a great lyric poet and Friedrich Hebbel a famous dramatist of the nineteenth century. 18. There are also many short story writers in this century.

14. Im Theater

Fragen: 1 Was für Schauspiele hatte Walter schon gesehen? 2. Wo hatte Walter eine gute Einführung in die deutsche Literatur erhalten? 3. Wann haben Goethe und Schiller gelebt? 4. Wo haben diese beiden Dichter gewohnt? 5. Nennen Sie einige Gedichte von Goethe. 6. Welches ist das berühmteste Gedicht von Schiller? 7. Welches ist Goethes größtes Werk? 8. Welche Dramen hat Schiller geschrieben? 9. Wo wurden die Eintrittskarten gelöst? 10. Wieviel kostete ein Programm? 11. Wo waren die Logen angebracht? 12. Was war ganz oben? 13. Was geschah, nachdem die Klingel zum zweiten Mal ertönt war? 14. Welche Gegend sah man auf der Bühne? 15. Welche Personen erscheinen zuerst? 16. Warum kommt ein Mann atemlos gelaufen? 17. Wer verfolgt ihn? 18. Was sagt Wilhelm Tell zum Fischer? 19. Wozu entschließt sich Tell? 20. Was befiehlt Geßler, um den Sinn des Volkes zu brechen? 21. Wo kommen die Vertreter der Kantone zusammen? 22. Beschreiben Sie die Szene. 23. Erzählen Sie den Inhalt der Worte des Pfarrers. 24. Warum wird Tell mit seinem Knaben gefangen genommen? 25. Wozu zwingt Geßler Tell? 26. Was geschieht nach dem Meisterschuß? 27. Was tut Tell, nachdem er sich befreit hat?

Überſetzung: 1. I would like to see plays by Goethe and Schiller. 2. Walter had studied the works of these poets at the university. 3. Goethe lived from 1749 to 1832. 4. Goethe was a great lyric poet, and Schiller was a great dramatist. 5. Walter invited Miss Karsten to the theater. 6. The next day they saw the play *Wilhelm Tell.* 7. The theater was very beautiful. 8. Below were the orchestra and the boxes. 9. A bell sounded, and all became quiet. 10. Suddenly they were in Switzerland. 11. One could see Lake Lucerne and the Alps covered with snow. 12. A fisherman, a shepherd, and a hunter were in the lovely scene. 13. The scene changed, and we saw a storm. 14. A man is pursued by the horsemen of the governor. 15. The waves are high, and the fisherman does not wish to take the man across the lake. 16. Tell risks his life and saves the man. 17. Geszler was a very cruel governor. 18. He commanded the people to salute his hat, which was on a pole. 19. Tell did not salute Geszler's hat. 20. Geszler compelled Tell to shoot an apple from his son's head. 21. Tell succeeded, but he was not freed. 22. In the fourth act, Tell shoots Geszler. 23. In the fifth act we see the day of freedom.

15. Im Café

Fragen: 1. Warum fand der Vortrag des Schriftſtellers nicht ſtatt? 2. Welcher Vorſchlag wurde gemacht? 3. Wo ſah man die Ankündigung des Vortrags? 4. Was war darüber geklebt? 5. Warum blieb die kleine Gruppe öfters ſtehen? 6. Was ſchien beſonders anziehend zu ſein? 7. Was iſt ein Automatenreſtaurant? 8. Was iſt der Zweck der Volksküchen? 9. Wie zeigen die Deutſchen, daß ſie geſellig ſind? 10. Was zieht der Amerikaner vor? 11. Was findet man in faſt allen deutſchen Rathäuſern? 12. Beſchreiben Sie das Innere des Cafés. 13. Wie gefiel Walter die Muſik? 14. Was für Komponiſten waren auf dem Programm vertreten? 15. Welche Nummer ſpielte das Orcheſter? 16. Wer hat den Walzer komponiert? 17. Wo hat Strauß gelebt? 18. Wie viele Walzer hat Strauß geſchrieben? 19. Wie wird er auch darum genannt? 20. Welche anderen großen Muſiker haben in Wien gelebt? 21. Welches Stück von Wagner wurde vom Orcheſter geſpielt? 22. Wie zeigt das einfache Volk ſeine Liebe zur Muſik?

Überſetzung: 1. Walter and his friends wanted to hear a lecture. 2. The lecture did not take place. 3. "We can loaf around

and then go into a café," said a student. 4. We could have saved the trip, if we had seen the announcement on the advertising pillar. 5. "I read here that two orchestras will play at Café Rheingold," said one. 6. The music in the cafés is, of course, not as good as in the opera house. 7. We will go on farther and see the display windows of the delicatessen shops. 8. Here you see all kinds of good sausages and hams. 9. In this building is a people's kitchen. 10. One gets nourishing food there, and it is not expensive. 11. There are good restaurants in the townhalls. 12. Now we have reached Café Rheingold. 13. Soon Walter and his friends were in a lively conversation. 14. The orchestra is now playing jazz, but soon it will play other pieces. 15. Here is a program which announces thousands of numbers. 16. Number 888 is a waltz, 'On the Beautiful, Blue Danube.' 17. I will tell you the story about this waltz. 18. One evening Strauss heard the poem 'The Blue Danube.' 19. He liked the poem, and a melody came to him. 20. He wrote some notes on his cuffs, because he had no paper. 21. He forgot the incident when he returned home. 22. His wife discovered the notes on his cuffs. 23. Strauss then composed his most famous waltz, 'On the Beautiful, Blue Danube.' 24. We did not hear the lecture, but we had a very pleasant evening.

16. Der Sport in Deutschland

Fragen: 1. Welche Anzeige hat Walter an den Anschlagsäulen gelesen? 2. Von wem wird in Amerika das Fußballspiel gepflegt? 3. Wer sind die Träger des Sports in Deutschland? 4. Welche Bedeutung haben das Turnen und der Sport in den Schulen? 5. Worauf ist die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit meistens gerichtet? 6. Was bilden die Vereine einer Gegend? 7. Was bilden mehrere Bezirke? mehrere Gaue? alle Verbände? 8. Wie findet man jedes Jahr den Meister? 9. Was ist der Bundespokal? 10. Wann spielen die Mannschaften der verschiedenen Länder um die Weltmeisterschaft? 11. Wann wurden die ersten Turnvereine gegründet? 12. Von wem? 13. Welches ist der Grundsatz der deutschen Turner? 14. Aus wie vielen Spielern besteht eine Mannschaft bei einem Fußballspiel? 15. Wie darf der Ball nur berührt werden? 16. Wer darf auch die Hände gebrauchen? 17. Wann gewinnt man einen Punkt? 18. Wer ist Sieger? 19. Was ist das Wasserballspiel? 20. Was ist der Zweck des deutschen Sportes?

Übersetzung: 1. Walter read an announcement in the papers about a football game. 2. He told his friends about football in America. 3. Athletic clubs are the promoters of sports in Germany. 4. The German schools also have sports and gymnastics. 5. The athletic clubs are organized into districts, divisions, and associations. 6. The associations form a federation. 7. The best team receives the federation cup. 8. This is the highest trophy in football. 9. The national team plays against teams of other countries. 10. At the Olympic games the countries fight for the world championship. 11. The emblem of a German gymnast is the fourfold F. 12. This has been the emblem for more than a hundred years. 13. German athletes have made many records. 14. Sports make people physically efficient. 15. Medals are given to capable athletes. 16. These athletes must pass five examinations.

17. Leipzig, Dresden, Wien

Fragen: 1. Wann machte Walter eine Reise nach Wien? 2. Warum war es eine günstige Zeit für den Besuch in Leipzig? 3. Woran erinnert die Entwicklung Leipzigs? 4. Wie oft findet die Leipziger Messe statt? 5. Beschreiben Sie das Aussehen der Stadt zur Zeit der Messe. 6. Wie viele Geschäftsleute kommen während der Messe nach Leipzig? 7. Wie viele Verlage und Buchhandlungen gibt es in Leipzig? 8. Wann wurde die Universität in Leipzig gegründet? 9. Welche berühmten Männer haben hier studiert? 10. Was zeigte man Walter in Auerbachs Keller? 11. Wann lebte der Komponist Bach in Leipzig? 12. Wo liegt das Völkerschlachtdenkmal? 13. Wie gelangte Walter von Leipzig nach Dresden? 14. Wie wird Dresden genannt? 15. Welches ist das berühmteste Bild der Sammlungen in Dresden? 16. Wer malte das Bild? 17. Warum mußte Böttcher von einem Land zum anderen fliehen? 18. Welches Geheimnis hat Böttcher gefunden? 19. Woran erinnert die Sächsische Schweiz? 20. Wo begann Walter seine Fußwanderung? 21. Beschreiben Sie die Wanderung. 22. Was für Leute sind die Wiener? 23. Von welchem Reich war Wien früher die Hauptstadt? 24. Was ist der Mittelpunkt und das Wahrzeichen Wiens? 25. Welche Aufgabe hatte die Wache auf dem Turm? 26. Was ist ein geschichtliches Verdienst der Wiener? 27. Wo liegt das Rathaus? 28. Welches Denkmal steht im Volksgarten? 29. Wie lange hat Kaiser Franz Joseph Österreich regiert? 30. Wann ist der Herzog von Reichstatt gestorben? 31. Wo ver-

gessen die Wiener alle ihre Sorgen? 32. Wo liegt der Prater? 33. Warum kommen viele englische und amerikanische Studenten nach Wien? 34. Nennen Sie die Namen berühmter Musiker, die in Wien gewohnt haben.

Übersetzung: 1. At the end of the winter semester Walter made a trip to Leipzig, Dresden, and Vienna. 2. The Leipzig fair takes place in the spring and in the fall. 3. Business men display their wares. 4. Leipzig was an important commercial city in the Middle Ages. 5. Merchants came to this city and sold their wares. 6. Leipzig has many bookstores, publishing houses, and printing shops. 7. It is the center of the world's book trade. 8. The famous university of Leipzig was founded in 1409. 9. Lessing and Goethe studied there. 10. The Monument of the Battle of the Nations was erected in memory of the battle of Leipzig. 11. Napoleon was defeated in this battle. 12. On the 16th of March Walter flew in an aeroplane from Leipzig to Dresden. 13. Walter saw Dresden's famous collections of paintings. 14. The Sistine Madonna, painted by Raphael, is the most famous painting in Dresden. 15. The King of Saxony bought it in 1754 for an enormous sum. 16. Porcelain is manufactured at Meiszen, near Dresden. 17. Böttcher tried to make gold, but he did not succeed. 18. But finally he discovered the secret of making porcelain, which the Chinese had known for a long time. 19. On the 20th of March Walter was in Saxon Switzerland. 20. At Schandau he wandered through the narrow, romantic valleys. 21. Vienna is the seat of government of the German-Austrian republic. 22. The cathedral is the landmark of the city. 23. Its high tower has 700 steps. 24. The city hall is a magnificent building. 25. On the 31st of March Walter visited the Prater. 26. Here one forgets his cares and is happy. 27. The University of Vienna is world famous. 28. Doctors and students from all parts of the world study medicine at Vienna. 29. Vienna was the home of Beethoven and other great musicians.

18. Der Rundfunk

Fragen: 1. Auf welche Sendestation stellte Walter den Apparat ein? 2. Wann sind die Kosten für einen Rundfunkapparat in Amerika erledigt? 3. Was muß jeder in Deutschland tun, der einen Rundfunkapparat hat? 4. Welchen Sender hörte man, nachdem Walter den Knopf gedreht hatte?

5. Worüber sprach der Redner? 6. Was wissen Sie von den deutschen Ernten? 7. Was muß jedes Jahr nach Deutschland eingeführt werden? 8. Was wird in Deutschland hauptsächlich angebaut? 9. Welches Getreide spielt die Hauptrolle? 10. Was wird besonders im Osten angebaut? 11. Welche sind die bekanntesten Obstarten? 12. Wo sind die bedeutendsten Kohlenbergwerke? 13. An welchen Bodenschätzen ist Deutschland reich? 14. Wo ist die Industrie hauptsächlich vertreten? 15. Wo befinden sich die größten Werke der Metallindustrie? 16. In welchen Städten steht der Schiffbau in hoher Blüte? 17. Welche Uhren sind weltberühmt? 18. Wo liegt das größte chemische Werk? 19. Was wird von der chemischen Industrie künstlich hergestellt? 20. Was macht Braunschweig, Magdeburg, Nürnberg und Lübeck berühmt? 21. Was wird in Deutschland hauptsächlich eingeführt? 22. Was ausgeführt? 23. Welches Nahrungsmittel wird am meisten ausgeführt?

Übersetzung: 1. Walter was again in Berlin. 2. "We now have a radio," said Mrs. Borchert. 3. That is a beautiful radio, and the tone is good too. 4. We must pay a certain sum to the state monthly for the use of a radio. 5. Business houses maintain the stations in America. 6. Walter turned the knob and heard a lecture about German economics. 7. "Germany is an industrial state," said the speaker. 8. The German harvests have doubled in the last hundred years. 9. Wheat, barley, oats, and rye are cultivated. 10. The potato is an important article of food for the German people. 11. There are fruit trees in all parts of Germany. 12. The country is rich in mineral resources. 13. There is coal, copper, zinc, lead, and silver. 14. The metal industry in the Ruhr district and in Westphalia is especially important. 15. There are toy factories in the Thuringian Forest. 16. The chemical industry in Germany is world renowned. 17. No country has more perfect colors and medicines. 18. Some familiar articles of food manufactured in Germany are liver sausage, sauerkraut, gingerbread, and marchpane. 19. Germany carries on a large trade. 20. Articles of food and raw materials are imported. 21. Finished products are exported.

19. Potsdam

Fragen: 1. Wie weit ist Potsdam von Berlin? 2. Durch wen wurde Potsdam besonders bekannt? 3. Seit wann dient Potsdam als Sitz der

Hohenzollern? 4. Beschreiben Sie Friedrich Wilhelm den Ersten. 5. Warum ließ Friedrich der Große eine Falltür bauen? 6. Welchen Ausspruch tat Friedrich gleich nach Beginn seiner Regierung? 7. Wo befindet sich das Grab Friedrichs des Großen? 8. Was soll Napoleon am Sarge Friedrichs gesagt haben? 9. Beschreiben Sie den Park und das Schloß. 10. Wie wurde Friedrich der Große vom Volke genannt? 11. Warum nannte der König das Schloß Sanssouci? 12. Warum wollte der König die Mühle kaufen? 13. Was antwortete der Müller? 14. Wer hat im Neuen Palais gern gewohnt?

Übersetzung: 1. Walter and some of his friends are going to Potsdam. 2. They are having beautiful weather for their trip. 3. They will walk from Wannsee to Potsdam. 4. Potsdam is about 25 kilometers from Berlin. 5. The Hohenzollern family built the palaces. 6. Frederick the Great was the son of Frederick William the First. 7. King Frederick William wanted tall men for his regiment. 8. He was a capable king, but he despised art and literature. 9. His son Frederick was a friend of art and literature. 10. His subjects called him 'Old Fritz.' 11. He tolerated all religions. 12. Potsdam is called the 'Prussian Versailles' because of the castle Sanssouci and the park. 13. There is a terrace and a fountain in front of the castle. 14. Wide steps lead up to the castle. 15. No one has lived here since the time of Frederick the Great. 16. He was accustomed to get up at four o'clock and begin to work. 17. Walter and his friends went to the New Palace. 18. This was also built by Frederick the Great.

20. Der Spreewald

Fragen: 1. Wo bildet die Spree mehr als zweihundert Kanäle? 2. Wie lang und breit ist der Spreewald? 3. Was für eine Bevölkerung wohnt im Spreewald? 4. Warum gehen die Großstädter gern hierher? 5. Von wo kommen die Kindermädchen der reichen Berliner Familien? 6. Wie sind die Männer im Spreewald gekleidet? 7. Wie die Frauen und Mädchen? 8. Welche Farben sind vorherrschend? 9. Wie werden die Kähne im Wasser fortgestoßen? 10. Beschreiben Sie die Reise durch den Wald. 11. Was war der Name des Dorfes? 12. Wie hieß das Gasthaus? 13. Wo spielte die Musik? 14. Was taten die Alten? 15. Was sah man an den Wänden? 16. Beschreiben Sie den Verkehr, wenn das Wasser gefroren ist.

Übersetzung: 1. I promised to write you a letter, but I have

not had much time. 2. In a few months I shall return to America. 3. I have made many excursions. 4. I have been in Potsdam and in the Spree Forest. 5. In the Spree Forest are more than two hundred canals. 6. The little islands are covered with forests. 7. The people are not Germanic but Slavic. 8. The inhabitants wear picturesque costumes. 9. Many nursemaids in Berlin come from the Spree Forest. 10. All traffic takes place on the canals. 11. The boats are pushed along with long poles. 12. One sees some boats loaded with hay and some with cattle. 13. We visited a little village. 14. We saw the girls with their many-colored costumes and the young men with their black silk vests. 15. The old people were drinking coffee. 16. In summer the people use boats. 17. In the winter the water is frozen, and all use skates. 18. I will tell you more about it when we meet.

21. Auf dem Lande

Fragen: 1. Wer lud Walter auf das Land ein? 2. Wo lag das Dorf? 3. Wann kamen die Freunde an? 4. Wer holte ſie ab? 5. Was umgab den Bauernhof? 6. Wie waren die Felder? 7. Was ſah man auf der Spitze des Giebels? 8. Wo lagen die großen Wieſen des Bauernhofes? 9. Warum half Walter auf dem Felde? 10. Wie ſchmeckte ihm das Eſſen? 11. Was hätte der Bauer nicht geglaubt? 12. Welche Wiſſenſchaft iſt in Deutſchland hoch entwickelt? 13. Was wird aus der Luft geſchaffen? 14. Was für Unterſchiede gibt es unter den Deutſchen? 15. Wovon mußte Walter erzählen? 16. Welche Lieder ſangen alle?

Überſetzung: 1. The two semesters at the university were over. 2. Frederick Brunke invited Walter to spend a few days in Lower Saxony. 3. Frederick's parents lived in the country. 4. Mr. Brunke met his son and Walter at the station. 5. From a hill Walter saw the farmyard and the fields. 6. The rye was almost ready for harvest. 7. The house had a roof covered with red tile. 8. Benches stood under the large linden tree. 9. There were fruit trees and vegetables in the garden. 10. Some horses and cows were in the meadow. 11. A pond was not far from the house. 12. The hired men and the servant girls were in the fields. 13. The next morning Walter worked in the fields too. 14. On large farms they have modern machinery. 15. Agriculture is highly developed. 16. There are many differences between North Germany and South Germany. 17. The houses are different,

and the costumes are not the same. 18. Walter told his friends about America. 19. The hired men and the servant girls sat down under the linden tree and listened. 20. They all sang folksongs. 21. Walter will not forget his visit in the country.

22. Der Harz, Thüringen und Nürnberg

Fragen: 1. Welche Städte wollten Walter und Friedrich Brunke zusammen besuchen? 2. Wessen Denkmal steht vor dem Dom in Braunschweig? 3. Welcher Spaßmacher wurde nahe bei dieser Stadt geboren? 4. Was hat man ihm zu Ehren errichtet? 5. Erzählen Sie die Geschichte von Eulenspiegel. 6. Welcher Kaiser hat Hildesheim gegründet? 7. Erzählen Sie die Geschichte des tausendjährigen Rosenstocks. 8. Was ist die bedeutendste Sehenswürdigkeit Goslars? 9. Was sind Wandervögel? 10. Wie lang ist der Harz? 11. Wie breit? 12. Was bedeckt den Harz? 13. Wie ist der Charakter der Bevölkerung? 14. Welches ist der höchste Berg im Harz? 15. Was soll dort in der Nacht zum ersten Mai geschehen? 16. Welcher große Dichter erzählt von dieser Sage? 17. Was ist das Motto der Bevölkerung? 18. Warum ist Weimar berühmt? 19. Was steht vor dem Theater der Stadt? 20. Wo liegt Goethes Gartenhaus? 21. Wie wird die Wartburg genannt? 22. Welche Stadt liegt nahe bei der Wartburg? 23. Wer hat hier gelebt? 24. Wann wurde der Bau der Burg begonnen? 25. Bei welcher Gelegenheit war der Landgraf auf die Spitze des Berges gekommen? 26. Was bemerkte er hier? 27. Welche Bilder gefielen Walter besonders? 28. In welcher Oper finden sich ähnliche Szenen? 29. Wie war die Landgräfin Elisabeth gegen die Armen? 30. Was war Nürnberg im Mittelalter? 31. Welche Industrie ist heute besonders entwickelt? 32. Wann stieg Walter auf die Burg? 33. Wo ist das Germanische Museum untergebracht? 34. Was enthält dieses Museum? 35. Was sagt ein Dichter von Nürnberg?

Übersetzung: 1. Frederick Brunke accompanied Walter on his trip. 2. First they visited Brunswick, one of Germany's oldest cities. 3. It was one of the leading cities of the Hanseatic league. 4. Till Eulenspiegel was a well known joker in Brunswick. 5. Frederick told Walter a story about him. 6. Till Eulenspiegel worked in a bakery. 7. He knew that they only baked bread. 8. Nevertheless he asked every day what they should bake for the next day. 9. It was an everlasting question. 10. The baker said, "Bake owls and monkeys for all I care." 11. The next morning the baker found owls and

monkeys baked instead of bread. 12. Baked owls and monkeys are now sold in this bakery. 13. Till Eulenspiegel's monument is not far from here. 14. Hildesheim is an old city and well known for its old buildings. 15. The thousand year old rosebush is here. 16. Emperor Louis the Pious founded Hildesheim. 17. Goslar is also an old city with medieval appearance. 18. Walter and Frederick were also in the Harz mountains. 19. These mountains are covered with pine forests. 20. The Brocken is the highest mountain in the Harz. 21. There are interesting legends about this place. 22. The witches and the magicians gather on the Brocken the first of May. 23. They dance, play, and worship the devil. 24. On the 17th of August Walter was in Weimar. 25. He visited Goethe's house and also Schiller's house. 26. The Wartburg is the most famous castle in Thuringia. 27. Landgrave Louis built the oldest part of the castle. 28. The mountain belonged to another knight. 29. Louis and his knights swore before the court that the castle was built on their ground. 30. During the night they had brought up many hundred baskets of earth from Landgrave Louis' possessions. 31. In the palace are beautiful pictures of the *Sängerkrieg* and of St. Elizabeth. 32. St. Elizabeth was very charitable. 33. She gave bread, wine, and meat to the poor. 34. Her husband forbade her to do this. 35. One day he saw her with a basket of food and became very angry. 36. St. Elizabeth prayed, and when her husband looked into the basket, the food had changed into beautiful roses. 37. Nuremberg has many historical memories. 38. Pencils, toys, and machines are manufactured here.

23. München

Fragen: 1. Bei wem war Walter als Gast? 2. Was hatte König Max liegen lassen? 3. Warum wollte der kleine Hirt den Brief nicht holen? 4. Wie beruhigte ihn der König? 5. Wie fand er den König, als er zurückkam? 6. Was sagte der Hirt zu dem König? 7. Was bedeutet der Name München? 8. Wer hat ein besonderes Verdienst um die Entwicklung der Stadt? 9. Welches sind die Farben Bayerns? 10. Welcher Fluß fließt durch München? 11. Was war weithin sichtbar? 12. Was bedeutete die Fahne auf dem Turm des Rathauses? 13. Wo konnte man die weißen Spitzen der Alpen sehen? 14. Wer hat München zur Kunststätte gemacht?

15. Wo liegt das Deutsche Museum? 16. Was findet man hier? 17. Was bildete den Abschluß von Walters Aufenthalt in München? 18. Wie wandern die Münchener durch die Berge? 19. Von welchem deutschen Dorf hatte Walter schon in Amerika gehört? 20. Was wird hier alle zehn Jahre aufgeführt?

Übersetzung: 1. Walter was with his friend Robert Klinger in Munich. 2. Mr. Klinger told the story of King Max and the geese. 3. King Max took a walk in the country. 4. He had forgotten a letter. 5. He saw a boy herding geese and asked him to run back and get the letter. 6. The king promised to keep the geese together. 7. He tried to do it but could not. 8. The king excused himself and gave the boy a gold coin. 9. "King Max is a good king perhaps, but he will never be a good herder," said the boy. 10. Henry the Lion developed Munich. 11. The bridge over the Isar belonged to a bishop, and everybody had to pay toll. 12. Henry destroyed the bridge and built one in Munich. 13. Munich developed and is now a large city. 14. The two copper onion towers are visible from afar. 15. King Louis I made Munich a city of art. 16. In the German Museum are small models which show the development of modern machinery. 17. The visit in Oberammergau was of great interest. 18. The passion play is given here every ten years. 19. The inhabitants of Oberammergau are the performers.

24. Im Südwesten Deutschlands

Fragen: 1. Über welche Städte reiste Walter in den Schwarzwald? 2. Wie hoch ist der Turm des Münsters in Ulm? 3. Wo bestieg Walter den Zug nach Freiburg? 4. Beschreiben Sie das Schwarzwaldhaus. 5. Was macht den Schwarzwald anziehend? 6. Wann wurde die Kuckucksuhr erfunden? 7. Wo hatte Walter schon einmal eine Kuckucksuhr gesehen? 8. Wo wurde die Landschaft besonders reizvoll? 9. Was sah man auf beiden Seiten? 10. Was sieht man, wenn man sich Freiburg nähert? 11. Woraus ist das Münster erbaut? 12. Was ist die Hauptstadt von Baden? 13. An welchem Fluß liegt Heidelberg? 14. Wann wurde die Universität dort gegründet? 15. Welches Lied hörte man die Studenten singen? 16. Was ist der Römer in Frankfurt? 17. Was interessierte Walter in Goethes Haus besonders? 18. Wann wurde Karl der Große zum Kaiser gekrönt? 19. Warum hatte er viele Kriege mit den Sachsen?

Übersetzung: 1. Walter made a trip to the Black Forest. 2. Some of the people here wear picturesque costumes. 3. The houses have thatched roofs. 4. Cuckoo clocks and many other wooden articles are manufactured here. 5. Forestry is an important industry. 6. Walter visited Freiburg and Karlsruhe. 7. He came to the famous university city Heidelberg. 8. The barrel of Heidelberg is very large and holds 250,000 bottles of wine. 9. The dwarf Perkeo is said to have emptied the barrel. 10. In Frankfurt are many old, interesting buildings: the *Römer*, the cathedral, and the house where Goethe was born. 11. Charles the Great, king of the Franks, built Frankfurt. 12. Once the Saxons defeated him. 13. He fled with his army to the Main River. 14. They could not see on account of a fog. 15. The emperor promised God that he would build a city here, if He would help him. 16. The fog lifted, and the emperor and his army discovered a ford and escaped from their enemies. 17. The fog returned when the Saxons came to the river. 18. The emperor then built a city and called it Frankfurt. 19. The place where the Saxons were was called Sachsenhausen.

25. Der Rhein

Fragen: 1. Wie wollte Walter seinen Aufenthalt in Deutschland abschließen? 2. Was ist das Wappen von Mainz? 3. Erzählen Sie die Geschichte von dem Erzbischof Willigis. 4. Was soll Gutenberg erfunden haben? 5. Woher kommt der Rhein? 6. Welchen See bildet er? 7. Wo macht der Fluß ein scharfes Knie nach Norden? 8. Was liegt westlich vom Rhein? 9. Beschreiben Sie das Leben auf dem Rhein. 10. Wo lebt der Schiffer mit seiner Familie? 11. Was steht in der Mitte des Stromes bei Bingen? 12. Was soll hier geschehen sein? 13. Was ist die eigentliche Bedeutung des Namens Mäuseturm? 14. Wie waren die Ritter in alter Zeit? 15. Was mußten die Bauern für sie tun? 16. Von wem erhoben sie Zoll? 17. Was zeugt jetzt von der früheren Herrlichkeit? 18. Welches Lied singen die Reisenden? 19. Wer hat das Lied von der Lorelei gedichtet? 20. Was sagte Heinrich Heine über das Volkslied? 21. Woher hat das Siebengebirge seinen Namen? 22. Wen raubten einst die heidnischen Germanen? 23. Was tat die Jungfrau, als der Drache auf sie zueilte? 24. Was geschah dann? 25. Wer wurde 1770 in Bonn geboren? 26. Wie wird Köln seiner vielen Kirchen wegen genannt? 27. Seit wann ist die alte Universität wieder

geöffnet? 28. Beschreiben Sie das Innere des Kölner Doms. 29. Was zeigte der Mönch den Besuchern? 30. Was sagt der Dichter vom Rhein? 31. Über welche Städte fuhren Arthur und Walter nach Bremen? 32. Was zeugte von dem Reichtum der Bremer Kaufleute? 33. Wo bestiegen die Kameraden den Dampfer nach Amerika?

Übersetzung: 1. Walter and his friend Arthur are going to America. 2. They are now in Mainz. 3. On the public buildings they see a wagon wheel, the coat of arms of this city. 4. The son of a wheelwright became archbishop. 5. Some of the inhabitants were very angry, because the son of a poor man ruled over them. 6. They painted wagon wheels on the palace and on the church. 7. The archbishop made the wheel his coat of arms. 8. The next morning Walter and his friend took a trip on the Rhine. 9. They sat in front and had a wonderful view of castles, ruins, vineyards, and fruit orchards. 10. Some steamers were loaded with coal, iron, fruit, and other products. 11. At Bingen they saw the Mouse Tower. 12. The purpose of this tower was to collect toll from passing ships. 13. The knights lived in the old castles. 14. On the ship we heard the well known song *die Lorelei*. 15. The *Rheinfels* is the largest ruin on the Rhine. 16. The most beautiful castle on the Rhine is *Stolzenfels*. 17. Walter heard an interesting story of the *Drachenfels*. 18. On the left bank of the river lived a Christian king, and on the other side was a heathen tribe. 19. This heathen tribe robbed the Christian people. 20. Once they kidnapped the daughter of the king. 21. The beautiful maiden would not marry a heathen prince. 22. They decided to sacrifice her to the dragon. 23. The maiden held a cross toward the dragon, and he hurled himself down from the rock into the river. 24. The heathen fell on their knees and prayed. 25. Not far from here is the university city Bonn. 26. The stream becomes wider, and we see the Cologne cathedral. 27. From the high tower Walter and Arthur cast a last glance on the Rhineland. 28. Then they went to the station. 29. The train went by way of Düsseldorf and Essen to Bremen. 30. Bremen is Germany's oldest seaport. 31. Walter and Arthur went aboard the steamer and bade farewell to Germany.

NOTES

PAGE **1**, line **18.** **ich kann ſchon etwas Deutſch,** *I already know some German.* The modal auxiliary können is here used in the sense of *to know.* Können must not be confused with kennen, *to be acquainted with.*

PAGE **6**, line **6.** **die Weichſel,** *the Vistula,* is not a German river but flows through Poland.

PAGE **6**, illustration. **Die Elbe.** This view into the Elbe River valley is from a height in *Saxon Switzerland,* one of the most charming regions of Germany.

PAGE **7**, line **3.** **Celſius.** In Germany the thermometric scale is different from ours. America and England adopted the system of Fahrenheit, a German physicist, born 1686, died 1736. Germany uses mostly the system of a Swedish physicist, Celsius, born 1701, died 1744. This scale shows zero at the freezing point and a hundred at the boiling point. To find the proportional degree in Celsius, use the following formula: Celsius equals $\frac{5(F-32)}{9}$; F indicates the degree according to Fahrenheit.

PAGE **7**, illustration. **Auf dem Eiſe.** Much ice-hockey is played on the beautiful mountain lakes in the Bavarian Alps in southern Germany, one of Europe's great winter sport centers.

PAGE **10**, line **29.** Hamburg has about 1,150,000 inhabitants and is the greatest harbor and trade center of the continent. It was founded by Charles the Great between 808 and 811 and was the leading city in the Hanseatic League.

PAGE **13**, line **26.** The tunnel under the Elbe is 448.5 meters long. Huge elevators transport people and cars to and from the level of the tunnel beneath the river.

PAGE **16,** line **5.** When two compound adjectives or nouns, connected by a co-ordinating conjunction, have one component in common, a hyphen takes the place of the common element. Thus, instead of mitteldeutſch and ſüddeutſch, we write mittel- und ſüddeutſch.

Line **23.** A Perſonenzug is a local train, while an Eilzug is a fast train that makes a number of local stops. The cars of these trains are divided into compartments which lead directly to the outside. A Schnellzug or D-Zug stops only at important places and is made up of cars with a corridor (Durchgang) on one side. A Fernzug is the fastest type of D-Zug.

PAGE **23,** line **6.** **Studienrat,** literally, *councillor of studies,* is a title given to teachers who have a permanent appointment in schools with high school and junior college ranking. Only teachers in schools of university rank can have the title of professor.

PAGE **24,** line **5.** **Die Tür öffnete ſich,** *the door opened.* The reflexive is often used to give a transitive verb intransitive force.

PAGE **29,** line **15.** **Aſſeſſor,** *associate judge* or *associate attorney.* The German judiciary system is not an elective one. After completing the professional study of law at the university and passing the first state examination, an applicant in order to get experience is employed for several years as an assistant to judges, attorneys, and lawyers. His title during these years is Referendar, *assistant.* After the candidate has passed his second state examination, he either chooses the profession of a private lawyer or seeks a state career as judge or prosecuting attorney. The appointments are made according to the fitness of the candidate and are for life.

PAGE **34,** line **5.** **Siegesgöttin,** *Goddess of Victory.* This statue, crowning the Brandenburg Gate, was erected in 1794. In 1807 it was taken to Paris by Napoleon. After the downfall of the French Emperor, however, it was returned to Berlin.

Line **12.** **Akademie der Künſte,** *Academy of Arts,* a state institution for the promotion and teaching of art. There are sections for painting, sculpture, and music. In 1926 a section for poetry was added.

Line **24.** **Schiffahrtsgesellschaft,** *steamship company.* Compound words are very common in German and sometimes assume colossal proportions. The final component usually determines the gender of the compound noun.

PAGE **36,** line **18.** **Schutzleute,** *policemen.* Compound nouns whose final element is =mann form the plural by changing =mann to =leute.

PAGE **37,** line **10.** **Steuben,** Baron Friedrich Wilhelm von (1730-1794), aid-de-camp of Frederick the Great. Steuben helped the Americans during the Revolutionary War by organizing and drilling the inexperienced American soldiers at Valley Forge in 1778. He also took active part in the war. In 1784 Congress honored him by passing a vote of thanks and presenting him with a gold-hilted sword. Later on Congress also granted him a pension.

PAGE **38,** line **26.** **die Siegesallee,** a promenade in the *Tiergarten,* with numerous statues and monuments of Prussian history, glorifying the merits of the Hohenzollern family.

PAGE **42,** line **22.** **wurde das Reich eine Republik,** *the Reich became a republic.* While Germany is a republic, the official name is still das Deutsche Reich.

PAGE **43,** line **5.** **Reichsrat,** *Federal Council,* composed of delegates of the German states, in some respects comparable to the American Senate.

Line **10.** The system of voting in Germany is proportional. For every 60,000 votes, one delegate is sent to the Reichstag. Fractional parts of 60,000 are referred to the Reichsliste, *state ballot,* of a party and credited there. For each sixty thousand votes thus compiled a party delegate is elected.

Line **14.** **Ebert,** Friedrich, 1871-1925, was the first president of the Reich (1919-1925). The son of poor parents, Ebert became a saddle maker. Joining the Socialist Party, he rose to be a delegate in the Reichstag and a leader of his party. It is greatly due to his leadership and influence that Germany so soon emerged from the chaos of revolution and became a well organized republican state.

Line **16.** **Hindenburg,** Paul von, born 1847, Commander-in-Chief of the German Army during the World War. President of the German Reich since 1925, he has shown himself a loyal upright character, whose highest ideal is to serve his people. Under his presidency, Germany has made noteworthy progress.

PAGE **45,** line **26.** **Regierungsparteien.** A Regierungspartei is one of a coalition of parties which forms the government bloc and from whose members the Cabinet is chosen.

Line **29.** One must not confuse the **Reichstagspräſident,** *speaker of the Reichstag,* with the **Reichspräſident,** *president of the Republic.*

PAGE **47,** illustration. **Die Univerſität in Leipzig.** To the right is the University Church, die Paulinerkirche, built on the site of the old Dominican cloister founded about 1229. The University was founded in 1409 by professors and students who had left the University of Prague in Bohemia.

Line **6.** **akademiſcher Bürger,** *academic citizen.* Formerly faculty and students of the university formed a community of their own, with their own laws, jurisdiction and privileges. While most of these regulations have become formalities, tradition has preserved some of the extraordinary rights of university people. Minor offenses against the law, quarrels or lawsuits among students, and the like are settled by the university judge. A student may even be sentenced to a light kind of imprisonment in the Karzer, the university jail.

Line **7.** **in der Philoſophiſchen Fakultät.** In general the Philoſophiſche Fakultät corresponds to the graduate school of arts and science in American universities. The German universities also include die Mediziniſche Fakultät, *medical college,* die Juriſtiſche Fakultät, *law college,* etc. The students indicate their membership in these respective colleges by writing after their names: stud. phil., *student of arts and science*; stud. med., *student of medicine;* stud. jur., *student of law,* etc.

PAGE **49,** line **7.** **Froebel,** Friedrich Wilhelm Auguſt, 1782-1852, a German educational reformer. Interested in the training of young children, he planned for them a graduated course of exercises modelled on games. He opened his first kindergarten in 1837.

PAGE 50, line 21. **Reifezeugnis**, *certificate of maturity*. This certificate can be obtained after a successful attendance at one of the four schools mentioned on page 51, lines 10-18.

PAGE 53, illustration. **Wandernde Schüler am Rhein.** Among several thousand young hikers' inns in Germany, medieval castles are particularly fascinating and cast their spell of romance. Imagine listening to Rhine legends high on the roof of an old castle tower that has looked down for centuries upon the same picturesque little town from a vineclad hill on the shores of the Rhine. The picture shows youthful hikers listening to stories read by the 'Inn-Father' on the top of the tower of Stahleck Castle above Bacharach on the Rhine.

PAGE 57, line 26. **die Corps und die Burſchenſchaften** present the two types of fraternities. The Corps are more conservative, while the Burſchenſchaften, due to their historical development, are more liberal in character.

PAGE 61, line 12. **o quæ mutatio rerum**, Latin, *o what a change of things*.

Line 18. **Dir**, *to you*. In letters it is customary to write the pronouns of address with a capital letter.

PAGE 62, line 4. The custom of having a **Weihnachtsbaum** is not as old as one might think. The oldest reports about the Christmas tree date from the beginning of the 17th century. The custom may have originated in Scandinavia.

PAGE 64, illustration. **Die Weihnachtskrippe.** Cribs have long been an adjunct of Christmas celebrations in parts of Europe. Often they are very elaborate works of art.

PAGE 69, line 12. **Wer des vergäß', der tät' mir leide!** *for the one that would forget him, I should feel sorry*. Des (deſſen) is an old form of a pronominal objective genitive, today replaced by the pronoun ſeiner.

PAGE 70, line 5. In the Middle Ages there was no uniform literary language in Germany. The efforts of poets to create it were shortlived. Dialects reigned supreme. A certain amount of uniformity could be found in the language used officially by the

great chanceries (Kanzleien). Luther is not the originator of a common High German speech, though he helped very materially to establish it. He deliberately chose the language of the Saxon Chancery for the translation of the Bible and for his own writings. The printing of books, the increase in the number of schools, commerce and travel, and the religious movement of the Reformation, all contributed to the formation of a common literary language.

Line **22. Leſſing,** Gotthold Ephraim, 1729-1781, is a great writer of splendid diction and amazing clarity. His critical masterpieces in literature are *Laokoon* and the *Hamburgische Dramaturgie.* As playwright he created *Minna von Barnhelm,* the first real German comedy. His plays are still performed on the stage. Lessing was a strong advocate of religious tolerance.

Line **23. Goethe,** Johann Wolfgang von, 1749-1832, is considered the greatest German poet. All aspects of human life, its joys and sorrows, are combined and embodied in his works. As a lyric poet he is unexcelled. See page 71, line 25, to page 73, line 12.

Schiller, Friedrich von, 1759-1805, is an accomplished dramatist. His poems express the loftiest ideals of mankind. See page 71, line 25, to page 73, line 12.

Line **30. Heine,** Heinrich, 1797-1856, is best known by his poem *die Lorelei.* See page 169. His Buch der Lieder, *Book of Songs,* contains lyric poems of greatest charm and beauty.

Line **32. Naturalismus.** Naturalism in art and literature considers reality and the faithful depicting of nature as the utmost goal of any art.

Page **71,** line **3. Hebbel,** Friedrich, 1813-1863, shared Goethe's and Schiller's ideal conception of literature. He was the creator of a new kind of tragic drama.

Line **4. Hauptmann,** Gerhart, born 1862, is the greatest dramatic exponent of the school of naturalism.

Sudermann, Hermann, 1857-1928, dramatist and novelist. His greatest art was to develop one action consistently and uniformly, thereby constantly sustaining the interest.

Line 6. **Meyer,** Konrad Ferdinand, 1825-1898, a Swiss, is a master of the historic novel as well as a great lyric poet.

Keller, Gottfried, 1819-1890, master of the short story. In his works one finds a sound philosophy of life, mingled with a delightful humor.

Line 7. **Storm,** Theodor, 1817-1888, a romanticist at heart, is a short story writer and lyric poet.

Rosegger, Peter, 1843-1918, is an Austrian writer, thoroughly familiar with the life of Alpine peasants, whose lives he describes with faithfulness, love, and humor.

Raabe, Wilhelm, 1831-1910, is a German humorist. His art is not easily appreciated, since the poet is an odd character, who writes as he pleases, yet whoever tries to understand him is richly repaid by the depth of feeling and noble sentiments of this Low Saxon poet.

PAGE 72, line 9. **ſtehn,** *for* ſtehen. In poetry it is common to drop unaccented e before a liquid (l, m, n, or r). Similarly, ſehn, in line 12.

Line 10. **auf der Heiden,** *for* auf der Heide, *on the heath.* Heiden is an old weak dative form.

Line 24. **'s Röslein,** *for* das Röslein, *the little rose,* shortened for the sake of the meter. Forms like this are common in the Volkslied.

PAGE 73, line 7. **Die Räuber,** *the Robbers,* is the first drama of Schiller. In it he attacks the hypocritical conventionalism of eighteenth century society.

Wallenſtein depicts the dramatic career of the Imperial General during the Thirty Years' War.

Die Jungfrau von Orleans is a dramatization of the fate of Jean d'Arc, the young girl who led the French against the English invaders.

Line 8. **Wilhelm Tell** is Schiller's last complete drama. It glorifies the fight for independence of the Swiss people against the oppression of the emperors of the Hapsburg family at the beginning of the fourteenth century.

PAGE **75**, line **12**. **des Kaiſers**. Albrecht of Hapsburg was emperor from 1298 to 1308. It should be borne in mind, however, that historically the account of Schiller is not correct.

PAGE **76**, line **1**. **Kantone**. A canton is a state of the Swiss confederation. The history of the Swiss nation goes back to 1246, when the original cantons formed a league for mutual defence. The Swiss republic was organized in 1315. At first consisting of three cantons, it now numbers twenty-two.

PAGE **80**, line **9**. The Volksküche, *people's kitchen*, is a public benefaction, serving people of small means wholesome and nourishing food.

PAGE **82**, line **5**. **Strauß**, Johann, 1804-1849, famed Austrian composer of waltzes and operettas.

PAGE **83**, line **6**. **Haydn**, Franz Joſeph, 1732-1809, Austrian composer of celebrated symphonies and oratorios.

Mozart, Wolfgang Amadeus, 1756-1791, an Austrian musical genius. As a boy of six years he astonished the world by his prodigious talent.

Beethoven, Ludwig van, 1770-1827, the greatest orchestral composer of the nineteenth century. He was born at Bonn but spent most of his life at Vienna.

Line **7**. **Schubert**, Franz, 1797-1828, famous as a composer of songs. He set to music more than seventy of the poems of Goethe and more than sixty of Schiller.

PAGE **86**, illustration. **Das Rudern auf dem Neckar**. Here is a crew of Heidelberg students training on the Neckar River in view of the famous Heidelberg Castle.

PAGE **88**, line **27**. **Jahn**, Ludwig, 1778-1852, was a German pedagogue and patriot, often called Turnvater, *father of gymnastics*. He opened the first Turnplatz, *open air gymnasium*, at Berlin in 1811 and taught the young gymnasts to make themselves fit for the emancipation of the fatherland, which had been subjected by Napoleon. He was also a leader in the formation of the Burſchenſchaft. See note to page 57, line 26.

PAGE **95**, line **13**. **Auerbachs Keller** is a well known old wine cellar, frequented especially by students. Many interesting tales are connected with it.

Line **22**. **Bach**, Johann Sebastian, 1685-1750, German composer and inventor of new forms in music.

Line **24**. **Das Gewandhaus** is a building where formerly the clothsellers at the regular fairs or markets put their wares on sale. The Gewandhaus at Braunschweig is famous for its architecture; at Leipzig concerts were given in the Gewandhaus, which developed into the Gewandhauskonzerte of world renown.

Line **25**. **Mendelssohn**, Felix, 1809-1847, German composer. His best known works are the *Overture to a Midsummer Night's Dream* and his Lieder ohne Worte, *Songs without Words*.

PAGE **96**, title. **Das Völkerschlachtdenkmal**, *Memorial of the Battle of the Nations*, was erected in memory of the Battle of Leipzig of October 16-19, 1813, in which Napoleon was decisively defeated by the allied Prussians, Russians, and Austrians.

Illustration. **Dresden vom Flugzeug**. An air view of the center of the city, showing the Elbe River and three of its bridges. The *Zwinger*, one of the most celebrated art galleries of the world, is in the center (with a court). To the left is the Opera House. Across the square is the Court Church. The former Royal Palace is across the narrow street.

PAGE **97**, title. **Die Sixtinische Madonna**. Raphael painted this Madonna for the Church of St. Sixtus (San Sisto) at Piacenza. The Virgin is represented holding the Child, while St. Sixtus kneels at her right and St. Barbara at her left.

PAGE **98**, line **22**. **Der Kurfürst**, *Elector*, was one of the seven privileged princes who, beginning with the thirteenth century, elected the German Emperor. Three were archbishops, namely of Mainz, Trier, and Cologne, the other electors were of the Palatinate, Saxony, Brandenburg, and Bohemia.

Friedrich August der Erste, 1670-1733, was also king of Poland, where his official name was August II. He was called der Starke on account of his gigantic bodily strength.

PAGE **99**, line **9.** During the time of inflation after the World War, a number of German cities issued, besides paper money, coins made from porcelain.

PAGE **100**, line **10.** **Wien**, *Vienna*, has about two million inhabitants. Its history begins with the Romans, who built here the camp Vendobona in order to dominate and to safeguard the Danube and the northern boundary of the Empire. The history of Vienna proper begins with Charles the Great.

PAGE **101**, line **6.** Twice Vienna stemmed the tide of Turkish invasion into central Europe, first in 1529 and again in 1683.

PAGE **103**, line **2.** Napoleon Bonaparte married an Austrian princess. To this union a son was born in 1811, who at the time of his birth was made King of Rome. After the downfall of his great father, he was educated in Austria and lived there until his death in 1832.

PAGE **108**, line **20.** **Eſſen**, a city of half a million inhabitants, is the seat of the Krupp family, who at this place founded the great armament factories.

Line **26.** **Jena** and **Göttingen** are also important university cities.

PAGE **112**, line **19.** **Der Große Kurfürſt**, title given to the elector Friedrich Wilhelm of Brandenburg, who reigned from 1640 to 1688.

PAGE **114**, line **5.** **das preußiſche Verſailles**, *the Prussian Versailles*. The palace built by Louis XIV at Versailles and the general scheme of beautification carried out in the French royal city were imitated in many other European countries.

PAGE **116**, line **9.** **der letzte Deutſche Kaiſer.** William II was German Emperor from 1888 to 1918.

PAGE **117**, line **18.** **Meilen**, *miles*. Reference is here made to the English statute mile. The German short mile is 6,859 yards, about four English miles, while the German geographical mile is 8,113.6 yards, almost five English miles. But the kilometer is now generally used in Germany.

PAGE **118**, illustration. **Auf dem Wege zur Kirche.** In the Spreewald, where the streets are rivers and the avenues canals, flat bottom boats and man power have not yet given way to the motor. Here is father taking the family to church on Sunday.

PAGE **119**, illustration. **Die Feuerwehr im Spreewald.** Broad-bottomed boats in summer and sleighs and skates in winter are the principal means of transportation in the Spreewald, serving doctor and traveler as well as the police and fire departments.

PAGE **120**, line **20.** Zum fröhlichen Hecht, *with the cheerful pike.* German inns are often known by similar appellations; e. g., Zum roten Löwen, *with the red lion*; Zum braunen Bären, *with the brown bear*; Zur grünen Tanne, *at the green pine tree.*

PAGE **122**, line **3.** **Claudius**, Mathias, 1740-1815, edited a newspaper called der Wandsbecker Bote, *the Wandsbeck Messenger*, in which he published a large number of prose essays and poems.

Line **7.** **ſchweiget**, *for* ſchweigt, and ſteiget (line 8), *for* ſteigt, for metrical reasons.

PAGE **124**, line **9.** Due to their belief in the magic power of horses, the old Saxons had the gables of their houses end in two wooden horse heads, laid crosswise. This custom has been preserved up to the present day.

PAGE **126**, illustration. **Auf dem Felde.** While modern farming machinery has for a long time been in use in Germany's agricultural districts, old-fashioned methods are employed on small farms.

PAGE **130**, line **13.** **Hanſaſtadt**, *city belonging to the Hanseatic League.* This federation was organized in the thirteenth century to protect the interests of cities and trade centers.

PAGE **134**, line **5.** **Ludwig der Fromme**, *Louis the Pious*, reigned from 814-840. He caused the destruction of the old Germanic songs which his father, Charles the Great, had ordered to be collected.

PAGE **135**, line **23.** The Romanesque style developed in western and central Europe after the fall of Rome in 476. Romanesque buildings have ordinarily heavy walls, small windows, and round-

arched doors. The Gothic style developed from the Romanesque during the latter half of the twelfth century. It gradually did away with heavy walls and employed lofty pillars. Windows and doors became larger, and the pointed arch found general adoption.

PAGE **139**, line **2**. **Weimar**, capital of the state of Thuringia, was in Goethe's time the literary center of Germany.

PAGE **144**, line **31**. These lines are from the German poet Max von Schenkendorf, 1783-1817.

PAGE **145**, illustration. **Auf dem Markt in Nürnberg.** On the market place in Nuremberg are many fountains, the beauty of which has aroused the admiration of visitors from all parts of the world for centuries. Here merchants of the town and peasants from the countryside are doing business under spacious umbrellas as they did for centuries in the past.

PAGE **150**, line **19**. Note that das Deutſche Muſeum is in Munich, while das Germaniſche Muſeum is in Nuremberg.

PAGE **154**, line **1**. **Augsburg**, named after the Roman emperor Augustus. The Romans established a colony here about 14 B. C. In the Middle Ages Augsburg was a trade center of great importance.

Ulm. Its history begins in the ninth century. The tower of its cathedral is the loftiest ecclesiastical structure in the world (528 feet).

Line **7**. **im gotiſchen Stil.** See note to page 135, line 23.

PAGE **154**, illustration. **Schwarzwälder Trachten.** Picturesque dress is still worn in some parts of Germany. Here are two maidens from the St. Maergen district in the Black Forest.

PAGE **155**, illustration. This house is the birthplace of the famous German painter Hans Thoma (1839-1924).

PAGE **157**, line **1**. **die Kuckucksuhr**, *cuckoo clock*, carved from wood. Every half hour a little door above the dial opens, and the little bird appears, announcing the time.

PAGE **160**, line **11**. **Kein' andre kommt dir gleich.** These lines and also the song of the Zwerg Perkeo were written by Viktor von Scheffel (1826-1886), the author of well known student songs.

PAGE **161**, line **3.** **Frankfurt am Main** was long the place of election and coronation of German emperors. It has today a population of half a million and is one of the leading commercial centers of Germany.

PAGE **163**, line **3.** **Mainz**, *Mayence*, in 747 A.D. became the seat of an archbishop, who later was ex officio one of the German electors.

PAGE **164**, line **10.** **Gutenberg**, Johann, about 1398-1468, is considered to be the inventor of printing in Europe, an art known in China long before. Just as there is no actual certainty as to the date of the European invention of printing from movable types, so it is uncertain who the inventor really was and where the invention took place. It is generally agreed, however, that the first documents bearing a printed date were issued in 1454 from a press in Mainz and ascribed to Johann Gutenberg.

PAGE **165**, line **13.** **die Lande**, a plural form, still remaining in poetry and in proper names; e. g., die Niederlande, *the Netherlands*; also used to designate the different divisions of one political whole; e. g., die deutschen Lande, *the German states*.

PAGE **166**, line **12.** There were two archbishops named Hatto of Mayence, the first from 891-913, the second from 968-970. Stories of cruelty are ascribed to both. During a certain famine Hatto is said to have locked poor people in a barn and set fire on the building. At the cries of the victims the bishop remarked, "Do you hear how the mice are whistling?" For his cruel act the bishop was pursued by the mice to his tower in the Rhine and devoured alive.

PAGE **170**, line **14.** **Koblenz**, *Coblence*, is situated on the left bank of the Rhine at the confluence with the Moselle, whence its ancient name Confluentes, of which Koblenz is a corruption.

PAGE **172**, line **9.** **Siegfried**, hero of many sagas, is the outstanding figure in the Nibelungenlied, *Lay of the Nibelungs*, a medieval German heroic epic.

PAGE **173**, line **16.** **Köln**, *Cologne*, has about 700,000 inhabitants. In 50 A. D. a colony was established here by the Roman Emperor Claudius at the request of his wife Agrippina, who was born in this

old German settlement. In her honor it was named Colonia Agrippina. Cologne has always been a great trade center and was a leading member of the Hanseatic League during the Middle Ages.

The Cathedral of Cologne, one of the largest Gothic structures in the world, was begun in the thirteenth century. The towers were completed in 1880, five and one half centuries after the choir had been consecrated.

PAGE **175,** line **29.** **die drei Weiſen,** *the three wise men.* According to the legend, three kings, Gaspar, Melchior, and Balthazar, came to Bethlehem to present gifts to the child Jesus. Their bodies were brought by the Empress Helena to Constantinople and finally found their resting place in Cologne.

VOCABULARY

Gender is indicated by der, die, or das, immediately preceding the noun. In the case of strong and irregular verbs, the principal parts are given. Separable verbs are indicated by the accent mark on the prefix. The stress has been indicated in other words also where there might be doubt in the mind of the student.

The following abbreviations occur:

acc., accusative	*gen.*, genitive	*pr. n.*, proper noun
adj., adjective	*impers.*, impersonal	*pref.*, prefix
adv., adverb	*impf.*, imperfect	*prep.*, preposition
art., article	*indecl.*, indeclinable	*pres.*, present
auxil., auxiliary	*indef.*, indefinite	*pron.*, pronoun
compar., comparative	*interj.*, interjection	*reflex.*, reflexive
conj., conjunction	*interrog.*, interrogative	*rel.*, relative
dat., dative	*lit.*, literally	*sep.*, separable
def., definite	*m.*, masculine	*sing.*, singular
dem., demonstrative	*pers.*, personal	*subj.*, subjunctive
f., feminine	*pl.*, plural	*superl.*, superlative

A

ab, *adv. and sep. pref.*, off, away; ab und zu, now and then

der **Abend**, –e, evening; am Abend, in the evening; heiliger Abend, Christmas Eve; zu Abend eſſen, to eat supper; abends, in the evening

das **Abendeſſen**, –, evening meal, supper

die **Abendglocke**, –n, evening bell

die **Abendſonne**, evening sun (light)

der **Abendſonnenſchein**, evening sunshine

der **Abendſtern**, Evening Star, *name of a song in the opera Tannhäuser*

aber, *conj.*, but, however

ab'fahren, fuhr ab, iſt abgefahren, fährt ab, to depart, leave, sail

die **Abfahrt**, –en, departure

ab'fallen, fiel ab, iſt abgefallen, er fällt ab, to fall down, go down

ab'fuhr, *see* ab'fahren

der **Abgeordnete**, –n, representative (in the Reichstag)
ab'halten, hielt ab, abgehalten, er hält ab, to conduct, hold
der **Abhang**, "e, slope
ab'hängen, hing ab, abgehangen, to depend; davon abhängen, to depend on it
ab'holen, to call for, go to meet; vom Bahnhof abholen, to meet at the station
die **Abkürzung**, –en, abbreviation
ab'lehnen, to decline
die **Ab'nahme**, –n, reduction, decrease
die **Ab'reiſe**, –n, departure
ab'reiſen, iſt abgereiſt, to leave, depart; abreiſen nach, to leave for
der **Abſchied**, –e, leave, departure; Abſchied nehmen, to bid farewell
ab'ſchließen, ſchloß ab, abgeſchloſſen, to finish
der **Abſchluß**, "ſſe, conclusion
der **Abſchnitt**, –e, division
die **Ab'ſtimmung**, –en, vote, voting
ab'ſuchen (nach), to search (for)
das **Abteil**, –e, compartment
ab'wechſeln, to vary, alternate, change
die **Abwechslung**, –en, variety
ab'weichen, wich ab, iſt abgewichen, to differ
ab'wenden, wendete *or* wandte ab, abgewendet *or* abgewandt, to avert, ward off
das **Ab'zeichen**, –, medal
ach, *interj.*, oh, ah; das Ach, lamentation
acht, eight
die **Achtung**, respect; alle Achtung, due respect
achtzehnte, eighteenth
der **Acker**, Äcker, field
der **Ackerbau**, agriculture
ad monachos, *Latin*, with the monks
die **Adreſ'ſe**, –n, address
der **Affe**, –n, monkey
der **Afrikadampfer**, –, Africa steamer
ähnlich, similar
die **Akademie'**, –n, academy; Akademie der Künſte, Academy of Arts
akade'miſch, academic
der **Akt**, –e, act
die **Albrechtsburg**, *pr. n., castle near Meiszen*
der **Alchimiſt'**, –en, alchemist
all, –er, –e, –es, all; every; alles, everything, everybody
die **Allee'**, –n, avenue
allein', *adj.*, alone; *conj.*, but
alleine, *dialectical for* allein
allerdings', to be sure, indeed
allerlei', all kinds of
allgemein', common, general, in unison; im allgemeinen, in general, usually
allzulange, too long (a time)
die **Alpen**, *pl.*, the Alps
als, *conj.*, when, as, than (*following a comparative*)
alſo, accordingly, for this reason; alſo dann, so then, all right then
die **Alſter**, the Alster River

das **Alſterbecken**, the Alster basin
alt, old; *compar.*, älter, elderly
das **Altertum**, ¨er, antiquity, antique
altertümlich, old-fashioned
althochdeutſch, Old High German
altmodiſch, old-fashioned
am, an dem
A. M., artium magister, *Latin*, Master of Arts
der **Amateur'**, –e, amateur
der **Amboß**, –ſſe, anvil
(das) **Ame'rika**, America
der **Amerikakai**, American Pier
der **Amerika'ner**, –, American
amerika'niſch, American
das **Amt**, ¨er, office
das **Amtsgeſicht**, –er, official's face
das **Amtshaus**, ¨er, guild-house
an, *prep. with dat. or acc., adv. and sep. pref.*, on, at, by, to, in; an der Arbeit, at work; denken an (*with acc.*), to think of
der **Anbau**, cultivation
an'bauen, to cultivate, raise
an'beten, to worship
an'bieten, bot an, angeboten, to offer
der **Anblick**, –e, appearance, view, sight
an'bringen, brachte an, angebracht, to place, instal, put up
das **An'denken**, –, memory; Andenken an, memory of
ander, –er, –e, (e)s, other, else, different, next; anders als, different from; etwas anderes, something different
ändern, ſich, to change
die **Andre'askirche**, St. Andrew's Church, *in Braunschweig*
aneinander, by one another
an'erkennen, erkannte an, anerkannt, to recognize
der **Anfang**, ¨e, beginning
an'fangen, fing an, angefangen, er fängt an, to begin
der **An'fänger**, –, beginner
der **Anfangsbuchſtabe**, –n, initial letter
an'fertigen, to make (ready)
an'gebracht, *see* anbringen
an'gehörig, related to; die Angehörigen dieſes Hauſes, the members of this family
an'geben, gab an, angegeben, er gibt an, to indicate
an'gekommen, *see* ankommen
die **Angeln**, *pl.*, Angles, *a Germanic tribe*
an'genehm, agreeable, pleasant, pleasing
an'geſehen, *see* anſehen
das **An'geſicht**, –er, face
an'geſtellt, employed; der Angeſtellte, die –n, employee
an'geſtrichen, *see* anſtreichen
der **Angriff**, –e, attack
die **Angſt**, anxiety
an'halten, hielt an, angehalten, er hält an, to stop
die **An'höhe**, –n, height, hill
an'hören, to listen to
an'klingen, klang an, angeklungen, to chink glasses
an'kommen, kam an, iſt angekommen, to arrive; das kommt

darauf an, that depends; die Ankommenden, the arrivals
die **An'kündigung**, –en, announcement
die **Ankunft**, ¨e, arrival
die **An'lage**, –n, park grounds
an'langen, ist angelangt, to arrive
an'legen, to lay out, construct, build, arrange
an'mutig, charming
an'nehmen, nahm an, angenommen, er nimmt an, to accept, receive
die **An'rede**, –n, address
an'reden, to address
an'regend, interesting, suggestive
die **An'regung**, –en, inspiration
an'rufen, rief an, angerufen, to call up (*by telephone*)
ans, an das
ansah, *see* ansehen
die **An'schlagsäule**, –n, advertising pillar, *a characteristic feature of German cities*
an'schließen, sich, schloß an, angeschlossen, to join
an'sehen, sah an, angesehen, to regard, consider, look at, see; sich etwas ansehen, to look over something
die **Anstalt**, –en, institution
anstatt (*with gen.*), instead of
an'steigen, stieg an, ist angestiegen, to go up, ascend
an'streichen, strich an, angestrichen, to paint
die **Anten'ne**, –n, antenna
an'treffen, traf an, angetroffen, er trifft an, to find, meet
an'treten, trat an, ist angetreten, er tritt an, to begin
die **Antwort**, –en, answer
ant'worten (*with dat.*), to answer
an'wesend, present; der Anwesende, die –n, the one present
die **An'wesenheit**, –en, presence
die **Anzahl**, number; eine ganze Anzahl, quite a number
die **An'zeige**, –n, advertisement, announcement
an'zeigen, to announce
an'ziehen, zog an, angezogen, to attract; sich anziehen, to get dressed; das Anziehen, dressing
an'ziehend, attractive
an'zünden, to light
der **Apfel**, Äpfel, apple
der **Apothe'ker**, –, apothecary
der **Apparat'**, –e, apparatus, set
die **Arbeit**, –en, work
ar'beiten, to work; das Arbeiten, work(ing)
der **Ar'beiter**, –, worker, workman
das **Ar'beiterviertel**, –, labor district
die **Ar'beitskraft**, ¨e, working power, labor
der **Ar'beitstag**, –e, work day
das **Ar'beitszimmer**, –, work room
är'gerlich, irritable, angry, provoked
ärgern, to provoke, irritate
arm, poor
der **Arm**, –e, arm
die **Arm'binde**, –n, arm band
die **Armee'**, –n, army

die **Art**, –en, kind, manner, way, character; die Art und Weiſe wie, the way in which
artig, well-behaved, polite
der **Arti'kel**, –, article
der **Arzt**, ¨e, physician
der **Aſſeſ'ſor**, –s, Aſſeſſo'ren, associate judge
aßen, *see* eſſen
a'temlos, breathless
atlantiſch, Atlantic; der Atlantiſche Ozean, the Atlantic Ocean
au, ouch
auch, also, too
(der) **Auerbach**, *pr. n.*
auf, *prep. with dat. or acc., adv. and sep. pref.*, on, at, up, to, for; auf der Univerſität, at the University; auf je . . . . kommt ein Abgeordneter, for every . . . . there is a representative
auf'bauen, to build up, erect, organize
die **Auf'bauſchule**, –n, preparatory school (*for university*), *following eight years of grade school*
auf'bleiben, blieb auf, iſt aufgeblieben, to remain up, stay up
auf'brechen, brach auf, aufgebrochen, er bricht auf, to break up, start out
der **Auf'enthalt**, –e, stay, sojourn
auf'fallend, striking
die **Auf'forderung**, –en, invitation
auf'führen, to perform, give
die **Auf'führung**, –en, performance
auf'gehen, ging auf, iſt aufgegangen, to rise, open
auf'halten, hielt auf, aufgehalten, er hält auf, to detain; ſich aufhalten, to stay, stop
auf'hören, to cease, end, stop
auf'merkſam, attentive; auf etwas aufmerkſam machen, to call attention to something
die **Auf'merkſamkeit**, –en, attention
die **Auf'nahme**, –n, admittance, reception
auf'paſſen, to pay attention, be on the lookout
der **Aufruhr**, –e, uprising, tumult
aufs, auf das
der **Auf'ſchwung**, ¨e, flight; einen neuen Aufſchwung nehmen, to receive a fresh impetus
auf'ſtehen, ſtand auf, iſt aufgeſtanden, to get up, arise, stand up
auf'ſtellen, to put up, select, make (*a record*)
auf'ſuchen, to seek, look up
auf'tauchen, iſt aufgetaucht, to come in sight, emerge, appear
das **Auge**, –s, –n, eye
der **Au'genblick**, –e, moment
au'genblicklich, for the moment
(das) **Augsburg**, *pr. n., city in southern Germany*
der **Auguſt'**, August (*month*)
Au'guſt der Starke, Augustus the Strong, *King of Poland and Elector of* Saxony
(der) **Au'guſtin**, *pr. n.*, Augustine
aus, *prep. with dat.*, out of, from, of; *adv. and sep. pref.*, out; von hier aus, from here; vom Zuge aus, from the train

aus'beſſern, to repair
aus'bilden, to train
die **Aus'bildung**, training
der **Ausblick**, –e, prospect, view
aus'brechen, brach aus, iſt ausgebrochen, er bricht aus, to break out
aus'breiten, to spread out, extend; ſich ausbreiten, to stretch out
der **Ausdruck**, ¨e, expression
aus'drücken, to express
aus'fallen, fiel aus, iſt ausgefallen, er fällt aus, not to take place
der **Ausflug**, ¨e, excursion
aus'führen, to export, carry out
der **Ausgang**, ¨e, exit
aus'gedehnt, extensive
aus'gehen, ging aus, iſt ausgegangen, to proceed, be derived from
aus'getrunken, *see* austrinken
aus'gezeichnet, excellent
die **Aus'lage**, –n, display, show
das **Ausland**, foreign country
die **Aus'nahme**, –n, exception
aus'packen, to unpack
aus'rauben, to plunder
die **Aus'rede**, –n, excuse
aus'rufen, rief aus, ausgerufen, to cry out, exclaim
aus'ruhen, ſich, to rest, relax
aus'rüſten, to equip
aus'ſahen, *see* ausſehen
aus'ſchelten, ſchalt aus, ausgeſcholten, er ſchilt aus, to reprimand
der **Ausſchuß**, ¨e, commission; ſtaatlicher Ausſchuß, state commission
aus'ſehen, ſah aus, ausgeſehen, er ſieht aus, to appear, seem, look; das Ausſehen, appearance
außen: von außen, from the exterior
die **Au'ßenſtadt**, outer city, suburbs
außer, besides, except
äußer, outer
außerdem', besides
au'ßerhalb (*with gen.*), outside of
außeror'dentlich, extraordinary
äußerſt, extreme, exceeding
die **Ausſicht**, –en, view, prospect
aus'ſprechen, ſprach aus, ausgeſprochen, er ſpricht aus, to express
der **Ausſpruch**, ¨e, statement
aus'ſtellen, to display, exhibit
die **Aus'ſtellung**, –en, exposition, exhibit
die **Aus'ſtellungshalle**, –n, exposition building
aus'trinken, trank aus, ausgetrunken, to drain, empty
der **Austritt**, –e, outlet
aus'üben, to practice
aus'weichen, wich aus, iſt ausgewichen, to make way for, avoid, evade
aus'wendig, by heart, from memory
der **Auszug**, ¨e, extract
das **Auto**, –s, automobile
der **Au'tobus**, –ſſe, bus
das **Automa'tenreſtaurant**, automatic restaurant
das **Automobil'**, –e, automobile

B

Bach, Johann Sebaſtian, *pr. n., German composer*
backen, buk, gebacken, bäckt, to bake
der **Bäcker**, –, baker
die **Bäckerei'**, –en, bakery
baden, to bathe; das Baden, bathing
(das) **Baden**, *pr. n., one of the southern states of the German Reich*
die **Bahn**, –en, railway, railroad
der **Bahnhof**, ¨e, station
bald, soon
der **Balkon'**, –e, balcony
der **Ball**, ¨e, ball
balſa'miſch, balmy, refreshing
das **Band**, ¨er, ribbon, band, banner, streamer
das **Band**, –e, bond
die **Bank**, ¨e, bench
der **Baron'**, –e, baron
der **Bart**, ¨e, beard
(das) **Baſel**, *pr. n., Swiss city on the upper Rhine*
bat, *see* bitten
der **Bau**, *pl.*, Bauten, building, construction
bauen, to build; auf mich bauen, to rely on me
der **Bauer**, –s, –n, farmer
das **Bauernhaus**, ¨er, farm house
der **Bauernhof**, ¨e, farm
das **Bauholz**, timber (*for building*)
der **Bauſtil**, –e, style of architecture
der **Baum**, ¨e, tree
baute . . . auf, *see* aufbauen
Bauten, *see* Bau
das **Bauwerk**, –e, building
der **Bayer**, –n, Bavarian
bayeriſch, Bavarian
(das) **Bayern**, Bavaria, *a southern state of the German Reich*
beach'ten, to notice, pay attention to
der **Beam'te**, –n, officer, official
beant'worten, to answer
die **Beant'wortung**, –en, answer
das **Becken**, –, basin
bedau'ern, to regret, be sorry
bedeck'en, to cover
beden'ken, bedachte, bedacht, to consider
bedeu'ten, to mean, signify
bedeu'tend, important
die **Bedeu'tung**, –en, importance, significance, meaning
bedie'nen, to serve
bedräng'en, to oppress, press hard; der Bedrängte, –n, the one in trouble
beein'fluſſen, to influence
die **Been'digung**, –en, end
Beethoven, Ludwig van, *pr. n., German composer*
befahl', *see* befehlen
befand', *see* befinden
der **Befehl'**, –e, command
befeh'len, befahl, befohlen, er befiehlt (*with dat.*), to command, order
befe'ſtigen, to fasten
befin'den, befand, befunden, ſich, to be found, be, be situated
beför'dern, to carry, transport

die **Beför'derung**, –en, conveyance
befrei'en, to free
die **Befrei'ung**, –en, deliverance
befrie'digen, to satisfy; ſehr befriedigt, much satisfied
begabt', talented
die **Bega'bung**, –en, talent
begann', *see* beginnen
begei'ſtert, enthusiastic
der **Beginn'**, beginning
begin'nen, begann, begonnen, to begin; Amt beginnen, to assume office
beglei'ten, to accompany
der **Beglei'ter**, –, companion
die **Beglei'terin**, –nen, lady companion
die **Beglei'tung**, –en, company
begon'nen, *see* beginnen
begraben, begrub, begraben, er begräbt, to bury
begrei'fen, begriff, begriffen, to understand, comprehend
der **Begriff'**, –e, idea, conception
begrün'den, to found
begrü'ßen, to greet, welcome, salute
die **Begrü'ßung**, –en, greeting, welcome, welcoming
behal'ten, behielt, behalten, er behält, to remember
behan'deln, to handle, use, treat
beher'bergen, to house
behü'ten, to protect; behüt di Gott, *dialect*, God protect you
bei (*with dat.*), at, on, with, at the house of, to; bei ſich haben, to have at hand
beide, both, two
der **Beifall**, applause
beim, bei dem
das **Bein**, –e, leg
beinah(e), almost
beiſammen, together
beiſeite, to the side
das **Beiſpiel**, –e, example; zum Beiſpiel, for example
bei'ſtimmen (*with dat.*), to agree with
bei'tragen, trug bei, beigetragen, er trägt bei, to contribute
bei'wohnen (*with dat.*), to attend, be present at
bekam', *see* bekommen
bekämp'fen, to fight; ſich bekämpfen, to fight (with one another)
bekannt', acquainted, well known, familiar; der Bekannte, –n, acquaintance
bekann'te, *see* bekennen
die **Bekannt'ſchaft**, –en, acquaintance
beken'nen, bekannte, bekannt, to admit, confess
bekeh'ren, to convert
bekom'men, bekam, bekommen, to get, receive, secure
bekrie'gen, to make war on, fight
bela'den, belud, beladen, to load
belebt', alive, crowded, busy
bele'gen, to cover, take, occupy; ein mit Käſe belegtes Brötchen, cheese sandwich
beleh'ren, to teach, inform
(das) **Bel'gien**, Belgium
beliebt', favorite, popular

bellen, to bark; das Bellen, barking
die **Beloh'nung**, –en, reward
bema'len, to paint
bemer'ken, to notice, remark
bemer'kenswert, noteworthy
die **Bemer'kung**, –en, remark
benu'tzen, to use, make use of
die **Benu'tzung**, –en, use
das **Benzin'**, –e, gasoline
beob'achten, to observe
die **Beob'achtung**, –en, observation
bequem', comfortable, convenient
die **Berat'ung**, –en, deliberation
bereit', ready
bereits', already
der **Berg**, –e, mountain
bergan', up the mountain
der **Bergbau**, mining
der **Bergstock**, ¨e, mountaineer's staff
das **Bergwerk**, –e, mine, pit
die **Bergwiese**, –n, mountain meadow
der **Bericht'**, –e, report
berich'ten, to report, relate
(das) **Berlin**, *pr. n., capital of Germany*
(das) **Berlin-Tempelhof**, *pr. n., a Berlin suburb*
Berliner, *indecl. adj.*, of or from Berlin
der **Beruf'**, –e, vocation
beru'higen, to reassure
berühmt', famous, celebrated
berüh'ren, to touch
besah', *see* besehen
beschäf'tigen, to employ, occupy, keep busy
beschla'gen, beschlug, beschlagen, er beschlägt, to cover; mit Stahl beschlagen, to tip with steel
beschlie'ßen, beschloß, beschlossen, to end, close, decide, lock
beschrän'ken, to limit
beschrei'ben, beschrieb, beschrieben, to describe
die **Beschrei'bung**, –en, description
beschrieb', *see* beschreiben
bese'hen, besah, besehen, er besieht, to look at
bese'tzen, to occupy, fill
besich'tigen, to see, look over, view
die **Besich'tigung**, –en, visit, sightseeing, inspection
besie'gen, to defeat
der **Besitz'**, –e, property, estate
beson'der, special
beson'ders, particularly, especially
besor'gen, to attend to, provide
besser, better; *compar. of* gut
best, best; *superl. of* gut; das Beste, the best
bestan'den, *see* bestehen
die **Beständigkeit**, –en, constancy
bestat'ten, to bury
beste'hen, bestand, bestanden, to exist, be, pass (*an examination*); bestehen aus, to be composed of; bestehen in, to consist of
bestei'gen, bestieg, bestiegen, to step into, go aboard, ascend
die **Besteig'ung**, –en, ascent
bestel'len, to order, till
bestieg', *see* besteigen

beſtim'men, to ascertain, find, intend, order, decide
beſtimmt', certain, intended, fixed
der **Beſuch'**, –e, visit, attendance
beſu'chen, to attend, visit
der **Beſu'cher**, –, visitor
beten, to pray
beten . . . an, *see* anbeten
betrach'ten, to look at, consider
betrat', *see* betreten
betref'fen, betraf, betroffen, to concern; was die Malerei betrifft, as far as painting is concerned
betref'fend, respective, in question
betrei'ben, betrieb, betrieben, to promote, encourage, carry on, study
betre'ten, betrat, betreten, er betritt, to step on, enter
betrie'ben, *see* betreiben
betritt', *see* betreten
das **Bett**, –es, –en, bed
beugen, to bend
die **Beute**, booty
bevöl'kert, populated
die **Bevöl'kerung**, –en, population
bevor', before
bewa'chen, to guard
bewah'ren, to preserve
bewe'gen, to move; ſich bewegen, to move; mäßig bewegt, moderately fast
die **Bewe'gung**, –en, commotion, movement; ſich in Bewegung ſetzen, to start out
bewei'ſen, bewies, bewieſen, to prove, show
der **Bewoh'ner**, –, inhabitant
bewun'dern, to admire
die **Bewun'derung**, –en, admiration
bezah'len, to pay
bezeich'nen, to indicate
die **Bezie'hung**, –en, respect, relation
der **Bezirk'**, –e, district
die **Bibel**, –n, Bible
die **Bibelüberſetzung**, –en, translation of the Bible
das **Bier**, –e, beer
bieten, bot, geboten, to offer; ſich bieten, to present oneself; Halt bieten, to stop
das **Bild**, –er, picture
bilden, to form; ſich bilden, to develop, originate
die **Bil'dergalerie**, –n, picture gallery
bin, am; *see* ſein
binden, band, gebunden, to bind, tie
(das) **Bingen**, *pr. n., city on the Rhine*
die **Birne**, –n, pear
bis, till, until, to; bis dahin, until then; bis in, into; bis jetzt, so far; bis zu, until, unto
der **Biſchof**, ¨e, bishop
Bismarck, Otto von, *pr. n., chancellor of the German Empire 1871 to 1890*
die **Bitte**, –n, request, entreaty
bitten, bat, gebeten, to ask; bitte, please; das Bitten, pleading
bitter, bitter
die **Bittſchrift**, –en, petition
blank, shining

blaſen, blies, geblaſen, er bläſt, to blow
das **Blatt**, ¨er, leaf, sheet
blau, blue
das **Blei**, –e, lead
bleiben, blieb, iſt geblieben, to remain; ſtehen bleiben, to stop; dabei blieb er, he stuck to it
der **Bleiſtift**, –e, lead pencil
der **Blick**, –e, view, glance, look
blicken, to look
blickte . . . herab', *see* herabblicken
blieb, *see* bleiben
blieb . . . auf, *see* aufbleiben
blieſen, *see* blaſen
blitzen, to sparkle
blühen, to bloom, flourish
die **Blume**, –n, flower
das **Blut**, blood
die **Blüte**, –n, bloom
die **Blütezeit**, –n, time of blossoming, golden age
blutig, bloody
die **Bode**, the Bode River
der **Boden**, –*or* Böden, soil, ground
der **Bo'denſchatz**, ¨e, mineral resource
der **Bo'denſee**, Lake Constance
das **Bo'detal**, valley of the Bode
der **Bogen**, –, curve, bend, turning
(das) **Böhmen**, Bohemia
die **Bohne**, –n, bean
bohren, to bore
(das) **Bonn**, *pr. n., a university city on the Rhine*
das **Boot**, –e, boat
der **Bord**, –e, board
die **Bordkapelle**, –n, steamer band
bot, *see* bieten
die **Bota'nik**, botany
boten . . . an, *see* anbieten
(der) **Böttcher**, *pr. n., inventor of porcelain*
boxen, to box; das Boxen, boxing
der **Boxkampf**, ¨e, boxing match
brach . . . auf, *see* aufbrechen
brachte, *see* bringen
brachte . . . mit, *see* mitbringen
(das) **Brandenburg**, *pr. n., the province of Prussia in which Berlin is situated*
Brandenburger, *indecl. adj.*, of Brandenburg; das Brandenburger Tor, the Brandenburg Gate
der **Brauch**, ¨e, custom
brauchen, to need, use
(das) **Braunſchweig**, Brunswick, *dating back to 861 A. D.*
Braunſchweiger, *indecl. adj.*, Brunswickian
der **Braunſchweiger**, –, Brunswickian
brauſen, to rush, whiz
brav, gallant, honest, upright
brechen, brach, gebrochen, er bricht, to break
breit, wide, broad
die **Breite**, –n, breadth
breiten . . . aus, *see* ausbreiten
(das) **Bremen**, *pr. n., German seaport*
Bremer, *indecl. adj.*, of Bremen
(das) **Bremerhaven**, *pr. n., port of Bremen*
brennbar, combustible

das **Brennholz**, firewood
das **Brett**, –er, board, shelf
der **Brief**, –e, letter
der **Brief'träger**, –, mail carrier
die **Brille**, –n, spectacles
bringen, brachte, gebracht, to bring; an die Eisenbahn bringen, to take to the station
britannisch, British
der **Brocken**, *pr. n., the highest mountain in the Harz, 1,142 meters*
die **Bronze**, –n, bronze
das **Brot**, –e, bread
das **Brötchen**, –, roll; belegtes Brötchen, sandwich
die **Brücke**, –n, bridge
der **Bruder**, ¨, brother
der **Brunnen**, –, well, fountain
die **Brust**, ¨e, chest
das **Buch**, ¨er, book
die **Buch'druckerei**, –en, printing-shop
die **Buch'druckerkunst**, art of printing
der **Buch'handel**, book trade
der **Buch'händler**, –, book dealer
die **Buch'handlung**, –en, book store
der **Buch'laden**, –läden, book shop
der **Buch'stabe**, –n, letter
die **Bude**, –n, booth
die **Bühne**, –n, stage
bummeln, to loaf; bummeln gehen, to loaf around
der **Bund**, ¨e, federation
der **Bundes-Pokal**, –e, Federation Cup (*football trophy*)
der **Bun'desstaat**, –en, confederate state
bunt, variegated, many-colored
die **Burg**, –en, castle; (das) **Burg**, *pr. n., village in the Spree Forest*
der **Bürger**, –, citizen, burgher
bür'gerlich, of the town, of the middle class
der **Bursch**, –en, student (*one who has already spent a year at the university*)
die **Bur'schenherrlichkeit**, –en, glory of student days
das **Bur'schenherz**, –en, student's heart
der **Bur'schenhut**, ¨e, student's cap
die **Bur'schenschaft**, –en, student association
die **Butter**, butter

C

das **Café**, –s, café
(der) **Cel'sius**, –, centigrade thermometer
der **Charak'ter**, –te're, character
chemisch, chemical
(das) **Chemnitz**, *pr. n., important manufacturing city in Saxony*
der **Chine'se**, –n, Chinese
Chr., **Christo**; nach Christo, after Christ, A. D.
der **Christ**, Christ
der **Christ**, –en, Christian
die **Chri'stenheit**, Christendom
das **Chri'stentum**, Christianity
Christi, *genitive of* **Christus**, of Christ

chriſtlich, Christian
der Chriſtmarkt, ¨e, Christmas market
Colonia Agrippina, *Latin pr. n.*, Colony of Agrippa
das Corps, –, student club

D

da, *adv.*, there, here, then, on hand; *conj.*, as, since
dabei', there, at the same time, in that, in doing so, in connection with it; nahe dabei, nearby
das Dach, ¨er, roof
dachte, *see* denken
da'durch, thereby
dafür', for that, in return
dage'gen, on the other hand
daher', *adv. and sep. pref.*, from there, therefor
dahin', *adv. and sep. pref.*, along, gone; bis dahin, until then
dahin'eilen, iſt dahingeeilt, to hasten on
dahin'gleiten, glitt dahin, iſt dahingeglitten, to glide along
da'malig, of that time
damals, at that time
die Dame, –n, lady
damit' (*sometimes* da'mit), *adv.*, with it, with that, therewith; *conj.*, in order that
die Däm'merung, twilight
dämpfen, to subdue
der Dampfer, –, steamer
danach' (*sometimes* da'nach), *adv.*, after that, thereupon, accordingly
dane'ben, besides
der Dank, thanks; beſten Dank, many thanks
die Dank'barkeit, gratitude
danken (*with dat.*), to thank; danke, thank you; danke ſehr, thank you very much; Amerika hat ihm viel zu danken, America owes him much
dann, then
daran' (*sometimes* da'ran), on it
darauf' (*sometimes* da'rauf), on it, on that, thereupon, thereafter
daraus', from it, out of it
darf, *see* dürfen
darin', in that
dar'ſtellen, to represent
die Dar'ſtellung, –en, representation
darü'ber, over it, about it, about that
da'rum (*also* darum'), therefor, so
darun'ter, below it, under it
das, *art.*, the; *dem.*, that; *rel.*, which, that; das will ich meinen, I should say so
daß, *conj.*, that, so that
dauern, to last
dauernd, continuous
davon' (*sometimes* da'von), about that, of that, from that, of them
davon'laufen, lief davon, iſt davongelaufen, to run away
dazu' (*sometimes* da'zu), for that, in addition
das Deck, –e, deck
die Decke, –n, quilt, ceiling

decken, to cover, set (*the table*)
dein, your, yours, *used with intimate friends*
die **Delikateſſe**, –n, delicatessen, dainty and rich food
das **Delikateſſengeſchäft**, –e, delicatessen shop
dem, *see* der
der **Demokrat'**, –en, democrat
die **Demokratie'**, –n, democracy
demokratiſch, democratic
den, *see* der
denen, *dat. pl. of* der, *rel.*
denken, dachte, gedacht, to think; ſich denken, to imagine; denken an, to think of
das **Denkmal**, ¨er, monument
denn, *conj.*, for; then (*expletive, often not translated*)
den'noch, still, yet, after all
der, die, das, *def. art.*, the; *dem.*, that; *rel.*, who, which, that; von dem, was, of that which
deren, *gen. fem. sing. and gen. pl. of rel. and dem. pron.* der
dergleichen, *indecl.*, the like
derje'nige, diejenige, dasjenige, *dem.*, the one, that one; derjenige, der, the one who
derſelbe, dieſelbe, dasſelbe, *dem.*, the same
derweil, *conj.*, while
des, of that; *see* der, *dem.*
deshalb, for that reason
deſſen, whose, of whom; *see* der, *rel.*
das **Deſſert'**, –s, dessert
deſto, *adv. usually with compar.*, (all) the; **je** ... deſto, the ... the
deutlich, plain, clear
deutſch, German; auf deutſch, in German; das Deutſch, des Deutſchen, German language
deutſch-öſterreichiſch, German-Austrian
(das) **Deutſchland**, Germany
die **Deutſchnationale Volkspartei**, German Nationalist Party
der **Dezember**, December
di, *dialectical for* dich
der **Dialekt'**, –e, dialect
dich, *see* du
dicht, thick, dense; immediately, right; dicht auf, close on; dicht bei, close to
dichten, to compose, write poetry, make up
der **Dichter**, –, poet
dich'teriſch, poetic
die **Dichtkunſt**, poetry, art of poetry
die **Dichtung**, –en, poem, poetical composition, poetry
dick, thick, dense
die, *see* der
der **Dieb**, –e, thief
dieje'nigen, *see* derjenige
dienen (*with dat.*), to serve
der **Diener**, –, servant, usher
der **Dienſt**, –e, service; zu Dienſten ſtehen, to be at one's service
das **Dienſtmädchen**, –, servant girl, maid
dies, *for* dieſes
dieſelbe(n), *see* derſelbe
dieſer, dieſe, dieſes, *dem.*, this, this one

das **Ding**, –e, thing, matter, question
dir, you, to you; *see* du
direkt', directly
doch, *adv. and conj.*, yet, still, however, just, after all, surely; doch nun, well then; ich denke doch, I surely think so
der **Dok'tor**, –s, –o'ren, doctor, doctor's degree
der **Dollar**, –s, (*after numeral*) –, dollar
der **Dom**, –e, cathedral
die **Donau**, the Danube River
(das) **Donaue'ſchingen**, *pr. n., a small city in South Germany, where two streams unite to form the Danube*
der **Donaukanal'**, ¨e, Danube Canal
der **Donner**, thunder
donnern, to thunder
doppelt, double, twofold; um das Doppelte zunehmen, to double
das **Dorf**, ¨er, village; auf dem Dorf, in the village
das **Dörfchen**, –, little village
der **Dorf'bewohner**, –, villager
dort, there
dorthin', there
der **Drache**, –n, dragon
der **Dra'chenfels**, des Drachenfelſen, *lit.*, Dragon's Cliff, *castle on the Rhine, now in ruins*
das **Drama**, –s, die Dramen, drama
der **Drama'tiker**, –, dramatist
dramatiſch, dramatic
drängen, to press; ſich drängen, to push
draußen, outside
drehen, to turn; ſich drehen, to whirl
(das) **Dresden**, *capital of Saxony, famous as an art center; population over 600,000*
drei, three
dreimal, three times
dreißig, thirty
dreißigjährig, of thirty years
dreiunddreißig, thirty-three
dreizehn, thirteen
drinnen, inside, within
dritte, third
drittgrößte, third largest
drüben, yonder
drucken, to print
drücken . . . aus, *see* ausdrücken
drückend, oppressive
drum, *for* darum
der **Duft**, ¨e, odor, fragrance
duftend, fragrant
dulden, to tolerate
dumpf, dull, hollow
der **Dünger**, –, fertilizer
die **Düngung**, –en, fertilizing (*of the soil*)
das **Dunkel**, obscurity, darkness, twilight
dunkel, dark
dunkeln, to become dark
der **Dunſt**, ¨e, haze
durch (*with acc.*), through, by means of, because of, by
durchaus', by all means, thoroughly; durchaus nicht, not at all

die **Durchfahrt**, –en, passageway, thoroughfare
durch'führen, to carry out
der **Durch'gangszug**, ¨e, corridor-train
durch'gehen, ging durch, iſt durchgegangen, to go through
durch'machen, to go through
durchs, durch das
der **Durchſchnitt**, –e, average; im Durchſchnitt, on the average
die **Durchſicht**, –en, examination
durch'zählen, to count through
durchzie'hen, durchzog, durchzogen, to traverse
Dürer, Albrecht, *pr. n., German painter and engraver, born at Nuremberg in 1471, died in 1528*
dürfen, durfte, gedurft, er darf, to be permitted or allowed, may; wir dürfen nicht, we must not
der **Durſt**, thirst
(das) **Düſſeldorf**, *center of industry and art; population, about 430,000*
düſter, gloomy, dusky
das **Dutzend**, –e, dozen
der **D-Zug**, ¨e, contraction for Durchgangszug
der **D-Zugwagen**, –, coach of a corridor-train

E

eben, *adv.*, just, just now; *adj.*, level, flat
die **E'bene**, –n, plain
e'benfalls, likewise
e'benſo, just so
ebenſowenig, just as little
Ebert, Friedrich, *pr. n., the first president of the German Republic*
die **Ecke**, –n, corner
edel, noble
der **E'delſtein**, –e, precious stone
ehe, *conj.*, before
e'hemalig, former
eher, sooner, rather
die **Ehre**, –n, honor, fame, glory; ihm zu Ehren, to his honor
ehrwürdig, venerable
ei, ah
das **Ei**, –er, egg
die **Eiche**, –n, oak tree
eifrig, eager, enthusiastic
eigen, own, proper, peculiar
die **Ei'genart**, –en, peculiarity, distinctive feature
ei'genartig, peculiar, particular
ei'gentlich, real, true, proper
das **Ei'gentum**, ¨er, property
eigentüm'lich, peculiar
eilen, to hasten, hurry
eilen . . . hinunter, *see* hinuntereilen
eilte . . . dahin', *see* dahineilen
eilte . . . hinaus', *see* hinauseilen
eilte . . . zu, *see* zueilen
eilte . . . zurück', *see* zurückeilen
eilig, hurried
der **Eilzug**, ¨e, fast train
der **Eil'zugwagen**, –, coach of a fast train
ein, eine, ein, *indef. art.*, a, an; *num.*, one; *sep. pref.*, in, into
einander, one another

ein'bringen, brachte ein, eingebracht, to bring in, yield
ein'dringen, drang ein, ist eingedrungen, to penetrate, break in, invade
der **Eindruck**, ¨e, impression
einfach, simple, easy, plain, common
die **Ein'fachheit**, simplicity
der **Einfall**, ¨e, attack, invasion
ein'fassen, to enclose
ein'finden, fand ein, eingefunden, sich, to appear, arrive
der **Einfluß**, –üsse, influence
ein'führen, to introduce, import; wieder einführen, to re-establish
die **Ein'führung**, –en, introduction
der **Eingang**, ¨e, entrance
ein'gefunden, *see* einfinden
ein'geschlossen, *see* einschließen
ein'heitlich, unified, uniform
einiges, some; *pl.*, several, a few
die **Ei'nigung**, –en, unification, union
ein'kehren, ist eingekehrt, to enter, stop at
ein'laden, lud ein, eingeladen, to invite
ein'ladend, enticing, tempting
die **Ein'ladung**, –en, invitation
ein'leiten, to introduce
einmal, once, some time, just; auf einmal, at once; noch einmal, once more; kommen Sie einmal, do come
ein'nehmen, nahm ein, eingenommen, to take
ein'richten, to arrange, plan, order, organize, furnish
die **Ein'richtung**, –en, arrangement, device, furniture, organization; staatliche Einrichtung, state institution
eins, one thing
einsam, alone, secluded, lonely
ein'säumen, to border
ein'schlafen, schlief ein, ist eingeschlafen, er schläft ein, to go to sleep
ein'schließen, schloß ein, eingeschlossen, to shut in
einst, once
ein'steigen, stieg ein, ist eingestiegen, to enter, step into, go on board; einsteigen! all aboard
ein'stellen, to put in; den Apparat einstellen, to tune in (*of radio*)
ein'stimmen, to join in
einstmals, once
ein'teilen, to divide
die **Ein'trittskarte**, –n, ticket of admission
einundvierzig, forty-one
der **Ein'wohner**, –, inhabitant
die **Ein'wohnerzahl**, number of inhabitants
einzeln, single, individual; only
einzig, single, sole
der **Einzug**, ¨e, entrance
das **Eis**, ice
die **Ei'senbahn**, –en, railroad
die **Ei'senbahnkarte**, –n, railroad map
der **Ei'senbahnzug**, ¨e, railroad train

(das) **Ei'senach**, *pr. n., a city in central Germany, at the end of the Thuringian Forest*
das **Ei'senerz**, –e, iron ore
eisern, iron
die **Elbe**, the Elbe River
(das) **Elbing**, *pr. n., city on the Baltic*
das **Elbtal**, valley of the Elbe
der **Elbtunnel**, tunnel under the Elbe
elektrisch, electric
elf, eleven
der **Elf**, –en, elf
die **Elfe**, –n, elf
(die) **Eli'sabeth**, Elizabeth; die heilige Elisabeth, Saint Elizabeth, *wife of Louis IV of Thuringia*
das **Elsaß**, Alsace
die **Eltern**, *pl.*, parents
der **Empfang'**, ¨e, reception
empfan'gen, empfing, empfangen, er empfängt, to receive
das **Empfangszimmer**, –, reception room
empfeh'len, empfahl, empfohlen, er empfiehlt, to recommend
empfing', *see* empfangen
empor'steigen, stieg empor, ist emporgestiegen, to ascend, go up, rise
das **Ende**, –s, –n, end; am Ende (*or* zu Ende) sein, to be through
enden, to end, finish, terminate
endlich, finally, at last
eng, narrow, crowded
der **Engel**, –, angel
(das) **England**, England
der **Engländer**, –, Englishman
englisch, English
entdeck'en, to discover
die **Entdeck'ung**, –en, discovery
entfer'nen, to take away, remove
entfernt', distant, away
die **Entfer'nung**, –en, distance
entgeg'nen (*with dat.*), to answer
entge'gengehen, ging entgegen, ist entgegengegangen, to proceed toward
entge'genhalten, hielt entgegen, entgegengehalten, to hold toward
entge'gennehmen, nahm entgegen, entgegengenommen, to receive
enthal'ten, enthielt, enthalten, to contain, have
entkom'men, entkam, ist entkommen, to escape from
entlang' (*after acc.*), along; an (*with dat.*) entlang, along
entlas'sen, entließ, entlassen, to dismiss
entle'gen, out of the way, outlying
entleh'nen, to borrow
entließ', *see* entlassen
entschlie'ßen, sich, entschloß, entschlossen, to resolve
entschul'digen, sich, to excuse oneself, apologize
entschwin'den, entschwand, ist entschwunden, to disappear, vanish
entspre'chen, entsprach, entsprochen, er entspricht (*with dat.*), to correspond to
entspre'chend, corresponding
entspricht', *see* entsprechen

entſprin'gen, entſprang, iſt entſprungen, to have its source
entſte'hen, entſtand, iſt entſtanden, to begin, start, originate
enttäu'ſchen, to disillusion, disappoint
die **Enttäu'ſchung**, –en, disappointment
entwe'der, either; entweder . . . oder, either . . . or
entwi'ckeln, ſich, to develop
die **Entwick'lung**, –en, development
die **Entwicklungszeit**, –en, period of development
entzwei'ſpringen, ſprang entzwei, iſt entzweigeſprungen, to break (in two)
er, ſeiner, ihm, ihn; *pl.*, ſie, he
erbau'en, to build, erect
erblei'chen, erblich, iſt erblichen, to grow pale
erblick'en, to notice, see, catch sight of, perceive; das Licht der Welt erblicken, to see the light
die **Erbſe**, –n, pea
die **Erde**, earth, ground
das **Erdöl**, petroleum
der **Erdteil**, –e, continent
das **Ereignis**, –iſſe, event
erfahren, erfuhr, erfahren, er erfährt, to experience, learn
die **Erfah'rung**, –en, experience
erfin'den, erfand, erfunden, to invent
der **Erfin'der**, –, inventor
die **Erfin'dung**, –en, invention
erfolg'reich, successful
erfor'dern, to demand, require
erfreu'en, to gladden, delight
die **Erfri'ſchung**, –en, refreshment
erfuhr', *see* erfahren
erfül'len, to fill, fulfil
erfun'den, *see* erfinden
erge'ben, ſich, to give oneself up, submit
ergrei'fen, ergriff, ergriffen, to seize
erhal'ten, erhielt, erhalten, er erhält, to receive, get, secure, preserve; ſich erhalten, to be preserved
erhe'ben, erhob, erhoben, to raise, collect; ſich erheben, to rise, get up
erhielt', *see* erhalten
erhob', *see* erheben
erho'len, ſich, to recover
die **Erho'lung**, –en, recreation, rest
erin'nern, to remind; erinnern an, to remind of; ſich erinnern (*with gen.*), to remember
die **Erin'nerung**, –en, memory
das **Erin'nerungsſtück**, –e, relic, souvenir
erkal'ten, iſt erkaltet, to grow cold
erken'nen, erkannte, erkannt, to recognize
erklä'ren, to explain
die **Erklä'rung**, –en, explanation
erkran'ken, iſt erkrankt, to become sick
die **Erkran'kung**, –en, illness
erlan'gen, to obtain, get
erlau'ben, to allow, permit
erle'ben, to experience, live through
erle'digen, to end, finish, settle; die Sache war erledigt, the affair was finished

erleuch'ten, to light up
der **Erlkönig**, King of the elves
ernäh'ren, to support, feed
die **Ernäh'rung**, feeding, sustenance
ernen'nen, ernannte, ernannt, to appoint
erneu'en, ſich, to be renewed
ernſt, earnest, serious
der **Ernſt**, earnestness
die **Ernte**, –n, harvest
ernten, to harvest
der **Ero'berer**, –, conqueror
errei'chen, to reach, attain
die **Erret'tung**, –en, rescue
errich'ten, to erect, raise, build, put up
erſchei'nen, erſchien, iſt erſchienen, to appear
erſchie'ßen, erſchoß, erſchoſſen, to shoot dead
erſt, *adj.*, first; *adv.*, not till, only, first; erſt am zweiten November, not before November 2nd; erſt in einigen Wochen, only after a few weeks
erſte'hen, erſtand, iſt erſtanden, to rise
erſtgenannt, first mentioned
ertö'nen, to sound, resound, ring
erwa'chen, iſt erwacht, to wake up
erwäh'nen, to mention
erwar'ten, to await, expect
die **Erwar'tung**, –en, expectation
erwar'tungsvoll, expectant, full of expectation
erwer'ben, erwarb, erworben, er erwirbt, to gain
erwi'dern, to answer
erwor'ben, *see* erwerben
das **Erz**, –e, ore, metal
erzäh'len, to tell, relate; weiter erzählen, to go on (with the story)
die **Erzäh'lung**, –en, story
der **Erzbiſchof**, ¨e, archbishop
das **Erzeug'nis**, –iſſe, product
das **Erzgebirge**, *mountain chain on the border between Germany and Czecho-Slovakia*
die **Erzgewinnung**, ore production
die **Erziehung**, –en, education, instruction
das **Erziehungsweſen**, educational system, pedagogy
es, ſeiner, ihm, es, *pl.*, ſie, it
eſſen, aß, gegeſſen, er ißt, to eat; das Eſſen, meal, lunch, food
(das) **Eſſen**, *city in Germany famous for its great steel and iron works*
das **Eß'zimmer**, –, dining room
etwa, about, approximately
etwas, something, somewhat, some; etwas über, a little more than
euch, *dat. and acc. pl. of* ihr, you, to you
die **Eule**, –n, owl
(das) **Europa**, Europe
europäiſch, European
ewig, *adj.*, eternal, everlasting; *adv.*, always
das **Exa'men**, –, examination; ein Examen machen, to take an examination

F

die **Fabrik'**, –en, factory, works
die **Fackel**, –n, torch
die **Fähigkeit**, –en, talent, gift, faculty
die **Fahne**, –n, flag
fahren, fuhr, ist gefahren, er fährt, to ride, travel, move, drive, stroll
fahren . . . fort, *see* fortfahren
der **Fahrenheit**, –, *Fahrenheit thermometer scale, commonly used in the United States and in England*
die **Fahrkarte**, –n, ticket
der **Fahrkartenschalter**, –, ticket window
die **Fahrstraße**, –n, thoroughfare
die **Fahrt**, –en, trip, ride, progress; in schneller Fahrt, speedily
die **Fakultät'**, –en, faculty, college; Philosophische Fakultät, Graduate College of Arts and Sciences
der **Fall**, ¨e, case
fallen, fiel, ist gefallen, er fällt, to fall; das fällt mir gar so schwer, that is so hard to bear
fällt . . . ab, *see* abfallen
die **Falltür**, –en, trap door
falsch, wrong
die **Fami'lie**, –n, family
der **Familienkreis**, –e, family circle
fand, *see* finden
fand statt, *see* stattfinden
fändest, *impf. subj. of* finden
fängt . . . an, *see* anfangen
die **Farbe**, –n, color
farbig, colored, many-colored, variegated
die **Farm**, –en, farm
fast, almost
das **Faß**, Fässer, barrel
faßten . . . ein, *see* einfassen
(der) **Faust**, *German magician about whom many legends and fables are told; the name of Goethe's most famous work*
die **Feder**, –n, feather; aus den Federn, out of bed
das **Federbett**, –es, –en, feather bed
die **Fee**, –n, fairy
fehlen, to be lacking
feierlich, solemn, festive
feiern, to celebrate
fein, fine, splendid
der **Feind**, –e, enemy
das **Feld**, –er, field
der **Feldmarschall**, ¨e, field marshal
der **Felsen**, –, rock, cliff
das **Felsengestein**, –e, rocky boulder
der **Felsenriff**, –e, rocky reef
felsig, stony, rocky
die **Felswand**, ¨e, rocky wall
das **Fenster**, –, window
der **Fensterplatz**, ¨e, place by a window
der **Fenstervorhang**, ¨e, window curtain *or* shade
die **Ferien**, *pl.*, vacation
fern, far, distant, far away
die **Ferne**, –n, distance
der **Fernzug**, ¨e, through train
die **Ferse**, –n, heel

fertig, ready, finished; fertig machen, to get ready, prepare
fest, firm, fixed, fortified
das **Fest**, –e, festival
das **Festland**, ¨er, continent
fest'legen, to fix
festlich, festive
der **Festtag**, –e, festival day
die **Festung**, en, fortress
feucht, moist, damp
das **Feuer**, –, fire
die **Feuerwehr**, –en, fire department
das **Fichtelgebirge**, *group of mountains in southern Germany*
fiel, *see* fallen
die **Figur'**, –en, figure
finden, fand, gefunden, to find; sich finden, to be found
findet . . . statt, *see* stattfinden
fingen . . . an, *see* anfangen
finster, dark, gloomy
der **Fisch**, –e, fish
der **Fischer**, –, fisherman
das **Fischerdorf**, ¨er, fishermen's village
die **Fischerei'**, fishing
der **Fischerknabe**, –n, fisher-boy
die **Fläche**, –n, plain
der **Flachs**, flax
die **Flasche**, –n, bottle
der **Flaus**, –e, student jacket
das **Fleisch**, meat
fleißig, industrious, busy
flicken, to patch
fliegen, flog, ist geflogen, to fly; geflogen kommen, to come flying
der **Flieger**, –, flyer
fliehen, floh, ist geflohen, to flee
das **Flittergold**, tinsel
fließen, floß, ist geflossen, to flow
fließend, fluently
flog, *see* fliegen
(das) **Florenz'**, Florence, *Italian city famous as an art center*
floß, *see* fließen
das **Floß**, ¨e, raft, float
der **Flug**, ¨e, flight
der **Flughafen**, ¨, airport, aerodrome
das **Flugzeug**, –e, flying machine, aeroplane
der **Fluß**, Flüsse, river
fluten, to flow, stream
folgen, ist gefolgt (*with dat.*), to follow; einer Einladung folgen, to accept an invitation; folgendes, the following
fordern, to exact
fördern, to advance, further, promote, foster
die **Form**, –en, form, shape
die **Forstwirtschaft**, forestry
fort, *adv. and sep. pref.*, away, along
fort'bewegen, to propel
die **Fortbildungsschule**, advanced training school
fort'fahren, fuhr fort, fortgefahren, er fährt fort, to continue
der **Fortschritt**, –e, progress, advance
fort'setzen, to continue
fort'stoßen, stieß fort, fortgestoßen, er stößt fort, to push along

fort'ziehen, zog fort, fortgezogen, to draw away
die **Frage**, –n, question
fragen, to ask; fragen nach, to ask about, inquire concerning; fragen um, to ask for; fragend anſehen, to look at inquiringly; das Fragen, questioning
der **Frager**, –, questioner
der **Franke**, –n, Frank, Franconian
(das) **Frankfurt am Main**, *city on the Main River, 24 miles from its confluence with the Rhine*
(das) **Frankreich**, France
franzöſiſch, French
Franz Joſeph, *pr. n., born 1830, Emperor of Austria 1848-1916*
die **Frau**, –en, lady, Mrs., married woman
die **Frauenkirche**, Church of Our Lady
Frauenlob, *lit.*, Praise of Woman, *pr. n., name of a steamer*
das **Fräulein**, –, young lady, Miss
frei, free, open; das Freie, outside; im Freien, in the open; ins Freie, to the outside
(das) **Freiburg**, *pr. n., university city in Baden*
die **Freiheit**, –en, freedom
die **Freiheitsſtatue**, Statue of Liberty
frei'laſſen, ließ frei, freigelaſſen, er läßt frei, to release
freilich, to be sure, certainly
der **Freiſtaat**, –es, –en, free state
fremd, foreign, strange; die Fremden, strangers
der **Fremdenverkehr**, tourist traffic
freſſen, fraß, gefreſſen, er frißt, to eat (*said of animals*), devour
die **Freude**, –n, joy, happiness; Freude an etwas haben, to enjoy something
freudig, happy
freuen, ſich, to be glad, rejoice, be happy
der **Freund**, –e, friend
freundlich, friendly, pleasant, amiable, inviting, kind
die **Freundlichkeit**, –en, kindness, courtesy
die **Freundſchaft**, –en, friendship
der **Friedensengel**, Angel of Peace, *statue on the* Siegesſäule *in Berlin*
friedlich, peaceful
Friedrich der Große, Frederick the Great, *born 1712, King of Prussia 1740-1786*
Friedrich der Sechſte, Frederick the Sixth, *lived 1372 to 1440; as elector of Brandenburg known as* Friedrich der Erſte
Friedrich Wilhelm der Erſte, *pr. n., King of Prussia, reigned from 1713 to 1740*
die **Friedrichſtraße**, Frederick Street, *in Berlin*
friſch, fresh, new, alert; friſch und munter, hale and hearty
Fritz, *pr. n.*, Fred
Froebel, Friedrich, *pr. n., 1782-1852, founder of the first kindergarten*
froh, happy, glad

fröhlich, happy, cheerful, joyful, merry
fromm, pious
die **Frömmigkeit**, –en, piety
die **Front**, –en, front
die **Frucht**, ¨e, fruit
fruchtbar, fertile, fruitful
die **Fruchtbarkeit**, fertility
früh, early; morgen früh, tomorrow morning
früher, *adj. and adv.*, former; formerly, before
der **Frühling**, –e, spring (*season*)
das **Frühstück**, –e, breakfast
der **Fuchs**, ¨e, fox, *appellation used for a member of a student club in his first semester*
der **Fuchsmajor**, –e, senior student, *supervisor of first year fraternity members*
fügte . . . hinzu, *see* hinzufügen
fühlen, sich, to feel
fuhr, *see* fahren
fuhr . . . fort, *see* fortfahren
führen, to lead, conduct, show into, keep; führend, leading
führen . . . auf, *see* aufführen
fuhren . . . vorbei, *see* vorbeifahren
der **Führer**, –, guide, chauffeur
führte . . . hinauf, *see* hinaufführen
führte . . . vorbei, *see* vorbeiführen
die **Führung**, –en, guidance, leadership
die **Fülle**, abundance, profusion
füllen, to fill
fünf, five
fünfmal, five times
fünfte, fifth
fünfundachtzig, eighty-five
fünfundzwanzig, twenty-five
fünfzehn, fifteen
fünfzehnte, fifteenth
fünfzig, fifty
fünfzigtausend, fifty thousand
funkeln, to twinkle, sparkle
für, *prep. with acc.*, for
furchen, to furrow
die **Furcht**, fear
furchtbar, terrible
fürchten, sich, to be afraid (of, vor *with dat.*)
fürchterlich, frightful, horrible
der **Fürst**, –en, prince; die Fürsten, royalty
die **Furt**, –en, ford; der Franken Furt, Ford of the Franks
der **Fuß**, ¨e, foot; zu Fuß, on foot; zu Fuß gehen, to walk
das **Fußballspiel**, –e, football game, football
der **Fußballsport**, football
der **Fußballverband**, ¨e, football association
das **Fußball-Wettspiel**, –e, football match
der **Fußboden**, ¨, floor
die **Fußwanderung**, –en, journey on foot
der **Fußweg**, –e, footpath
das **Futter**, fodder
füttern, to feed
die **Futterpflanze**, –n, fodder

G

gab, *see* geben
gab . . . nach, *see* nachgeben

die **Galerie**, –n, gallery
galt, *see* gelten
der **Gang**, ¨e, corridor, aisle, path, motion; im Gange ſein, to be in progress, take place, be going on; in Gang halten, to keep going; in Gang ſetzen, to put in motion
die **Gans**, ¨e, goose
das **Gänſemännchen**, –, goose man
ganz, entire, whole, altogether, quite; ganz gut, very well; ganz oben, at the very top
gar, entirely, very; gar nicht, not at all
die **Garniſonkirche**, *lit.*, Church of the Garrison, *at Potsdam*
der **Garten**, ¨, garden
das **Gartenhaus**, ¨er, garden house
die **Gaſſe**, –n, lane, narrow street
der **Gaſt**, ¨e, guest
die **Gaſtfreundſchaft**, –en, hospitality
das **Gaſthaus**, ¨er, inn
das **Gaſtzimmer**, –, guest room
der **Gau**, –e, division
gebac'ken, *see* backen
gebä'ren, gebar, geboren, to bear, bring forth; geboren werden, to be born
das **Gebäu'de**, –, building
geben, gab, gegeben, er gibt, to give, accord, grant; es gibt, there is (are); die gibt es nicht, there are none
geben . . . an, *see* angeben
das **Gebet'**, –e, prayer
gebe'ten, *see* bitten
das **Gebiet'**, –e, territory, field, line
gebie'ten, gebot, geboten, to command
das **Gebir'ge**, –, mountain, mountain range
gebir'gig, mountainous
geblie'ben, *see* bleiben
gebo'ren, *see* gebären
gebo'ten, *see* bieten
gebracht', *see* bringen
der **Gebrauch'**, ¨e, use
gebrau'chen, to use
gebro'chen, *see* brechen
gebun'den, *see* binden
die **Geburt'**, –en, birth
der **Geburtstag**, –e, birthday
das **Gebüſch'**, –e, bush, thicket
der **Gedan'ke**, –ns, –n, thought, idea
die **Gedenk'tafel**, –n, memorial tablet
das **Gedicht'**, –e, poem
geehrt', esteemed; Geehrter Herr, Dear Sir
die **Gefahr'**, –en, danger
gefähr'lich, dangerous
der **Gefähr'te**, –n, companion
gefal'len, gefiel, gefallen, er gefällt (*with dat.*), to please; die Bilder gefielen mir, I liked the pictures
gefan'gen, captured; gefangen nehmen, to take prisoner; der Gefangene, –n, prisoner
geflo'gen, *see* fliegen
das **Gefol'ge**, –, retinue
gefreſ'ſen, *see* freſſen

gefrie'ren, gefror, ist gefroren, to freeze
gefun'den, *see* finden
gegen, *prep. with acc.*, against, toward
die **Gegend**, –en, region, section
der **Gegenstand**, ¨e, object
das **Gegenteil**, –e, opposite; im Gegenteil, on the contrary
gegenüber, *prep. with dat., sometimes following its noun*, opposite
die **Gegenwart**, present, presence
gegenwärtig, *adj.*, present; *adv.*, at present
gegeſ'ſen, *see* eſſen
der **Gegner**, –, opponent
gehabt', *see* haben
gehal'ten, *see* halten
geheim', secret
geheim'halten, hielt geheim, geheimgehalten, to keep secret
das **Geheim'nis**, –iſſe, secret
geheim'nisvoll, mysterious
das **Geheiß'**, command
gehen, ging, ist gegangen, to go; hoch gehen, to run high; ſchlafen gehen, to go to bed; gehen um, to involve; wie geht es ihm? how is he?; mir geht es ſehr gut, I am very well
gehol'fen, *see* helfen
gehö'ren (*with dat.*), to belong to; gehören zu, to be among
geht . . . aus, *see* ausgehen
geht . . . zurück, *see* zurückgehen
die **Geige**, –n, violin
der **Geiſt**, –er, spirit, mind
geiſtig, intellectual
das **Geklap'per**, rattling
das **Geländ'er**, –, railing, balustrade
gelang', *see* gelingen
gelan'gen, iſt gelangt, to arrive, come; nach — gelangen, to reach; gelangen auf, to get up to, reach
gelb, yellow
das **Geld**, –er, money
das **Geldſtück**, –e, coin
gele'gen, situated; *see* liegen
die **Gele'genheit**, –en, opportunity, occasion
gele'gentlich, occasionally
gele'ſen, *see* leſen
gelin'gen, gelang, iſt gelungen, *impers. with dat.*, to succeed; es gelingt ihm, he succeeds
gelo'ben, to vow
gelten, galt, gegolten, er gilt, to be for, be intended for; be in force, obtain
die **Geltung**, value, acceptation
das **Gemäl'de**, –, painting
die **Gemäldeſammlung**, –en, collection of paintings
gemein'ſam, common, in common, together
das **Gemü'ſe**, –, vegetables
gemüt'lich, comfortable, cozy, pleasant, kindly, leisurely
die **Gemüt'lichkeit**, sociability, good nature, kind disposition
das **Gemüts'leben**, inner life
genannt', *see* nennen
genau', exactly, precisely
der **General'**, ¨e, general

genie'ßen, genoß, genoſſen, to enjoy
genug', enough
genü'gen, to suffice, be enough
genü'gend, enough
die **Geographie'**, –n, geography
die **Geologie'**, geology
das **Gepäck'**, –e, baggage
gera'de, straight; exactly, precisely, just; gerade unter uns, right under us; wenn gerade, just when
das **Gerät'**, –e, utensil
geräu'mig, roomy, spacious
das **Geräuſch'**, –e, noise
geräuſch'voll, noisy
die **Gerech'tigkeit**, justice
gerei'chen, to turn out, rebound to; ſo zur Ehre gereichen, to bring so much glory
das **Gericht'**, –e, court of justice
gering', humble, insignificant, little, small
der **Germa'ne**, –n, Teuton
(die) **Germa'nia**, *pr. n., a womanly figure symbolic of Germany*
germa'niſch, Germanic
gern(e), gladly, with pleasure; ſehr gern, with much pleasure; gern haben, to like; hören Sie gern, do you like to hear?
die **Gerſte**, barley
der **Geſang'**, ¨e, song, singing
das **Geſang'buch**, ¨er, hymn book
das **Geſchäft'**, –e, business, business house
geſchäf'tig, busy
geſchäft'lich, commercial
das **Geſchäfts'haus**, ¨er, business house
der **Geſchäfts'mann**, –leute, business man, tradesman
die **Geſchäfts'ſtraße**, –n, business street
das **Geſchäfts'unternehmen**, –, business enterprise
das **Geſchäfts'viertel**, –, business quarter
geſche'hen, geſchah, iſt geſchehen, es geſchieht, to happen
das **Geſchenk'**, –e, present, gift
die **Geſchich'te**, –n, story, history
geſchicht'lich, historical
der **Geſchicht'ſchreiber**, –, historian
das **Geſchick'**, skill
geſchickt', ingenious
geſchieht', *see* geſchehen
geſchla'fen, *see* ſchlafen
geſchloſ'ſen, *see* ſchließen
geſchlun'gen, *see* ſchlingen
der **Geſchmack'**, ¨e, taste; über den Geſchmack läßt ſich nicht ſtreiten, there is no accounting for taste
das **Geſchmei'de**, –, jewelry, ornaments
geſchrieben, *see* ſchreiben
der **Geſel'le**, –n, companion, fellow
geſel'lig, sociable
die **Geſel'ligkeit**, sociability
die **Geſell'ſchaft**, –en, company, society
das **Geſetz'**, –e, law
das **Geſicht'**, –er, face
das **Geſpräch'**, –e, conversation, discussion
geſprochen, *see* ſprechen

die **Gestalt'**, –en, form, figure
gestan'den, *see* stehen
gestat'ten, to allow, permit
gestern, yesterday
das **Gesuch'**, –e, request, petition
gesund', healthy, sound, wholesome, healthful
gesungen, *see* singen
(der) **Geßler**, *pr. n.*
getan, *see* tun
das **Getränk'**, –e, drink, beverage
das **Getrei'de**, –, grain
getrennt', separate; *see* trennen
getreu'lich, faithfully
getrie'ben, *see* treiben
getrof'fen, *see* treffen
getrun'ken, *see* trinken
gewach'sen, *see* wachsen
die **Gewalt'**, might; Gewalt geht vor Recht, might makes right
gewal'tig, mighty, powerful, colossal, enormous
gewalt'tätig, violent, brutal
das **Gewand'haus**, ¨er, cloth sellers' house, Cloth-Hall
gewann', *see* gewinnen
gewen'det, *see* wenden
das **Gewer'be**, –, craft
das **Gewicht'**, –e, weight, importance
gewin'nen, gewann, gewonnen, to win, gain
gewiß', certain; surely
das **Gewit'ter**, –, storm
gewöh'nen, sich, to accustom oneself
gewoh'net, *for* gewohnt, *see* wohnen
gewöhn'lich, usually
gewöhnt', accustomed, familiar
gewon'nen, *see* gewinnen
gewor'den, *see* werden
gewun'den, winding
gezo'gen, *see* ziehen
gibt, *see* geben
der **Giebel**, –, gable
gigan'tisch, gigantic
gilt, *see* gelten
ging, *see* gehen
ging . . . auf, *see* aufgehen
ging . . . entgegen, *see* entgegengehen
ging . . . hinauf, *see* hinaufgehen
ging . . . hinaus, *see* hinausgehen
ging . . . hinein, *see* hineingehen
ging . . . hinunter, *see* hinuntergehen
ging . . . spazieren, *see* spazierengehen
ging . . . vorüber, *see* vorübergehen
ging . . . weiter, *see* weitergehen
ging . . . zurück, *see* zurückgehen
der **Gipfel**, –, top
der **Glanz**, luster, magnificence
glänzen, to shine, beam
das **Glas**, ¨er, glass
die **Glasfabrik'**, –en, glass factory
(das) **Glashütte**, *pr. n., a small town near Dresden, famous for its clocks and watches*
glatt, smooth
der **Glaube**, des Glaubens, faith, belief
glauben (*with dat.*), to believe; glauben an (*with acc.*), to believe in

gleich, *adj.*, same, equal, equivalent, like; *adv.*, immediately, directly, at once; gleich'kommen, to equal; zu gleicher Zeit, at the same time

gleichen, glich, geglichen (*with dat.*), to resemble

gleichfalls, likewise

gleichnamig, of the same name

gleiten, glitt, ist geglitten, to glide, pass

der **Gletscher**, –, glacier

glichen, *see* gleichen

glitt, *see* gleiten

glitt . . . dahin, *see* dahingleiten

glitt . . . hinunter, *see* hinuntergleiten

glitt . . . vorbei, *see* vorbeigleiten

glitzern, to gleam, glitter

die **Glocke**, –n, bell

das **Glück**, good fortune, luck

glücklich, happy, safe; der Glückliche, –n, the fortunate one

glücklicherweise, fortunately

glühen, to glow

gnadenbringend, bestowing grace, abounding in grace

gnädig, gracious; gnädige Frau, Madam, *polite phrase in society*

(das) **Goarshausen**, *a little town on the Rhine*

Goethe, Johann Wolfgang von, *pr. n., the greatest of German poets*

das **Gold**, gold

golden, golden

das **Goldstück**, –e, gold coin

(das) **Goslar**, *pr. n., a city in the Harz Mountains, one of the oldest silver mining centers in Germany*

gotisch, Gothic

der **Gott**, ¨er, God; Gott sei Dank, thank Heaven

der **Gottesdienst**, –e, church service, divine service

die **Göttin**, –nen, goddess

(das) **Göttingen**, *pr. n., a noted university town in Prussia*

göttlich, divine

das **Grab**, ¨er, grave, tomb

der **Graben**, ¨, ditch

der **Grad**, –e, degree

grad', *for* gerade

der **Graf**, –en, count; der Graf Zeppelin, *pr. n.*, German dirigible, *named in honor of its inventor*

die **Gramma'tik**, –en, grammar

das **Gras**, ¨er, grass

grau, gray

grausam, cruel

greis, aged

grell, glaring

die **Grenze**, –n, boundary

grenzen, to border

der **Grieche**, –n, Greek

griechisch, Greek

die **Grille**, –n, cricket

Grillparzer, Franz (*1791-1872*), *one of the greatest dramatic poets of Austria*

grinsen, to grin; das Grinsen, grinning

die **Grobheit**, –en, bluntness

groß (*compar.*, größer; *superl.*, größt), great, large, tall; im großen und ganzen, on the whole; groß werden, to grow up
großartig, splendid, grand
die **Größe**, –n, size
die **Großſtadt**, ¨e, large city
der **Großſtädter**, –, inhabitant of a large city
die **Gruft**, ¨e, vault
grün, green; das Grün, green color
der **Grund**, ¨e, foundation, reason, background, valley, dale, glen
gründen, to found
der **Gründer**, –, founder
die **Grundlage**, –n, basis
gründlich, thorough, profound
der **Grundſatz**, ¨e, fundamental principle, rule
die **Gründung**, –en, founding
grünen, to become green, flourish
grüngoldig, green golden
die **Gruppe**, –n, group
der **Gruß**, ¨e, greeting
grüßen, to greet, salute; grüßen laſſen, to send greetings; grüß di Gott, *lit.*, God greet you, *salutation in South Germany*
das **Gummi**, rubber
günſtig, favorable
die **Gurke**, –n, cucumber
der **Gürtel**, –, girdle
gut (*compar.*, beſſer; *superl.*, beſt), *adj.*, good; *adv.*, well, all right; gut ſein (*with dat.*), to love, be fond of, like; gut tun, to do good; es iſt nur gut, it is fortunate
das **Gut**, ¨er, product, goods, estate
Gutenberg, Johannes, *pr. n.*, (*about 1400-1468*) *inventor of printing with movable types*
das **Gymnaſium**, –ſien, classical high school, *corresponding approximately to the American high school and half of college*

H

das **Haar**, –e, hair
haben, hatte, gehabt, to have
der **Habsburger**, –, member of the Hapsburg Family, *former imperial house of Austria-Hungary*
die **Hackfrucht**, ¨e, vegetables (*which require hoeing*)
der **Hafen**, Häfen, harbor
die **Hafenſtadt**, ¨e, seaport
der **Hafer**, oats
der **Haferbrei**, oatmeal
Hagenbeck, Karl, *pr. n.*, (*1844-1913*) *founder of the famous zoo at Stellingen, near Hamburg*
haha, *interj.*, ha, ha
der **Hahn**, ¨e, rooster; ein halber Hahn, *colloquial*, cheese sandwich
halb, half
der **Halbkreis**, –e, semicircle
half, *see* helfen
die **Halle**, –n, lobby
(das) **Halle**, *pr. n.*, *a university city and industrial center in Prussia*

das **Halleluja**, hallelujah
hallen, to sound, resound
hallo', hello
der **Hals**, ¨e, neck
der **Halt**, –e, stop, halt; Halt gebieten, to command to stop
hält . . . an, *see* anhalten
halte . . . auf, *see* aufhalten
halten, hielt, gehalten, er hält, to keep, hold, maintain, stop; Rede halten, to make a speech; Wort halten, to keep a promise
halt'machen, to stop
(das) **Hamburg**, *pr. n., second largest city in Germany*
Hamburger, *indecl. adj.*, of *or* pertaining to Hamburg
der **Hamburger**, –, inhabitant of Hamburg
die **Hand**, ¨e, hand; zur Hand nehmen, to pick up
der **Handarbeitssaal**, –säle, manual training room
die **Handbewegung**, –en, motion of the hand
der **Händedruck**, handshaking
der **Handel**, trade
handeln, to act, trade
der **Handelsplatz**, ¨e, commercial center
die **Handelsstadt**, ¨e, commercial city
die **Handelsstraße**, –n, trade route
die **Handlung**, –en, action, plot
die **Handschrift**, –en, manuscript
der **Handwerker**, –, artisan, workman
der **Hang**, ¨e, slope
hängen, hing, gehangen, to hang, be suspended
hängen, to hang, *transitive meaning*
hängt . . . ab, *see* abhängen
hängt . . . zusammen, *see* zusammenhängen
die **Hansastadt**, ¨e, city belonging to the Hanseatic League
hart, hard
der **Harz**, Harz Mountains, *the northernmost mountain range of Germany*
die **Harzreise**, –n, journey in the Harz
hatte, *see* haben
Hatto, *pr. n., name of two archbishops of Mainz*
die **Haube**, –n, woman's hood
häufig, often, frequent
das **Haupt**, ¨er, head
der **Hauptarm**, –e, main arm
die **Hauptmahlzeit**, –en, main meal
Hauptmann, Gerhart, *pr. n., noted German dramatist*
der **Hauptplatz**, ¨e, center, principal place
die **Hauptrolle**, –n, main part
die **Hauptsache**, –n, main thing
hauptsächlich, principally, chiefly
der **Hauptsitz**, –e, chief center
die **Hauptstadt**, ¨e, capital
der **Hauptunterschied**, –e, main difference
das **Haus**, ¨er, house, building; nach Hause, (to) home; zu Hause, at home
das **Häuschen**, –, little house

hauſen, to live, dwell, reside
das **Häuſermeer**, –e, sea of houses
die **Haustür**, –en, door of the house
die **Havel**, Havel River
Haydn, Franz Joſeph, *pr. n., Austrian musical composer*
Hebbel, Friedrich, *pr. n., German dramatist*
heben, hob, gehoben, to lift
der **Hecht**, –e, pike
das **Heer**, –e, army
heftig, violent
der **Heide**, –n, heathen
die **Heide**, –n, heath
(das) **Heidelberg**, *pr. n., university town on the Neckar*
Heiden, *old inflectional form for* Heide
das **Heidenröslein**, –, little rose of the heath
heidniſch, heathen
das **Heilbad**, ¨er, mineral spring, spa
heilig, holy, sacred; das Heilige Römiſche Reich, the Holy Roman Empire
heiligen, to sanctify
heilkräftig, healing, curative
die **Heilquelle**, –n, mineral spring
die **Heilung**, –en, cure
das **Heim**, –e, home
die **Heimat**, –en, home, homeland
der **Heimathafen**, –häfen, home port
das **Heimatland**, ¨er, native land
die **Heimfahrt**, –en, trip home
heim'kehren, iſt heimgekehrt, to return home
heimlich, secretly, stealthily
die **Heimreiſe**, –n, trip home
Heine, Heinrich, *pr. n., German poet*
Heinrich, Henry
Heinrich der Löwe, Henry the Lion (*1129-1195*), *Duke of Saxony and Bavaria, colonizer of Northern Germany down to the Elbe*
heiraten, to marry
heiß, hot
heißen, hieß, geheißen, to bid, call; be called; ich heiße, my name is; das heißt, that is (to say); willkommen heißen, to welcome
der **Held**, –en, hero
der **Heldengeſang**, ¨e, heroic lay, epic poem
helfen, half, geholfen, er hilft, to help, avail
helfen . . . mit, *see* mithelfen
hell, bright
hemmen, to check
der **Henkersteg**, *lit.*, Hangman's Bridge, *an old bridge in Nuremberg*
her, *sep. pref.*, hither, here (*toward the speaker*)
herab'blicken, to look down
herab'reichen, to reach down
herab'ſtürzen, ſich, to hurl oneself down
herab'ziehen, ſich, zog herab, herabgezogen, to extend down

heran'winken, to motion to come, summon, call
herauf'bringen, brachte herauf, heraufgebracht, to bring up
herbei'kommen, kam herbei, ist herbeigekommen, to come here, gather
der **Herbſt**, –e, fall
herbſtlich, autumnal
der **Herbſttag**, –e, autumn day
herein'kommen, kam herein, ist hereingekommen, to come in
herein'ſcheinen, ſchien herein, hereingeſchienen, to shine in
herein'ſtampfen, ist hereingeſtampft, to come in stamping
her'kommen, kam her, ist hergekommen, to come here
die **Herkunft**, ¨e, origin
der **Herr**, des Herrn, die Herren, Mr., gentleman, lord; mein Herr, Sir
herrlich, magnificent, glorious
die **Herrlichkeit**, –en, glory
herrſchen, to rule, prevail
der **Herrſcher**, –, ruler
her'ſtellen, to make, prepare, manufacture
die **Her'ſtellung**, –en, manufacture, making
herü'berklingen, klang herüber, herübergeklungen, to sound across
herum', *sep. pref.*, around, about
herum'laufen, lief herum, ist herumgelaufen, to run around
hervor'ragen, to stand out
hervor'rufen, rief hervor, hervorgerufen, to call forth, cause
hervor'ſchauen, to look out
das **Herz**, –ens, –en, heart
der **Herzſchlag**, ¨e, heart throb
herzlich, cordial
der **Herzog**, ¨e, duke; der Herzog von Reichſtatt, the Duke of Reichstatt, *title of the son of Napoleon*
der **Heſſe**, –n, Hessian
das **Heu**, hay
heulen, to howl
heute, today; heute abend, this evening, tonight; heute morgen, this morning
heutig, of today, present
die **Hexe**, –n, witch
der **Hieb**, –e, blow
hielt, *see* halten
hielt . . . entgegen, *see* entgegenhalten
hielt . . . geheim, *see* geheimhalten
hier, here; hier und da, here and there
hierher', *sep. pref.*, hither, here
hieß, *see* heißen
(das) **Hildesheim**, *pr. n., an old picturesque city in Prussia*
die **Hilfe**, –n, help; zu Hilfe kommen, to come to the rescue
der **Himmel**, –, sky, heaven
das **Himmelreich**, *lit.*, Kingdom of Heaven, *name of a station in the Black Forest*
himmliſch, heavenly
hin, *adv. and sep. pref., indicating motion away from the speaker*, away, on, gone, down; hin und wieder, here and there; weiter hin, farther along

hinab'schauen, to look down
hinab'steigen, stieg hinab, ist hinabgestiegen, to step down, descend
hinab'stürzen, sich, to hurl oneself down
hinab'werfen, warf hinab, hinabgeworfen, to throw down
hinauf'führen, to lead up
hinauf'gehen, ging hinauf, ist hinaufgegangen; es ging hinauf, they went up
hinauf'schauen, to look up
hinauf'sehen, sah hinauf, hinaufgesehen, to look up
hinauf'steigen, stieg hinauf, ist hinaufgestiegen, to ascend, go up
hinauf'streben, to strive upward
hinaus'eilen, ist hinausgeeilt, to hurry out
hinaus'gehen, ging hinaus, ist hinausgegangen, to go out
hinaus'reisen, ist hinausgereist, to travel forth
hinaus'senden, sandte hinaus, hinausgesandt, to send forth
hinaus'treten, trat hinaus, ist hinausgetreten, to step out
Hindenburg, Paul von, *German Field-Marshal and second President of the German Republic*
hindern, to hinder
hinein'gehen, ging hinein, ist hineingegangen, to enter
hing, *see* hängen
die **Hinsicht**, –en, respect
hinter, back, rear
der **Hintergrund**, ¨e, background
hinterlas'sen, hinterließ, hinterlassen, to leave
hinun'ter, *sep. pref.*, down
hinun'tereilen, ist hinuntergeeilt, to hurry down
hinun'terfahren, fuhr hinunter, ist hinuntergefahren, to sail down
hinun'tergehen, ging hinunter, ist hinuntergegangen, to go down
hinun'tergleiten, glitt hinunter, ist hinuntergeglitten, to glide down
hinun'terlaufen, lief hinunter, ist hinuntergelaufen, to run down
hinun'terrollen, ist hinuntergerollt, to roll down
hinweg'führen, to lead away
hin'ziehen, zog hin, ist hingezogen, to move along, pass
hinzu'fügen, to add
der **Hirsch**, –e, stag, hart
die **Hirschgasse**, *pr. n., lit.*, Stag Street, *a promenade in Heidelberg*
die **Hirschkuh**, ¨e, hind, female hart
der **Hirt**, –en, herder, shepherd
histo'risch, historic
die **Hitze**, heat; in Hitze kommen, to become excited
hoch (hoher, hohe, hohes; *compar.*, höher; *superl.*, höchst), high
die **Hochbahn**, –en, elevated railway; die Hoch- und Untergrundbahn, elevated and subway
hochdeutsch, High German; das Hochdeutsch, des Hochdeutschen, High German
hochheilig, most holy

die **Hochſchule**, –n, university
höchſt, *see* hoch
der **Hof**, ¨e, court, yard, farmyard
die **Hofburg**, *pr. n., lit.*, Castle of the Court, *former Imperial Palace in Vienna*
hoffen, to hope; hoffen auf, to hope for
hoffentlich, it is to be hoped
die **Hoffnung**, –en, hope
höflich, polite
hoh–, *see* hoch
die **Höhe**, –n, height, summit; in die Höhe gehen, to go up
die **Höhenluft**, mountain air
der **Hohenzoller**, –n, *pr. n., a member of the princely family from which came the kings of Prussia from 1701 to 1918*
der **Höhepunkt**, –e, climax, peak
die **Höhle**, –n, cave
der **Hohn**, scorn, disdain
hold, lovely, charming
holen, to take, fetch
holen . . . ab, *see* abholen
(das) **Holland**, Holland
das **Höllental**, *lit.*, Hell Valley, *a beautiful region in the Black Forest*
das **Holz**, ¨er, wood
hölzern, wooden, awkward
die **Holzware**, –n, wooden article
der **Honigkuchen**, –, honey cake *or* cooky
hören, to hear; von ſich hören laſſen, to let people know about oneself
hören . . . auf, *see* aufhören
hören . . . zu, *see* zuhören
der **Horizont'**, –e, horizon
der **Hörſaal**, –ſäle, lecture room
das **Hotel'**, –s, hotel
hübſch, pretty, fine
der **Hügel**, –, hill
die **Hülſenfrucht**, ¨e, legume
der **Humanis'mus**, humanism
der **Humor'**, humor
der **Hund**, –e, dog
das **Hundert**, –e, hundred
das **Hunderttauſend**, –e, hundred thousand
der **Hunger**, hunger
hungrig, hungry
der **Hut**, ¨e, hat
hüten, to herd

I

i', *colloquial for* ich
ich, meiner, mir, mich; *pl.*, wir, I; ich bin es, it is I
ideal', ideal
ihm, *dat.*, him, to him; *see* er
ihn, *acc.*, him; *see* er
ihnen, *dat.*, them, to them; *see* ſie
Ihnen, *dat.*, you, to you; *see* Sie
ihr, her, their; (*pl. of* du), you
Ihr, your
im, in dem
der **Imbiß**, Imbiſſe, light lunch
immer, always, continually; immer dichter, closer and closer; immer mehr, more and more; immer wieder, again and again; immer und immer wieder, again and again
immerhin, after all, yet

in, *with dat. or acc.*, in, into, during, at
indem, *conj.*, as
der **Indiahafen**, India harbor
die **Induſtrie'**, –n, industry
der **Induſtriebezirk'**, –e, factory district
das **Induſtriegebiet'**, –e, industrial region
der **Induſtrieſtaat**, –es, –en, industrial state
die **Induſtrieſtadt**, ¨e, industrial city
inmitten, *prep. with gen.*, in the midst of
die **Innenſtadt**, inner city, central part of city
inner, inner, interior; das Innere, inside, interior
ins, in das
die **Inſel**, –n, island
das **Inſtrument'**, –e, instrument
intereſſant', interesting
das **Intereſſe**, –s, –n, interest
intereſſie'ren, to interest; ſich intereſſieren für, to be interested in
international', international
inzwiſchen, in the meantime
irgend, *indef.*, any, any at all; irgend etwas, something, anything at all; irgend welcher, any
ir'gendein, any (one), some (one)
ir'gendwo, somewhere, anywhere
die **Iſar**, the Isar River, *in southern Germany*
ißt, *see* eſſen
iſt, *see* ſein
(das) **Ita'lien**, Italy

J

ja, yes, of course
das **Ja**, aye
die **Ja-tür**, aye door
die **Jagd**, –en, hunting
jagen, to pursue, hunt, follow
der **Jäger**, –, hunter
Jahn, Friedrich Ludwig, *pr. n., (1778-1852) founded a gymnastic society at Berlin in 1811*
das **Jahr**, –e, year
das **Jahrhundert**, –e, century
jahrhundertelang, for centuries
jährlich, every year
das **Jahrtauſend**, –e, millennium
der **Januar**, January
jawohl, yes, yes indeed
das **Jazz**, jazz
je, each, every, in each case; je . . . deſto, the . . . the; je nach, according to
jedenfalls, at any rate, in any case
jeder, jede, jedes, each, every, each one; ein jeder, every one
jedermann, every one, each one
jederzeit, at any time
jedesmal, every time
jedoch', still, nevertheless, however
jemand, some one
(das) **Jena**, *pr. n., a university town in central Germany*
jener, jene, jenes, *demonstr.*, that
jenſeits, *prep. with gen.*, beyond
jerum, *corruption of* Jeſus, oh, dear me
(das) **Jeru'ſalem**, *pr. n.*
Jeſus, *pr. n.*; Jeſu, of Jesus

jetzt, now
das **Joch**, –e, yoke
der **Jubel**, rejoicing
jubeln, to rejoice, shout with joy
die **Jugendzeit**, youth
das **Julfeſt**, –e, yule festival
der **Ju'li**, July
jung, young; bei jung und alt, with young and old; die jüngſte Schule, the latest school
der **Junge**, –n, boy
das **Junge**, –n, young (*of animals*)
die **Jungfrau**, –en, maiden, maid; die Jungfrau von Orleans, the Maid of Orleans, *Joan of Arc* (*1412-1431*)
der **Junggeſelle**, –n, bachelor
der **Juni**, June

K

die **Kabine**, –n, cabin
der **Kaffee**, coffee
der **Käfig**, –e, cage
kahl, bare
der **Kahn**, ¨e, boat
der **Kaiſer**, –, emperor
das **Kaiſereck**, *pr. n., lit.*, Emperor's Corner, *point of land between the Rhine and Moselle*
das **Kaiſerhaus**, *pr. n., lit.*, Emperor's Residence
kaiſerlich, imperial
das **Kaiſerreich**, –e, empire
kalt, cold
kam, *see* kommen
kam . . . an, *see* ankommen
kam . . . herbei, *see* herbeikommen
kam . . . herein, *see* hereinkommen
kam . . . zurück, *see* zurückkommen
der **Kamerad'**, –en, comrade, fellow soldier
der **Kamm**, ¨e, comb
kämmen, to comb
der **Kampf**, ¨e, contest, fight
kämpfen, to fight; kämpfen um, to fight for
der **Kanal'**, ¨e, canal
kann, *see* können
kannte, *see* kennen
der **Kanton'**, –e, canton
die **Kanzlei'**, –en, chancery
der **Kanzler**, –, chancellor
die **Kapel'le**, –n, chapel
die **Kapuzinerkirche**, Church of the Capucines
Karl, Charles; Karl der Große, Charles the Great, King of the Franks, who ruled from *768* to *814*, crowned Emperor by the Pope in *800*
(das) **Karlsruhe**, *pr. n., capital of Baden*
der **Karpfen**, –, carp
die **Karte**, –n, card
die **Kartoffel**, –n, potato
der **Käſe**, –, cheese
die **Kaſſe**, –n, box office
die **Kaſtanienreihe**, –n, row of chestnut trees
katholiſch, Catholic
(die) **Katz**, *pr. n., a castle on the Rhine, built 1393*
(das) **Kaub**, *pr. n., town on the Rhine*
kaufen, to buy
der **Käufer**, –, buyer

der **Kaufmann**, –leute, merchant
kaum, hardly
kehren . . . zurück, *see* zurückkehren
kehrst . . . wieder, *see* wiederkehren
kehrte . . . heim, *see* heimkehren
kehrten . . . ein, *see* einkehren
keilen, to win a person for a fraternity, 'rush'
kein, no, no one, none
der **Keller**, –, cellar
Keller, Gottfried, *pr. n., (1819-1890) an excellent Swiss writer of short stories*
kennen, kannte, gekannt, to know
die **Kenntnis**, –sse, knowledge
der **Kerl**, –e, fellow
der **Kern**, –e, kernel
der **Kiel**, –e, keel
(das) **Kiel**, *pr. n., a city on the Baltic*
der **Kieferwald**, ¨er, pine forest
das **Kilometer**, –, kilometer
das **Kind**, –er, child
der **Kinderfreund**, –e, friend of children
der **Kindergarten**, –gärten, kindergarten
das **Kindermädchen**, –, nurse girl
das **Kinn**, –e, chin
die **Kinovorstellung**, –en, movie
die **Kirche**, –n, church
das **Kirchenlied**, –er, church song
der **Kirchturm**, ¨e, church tower
die **Kirsche**, –n, cherry
das **Kissen**, –, pillow, feather-filled cover
klagen, to complain; bei dem Kaiser klagen, to complain to the Emperor; das Klagen, complaining
klangen, *see* klingen
klangen herüber, *see* herüberklingen
klappten . . . zu, *see* zuklappen
klar, clear
klar'machen, to make clear, show
die **Klasse**, –n, class
klassisch, classic
kleben, to paste, attach
das **Kleid**, –er, dress; *pl.*, clothes
kleiden, to dress
die **Kleidung**, –en, dress
klein, small, little; die Kleinen, the little ones; im kleinen, on a small scale
(das) **Kleinasien**, Asia Minor
die **Kleinigkeit**, –en, small matter
klemmen, to crowd
klettern, to climb
das **Klima**, –s *or* –te, climate
die **Klingel**, –n, bell
klingeln, to ring the bell, ring
klingen, klang, geklungen, to sound, ring
klingt . . . an, *see* anklingen
die **Klippe**, –n, cliff, crag
klopfen, to knock; es klopft, there is a knock
Klopstock, Gottlieb Friedrich, *pr. n., (1724-1803) author of* Der Messias, *The Messiah, and odes, initiator of the classical period*
das **Kloster**, ¨, monastery, cloister
der **Klub**, –s, club
der **Knabe**, –n, boy
der **Knecht**, –e, hired man
die **Knechtschaft**, bondage

die **Kneipe**, –n, students' club (*usually in a public restaurant*)
das **Knie**, –, knee
knirſchen (*of snow*), to creak
das **Knochenhauer Amtshaus**, Butchers' Guildhouse, *in Hildesheim*
der **Knopf**, ¨e, knob
der **Knotenpunkt**, –e, railway center
knüpfen, ſich, to be associated (with)
(das) **Koblenz**, *pr. n., Coblence, city situated at the confluence of the Rhine and the Moselle*
der **Koffer**, –, trunk
die **Kohle**, –n, coal
das **Kohlenbergwerk**, –e, coal mine
das **Kohlenfeuer**, –, coal fire
das **Kohlengebiet'**, –e, coal region
die **Kohlengewinnung**, coal production
der **Kohlenſtaub**, cinder
(das) **Köln**, *pr. n.*, Cologne, *important city on the Rhine*
Kölner, *indecl. adj.*, of *or* pertaining to Cologne
der **Kölner**, –, inhabitant of Cologne
das **Komman'do**, –s, command
komm her, *see* herkommen
kommen, kam, iſt gekommen, to come
kommen . . . vor, *see* vorkommen
kommen . . . zuſammen, *see* zuſammenkommen
der **Kommers'geſang**, ¨e, student banquet song
kommt . . . an, *see* ankommen
der **Kommuniſt'**, –en, communist
komponie'ren, to compose
der **Komponiſt'**, –en, composer
der **Kongreß'**, –greſſe, congress
der **König**, –e, king
die **Königin**, –nen, queen
königlich, royal
das **Königreich**, –e, kingdom
können, konnte, gekonnt, to be able, can, know
kontrollie'ren, to control
das **Konzert'**, –e, concert
die **Konzertreiſe**, –n, concert tour
(das) **Kopenhagen**, *pr. n., capital of Denmark*
der **Kopf**, ¨e, head
der **Korb**, ¨e, basket
der **Körper**, –, body
körperlich, physical, bodily
koſen, to caress
die **Koſten**, *pl.*, cost(s), expense(s)
koſten, to cost
die **Kraft**, ¨e, strength, power
kräftig, strong, vigorous, nourishing
die **Kraftlinie**, –n, bus line
krank, sick
der **Kreis**, –e, circle, group; Kreiſe ziehen, to soar
das **Kreuz**, –e, cross
kreuzen, to cross
der **Krieg**, –e, war; der dreißigjährige Krieg, the Thirty Years' War (*1618-1648*)
der **Kri'tiker**, –, critic
die **Krone**, –n, crown
krönen, to crown

krumm, crooked
Krupp, *pr. n.*; *the Krupp family founded the famous steel industry at Essen*
die **Küche**, –n, kitchen
der **Kuchen**, –, cake, cookie
die **Kuckucksuhr**, –en, cuckoo clock
die **Kugel**, –n, ball, bullet
die **Kuh**, ¨e, cow
kühl, cool
die **Kultur'**, **–en**, culture
kund'machen, to make known
die **Kunſt**, ¨e, art, style; Akademie der Künſte, Academy of Arts
der **Künſtler**, –, artist
künſtleriſch, artistic
künſtlich, artificial
kunſtliebend, art loving
der **Kunſtſchatz**, ¨e, art treasure
die **Kunſtſtadt**, ¨e, city of art
die **Kunſtſtätte**, –n, home of art
kunſtvoll, artistic
das **Kunſtwerk**, –e, work of art
das **Kupfer**, copper
kupfern, of copper
die **Kuppel**, –n, cupola
der **Kurfürſt**, –en, elector
der **Kurort**, –e, watering place, spa, health resort
der **Kurſus**, Kurſe, course
kurz, short, in short; vor kurzem, lately
kürzlich, recently
die **Kuſi'ne**, **–n**, girl cousin
die **Küſte**, **–n**, coast
(das) **Kuxhaven**, *pr. n.*, *seaport at the mouth of the river Elbe*

L

lächeln, to smile; das Lächeln, smile
lachen, to laugh
der **Laden**, Läden, shop, store
laden, lud, geladen, to load
laden ein, *see* einladen
lag, *see* liegen
die **Lage**, –n, situation, position
das **Land**, ¨er, land, country; auf dem Lande, in the country; aufs Land, into (in) the country
landen, to land
der **Landesteil**, –e, region, section of the country
der **Landgraf**, –en, landgrave
die **Landgräfin**, –nen, wife of a landgrave
der **Landmann**, Landleute, farmer
die **Landſchaft**, –en, landscape
landſchaftlich, scenic
der **Landsmann**, Landsleute, countryman
die **Landung**, –en, landing
die **Landungsbrücke**, –n, wharf, pier
die **Landungsſtelle**, –n, landing place
der **Landvogt**, ¨e, governor
die **Landwirtſchaft**, agriculture, farming
lang, *adj.*, long, tall; *compar.*, länger; ſechs Jahre lang, for six years
lange, *adv.*, for a long time, long; *compar.*, länger
die **Länge**, –n, length
langſam, slow
langweilen, to bore

der Lärm, noise
las, *see* lesen
lassen, ließ, gelassen, er läßt, to let, allow, have (done); leave; sich ziehen lassen, to let oneself be pulled
die Last, –en, load
das Latein, Latin
lateinisch, Latin
der Lauf, ¨e, course
laufen, lief, ist gelaufen, er läuft, to run; Schlittschuh laufen, to skate; er kommt gelaufen, he comes running; das Laufen, running
laufen . . . umher, *see* umherlaufen
der Läufer, –, runner, half-back
lauschen, to listen (to)
der Laut, –e, sound
laut, loud
lauten, to be worded, read
läuten, to ring, sound (of bells)
leben, to live
das Leben, –, life
lebendig, alive, vivid
die Lebensfreude, joy of living
das Lebensjahr, –e, year of one's life
das Lebensmittel, –, food, provisions
die Leberwurst, ¨e, liver sausage
lebhaft, animated, lively, vivid
der Lebkuchen, –, gingerbread
die Lebzeit, *usually pl.*, –en, lifetime
leer, empty
legen, to lay, put; sich legen, to fall, spread
(das) **Lehde**, *pr. n., village in the Spree Forest*
Lehmann, *pr. n.*
lehnen, to lean; sich lehnen, to lean
der Lehnstuhl, ¨e, armchair
lehnte . . . zurück, *see* zurücklehnen
die Lehre, –n, lesson
lehren, to teach
der Lehrer, –, teacher
das Lehrfach, ¨er, subject of instruction, study
lehrreich, instructive
die Leibesübung, –en, physical exercise
leicht, light, easy
das Leid, sorrow, grief; leid tun, to grieve, pain; es tut mir leid, I am sorry; der tut mir leid, I am sorry for him
leiden, litt, gelitten, to suffer, endure, permit
das Leiden, –, suffering
leider, unfortunately
die Leine, –n, line
(das) **Leipzig**, *pr. n., a large city in Saxony*
Leipziger, *indecl. adj.*, of or pertaining to Leipzig
leise, quietly, softly
leisten, to do, accomplish
die Leistung, –en, accomplishment
leiten, to manage, direct, conduct
leitet . . . ein, *see* einleiten
die Leitung, –en, direction, leadership
(das) **Leningrad**, *pr. n., capital of Russia*
lenkbar, dirigible

lenken, to direct
lernen, to learn, study; **kennen lernen**, to learn to know
leſen, las, geleſen, er lieſt, to read, lecture; das Leſen, reading
Leſſing, Gotthold Ephraim, *pr. n., German dramatist and critic (1729-1781)*
letzt, final, last; zum letztenmal, for the last time
leuchten, to shine, gleam, radiate
leuchtend, radiant, bright
der **Leuchter**, –, chandelier
der **Leuchtturm**, ¨e, lighthouse
das **Leunawerk**, *pr. n., ammonia works at Leuna, employing 19,000* persons
die **Leute**, *pl.*, people
das **Licht**, –er, light
die **Lichtreklame**, –n, illuminated advertisement
lieb, dear, good; die liebſten Vergnügungen, the favorite recreations; den lieben langen Tag, all day long
das **Lieb**, beloved, darling
das **Liebchen**, –, darling
die **Liebe**, love
lieben, to love; ſehr lieben, to love dearly
lieber, sooner, rather; lieber haben, to prefer
das **Liebespaar**, –e, loving couple
lieblich, lovely, charming
der **Lieblingsaufenthalt**, –e, favorite residence
liebſte, dearest (*superl. of* lieb); am liebſten (*used as the superl. of* gern); ich möchte am liebſten, I would like best
das **Lied**, –er, song
lief, *see* laufen
lief davon, *see* davonlaufen
liefen herum, *see* herumlaufen
liefern, to supply, furnish
liegen, lag, gelegen, to lie, be
der **Liegeſtuhl**, ¨e, reclining chair
ließ, *see* laſſen
ließ . . . frei, *see* freilaſſen
die **Linde**, –n, linden tree
der **Lindenbaum**, ¨e, linden tree
die **Lindenreihe**, –n, row of linden trees
die **Linie**, –n, line
link, *adj.*, left
die **Linke**, –n, left side
links, *adv.*, to the left
die **Linſe**, –n, lentil
literariſch, literary
die **Literatur'**, –en, literature
(das) **Littauen**, Lithuania
das **Loch**, ¨er, hole
locken, to entice, allure
lockig, curly
die **Loge**, –n, box
lohnen, to reward; ſich lohnen, to pay, be worth while
die **Lokomoti've**, –n, locomotive
(das) **London**, *pr. n., capital of England*
der **Lorbeerkranz**, ¨e, laurel wreath
die **Lo'relei**, *pr. n.*, the Lorelei, *mythical water sprite of the Rhine*
los, loose; was iſt los, what is the matter?

lose, loose
lösen, to loosen; Eintrittskarten lösen, to buy tickets
los'machen, to loosen, release
der **Löwe**, –n, lion
Lübecker, *indecl. adj.*, of Lubeck, *city on the Baltic*
lud ein, *see* einladen
Ludwig der Erste, *pr. n.*, Louis the First (*1786-1868*), *son of Maximilian I, King of Bavaria*
Ludwig der Fromme, Louis the Pious
Ludwig der Springer, *pr. n., lit.*, Louis the Leaper, *Landgrave of Thuringia* (*1042-1123*)
Ludwig der Vierzehnte, Louis XIV, *King of France* (*1638-1715*)
die **Luft**, ¨e, air
luftig, airy
das **Luftschiff**, –e, airship
der **Luftverkehr**, air service
die **Lust**, ¨e, inclination, desire; hätten Sie Lust, would you like?
der **Lustgarten**, –gärten, pleasure garden
lustig, cheerful, jolly
Luther, Martin, *pr. n., German reformer* (*1483-1546*)
die **Luxusware**, –n, article of luxury
lyrisch, lyric

M

machen, to make, do, cause; einen Besuch machen, to pay a visit; sich auf den Weg machen, to start out
die **Macht**, ¨e, power
machten klar, *see* klarmachen
mächtig, strong, mighty, massive, enormous
machtlos, powerless
das **Mädchen**, –, girl
das **Mädl**, *for* Mädel, –, *dialect for* Mädchen, girl
die **Madonna**, –s *or* Madonnen, madonna
mag, *see* mögen
(das) **Magdeburg**, *pr. n., manufacturing city 88 miles southwest of Berlin*
Magdeburger, *indecl. adj.*, of Magdeburg
die **Mahlzeit**, –en, meal
der **Mai**, May
das **Mailied**, –er, May song
der **Main**, Main River
(das) **Mainz**, *pr. n., Mayence, city at the confluence of the Main and the Rhine*
majestätisch, majestic
mal (einmal), once, just, *often omitted in translation*
das **Mal**, –e, time; sechs- bis siebenmal, six to seven times
malen, to paint
die **Malerei'**, –en, painting
ma'lerisch, picturesque, artistic
man, one, they
manch, many a; *pl.*, many; manches, much
manchmal, sometimes, often
(das) **Manhattan**, *pr. n., a borough of the city of New York*
der **Mann**, ¨er, man, husband

die **Mannſchaft**, –en, team
die **Manſchette**, –n, cuff
der **Mantel**, Mäntel, cloak, mantle, overcoat
das **Märchen**, –, fairy tale, story
das **Märchenbuch**, ¨er, story book
die **Mark**, –, mark, *a German coin worth about 24 cents*
der **Markt**, ¨e, market (place)
der **Marktplatz**, ¨e, market place
die **Marmorbüſte**, –n, marble bust
marſchie'ren, to march, walk
der **März**, March
der **Marzipan'**, –e, marchpane, *rich, sweet dough made of sugar, honey and almonds*
die **Maſchine**, –n, machine
die **Maſſe**, –n, mass
mäßig, moderate
maſſiv', massive
die **Mathematik'**, mathematics
der **Matro'ſe**, –n, sailor
die **Matte**, –n, meadow
die **Mauer**, –n, wall
die **Maus**, ¨e, mouse; *name of a castle on the Rhine*
der **Mäuſeturm**, *lit.*, Mouse Tower
die **Maut**, –en, toll, tax
der **Mauteturm**, *pr. n.*, Toll Tower, *earlier name of the* Mäuſeturm
Max, *pr. n., abbreviation of* Maximilian
Maximilian der Erſte, Maximilian I (*1756-1825*), *King of Bavaria*
die **Medizin'**, –en, medicine
mediziniſch, medical
das **Meer**, –e, sea; das Schwarze Meer, the Black Sea
mehr, more, any more; nicht mehr, no longer
mehrere, several
die **Mehrheit**, –en, majority
mehrmals, several times
die **Meile**, –n, mile
mein, my
meinen, to say, assert, think, mean; das will ich meinen, I should say so
meinetwegen, for all I care
die **Meinung**, –en, opinion
(das) **Meißen**, *pr. n., a city 14 miles northwest of Dresden*
meiſt, most; die meiſten, most people
meiſtens, mostly, for the most part
der **Meiſter**, –, master, champion
die **Meiſterſchaft**, –en, championship
der **Meiſterſchuß**, –üſſe, master shot
das **Meiſterwerk**, –e, masterpiece
melden, to announce
die **Melodei**, –en, *or* **Melodie**, –n, melody
Mendelsſohn, Felix, *pr. n., German composer* (*1809-1847*)
die **Menge**, –n, crowd, amount, quantity
der **Menſch**, –en, man, person; *pl.*, people
die **Menſchenmaſſe**, –n, mass of people
die **Menſchenmenge**, –n, crowd of people
menſchlich, human, of man

die **Menſur'**, –en, fencing bout, duel
merken, to notice, note; ich werde ihn mir merken, I shall keep it in mind
merk'würdig, noteworthy, remarkable
(das) **Merſeburg**, *pr. n., old city 13 kilometers south of Halle*
die **Meſſe**, –n, fair
meſſen, maß, gemeſſen, er mißt, to measure; ſich meſſen, to compete
der **Meſſingball**, ¨e, brass ball
die **Metallinduſtrie**, –n, metal industry
der *or* das **Meter**, –, meter
die **Metho'de**, –n, method
Meyer, Konrad Ferdinand, *pr. n., Swiss novelist and poet*
mich, me; *see* ich
mieten, to rent
die **Milch**, milk
mild, mild
mildtätig, charitable
die **Million'**, –en, million
die **Mineral'quelle**, –n, mineral spring
der **Minneſang**, ¨e, love song
der **Minneſänger**, –, minnesinger
der **Mini'ſter**, –, minister
die **Minu'te**, –n, minute
mir, (to) me; *see* ich
mit, *prep. with dat.*, with, by; *adv. and sep. pref.*, along
mit'bringen, brachte mit, mitgebracht, to bring along
miteinander, with each other
das **Mitglied**, –er, member
mit'helfen, half mit, mitgeholfen, to contribute
der **Mit'reiſende**, –n, fellow traveler
mit'ſpielen, to take part
der **Mittag**, –e, midday, noon; zu Mittag eſſen, to dine; mittags, at noon
das **Mittageſſen**, –, noon meal
die **Mitte**, –n, middle
mit'teilen, to inform, notify, tell
das **Mit'telalter**, Middle Ages
mittelal'terlich, medieval
mitteldeutſch, Middle German
(das) **Mitteldeutſchland**, Middle Germany
mittelhochdeutſch, Middle High German
der **Mittelpunkt**, –e, middle, center; im Mittelpunkt ſtehen, to take precedence
mitten, in the middle; mitten durch, right through; mitten in, in the middle of
die **Mitternacht**, midnight
mit'wirken, to take part, cooperate
möchte, *impf. subj. of* mögen
die **Mode**, –n, fashion, style
modern', modern
das **Modell'**, –e, model
mögen, mochte, gemocht, er mag, to like, may; ich möchte (gern), I should like
möglich, possible
die **Möglichkeit**, –en, possibility
monachos, *see* ad monachos

die **Monarchie'**, –n, monarchy
der **Monat**, –e, month
mo'natlich, monthly
der **Mönch**, –e, monk, friar
der **Mond**, –e, moon
der **Mondenſchein**, moonlight
das **Mondlicht**, moonlight
der **Morgen**, –, morning; morgen, tomorrow; morgen abend, tomorrow evening; morgen früh, tomorrow morning; morgen nachmittag, tomorrow afternoon
das **Morgenland**, the Orient
morgenſchön, beautiful as the morning
die **Morgenſonne**, morning sun
die **Morgenwanderung**, –en, morning walk
die **Moſel**, the Moselle River
der **Mo'tor**, –s, Moto'ren, motor
das **Motto**, –s, motto
Mozart, Wolfgang Amadeus, *pr. n., an Austrian musical genius*
müde, tired
die **Mühle**, –n, mill
das **Mühlenrad**, ¨er, mill wheel
der **Müller**, –, miller
(das) **München**, *pr. n.*, Munich, *capital of Bavaria*
der **Münch(e)ner**, –, inhabitant of Munich
der **Mund**, –e, mouth
münden, to empty
mündlich, orally
das **Münſter**, –, cathedral
munter, lively, merry, cheerful, wide-awake; friſch und munter, hale and hearty
das **Muſe'um**, Muſeen, museum
die **Muſik'**, music
der **Mu'ſiker**, –, musician
die **Muſik'ſtudentin**, –nen, music student (*f.*)
das **Muſik'inſtrument**, –e, musical instrument
das **Muſik'zimmer**, –, music room
müſſen, mußte, gemußt, er muß, to be obliged to, have to, must
das **Muſter**, –, pattern, model
muſterhaft, exemplary
der **Mut**, courage
die **Mutter**, Mütter, mother
die **Mütze**, –n, cap

N

n. Chr., nach Chriſto, after Christ, A. D.
na, *interj.*, well
nach, *prep. with dat. and sep. pref.*, to, toward, after, at, for; (*following its noun*) according to
der **Nachbar**, *gen.*, –s *or* –n; *pl.*, –n, neighbor
die **Nachbarin**, –nen, neighbor (*f.*)
der **Nachbarſtaat**, –es, –en, neighboring state
nachdem', *conj.*, after
der **Nach'folger**, –, successor
nach'geben, gab nach, nachgegeben, er gibt nach, to give in, submit
der **Nach'komme**, –n, descendant
nach'machen, to imitate, copy
der **Nach'mittag**, –e, afternoon; nachmittags, in the afternoon
die **Nacht**, ¨e, night; nachts, at night

der **Nachtiſch**, dessert
nächſt, next; *see* nahe
die **Nadel**, –n, needle
nah(e), near, adjoining, nearby; *compar.*, näher, nearer, more close(ly); nahe bei, near; ſo nah beiſammen, so close together; das Nähere, the details
nahebei, nearby, close by
die **Nähe**, neighborhood, proximity; ganz in der Nähe, very close
nahen, iſt genaht, to approach, draw near
nähern, ſich, to approach
nahm, *see* nehmen
nahm . . . ein, *see* einnehmen
nahm . . . entgegen, *see* entgegennehmen
nahm . . . zu, *see* zunehmen
das **Nahrungsmittel**, –, article of food, food product
der **Name**, –ns, –n, name; namens, by the name of
der **Namenszug**, ¨e, signature
nämlich, namely
nannte, *see* nennen
nanu, *interj.*, well
Napoleon, *pr. n., French emperor (1769-1821)*
die **Narbe**, –n, scar
die **Naſe**, –n, nose
die **Nation'**, –en, nation
das **National'denkmal**, National Monument, *erected in memory of the unification of Germany in 1871*
die **National'mannſchaft**, national team
das **National'muſeum**, National Museum
die **Natur'**, –en, nature
der **Naturalis'mus**, naturalism
das **Natur'gefühl**, love for nature
natür'lich, natural; *adv.*, of course
die **Natur'ſchönheit**, –en, natural beauty
die **Natur'wiſſenſchaft**, –en, natural science
(das) **Nauen**, *pr. n., town near Berlin*
der **Nebel**, –, mist, fog
neben, *prep. with dat. or acc.*, beside, besides, next to
neblig, misty
der **Neckar**, the Neckar River
das **Neckartal**, valley of the Neckar
der **Neffe**, –n, nephew
nehme . . . an, *see* annehmen
nehmen, nahm, genommen, er nimmt, to take; das Wort nehmen, to begin speaking
die **Neigung**, –en, inclination
nein, no
'nein, for hinein; wenn i' in die Nacht 'nein ſeh', when I look into the night
die **Nein-tür**, nay-door
nennen, nannte, genannt, to name, call, mention, say
nett, fine, neat, tidy, agreeable, pleasing, nice
das **Netz**, –e, net
neu, new, recent; aufs neue, again

neugierig, curious
neuhochdeutsch, New High German
der **Neujahrsabend**, New Year's Eve
neulich, recently
neun, nine
neunhundertjährig, nine hundred years old
neunzehnte, nineteenth
die **Neuzeit**, modern time
(das) **New York**, *pr. n.*
das **Nibelungenlied**, Lay of the Nibelungs
nicken, to nod, nod approval
nicht, not
nichts, nothing
nichtschlagend, non-duelling
nie, never
nieder, *adv. and sep. pref.*, down
nie'derdeutsch, Low German
niedergeschrieben, *see* niederschreiben
nie'derreißen, riß nieder, niedergerissen, to tear down
(das) **Niedersachsen**, Lower Saxony
nie'derschreiben, schrieb nieder, niedergeschrieben, to write down
nie'dersetzen, sich, to sit down
der **Nie'derwald**, *pr. n., hilly region bordering the Rhine*
niedlich, pretty, neat
niemals, never
niemand, no one
nimmer, never
nimmermehr, never more, never
nimmt ein, *see* einnehmen
nimmt . . . zu, *see* zunehmen
nirgends, nowhere
nit, *dialect for* nicht, not
noch, still, in addition, yet; wünschen Sie noch Brot, do you want some more bread?
nochmals, again
die **Nonne**, –n, nun
norddeutsch, North German; der Norddeutsche, –n, North German
(das) **Norddeutschland**, North Germany
der **Norden**, north
nordisch, northern
nördlich, northern, north; nördlichst, most northerly
die **Nordsee**, the North Sea
der **Nordwesten**, northwest
die **Not**, ¨e, need, distress
die **Note**, –n, note
nötig, necessary; nötig haben, to need
das **Notiz'buch**, ¨er, note book
der **Novel'lendichter**, –, writer of short stories
der **November**, November
die **Nummer**, –n, number
nun, well, now
nur, only, simply, just; sehen Sie nur, just look
(das) **Nürnberg**, *pr. n.*, Nuremberg, *city in Bavaria with many picturesque medieval features*
Nürnberger, *indecl. adj.*, of Nuremberg
die **Nuß**, Nüsse, nut
die **Nußbergstraße**, *pr. n.*, Nussberg Street
nützen, to be of use, avail
nützlich, useful

die **Nymphenburg**, *pr. n., lit.*, Castle of the Nymphs, *a castle in Munich*

O

o, *interj.*, oh
ob, whether, if
oben, up, above, upstairs; nach oben, upward
ober, upper
(das) **Oberammergau**, *pr. n., village in Upper Bavaria, famous for the Passion Play*
(das) **Oberbayern**, Upper Bavaria
o'berdeutſch, Upper German, South German
die **O'berfläche**, –n, surface
o'berflächlich, superficial
die **Oberrealſchule**, –n, science high school, *corresponding approximately to the American high school and half of college*
die **Oberſchule**, –n, Deutſche, high school stressing German culture, *with pupils of same age as in the* Oberrealſchule
obgleich', *conj.*, although
das **Obſt**, fruit
die **Obſtart**, –en, kind of fruit
der **Obſtbaum**, ¨e, fruit tree
der **Obſtgarten**, –gärten, fruit orchard
obwohl', *conj.*, although
oder, or
die **Oder**, the Oder River
offen, open
öffentlich, public
die **Öffentlichkeit**, public
der **Offizier'**, –e, officer
öffnen, to open; ſich öffnen, to open, widen
oft, often; *compar.*, öfter, oftener
öfters, oftentimes, frequently
ohne, *prep. with acc.*, without
das **Ohr**, –es, –en, ear
der **Oktober**, October
olympiſch, Olympic
der **Onkel**, –, uncle
die **Oper**, –n, opera
das **Opernhaus**, ¨er, opera house
das **Opfer**, –, victim, sacrifice
opfern, to sacrifice
die **Oppoſition'**, –en, opposition (party)
das **Orche'ſter**, –, orchestra, band
ordnen, to regulate
die **Ordnung**, –en, order; in Ordnung, all right
ordnungsmäßig, regular; ordnungsmäßige Papiere, proper passports
organiſie'ren, to organize
die **Organiſation'**, –en, organization
der **Organiſt'**, –en, organist
(das) **Orleans**, *pr. n., French city 77 miles southwest of Paris*
der **Ort**, –e *or* ¨er, place
die **Ortſchaft**, –en, place, village
der **Oſten**, east
der **Oſterhaſe**, –n, Easter rabbit
das **Oſterei**, –er, Easter egg
das *or* die **Oſtern**, Easter
(das) **Öſterreich**, Austria
(das) **Öſterreich-Ungarn**, Austria-Hungary
der **Öſterreicher**, –, Austrian

öſterreichiſch, Austrian
die **Oſterzeit**, Eastertide
öſtlich, eastern, east
(das) **Oſtpreußen**, East Prussia
die **Oſtſee**, the Baltic Sea
die **Oſtſeite**, east side
der **O'zean**, –e, ocean

P

das **Paar**, –e, pair, couple; ein paar, a couple of, some, a few
packte . . . aus, *see* auspacken
der **Pädagog'**, –en, pedagogue
paffen, to puff
das **Palais'**, –, palace
der **Palaſt'**, ¨e, palace
das **Papier'**, –e, paper
der **Papſt**, ¨e, pope
das **Paradies'**, –e, paradise
(das) **Paris'**, *pr. n., capital of France*
der **Park**, –e, park
das **Parkett'**, –e, parquet, orchestra circle
parlamenta'riſch, parliamentary
die **Partei'**, –en, party
der **Paſſagier'**, –e, passenger
das **Paſſions'ſpiel**, –e, passion play
der **Paß**, Päſſe, passport
die **Pauſe**, –n, intermission, pause
der **Pelzhandel**, fur trade
die **Pelzware**, –n, fur(s)
die **Penſion'**, –en, boarding house
Perkeo, *pr. n., a jester at the court of the Elector of the Palatinate*
die **Perle**, –n, pearl
die **Perſon'**, –en, person
der **Perſonenzug**, ¨e, local passenger train
der **Perſonenzugwagen**, –, coach of a local passenger train
perſön'lich, personal
die **Peſt**, –en, pestilence
der **Petroleumhafen**, petroleum harbor
die **Pfalz**, *pr. n., old fortress in the Rhine*
der **Pfarrer**, –, pastor
die **Pfeife**, –n, pipe
der **Pfennig**, –e, pfennig, *worth about a quarter of a cent*
das **Pferd**, –e, horse
der **Pferdekopf**, ¨e, horse's head
das *or* die **Pfingſten**, Pentecost
die **Pfingſtenzeit**, Whitsuntide
die **Pflaume**, –n, plum
pflegen, to foster, cultivate, care for, promote
die **Phantaſie'**, –n, imagination, fancy
phil.: stud. phil., studiosus philosophiæ, *student of the graduate school of arts and sciences*
der **Phili'ſter**, –, Philistine, *student slang for* alumnus
das **Phili'ſterland**, *lit.*, land of the Philistines, *the world at large*
der **Philoſoph'**, –en, philosopher
der **Philoſophenweg**, *lit.*, philosophers' path, *promenade in Heidelberg*
philoſophiſch, philosophical
die **Plage**, –n, misery, trouble
das **Plakat'**, –e, placard
der **Plan**, ¨e, plan

plattdeutſch, Low German; das Plattdeutſch, des Plattdeutſchen, Low German
die **Plattform**, –en, platform
der **Platz**, ¨e, place, space, room, square, open place; Platz nehmen, to sit down
plaudern, to chat
(das) **Plauen**, *pr. n., important cotton manufacturing center in Saxony*
plötzlich, suddenly
(das) **Polen**, Poland
politiſch, political
die **Polizei'**, –en, police
das **Porzellan'**, porcelain
die **Porzellanfabrikation**, –en, manufacture of porcelain
die **Porzellaninduſtrie**, –n, porcelain industry
die **Porzellanſammlung**, –en, collection of porcelain
die **Poſt**, post office, federal postal service
(das) **Potsdam**, *pr. n., city 17 miles southwest of Berlin*
die **Pracht**, splendor
prächtig, splendid, excellent, gorgeous
prachtvoll, gorgeous, magnificent
(das) **Prag**, Prague, *capital of Czecho-Slovakia*
praktiſch, practical
prangen, to glitter
der **Präſident'**, –en, president
der **Prater**, *pr. n., a public park in Vienna*
der **Preis**, –e, price, prize
der **Preuße**, –n, Prussian
(das) **Preußen**, Prussia
preußiſch, Prussian
der **Prieſter**, –, priest
der **Prinz**, –en, prince
das **Prinzip'**, –e *or* –ien, principle
das **Privat'haus**, ¨er, private residence
der **Profeſ'ſor**, –s, Profeſſo'ren, professor
das **Programm'**, –e, program
die **Promena'de**, –n, promenade
der **Prozeß'**, Prozeſſe, lawsuit
prüfen, to examine, test
die **Prüfung**, –en, examination, test, probation
das **Pult**, –e, desk
der **Punkt**, –e, point
pünktlich, prompt(ly)
die **Puppe**, –n, doll
das **Puppentheater**, –, puppet theater

Q

die **Qualität'**, –en, quality
die **Quelle**, –n, spring, source
quer durch, right through

R

Raabe, Wilhelm, *pr. n., a German poet and humorist*
das **Rad**, ¨er, wheel
das **Radio**, radio
Raffael, *pr. n.*, Raphael (*1483-1520*), *a celebrated Italian painter*
ragt . . . hervor, *see* hervorragen
der **Rand**, ¨er, edge
der **Rang**, ¨e, rank, balcony

der **Rapier'klang**, ¨e, sound of fencing
raſch, quick, fast
der **Raſen**, –, lawn
die **Raſt**, –en, rest, pause
raſten, to halt, stop
der **Rat**, *pl.*, Ratſchläge, advice
das **Rathaus**, ¨er, city hall
ratlos, perplexed, helpless
der **Ratskeller**, –, basement of city hall
der **Raub**, booty, prey
rauben, to rob, kidnap
der **Räuber**, –, robber
der **Raubritter**, –, robber knight
der **Rauch**, smoke
rauchen, to smoke
die **Rauchwolke**, –n, cloud of smoke
rauh, raw, bleak
der **Raum**, ¨e, space, room
rauſchen, to rustle, murmur
das **Real'gymnaſium**, –ien, German high school with a general course, *corresponding approximately to the American high school and half of college*
die **Rebe**, –n, vine
das **Rebengebirge**, mountain of vines
das **Recht**, –e, right; recht geben, to concede, grant; recht haben, to be right; mit Recht, rightfully, justly
recht, *adj.*, right, real; *adv.*, very, rather, thoroughly, quite; recht gern, with pleasure; das war nicht recht von dem Herzog, the Duke was not right in that; iſt es Ihnen recht, is it all right with you?
rechts, to the right
die **Rede**, –n, speech
reden . . . an, *see* anreden
die **Redensart**, –en, idiom, phrase
der **Redner**, –, speaker, orator
die **Reform'**, –en, reform
der **Reforma'tor**, –s, Reformato'ren, reformer
rege, active, lively, stirring, bustling
die **Regel**, –n, rule
regelmäßig, regular
regeln, to arrange, control (traffic)
regie'ren, to rule
die **Regierung**, –en, government, reign, rule
die **Regierungspartei**, –en, party in power
das **Regiment'**, –er, regiment
das **Reich**, –e, empire, realm; das Deutſche Reich, the German Reich
reich, rich, richly
reichen, to reach, extend, pass; reichet euch die Hand, join hands
die **Reichsbahn**, German Federal Railroad
die **Reichshauptſtadt**, capital of the Reich
der **Reichskanzler**, –, chancellor of the Reich, premier
der **Reichspräſident**, –en, president of the Reich
der **Reichsrat**, federal council of the Reich

der **Reichstag**, –e, German parliament, Reichstag
der **Reichstagsabgeordnete**, –n, member of the Reichstag
das **Reichstagsgebäude**, Reichstag building
der **Reichstagspräsident**, –en, speaker of the Reichstag
die **Reichstagssitzung**, –en, session of the Reichstag
(das) **Reichstatt**, *pr. n., city in Bohemia*
reicht . . . herab, *see* herabreichen
reicht . . . zurück, *see* zurückreichen
der **Reichtum**, ¨er, wealth
reif, ripe, mature, ready
reifen, to ripen
das **Reifezeugnis**, –se, certificate of maturity
die **Reihe**, –n, row, line, string
rein, clean, pure
die **Reise**, –n, voyage, trip
reise . . . ab, *see* abreisen
der **Reisegefährte**, –n, fellow passenger
der **Reisekamerad**, –en, fellow traveler
reisen, ist gereist, to travel, go; das Reisen, traveling; der Reisende, –n, traveler
reißend, impetuous
der **Reiter**, –, horseman, rider, cavalryman
der **Reitweg**, –e, bridle path
der **Reiz**, –e, charm
reizend, charming
reizvoll, charming, interesting, delightful
die **Reklame**, –n, advertisement
das **Reklameschild**, –er, advertising board
der **Rekord'**, –s *or* –e, record
die **Relation'**, –en, official report
die **Religion'**, –en, religion
religiös', religious
(das) **Remscheid**, *pr. n., manufacturing city noted for high-grade cutlery and tools*
die **Renaissan'ce**, renaissance
der **Rennplatz**, ¨e, race track
die **Republik'**, –en, republic; der Platz der Republik, Republic Square
die **Residenz'**, –en, residence
der **Rest**, –e, remnant
das **Restaurant'**, –s, restaurant
retten, to rescue, save; rettend, redeeming
der **Retter**, –, deliverer, savior
die **Rettung**, –en, deliverance, rescue
Reuter, Fritz, *pr. n., (1810-1874) the greatest writer and poet using Low German; he made* Plattdeutsch *a literary language*
die **Rezension'**, –en, criticism
der **Rhein**, the Rhine River
die **Rheinebene**, Rhine plain
die **Rheinfahrt**, –en, trip on the Rhine
(der) **Rheinfels**, castle on the Rhine
(das) **Rheingold**, *pr. n.*
rheinisch-westfälisch, Rhenish-Westphalian
das **Rheinland**, Rhineland

richten, to direct; ſich richten, to turn
richtig, correct; ganz richtig, quite right
die **Richtung**, –en, direction, turn
rief, *see* rufen
rief . . . aus, *see* ausrufen
rief . . . zu, *see* zurufen
rief . . . zurück, *see* zurückrufen
der **Rieſe**, –n, giant
rieſengroß, great as a giant
die **Rieſenſtadt**, ¨e, gigantic city
rieſig, gigantic
die **Rinde**, –n, bark
der **Ring**, –e, ring
die **Ringbahn**, –en, circular railroad
das **Ringlein**, –, little ring
die **Ringſtraße**, circular street, *running around the city*
der **Ritter**, –, knight
ritterlich, knightly; ritterliche Dichtung, poetry of chivalry
der **Ritterſtand**, knighthood
das **Rittertum**, chivalry
der **Rock**, ¨e, coat, frock
rodeln, to coast (*on sled*)
der **Roggen**, rye
die **Röhre**, –n, tube
der **Rohſtoff**, –e, raw material
die **Rolle**, –n, rôle
rollen, to roll
(das) **Rom**, Rome, *capital of Italy*
der **Roman'dichter**, –, novelist
roma'niſch, Romanesque, Romanic
die **Roman'tik**, romanticism, romance, period of romanticism
roman'tiſch, romantic
der **Römer**, –, Roman
der **Römer**, *pr. n., the old city hall at Frankfurt am Main*
römiſch, Roman
die **Roſe**, –n, rose
Roſegger, Peter, *pr. n., (1843-1918) an Austrian writer*
der **Roſenſtock**, ¨e, rosebush
das **Röslein**, –, little rose
Röſſelmann, *pr. n., a character in Schiller's Wilhelm Tell*
der **Roſt**, rust
rot, red; das Rot, red, redness
der **Rücken**, –, back
die **Rückfahrt**, return trip
der **Rucksack**, ¨e, knapsack (*over the shoulder*)
der **Rückweg**, way back; den Rückweg antreten, to start home
rudern, to row; das Rudern, rowing
der **Ruf**, –e, shout, cry, reputation
rufen, rief, gerufen, to call, shout, cry; das Rufen, shouting
rufen . . . an, *see* anrufen
die **Ruhe**, –n, quiet, tranquility, rest; in aller Ruhe, leisurely; um Ruhe bitten, to ask for order
ruhen, to rest
ruhig, calm, quiet, cool, reassured
das **Ruhr'gebiet**, Ruhr district; *the Ruhr Basin is rich in coal and iron ore*
die **Rui'ne**, –n, ruin
der **Rundblick**, –e, panorama
die **Rundfahrt**, –en, sightseeing trip
der **Rundfunk**, radio

der **Rundfunkapparat**, -e, radio receiving set
der **Ruſſe**, -n, Russian
ruſſiſch, Russian
die **Rute**, -n, rod
(das) **Rütli**, *pr. n., a mountain meadow in Schiller's Wilhelm Tell*

S

's, das; 's Röslein, das Röslein
der **Saal**, Säle, hall
die **Saat**, -en, (standing) grain
die **Sache**, -n, thing
Sachs, Hans, *pr. n., (1494-1576) shoemaker and poet at Nuremberg, an outstanding figure among the mastersingers*
der **Sachſe**, -n, Saxon
(das) **Sachſen**, Saxony
(das) **Sachſenhauſen**, *pr. n., the part of Frankfurt which is south of the Main River*
ſächſiſch, Saxon; die Sächſiſche Schweiz, Saxon Switzerland
der **Sack**, ¨e, sack
die **Sage**, -n, legend, tale, myth
ſagen, to say, state; ſagen Sie, tell me
ſah, *see* ſehen
ſah . . . an, *see* anſehen
ſahen . . . hinauf, *see* hinaufſehen
der **Salat'**, -e, lettuce
das **Salz**, -e, salt
ſammeln, to collect
die **Sammlung**, -en, collection
das **Samtmieder**, -, velvet bodice
der **Sandſtein**, sandstone
ſandten . . . hinaus, *see* hinausſenden
ſangen, *see* ſingen
der **Sänger**, -, singer, bard, poet
der **Sängerkrieg**, singing contest of minstrels
ſank, *see* ſinken
(das) **Sansſouci**, *pr. n., castle at Potsdam*
der **Sarg**, ¨e, coffin
ſaß, *see* ſitzen
ſatt, satisfied; den Lärm ſatt ſein, to have had enough noise
ſauber, clean, neat
die **Sauberkeit**, cleanliness
das **Sauerkraut**, sauerkraut
die **Säule**, -n, column, pillar
der **Säulengang**, ¨e, colonnade
ſäumten . . . ein, *see* einſäumen
ſauſen, to rush, whiz
ſauſte . . . vorbei, *see* vorbeiſauſen
ſchade, too bad, what a pity
der **Schädel**, -, skull, upper part of head
ſchaden (*with dat.*), to hurt, harm
das **Schaf**, -e, sheep
ſchaffen, ſchuf, geſchaffen, to make, create
(das) **Schaffhauſen**, *pr. n., Swiss town on the Rhine*
die **Schale**, -n, shell
(das) **Schandau**, *pr. n., town on the Elbe in Saxon Switzerland*
ſcharf, sharp
ſcharren, to scrape; das Scharren, scraping
der **Schatten**, -, shade
ſchattig, shady
der **Schatz**, ¨e, treasure

ſchauen, to look, see
das **Schaufenſter**, –, display window
das **Schauſpiel**, –e, play, drama, spectacle
der **Schauſpieler**, –, actor
das **Schauſpielhaus**, ¨er, theater
ſchaut . . . hervor, *see* hervorſchauen
ſchaut . . . hinab, *see* hinabſchauen
ſchaut . . . hinauf, *see* hinaufſchauen
ſchaut . . . zu, *see* zuſchauen
ſchaut . . . zurück, *see* zurückſchauen
ſcheiden, ſchied, iſt geſchieden, to depart, separate
der **Schein**, –e, gleam, light
ſcheinen, ſchien, geſchienen, to shine, appear, seem
ſchenken, to give, grant
der **Scherz**, –e, joke, jest
ſcheuen, to avoid
die **Scheune**, –n, barn
ſchicken, to send
das **Schickſal**, –e, fate
ſchieben, ſchob, geſchoben, to push; ſich ſchieben, to move, shove
ſchieden, *see* ſcheiden
ſchief, slanting, uneven
ſchien, *see* ſcheinen
ſchien . . . herein, *see* hereinſcheinen
ſchießen, ſchoß, geſchoſſen, to shoot
das **Schiff**, –e, ship, boat
der **Schiffbau**, shipbuilding, naval construction
der **Schiffer**, –, boatman
die **Schiffahrtsgeſellſchaft**, –en, steamship company
der **Schiffsgaſt**, ¨e, passenger (on a steamer)
die **Schiffswerft**, –en, dockyard
Schiller, Friedrich von, *pr. n., German poet and dramatist*
ſchilt . . . aus, *see* ausſchelten
der **Schimmer**, gleam, shine
der **Schinken**, –, ham
die **Schlacht**, –en, battle, fight
ſchlafen, ſchlief, geſchlafen, er ſchläft, to sleep
das **Schlafzimmer**, –, bedroom
der **Schlag**, ¨e, blow
ſchlage . . . vor, *see* vorſchlagen
ſchlagen, ſchlug, geſchlagen, er ſchlägt, to strike, beat; ſich ſchlagen, to fight; ſchlagend, duelling
der **Schläger**, –, sword, rapier
ſchlägt . . . vor, *see* vorſchlagen
ſchlängeln, ſich, to wind, meander
ſchlank, slender, tall
ſchlecht, bad
ſchleppen, to pull, drag, tow
(das) **Schleſien**, Silesia
ſchleſiſch, Silesian
die **Schleuſe**, –n, lock, sluice
ſchlief, *see* ſchlafen
ſchlief . . . ein, *see* einſchlafen
ſchließen, ſchloß, geſchloſſen, to close, pull together, conclude; Freundſchaft ſchließen, to form friendship; geſchloſſen, private, select
ſchließlich, finally
ſchlimm, bad
ſchlingen, ſchlang, geſchlungen, to wind, intertwine
der **Schlitten**, –, sleigh, sled
der **Schlittſchuh**, –e, skate
das **Schloß**, Schlöſſer, castle

ſchloß, *see* ſchließen
die **Schloßbrücke**, *pr. n., lit.*, castle bridge
die **Schlucht**, –en, ravine, gorge
ſchlug, *see* ſchlagen
der **Schluß**, Schlüſſe, end; zum Schluß, finally, in closing
das **Schlüſſelein**, –, little key
ſchmal, narrow
ſchmecken, to taste
der **Schmerz**, –es, –en, pain, woe, grief, trouble, sorrow
ſchmerzen, to pain
der **Schmuck**, –e, ornament, decoration
ſchmücken, to decorate, adorn
der **Schnabel**, Schnäbel, bill
der **Schnee**, snow
der **Schneeſchuh**, –e, ski
ſchneereich, snowy
ſchneiden, ſchnitt, geſchnitten, to cut
ſchneien, to snow
ſchnell, quick, rapid, fast
der **Schnellzug**, ¨e, fast train, express train
ſchnitt, *see* ſchneiden
ſchnitzen, to carve
die **Schnitzerei**, –en, carving
ſchon, already, even, *often untranslatable*
ſchön, beautiful
(das) **Schönbrunn**, *pr. n., castle at Vienna*
die **Schönheit**, –en, beauty
der **Schornſtein**, –e, chimney
ſchreiben, ſchrieb, geſchrieben, to write
ſchreiten, ſchritt, iſt geſchritten, to stride, walk, go
ſchrieb, *see* ſchreiben
die **Schriftſprache**, written language
der **Schriftſteller**, –, author
der **Schritt**, –e, step, stride; in gleichem Schritt und Tritt, in the same pace
ſchritt, *see* ſchreiten
ſchroff, rough, steep, rugged
Schubert, Franz, *pr. n., famous composer*
ſchüchtern, timid
ſchuf, *see* ſchaffen
der **Schuhmacher**, –, shoemaker
die **Schularbeit**, –en, school work
die **Schuld**, –en, debt
die **Schule**, –n, school
der **Schüler**, –, pupil
die **Schülerin**, –nen, girl pupil
das **Schuljahr**, –e, school year
die **Schulter**, –n, shoulder
das **Schulweſen**, school system, educational system
die **Schulwoche**, –n, school week
die **Schürze**, –n, apron
die **Schüſſel**, –n, dish, bowl
ſchütteln, to shake
ſchützen, to protect
der **Schutzmann**, –leute, policeman
(das) **Schwaben**, *pr. n.*, Swabia, *mountainous country in southern Germany*
ſchwamm, *see* ſchwimmen
der **Schwan**, ¨e, swan
ſchwarz, black, dark
der **Schwarzwald**, Black Forest

Schwarzwälder, *indecl. adj.*, of the Black Forest
der **Schwarzwälder,** –, inhabitant of the Black Forest
das **Schwarzwaldhaus,** ¨er, Black Forest house
(das) **Schweden,** Sweden
ſchweifen, to roam, stray
ſchweigen, ſchwieg, geſchwiegen, to be silent, keep still; ſchweigend, quiet, silent
ſchweigſam, taciturn reserved
das **Schwein,** –e, pig, hog
die **Schweiz,** Switzerland; die Sächſiſche Schweiz, Saxon Switzerland
Schweizer, *indecl. adj.*, Swiss
der **Schweizer,** –, Swiss
ſchwellen, ſchwoll, iſt geſchwollen, er ſchwillt, to swell, increase; im ſchwellenden Tal, in the fruitful valley
ſchwer, heavy, hard, difficult
das **Schwert,** –er, sword
die **Schweſter,** –n, sister
ſchwiegen, *see* ſchweigen
ſchwierig, hard, difficult
die **Schwierigkeit,** –en, difficulty
ſchwimmen, ſchwamm, geſchwommen, to swim; das Schwimmen, swimming
die **Schwimmhalle,** –n, swimming pool
ſchwitzen, to sweat, perspire
ſchwören, ſchwür, geſchworen, to swear
ſechs, six
ſechshundert, six hundred
ſechsmal, six times
ſechsundzwanzig, twenty-six
ſechzehn, sixteen
ſechzig, sixty
ſechzigtauſend, sixty thousand
der **See,** –s, –n, lake
die **See,** –n, sea
ſeekrank, seasick
die **Seereiſe,** –n, sea voyage
das **Segelfliegen,** gliding
der **Segelflieger,** –, glider
ſegeln, to sail; das Segeln, sailing
das **Segelſchiff,** –e, sailboat
ſegnen, to bless
ſehen, ſah, geſehen, er ſieht, to see, look; ſehen nach, to look for
ſehenswert, worth seeing, noteworthy
die **Sehenswürdigkeit,** –en, sight, attraction
ſehnen, ſich, nach, to long (for)
die **Sehnſucht,** longing
ſehr, very, very much
ſei, *pres. subj. of* ſein
ſeiden, silk
die **Seideninduſtrie,** silk industry
das **Seil,** –e, rope
ſein, war, iſt geweſen, ich bin, du biſt, er iſt, to be; *as auxiliary*, to have, be
ſein, his
ſeit, *prep. with dat.*, since; ſeit alter Zeit, since of old; ſeit einigen Jahren, for some years past
die **Seite,** –n, side, page; mir zur Seite, by my side
der **Seitengang,** ¨e, side aisle
die **Seitenwand,** ¨e, side wall

ſelber, *indecl. pron.*, self; er ſelber, he himself
ſelbſt, *indecl. pron.*, self; myself, himself, yourself, etc.; *adv.*, even
ſelbſtändig, independent
ſelbſtverſtändlich, of course
ſelig, blessed; ſelig werden, to be saved
ſelten, seldom
ſeltſam, strange, curious
das **Semeſter**, –, semester
die **Semeſterprüfung**, –en, semester examination
ſenden, ſandte, geſandt, to send
der **Sender**, –, sending station
die **Sendeſtation**, –en, sending station
ſenkrecht, perpendicular, vertical
der **September**, September
der **Seſſel**, –, easy chair
ſetzen, to place, put; ſich ſetzen, to sit down, seat oneself; ſich in Bewegung ſetzen, to start out; ſich in Verbindung ſetzen, to get in touch; über den See ſetzen, to take across the lake
ſetzen . . . fort, *see* fortſetzen
ſetzen . . . nieder, *see* niederſetzen
ſeufzen, to sigh, groan
ſich, *reflex. pron.*, himself, herself, itself, oneself, one another, yourself (*in formal address*)
ſicher, safe
ſicherlich, surely; ganz ſicherlich, most certainly
die **Sicht**, sight
ſichtbar, visible
ſie, ihrer, ihnen, ſie, *pers. pron.*, she, they
Sie, Ihrer, Ihnen, Sie, *pers. pron.*, you
ſieben, seven
das **Siebengebirge**, *pr. n.*, the Seven Mountains
ſiebenmal, seven times
ſiebzehn, seventeen
ſiebzehnte, seventeenth
der **Sieger**, –, winner
die **Siegesallee'**, Victory Avenue, *in Berlin*
die **Siegesgöttin**, goddess of victory
die **Siegesſäule**, Column of Victory, *61 meters high, in Berlin*
Siegfried, *pr. n., hero of the Nibelungenlied*
ſieh(e), look, behold; *see* ſehen
ſieht, *see* ſehen
ſieht aus, *see* ausſehen
das **Silber**, silver
ſilbern, of silver, silvery
ſind, *see* ſein
ſingen, ſang, geſungen, to sing; das Singen, singing
ſinken, ſank, iſt geſunken, to sink; in Trümmer ſinken, to go to ruin; auf die Knie ſinken, to fall on one's knees
der **Sinn**, –e, mind, liking, inclination
die **Sitte**, –n, custom
der **Sitz**, –e, seat
ſitzen, ſaß, geſeſſen, to sit
der **Sitzplatz**, ¨e, seat
die **Sitzung**, –en, session

der **Sitzungsſaal**, session hall
Sixtiniſch, Sistine
ſizilianiſch, Sicilian
der **Skandinavier**, –, Scandinavian
ſlawiſch, Slavic
ſo, so, as, then, in this way; ſo viel wie, as much as; ſo wie, as
ſobald', as soon as
ſodann', then, after that
ſoe'ben, just, just now
ſofort', at once
ſogar', even
ſo'genannt, so-called
ſogleich', at once, immediately
der **Sohn**, ¨e, son
ſolch, such; ſolch ein *or* ein ſolcher, such a, such
der **Soldat'**, –en, soldier
(das) **So'lingen**, *pr. n., a center of steel and iron industry, 20 miles northeast of Cologne*
ſollen, er ſoll, to be to, shall, should, ought, be said to
der **Sommer**, –, summer
der **Sommermonat**, –e, summer month
das **Sommerſemeſter**, –, summer semester
die **Sommerzeit**, summer time
ſonderbar, strange
ſondern, but
der **Sonnabend**, –e, Saturday
die **Sonne**, –n, sun; in der Sonne, in the sun (light)
der **Sonnenſchein**, sunshine
der **Sonnenuntergang**, ¨e, sundown
die **Sonnenwende**, –n, solstice
ſonnig, sunny
der **Sonntag**, –e, Sunday
ſonſt, formerly, otherwise
die **Sorge**, –n, care, anxiety; mache dir keine Sorge darüber, do not worry about that
ſorgen, to care, provide, worry; ſorgen für, to look after, worry about
ſorglos, carefree
ſowie, as well as
ſozial', social
der **Sozialdemokrat**, –en, social democrat
ſpähe . . . umher, *see* umherſpähen
der **Spalt**, –e, slot
ſpalten, to split; ſich ſpalten, to divide
ſpannen, to stretch; ſich ſpannen, to stretch
die **Spannung**, –en, excitement, tension
ſparen, to save; den Weg ſparen, to save the trip
der **Spaßmacher**, –, joker
ſpät, late
ſpazie'ren, to promenade, walk; ſpazieren gehen, to take a walk, stroll
der **Spaziergang**, ¨e, walk, promenade
der **Spaziergänger**, –, pedestrian, stroller
die **Speiſe**, –n, food, dish
der **Speiſeſaal**, –ſäle, dining room
der **Speiſewagen**, –, dining car
das **Speiſezimmer**, –, dining room
ſperren, to block

ſpiegeln, to reflect; ſich ſpiegeln, to be reflected
das Spiel, –e, game, play
der Spielball, ¨e, ball, plaything
ſpielen, to play
der Spieler, –, player
der Spielmann, –leute, player, minstrel
der Spielplatz, ¨e, playground
die Spielſache, –n, toy
ſpielt mit, *see* mitſpielen
die Spielware, –n, toy
die Spielzeugfabrik', –en, toy factory
die Spinne, –n, spider
der Spieß, money (*student slang*)
das Spital', ¨er, hospital
ſpitz, sharp, pointed
die Spitze, –n, top, peak, head, spire
der Sporenklang, ¨e, clang of spurs
der Sport, –e, sport, athletics
die Sportart, –en, kind of sport
ſportlich, of sport
der Sportsmann, –leute, athlete, sportsman
der Sportverein', –e, athletic club
ſprach, *see* ſprechen
ſprach . . . aus, *see* ausſprechen
die Sprache, –n, language
die Sprachentwicklung, development of language
der Sprachlehrer, –, teacher of language
ſprang entzwei, *see* entzweiſpringen
ſprechen, ſprach, geſprochen, er ſpricht, to speak, say
der Sprecher, –, speaker
die Spree, the Spree River
der Spreewald, Spree Forest
der Spreewälder, –, inhabitant of the Spree Forest
das Sprichwort, ¨er, proverb
der Springbrunnen, –, fountain
ſpringen, ſprang, iſt geſprungen, to jump; das Springen, jumping
der Springer, –, leaper
ſpringt . . . vor, *see* vorſpringen
ſpritzen, to squirt
der Spruch, ¨e, saying, motto
das Sprüchlein, –, short gnomic poem
die Spur, –en, trace; deine Spur, trace of you
(das) **St. Louis**, *pr. n., largest city on the Mississippi*
der Staat, –es, –en, state; die Vereinigten Staaten, United States
ſtaatlich, of the state
die Staatsbibliothek, –en, state library
die Staatsgewalt, authority of the state
der Staatsmann, ¨er, statesman
die Staatsoper, State Opera House
ſtach, *see* ſtechen
die Stadt, ¨e, city
das Städtchen, –, small city or town
das Stadium, Stadien, stadium
die Stadtmauer, –n, city wall
das Stadtſchloß, ¨er, city castle
der Stadtteil, –e, city quarter, ward
das Stadtviertel, –, city ward or quarter, section of a city

ſtahl, *see* ſtehlen
der **Stahl**, steel
die **Stahlware**, –n, steel goods, hardware
der **Stall**, ¨e, stable
der **Stamm**, ¨e, log, trunk, tribe
ſtammen, to originate, come, spring (from)
ſtampfen, to stamp; das Stampfen, stamping
ſtampft herein, *see* hereinſtampfen
ſtand, *see* ſtehen
ſtand . . . auf, *see* aufſtehen
der **Stand**, ¨e, position; calling, profession
die **Stange**, –n, pole
ſtarb, *see* ſterben
ſtark, strong
die **Station'**, –en, station
die **Stätte**, –n, place
ſtatt'finden, fand ſtatt, ſtattgefunden, to take place, come
die **Sta'tue**, –n, statue
der **Staub**, dust
das **Staunen**, astonishment
ſtechen, ſtach, geſtochen, er ſticht, to prick, sting
ſtecken, to put, stick, penetrate, be found
ſtehen, ſtand, geſtanden, to stand; ſtehen bleiben, to stop
ſtehlen, ſtahl, geſtohlen, er ſtiehlt, to steal
ſteif, stiff
ſteigen, ſtieg, iſt geſtiegen, to step, rise, ascend
ſteigt . . . empor, *see* emporſteigen
ſteil, steep
der **Stein**, –e, stone; der breite Stein, *middle of the street, appropriated by the students*
der **Steinbogen**, –, stone arch
ſteinern, of stone
die **Stelle**, –n, place; an Stelle (*with gen.*), instead of
ſtellen . . . auf, *see* aufſtellen
ſtellte . . . aus, *see* ausſtellen
ſtellte . . . ein, *see* einſtellen
ſtellte . . . vor, *see* vorſtellen
der **Ste'phansdom**, Stephen's Cathedral, Vienna
der **Ste'phansturm**, tower of St. Stephen's Cathedral
ſterben, ſtarb, iſt geſtorben, er ſtirbt, to die
der **Stern**, –e, star
das **Stern(e)lein**, –, little star
ſtets, always
(das) **Stettin'**, *pr. n., city on the Baltic*
Steuben, Baron von, *pr. n., aide-de-camp of Frederick the Great*
die **Steuer**, –n, tax
der **Stickſtoff**, nitrogen
ſtieg, *see* ſteigen
ſtieg . . . ein, *see* einſteigen
ſtieg . . . empor, *see* emporſteigen
ſtieg . . . hinab, *see* hinabſteigen
ſtieg . . . hinauf, *see* hinaufſteigen
ſtieß, *see* ſtoßen
der **Stil**, –e, style
ſtill, still, peaceful, quiet, silent
ſtillen, to satisfy, appease
die **Stimme**, –n, voice, vote
ſtimme . . . überein, *see* übereinſtimmen

ſtimmen, to vote
ſtimmte . . . bei, *see* beiſtimmen
ſtimmten . . . ein, *see* einſtimmen
die **Stirn**, –en, forehead
der **Stock**, ¨e, stick
(das) **Stockholm**, *pr. n., capital of Sweden*
das **Stockwerk**, –e, story
der **Stoff**, –e, matter, material
ſtolz, proud; ſtolz auf, proud of
der **Stolzenfels**, *pr. n., castle on the Rhine*
der **Storch**, ¨e, stork
das **Storchneſt**, –er, stork's nest
ſtören, to disturb
Storm, Theodor, *pr. n., a writer of short stories*
ſtoßen, ſtieß, geſtoßen, er ſtößt, to push, thrust
die **Strafe**, –n, punishment
ſtrafen, to punish
der **Strahl**, –es, –en, beam
ſtrahlen, to beam, shine
die **Straße**, –n, street
die **Straßenbahn**, –en, street railway, street car
der **Straßenhändler**, –, street vender
die **Straßenkreuzung**, –en, street crossing
Strauß, Johann, *pr. n., Austrian composer*
die **Strecke**, –n, stretch, section of a line
der **Streich**, –e, trick
der **Streit**, –e, fight, battle, quarrel, strife
ſtreiten, ſtritt, geſtritten, to fight, quarrel, argue
ſtreng, severe, strict
ſtritten, *see* ſtreiten
das **Strohdach**, ¨er, thatched roof
der **Strom**, ¨e, stream, river
ſtromab', down stream
ſtromauf'wärts, up stream
ſtrömen, to stream, rush
das **Stromgebiet**, –e, river basin
die **Strömung**, –en, current
die **Stube**, –n, room; die gute Stube, parlor
das **Stück**, –e, piece, play
stud. phil., studiosus philosophiæ, *Latin*, student of philosophy
der **Student'**, –en, student
das **Studen'tenleben**, student life
das **Studen'tenlied**, student song
die **Studentenweiſe**, –n, student melody
die **Studen'tin**, –nen, woman student
der **Stu'dienrat**, ¨e, councillor of studies
die **Stu'dienzeit**, time spent at the university
ſtudie'ren, to study
das **Stu'dium**, Studien, study
die **Stufe**, –n, step
der **Stuhl**, ¨e, chair
die **Stunde**, –n, hour, (class) period
ſtundenlang, for hours
der **Sturm**, ¨e, storm
der **Stürmer**, –, attacker, forward
ſtürzen, to overthrow
ſtürzen . . . herab, *see* herabſtürzen
ſtürzte . . . hinab, *see* hinabſtürzen

ſüddeutſch, south German
(das) **Süddeutſchland**, South Germany
der **Süden**, south
Sudermann, Hermann, *pr. n., German dramatist and novelist*
ſüdlich, southerly
der **Südoſten**, southeast
ſüdöſtlich, southeast
der **Südweſten**, southwest
ſüdweſtlich, southwest
die **Summe**, –n, sum
der **Sumpf**, ¨e, swamp
die **Sünde**, –n, sin
ſündig, sinful
die **Suppe**, –n, soup
ſüß, sweet
ſymbo'liſch, symbolic
das **Syſtem'**, –e, system, scheme
die **Szene**, –n, scene

T

Tacitus, *pr. n., Roman historian (55-120 A.D.), the first to write a book about Germany*
die **Tafel**, –n, table
der **Tag**, –e, day
das **Tagebuch**, ¨er, diary
tagen, to deliberate, hold a session
täglich, daily
der **Takt**, –e, tact, time
das **Tal**, ¨er, valley; zu Tal, downstream
die **Tanne**, –n, fir tree, spruce
der **Tannenbaum**, ¨e, fir tree, spruce
das **Tannenholz**, pine wood
der **Tannenwald**, ¨er, pine forest
Tannhäuſer, *pr. n., minnesinger, hero of one of Wagner's operas*
die **Tante**, –n, aunt
der **Tanz**, ¨e, dance
tanzen, to dance
der **Tanzſaal**, –ſäle, dance hall
die **Taſche**, –n, pocket
das **Taſchentuch**, ¨er, handkerchief
die **Taſſe**, –n, cup
die **Tat**, –en, deed; in der Tat, indeed
tat, *see* tun
die **Tätigkeit**, –en, activity
die **Tatkraft**, energy
die **Tatſache**, –n, fact
tatſächlich, really, as a matter of fact
der **Tau**, dew
das **Tau**, –e, rope
taucht auf, *see* auftauchen
tauſend, thousand
das **Tauſend**, –e, thousand
tauſendjährig, a thousand years old
die **Tech'nik**, technical science
der **Teich**, –e, pond
der *or* das **Teil**, –e, part
teilen, to divide
teilen . . . mit, *see* mitteilen
die **Teilnahme**, –n, participation
der **Teilnehmer**, –, participant, member of the party
teils, partly
telegra'fiſch, by telegraph
das **Telephon'**, –e, telephone
das **Telephonbuch**, ¨er, telephone directory
telephonie'ren, to telephone

Tell, Wilhelm, *pr. n.*, William Tell, *Swiss legendary hero*
der Teller, –, plate
das Temperament', –e, temperament
die Temperatur', –en, temperature
das Tennis, tennis
die Terraſſe, –n, terrace
teuer, expensive, costly
der Teufel, –, devil
die Teufelskunſt, ¨e, black art, satanic magic
(das) **Texas,** *pr. n., the largest state in U. S.*
die Textil'induſtrie, textile industry
das Thea'ter, –, theater
die Theateraufführung, –en, theatrical performance
der Theaterbeſuch, –e, attendance at the theater
die Thomaskirche, St. Thomas Church, *in Leipzig*
der Thron, –e, throne
der Thronſaal, –ſäle, throne room
(das) **Thüringen,** *pr. n.*, Thuringia, *a state in central Germany*
Thüringer, *indecl. adj.*, Thuringian
der Thüringerwald, the Thuringian Forest
tief, deep, low, far
die Tiefe, –n, depth
das Tier, –e, animal
der Tiergarten, *pr. n., large wooded park in Berlin*
der Tierpark, –e, animal park, zoo
das Tintenfaß, –fäſſer, inkwell
der Tiſch, –e, table
die Tochter, ¨, daughter
der Tod, death
die Toleranz', tolerance
der Ton, ¨e, tone, sound
tönen, to sound
das Tor, –e, gate, goal; das Brandenburger Tor, the Brandenburg Gate, at Berlin
der Torwart, –e, guard (at the goal)
töten, to kill
die Tracht, –en, costume
die Tradition', –en, tradition
traf, *see* treffen
tragen, trug, getragen, er trägt, to wear, carry
der Träger, –, supporter, promoter
tragiſch, tragic
trägt . . . bei, *see* beitragen
trampeln, to stamp; das Trampeln, stamping
trat, *see* treten
traten . . . hinaus, *see* hinaustreten
traten . . . zurück, *see* zurücktreten
trauen (*with dat.*), to trust
der Traum, ¨e, dream
träumen, to dream
traurig, sad
traut, dear, beloved
treffen, traf, getroffen, er trifft, to meet, strike, hit, see; ſich treffen, to meet; das Treffen, –, match
treiben, trieb, getrieben, to drive, move, carry on, indulge in; das Treiben, –, activity, bustle
trennen, to separate; ſich trennen, to separate, part; getrennte Schulen, separate schools

die **Trennung**, –en, separation
die **Treppe**, –n, stair
treten, trat, getreten, er tritt, to step; vor Augen treten, to appear; treten Sie näher, step in
treu, faithful, loyal
die **Treue**, faithfulness
die **Tribü'ne**, –n, gallery
trieb, *see* treiben
der **Trieb**, –e, feeling, longing
trifft . . . an, *see* antreffen
trinken, trank, getrunken, to drink
tritt, *see* treten
der **Tritt**, –e, step, pace
trocken, dry
das **Trocknen**, drying
die **Trommel**, –, drum
die **Trophä'e**, –n, trophy
der **Troſt**, comfort
trotz, *prep. with gen.*, in spite of
trotzdem', still, nevertheless
trotzen, to defy
trüb, gloomy, sad
trug, *see* tragen
die **Trümmer**, *pl.*, ruins
die **Tſchechoſlowakei'**, Czecho-Slovakia
das **Tuch**, "er, cloth, kerchief, scarf
tüchtig, capable, efficient
die **Tüchtigkeit**, efficiency
tun, tat, getan, to do, put, make
der **Tunnel**, –, tunnel
die **Tür**, –en, door
der **Türke**, –n, Turk
der **Turm**, "e, tower
das **Turnen**, gymnastics
der **Turner**, –, gymnast
die **Turnhalle**, –n, gymnasium
der **Turnverein**, –e, gymnastic society
typiſch, typical

U

übel, bad
üben, to practice
über, *prep. with dat. or acc.*, over, above, about, across, by way of, more than; den Winter über, through the winter
überall', everywhere
übereinander, above one another
übereinſtimmen, to agree
überflüſſig, superfluous, unnecessary
überhaupt', on the whole, altogether
überho'len, to overtake
überlie'fern, to hand down
übermorgen, day after tomorrow
überra'gen, to overtower
überra'ſchen, to surprise
die **Überraſchung**, –en, surprise
überſchrei'ten, überſchritt, überſchritten, to cross
überſe'hen, überſah, überſehen, er überſieht, to view, look over
überſetz'en, to translate
die **Überſetz'ung**, –en, translation
übertref'fen, übertraf, übertroffen, er übertrifft, to surpass
übertrie'ben, exaggerated
übertrof'fen, *see* übertreffen
überwa'chen, to supervise
überwin'den, überwand, überwunden, to overcome

übrig, left, remaining; übrig bleiben, to remain; das übrige Deutſchland, the rest of Germany; nichts bleibt zu wünſchen übrig, nothing remains to be wished for

ü'brigens, furthermore, besides

die **Übung**, –en, exercise, practice; Übung macht den Meiſter, practice makes perfect

das **Ufer**, –, bank, shore

die **Uhr**, –en, clock, watch; um acht Uhr, at eight o'clock

die **Uhreninduſtrie**, watch and clock industry

(das) **Ulm**, *pr. n., a city in southern Germany*

um, *prep. with acc., pref.*, at, about, around, for; um . . . herum, around; um . . . zu, in order to

umar'men, to embrace

umge'ben, umgab, umgeben, to surround

die **Umge'bung**, –en, surroundings, neighborhood

umher'laufen, lief umher, iſt umhergelaufen, to run around

umher'ſpähen, to look around

umher'ziehen, zog umher, iſt umhergezogen, to wander

umrah'men, to surround, border

um'ſehen, ſich, ſah um, umgeſehen, er ſieht ſich um, to look around

um'wenden, ſich, wandte um, umgewandt, to turn around

un'abhängig, independent

die **Unabhängigkeit**, independence

un'artig, naughty

un'bekannt, unknown

und, and

unend'lich, endless; ins Unendliche, into the infinite

unermüdlich, untiring

unerwartet, unexpected

der **Unfall**, ¨e, accident

ungebunden, free

ungeduldig, impatient

un'gefähr, about, approximately

un'geheuer, tremendous, enormous

un'geſchützt, unprotected

un'geteilt, undivided

ungleich, unequal, uneven

unglück'lich, unfortunate

der **Unglücksfall**, ¨e, accident

die **Uniform'**, –en, uniform

die **Univerſität'**, –en, university

die **Univerſitätsſtadt**, ¨e, university city

un'mittelbar, direct(ly)

unmög'lich, impossible

un'ruhig, restless

uns, us; *see* wir

unſer, our

unten, below, down, downstairs

unter, *prep. with dat. or acc., pref.*, below, among, under, amid; unter dieſem Geſpräch, during this conversation

unterbre'chen, unterbrach, unterbrochen, er unterbricht, to interrupt, make a break in; die Reiſe unterbrechen, to stop over

un'terbringen, brachte unter, untergebracht, to house, put away, store away

unterdrü'cken, to subject
untereinander, among one another
un'tergebracht, *see* unterbringen
die **Untergrundbahn**, –en, subway
unterhal'ten, unterhielt, unterhalten, to maintain, keep up; ſich unterhalten, to converse
die **Unterhaltung**, –en, conversation, entertainment
unterhielt', *see* unterhalten
unterneh'men, unternahm, unternommen, to undertake
der **Un'terricht**, instruction, teaching
unterſchei'den, unterſchied, unterſchieden, to distinguish
der **Un'terſchied**, –e, difference
Un'tertan, –s *or* –en; *pl.*, –en, subject
unterwegs, on the way
unvergeßlich, unforgettable
un'vorſichtig, careless, thoughtless
der **Un'wille**, indignation, anger
die **Ur'ſache**, –n, cause, reason
die **Ur'ſprache**, –n, primitive language
der **Urſprung**, ¨e, origin
das **Urteil**, –e, judgment
uſw., und ſo weiter, and so forth

V

die **Vaſe**, –n, vase
der **Vater**, Väter, father
die **Vaterſtadt**, native city
(das) **Vene'dig**, *pr. n.*, Venice, *an Italian city built on islands in the Adriatic*
Venus, *pr. n.*, Venus, *goddess of love in Roman mythology*; Frau Venus, Lady Venus
verab'reden, to talk over, arrange, agree upon, plan
verach'ten, to despise
veraltet, grown old, antiquated
der **Verband**, ¨e, union, association
verbie'ten, verbot, verboten, to forbid
verbin'den, verband, verbunden, to unite, connect, dress, bandage
die **Verbindung**, –en, connection, fraternity
verbot', *see* verbieten
verbrei'ten, to spread, extend; verbreitet ſein, to be found
verbrin'gen, verbrachte, verbracht, to pass, spend
verbun'den, *see* verbinden
verdan'ken, to owe
das **Verder'ben**, destruction
verdie'nen, to earn
das **Verdienſt'**, –e, merit
der **Verein'**, –e, society, club
verei'nen, to unite
verei'nigen, to unite; ſich vereinigen, to combine; die Vereinigten Staaten, the United States
verein'zeln, to isolate, separate
verfah'ren, verfuhr, verfahren, er verfährt, to proceed, act
das **Verfah'ren**, –, process
verfal'len, verfiel, iſt verfallen, er verfällt, to decay, fall in ruin
verfaſ'ſen, to compose, write
die **Verfaſ'ſung**, –en, constitution
verfol'gen, to pursue, follow

die **Verfol'gung**, –en, pursuit
die **Verfü'gung**, –en, disposal
vergan'gen, bygone; *see* vergehen
vergaß', *see* vergeſſen
verge'bens, in vain
verge'hen, verging, iſt vergangen, to pass by
vergeſ'ſen, vergaß, vergeſſen, er vergißt, to forget
vergin'gen, *see* vergehen
vergiß', *see* vergeſſen
der **Vergleich'**, –e, comparison
vergleichbar, comparable
verglei'chen, verglich, verglichen, to compare
das **Vergnü'gen**, –, pleasure
vergnü'gen, to amuse; ſich vergnügen, to amuse oneself
vergnügt', happy, contented
die **Vergnü'gung**, –en, pastime, recreation, amusement
verhal'len, iſt verhallt, to die *or* fade away
das **Verhältnis**, –ſe, relation, comparison; im Verhältnis zu, in proportion to
verhältnismäßig, comparatively
die **Verhandlung**, –en, discussion
verhei'ratet, married
verir'ren, ſich, to lose one's way
der **Verkauf'**, ¨e, sale
verkau'fen, to sell
der **Verkäufer**, –, seller, vendor
verkäuflich, for sale
der **Verkaufsſtand**, ¨e, sale counter
der **Verkehr'**, traffic, relations
das **Verkehrsmittel**, –, means of communication
der **Verkehrsmittelpunkt**, –e, center of communications, traffic center
die **Verkehrspolizei**, –en, traffic police
das **Verkehrsweſen**, communications, train service, etc.
verklin'gen, verklang, iſt verklungen, to die *or* fade away
verknüp'fen, to connect, unite, associate
der **Verlag'**, –e, publishing house
verlaſ'ſen, verließ, verlaſſen, er verläßt, to leave; verlaſſen, abandoned, forsaken
verle'ben, to pass, spend
verle'gen, to transfer
verlie'ren, verlor, verloren, to lose
verließ', *see* verlaſſen
verlor', *see* verlieren
vermeh'ren, to increase
vermit'teln, to arrange; den Verkehr vermitteln, to make connection
verra'ten, verriet, verraten, er verrät, to betray
verro'hen, to degenerate
der **Vers**, –e, strophe, stanza
(das) **Verſailles**, *pr. n., a beautiful city 11 miles southeast of Paris, with a large palace and garden built by Louis XIV*
die **Verſamm'lung**, –en, gathering, meeting
verſank', *see* verſinken
verſäu'men, to miss
verſchie'den, different
die **Verſchie'denheit**, –en, difference

verſchlin'gen, verſchlang, verſchlungen, to swallow
verſchlu'cken, to swallow up
verſcho'nen, to spare
verſchwin'den, verſchwand, iſt verſchwunden, to disappear
der **Verſchwo'rene**, –n, conspirator
verſchwun'den, *see* verſchwinden
verſe'hen, verſah, verſehen, er verſieht, to provide
die **Verſi'cherung**, –en, assurance
verſin'ken, verſank, iſt verſunken, to sink; verſunken war die Gegenwart, the present had vanished
verſpre'chen, verſprach, verſprochen, er verſpricht, to promise
das **Verſpre'chen**, –, promise
verſpro'chen, *see* verſprechen
verſtändlich, clear
verſte'hen, verſtand, verſtanden, to understand
verſtummen, iſt verſtummt, to become silent, cease
der **Verſuch'**, –e, attempt
verſu'chen, to try
verſun'ken, *see* verſinken
vertei'digen, to defend
der **Vertei'diger**, –, defender, back
die **Vertei'digung**, –en, defence
vertei'len, to distribute
vertieft', absorbed
die **Vertiefung**, –en, deepening
vertra'ten, *see* vertreten
vertrau'en auf, to trust in
das **Vertrau'en**, confidence
vertre'ten, vertrat, vertreten, er vertritt, to represent, champion
der **Vertreter**, –, representative
die **Vertretung**, –en, representation
vertritt', *see* vertreten
verwan'deln, to change; ſich verwandeln, to change
verwandt', related; der Verwandte, –n, relative
die **Verwandtſchaft**, –en, relationship
verwei'len, to stay, linger
verwei'ſen auf, to refer to
verwen'den, verwandte, verwandt, to use
verzei'hen, verzieh, verziehen (*with dat.*), to pardon, excuse
der **Vetter**, –s, –n, cousin (*m.*)
verzie'ren, to adorn, embellish
verzoll'bar, dutiable
das **Vieh**, cattle
die **Viehzucht**, raising of cattle
viel, much; *pl.*, many; ſo viel ich weiß, as far as I know
vielleicht', perhaps
vier, four
viereckig, four cornered, square
vierfach, fourfold
vierſtöckig, of five stories; *the first floor being* das Parterre
vierte, fourth
das **Viertel**, –, fourth, quarter
vierundzwanzig, twenty-four
vierundzwanzigſte, twenty-fourth
der **Vierwaldſtätterſee**, *pr. n.*, Lake Lucerne, *in Switzerland*
vierzehn, fourteen
die **Villa**, Villen, villa, residence
die **Viſi'tenkarte**, –n, card, calling card

der **Vogel**, Vögel, bird
Vogelweide, Walter von der, *pr. n., minnesinger (circa 1170-1230), the most celebrated of medieval German lyric poets*
das **Volk**, ¨er, people
das **Völkerſchlachtdenkmal**, Monument of the Battle of the Nations, *at Leipzig*
die **Völkerwanderung**, migration of nations
die **Volksdichtung**, popular poetry
der **Volksgarten**, *lit.*, people's garden, *city park in Vienna*
die **Volkshochſchule**, –n, people's university
die **Volksküche**, –n, people's kitchen
das **Volkslied**, –er, folksong
die **Volkspartei'**, –en, people's party; die deutſche Volkspartei, the German People's Party
die **Volksſchule**, –n, grade school
die **Volksſeele**, mind or soul of the people
die **Volksſitte**, –n, custom of the people
die **Volksweiſe**, –n, folk melody
die **Volkswirtſchaft**, economics, economic system
voll, full
vollen'den, to complete, finish
vollkom'men, perfect
voll'ſtändig, complete
vom, von dem
von, *prep. with dat.*, of, by, from; von . . . an, from; von . . . aus, from; von hier aus, from here
vor, *prep. with dat. or acc.*, before, in front of, ago; vor allem, above all; vor einigen Jahren, a few years ago
vorbei', *adv. and sep. pref.*, by, past, over
vorbei'fahren, fuhr vorbei, iſt vorbeigefahren, er fährt vorbei, to pass by; an (*with dat.*) vorbeifahren, to pass
vorbei'führen, to lead past
vorbei'gehen, ging vorbei, iſt vorbeigegangen, to pass by, go by
vorbei'gleiten, glitt vorbei, iſt vorbeigeglitten, to glide by
vorbei'kommen, kam vorbei, iſt vorbeigekommen, to come by or past, pass
vorbei'ſauſen, iſt vorbeigeſauſt, to whiz by
vorbei'wandern, iſt vorbeigewandert, to wander past
vor'bereiten, to prepare
die **Vor'bereitung**, –en, preparation
die **Vor'bildung**, –en, preparation
der **Vor'derteil**, –e, front part, prow (*of ship*)
der **Vorfahr**, –s *or* –en, –en, ancestor
der **Vorfall**, ¨e, incident
vorhanden, at hand; vorhanden ſein, to be found
der **Vorhang**, ¨e, curtain
vorher', previously, before
vor'herrſchen, to prevail; vorherrſchend, prevailing, predominant
vorhin', a while ago

vor'kommen, kam vor, ist vorgekommen, to occur, happen
die **Vor'lesung**, –en, lecture
die **Vorliebe**, preference, liking
der **Vor'mittag**, –e, forenoon; vormittags, in the forenoon
vorn, in front; ganz vorn, in the very front
vornehm, distinguished, fashionable
der **Vorort**, –e, suburb
der **Vorrang**, pre-eminence
der **Vorrat**, ¨e, supply
das **Vorrecht**, –e, privilege
der **Vorschlag**, ¨e, suggestion, motion
vor'schlagen, schlug vor, vorgeschlagen, er schlägt vor, to suggest, propose
die **Vorschrift**, –en, order, direction
der **Vorsitzende**, –n, chairman, president
vor'springen, sprang vor, ist vorgesprungen, to jut forth, project
der **Vorsprung**, ¨e, projection, ledge
vor'stellen, to introduce
die **Vor'stellung**, –en, introduction
der **Vorteil**, –e, advantage
der **Vortrag**, ¨e, lecture
vorü'ber, over
vorü'bergehen, ging vorüber, ist vorübergegangen, to pass
vorü'berkommen, kam vorüber, ist vorübergekommen, to pass
vorü'berziehen, zog vorüber, ist vorübergezogen, to pass by
vorwärts, ahead, forward, onward; es geht vorwärts, progress is being made
vor'ziehen, zog vor, vorgezogen, to prefer

W

wach, awake
die **Wache**, –n, watch, guard
wachen, to wake, watch
wachsen, wuchs, ist gewachsen, er wächst, to grow, increase
die **Wachsfigur**, –en, wax figure
der **Wachtturm**, ¨e, watch tower
die **Waffe**, –n, weapon, arms
der **Wagen**, –, car, chariot, wagon, buggy, coach
wagen, to risk
das **Wagenrad**, ¨er, wagon wheel
der **Wagenraum**, ¨e, space in a car
der **Wagner**, –, wheelwright
Wagner, Richard, *pr. n., famous German composer of music dramas (1813-1883)*
die **Wahl**, –en, election
wählen, to choose, elect
der **Wahlspruch**, ¨e, motto
wahr, true; nicht wahr, is it not so?
während, *prep. with gen.*, during; *conj.*, while
die **Wahrheit**, –en, truth
wahrlich, truly
das **Wahrzeichen**, –, landmark
der **Wald**, ¨er, forest, wood, grove
Wallenstein, *pr. n., a prominent general in the Thirty Year's War, opposed by Gustavus Adolphus of Sweden*

walten, to rule, prevail, hold sway
der **Walzer**, –, waltz
der **Walzerkönig**, Waltz King
die **Wand**, ¨e, wall
der **Wanderer**, –, wanderer, pedestrian
die **Wanderluſt**, desire to travel
wandern, to walk, go, wander, hike; das Wandern, wandering, hiking
wandern . . . vorbei, *see* vorbeiwandern
die **Wanderung**, –en, walk, excursion; eine Wanderung machen, to journey on foot, hike
der **Wandervogel**, –vögel, 'wander bird', youthful hiker, *belonging to a widespread organization of young German wanderers*
wandte, *see* wenden
wandten . . . um, *see* umwenden
wandten . . . zu, *see* zuwenden
die **Wange**, –n, cheek
wanken, to stagger, reel
(das) **Wannſee**, *pr. n., resort near Potsdam, on the Havel*
wann, when
das **Wappen**, –, coat of arms
war, *see* ſein
die **Ware**, –n, ware, article, product
wäre, *impf. subj. of* ſein
das **Warenhaus**, ¨er, shop, warehouse
warf, *see* werfen
warf hinab, *see* hinabwerfen
warm, warm
die **Wärme**, warmth
wärmen, to warm
(das) **Warſchau**, *pr. n.*, Warsaw, *capital of Poland*
die **Wartburg**, *pr. n., famous old castle in Thuringia*
warten, to wait
warum, why
was, *interrog. pron.*, what; *rel.*, that, which; *for* etwas, something; was für ein, what kind of
die **Wäſche**, linen, washing (*clothes*)
Waſhington, *pr. n.*
das **Waſſer**, –, water, stream
das **Waſſerballſpiel**, –e, water polo
der **Waſſerfall**, ¨e, waterfall
das **Waſſerglas**, ¨er, water glass
die **Waſſermaſſe**, –n, mass of water
die **Waſſerſtraße**, –n, canal, *lit.*, water street
wechſeln, to alternate
wechſeln ab, *see* abwechſeln
der **Weg**, –e, way, road; fünf Minuten Wegs entfernt, a five minute walk distant; ſich auf den Weg machen, to start
weg, *adv. and sep. pref.*, away, gone
wegen, *prep. with gen., noun sometimes preceding*, on account of
weg'reißen, riß weg, weggeriſſen, to tear away
das **Weh**, –e, woe, sorrow, grief, cry of woe
wehen, to blow, waft, wave; kühl wehte es, there was a cool breeze
wehmütig, sad, melancholy
wehren, ſich, to defend oneself
weichen, wich, iſt gewichen, to yield; der Nebel wich, the fog lifted

weichen . . . ab, *see* abweichen
weichlich, effeminate
die **Weichsel**, Vistula River
die **Weide**, –n, pasture
weiden, to graze, feed
weihen, to consecrate
die **Weihnachten**, –, Christmas
der **Weihnachtsbaum**, ¨e, Christmas tree
das **Weihnachtsessen**, –, Christmas dinner
die **Weihnachtsferien**, *pl.*, Christmas vacation
das **Weihnachtsfest**, –e, Christmas festival
die **Weihnachtskrippe**, –n, Christmas crib
das **Weihnachtslied**, –er, Christmas song
der **Weihnachtsmann**, Santa Claus
die **Weihnachtszeit**, Christmas season
weil, because
die **Weile**, time, while
weilen, to stay
(das) **Weimar**, *pr. n., capital of Thuringia*
der **Wein**, –e, wine
der **Weinbau**, viniculture
der **Weinberg**, –e, vineyard
weinen, to cry, weep; das Weinen, weeping
der **Weinkeller**, –, wine cellar
weise, wise; die drei Weisen, the three wise men
die **Weise**, –n, way, manner, method; melody; die Art und Weise wie, the way in which; auf diese Weise, in this way
weiß, *see* wissen
weiß, white
weit, broad, wide, extensive; far, distant; von weitem, from afar
weiter, on, farther, further, more advanced; weiter hin, farther along
wei'terfahren, fuhr weiter, ist weitergefahren, to go on, proceed
wei'tergehen, ging weiter, ist weitergegangen, to continue, go on, proceed; es ging weiter, they went on
weither', from afar; von weither, from afar off
weithin', afar, far away
der **Weizen**, wheat
welch, *rel. and interrog. pron.*, which, what, that, who
die **Welle**, –n, wave
die **Welt**, –en, world; alle Welt, everybody
die **Weltausstellung**, –en, world exposition
weltbekannt, world renowned
weltberühmt, world famous
der **Welthandel**, world trade
weltlich, secular
die **Weltmeisterschaft**, –en, world championship
die **Weltstadt**, ¨e, metropolis
der **Weltstadtverkehr**, traffic in a metropolitan city
wem, *see* wer
wen, *see* wer
der **Wende**, –n, Wend

wenden, wandte *or* wendete, gewandt *or* gewendet, to turn; ſich wenden, to turn
wendet . . . um, *see* umwenden
wenig, little; *pl.*, wenige, few; weniger, less
wenn, if, when, whenever
wer, weſſen, wem, wen, *interrog. pron.*, who, whose, whom; *rel. pron.*, he who, the one who
werden, wurde *or* ward, iſt geworden, er wird, to become; shall, will (*auxil. of the future*); am, is, are (*auxil. of the passive*); werden zu, to become
werfen, warf, geworfen, er wirft, to cast, throw
die **Werft**, –en, wharf, shipyard
das **Werk**, –e, work, factory, works
wert, worth
wertvoll, valuable
das **Weſen**, –, nature, disposition
die **Weſer**, the Weser River
weſſen, whose
weſtdeutſch, West German
(das) **Weſtdeutſchland**, West Germany
die **Weſte**, –n, vest
der **Weſten**, west
der **Weſtfale**, –n, Westphalian
(das) **Weſtfalen**, *pr. n.*, Westphalia
weſtlich, west, western
das **Wetter**, –, weather
der **Wettkampf**, ¨e, contest
das **Wettſpiel**, –e, match
wich, *see* weichen
der **Wichs**, gala attire
wichtig, important
die **Wichtigkeit**, importance
widmen, to dedicate
wie, as, like, how
wieder, *adv. and sep. pref.*, again
wie'derkommen, kam wieder, iſt wiedergekommen, to come again
wie'derkehren, iſt wiedergekehrt, to return
wie'derſehen, ſah wieder, wiedergeſehen, to see again; das Wiederſehen, meeting again; auf Wiederſehen, goodby, until we meet again
(das) **Wien**, Vienna, *capital of the Austrian Republic*
der **Wiener**, –, Viennese
der **Wiener-Donaukanal'**, *pr. n.*, Vienna Danube Canal
die **Wieſe**, –n, meadow
wieſo, how so, in what respects
wieviel, how much, how many
wild, wild; die Wilden, barbarians, 'barbs', *students not members of a fraternity*
Wilhelm der Erſte, William I (*1797-1888*), *King of Prussia and German Emperor*
Wilhelm der Zweite, William II, *born 1859, King of Prussia and German Emperor from 1888 to 1918*
will, *see* wollen
der **Wille(n)**, –ns, –n, will
Willigis, *pr. n., archbishop in Mainz 975-1011*
willkom'men, welcome; willkommen heißen, to bid welcome
der **Wind**, –e, wind

der **Winkel**, –, corner, nook
winken, to beckon, greet; das Winken, waving
winkte . . . heran, *see* heranwinken
der **Winter**, –, winter
der **Winterabend**, –e, winter evening
das **Winterſemeſter**, –, winter semester
der **Winterſport**, –e, winter sport
der **Winterſportplatz**, ¨e, resort for winter sports
winzig, tiny
wir, unſer, uns, we
wirken, to work
wirklich, really
die **Wirtſchaft**, –en, inn
wiſſen, wußte, gewußt, er weiß, to know
die **Wiſſenſchaft**, –en, science
wiſſenſchaftlich, scientific
witzig, witty
wo, where; *rel. adv.*, when; von wo aus, from where
die **Woche**, –n, week
wöchentlich, weekly
wodurch', by what
wofür', for which, for what
woher', from where, whence
wohin', where, whither
wohl, well, probably, I suppose
der **Wohlſtand**, prosperity
wohnen, to live
das **Wohnhaus**, ¨er, dwelling house
der **Wohnraum**, ¨e, living room
der **Wohnſitz**, –e, residence
das **Wohnzimmer**, –, living room
die **Wolke**, –n, cloud
der **Wolkenkratzer**, –, skyscraper
wolkenlos, cloudless
wollen, er will, to wish, will, desire to, want to, intend
womit', with which, with what
woran', to what, of what
worauf', whereupon, of what
woraus', from what, of what
worden, geworden, *see* werden
worin', where, wherein, in which
das **Wort**, ¨er *or* –e, word
wörtlich, literally
worü'ber, over what, about what
worum', for what
wovon', of which, of what
wozu', for what, to what
der **Wuchs**, stature
wuchs, *see* wachſen
das **Wunder**, –, miracle
wun'derbar, wonderful
wundern: es wundert mich, it surprises me
wun'derſam, remarkable, wonderful
wun'derſchön, wondrously beautiful
wun'dervoll, wonderful
der **Wunſch**, ¨e, wish, desire
wünſchen, to wish, desire, want; das Gewünſchte, that which is desired
der **Wunſchzettel**, –, list of what one hopes to receive
wurde, *see* werden
würde, *conditional of* werden
die **Würde**, –n, degree, dignity
würdig, *with gen.*, worthy of
die **Wurſt**, ¨e, sausage

(das) **Württemberg**, *pr. n., a state in southern Germany*
wütend, furious

Z

die **Zahl**, –en, number
zählen, to number, count
zahlreich, numerous
zärtlich, tender
der **Zauber**, –, charm
der **Zauberer**, –, magician, sorcerer
der **Zauberlehrling**, –e, magician's apprentice
z. B., zum Beispiel, for example
zehn, ten
zehnte, tenth
das **Zeichen**, –, sign, mark, emblem, signal; Zeichen zum Mittagessen, call for dinner
der **Zeichensaal**, –säle, class room for drawing
zeichnen, to sketch, draw
zeigen, to show, point; sich zeigen, to appear
die **Zeile**, –n, line
die **Zeit**, –en, time, period; die alte Zeit, the past; die neue Zeit, today; eine Zeitlang, for a while
die **Zeitschrift**, –en, magazine, periodical
die **Zeitung**, –en, newspaper
das **Zentrum**, the Center, *the Catholic party in the Reichstag*
der **Zeppelin**, –e, Zeppelin, *German dirigible*
zerbre'chen, zerbrach, zerbrochen, er zerbricht, to break
zerstö'ren, to destroy
der **Zettel**, –, piece of paper
der **Zeuge**, –n, witness
zeugen, to testify, give evidence
das **Zeughaus**, ¨er, armory
die **Ziege**, –n, goat
der **Ziegel**, –, tile
ziehen, zog, gezogen, to draw, pull; *with* sein *as auxil.*, to move, march, migrate; Kreise ziehen, to soar; die Lehre ziehen, to learn the lesson
zieht . . . vor, *see* vorziehen
zieht . . . vorüber, *see* vorüberziehen
das **Ziel**, –e, goal, aim
ziemlich, rather, somewhat, quite
die **Zierde**, –n, adornment, ornament, credit
zieren, to adorn
die **Zigarre**, –n, cigar
die **Zigarette**, –n, cigarette
das **Zimmer**, –, room
das **Zink**, zinc
die **Zipfelmütze**, –n, peaked cap
zirpen, to chirp
das **Zischen**, hissing
zog, *see* ziehen
zog fort, *see* fortziehen
zogen . . . herab, *see* herabziehen
zogen . . . hin, *see* hinziehen
zogen . . . zurück, *see* zurückziehen
zögern, to hesitate
der **Zoll**, ¨e, duty, toll
zoologisch, zoological
zornig, angry
zu, *prep. with dat.*, to, at, in, for; *adv.*, too; nach Süden zu, toward the south; zu . . . hinauf, up to

zu'bereiten, to prepare
zu'bringen, brachte zu, zugebracht, to spend
der **Zucker**, sugar
die **Zuckerrübe**, –n, sugar beet
zu'eilen, ist zugeeilt, to run towards, hasten towards
zuerst', first
die **Zufrie'denheit**, satisfaction
der **Zug**, ¨e, train; expedition, progress
zu'geben, gab zu, zugegeben, er gibt zu, to admit
zu'gefroren, frozen
zu'gemacht, *see* zumachen
zu'genommen, *see* zunehmen
zugleich', at the same time, likewise
zu'hören, to listen; das Zuhören, listening in (*of radio*)
der **Zu'hörer**, –, listener
zu'klappen, to slam
die **Zu'kunft**, future
zuletzt', finally, last
zum, zu dem
zu'machen, to shut, close
zunächst', first
zündet . . . an, *see* anzünden
zu'nehmen, nahm zu, zugenommen, er nimmt zu, to increase
zur, zu der
zurück', *adv. and sep. pref.*, back, behind
zurück'blicken, to look back
zurück'eilen, ist zurückgeeilt, to hurry back
zurück'gehen, ging zurück, ist zurückgegangen, to go back, return
zurück'gekommen, *see* zurückkommen
zurück'getrieben, *see* zurücktreiben
zurück'gezogen, *see* zurückziehen
zurück'haltend, reserved
zurück'kehren, ist zurückgekehrt, to return
zurück'kommen, kam zurück, ist zurückgekommen, to return
zurück'lassen, ließ zurück, zurückgelassen, er läßt zurück, to leave behind
zurück'laufen, lief zurück, ist zurückgelaufen, er läuft zurück, to run back
zurück'lehnen, sich, to lean back
zurück'reichen, to go back
zurück'rufen, rief zurück, zurückgerufen, to call back
zurück'schauen, to look back
zurück'treiben, trieb zurück, zurückgetrieben, to drive back, repel
zurück'treten, trat zurück, ist zurückgetreten, er tritt zurück, to recede
zurück'ziehen, zog zurück, zurückgezogen, to withdraw; sich zurückziehen, to withdraw
zu'rufen, rief zu, zugerufen, to call to, salute
zusammen, *adv. and sep. pref.*, together
zusam'menbinden, band zusammen, zusammengebunden, to tie together
der **Zusam'menfluß**, ¨sse, flowing together, confluence
zusam'mengebunden, *see* zusammenbinden

zuſam'menhalten, hielt zuſammen, zuſammengehalten, to hold, (keep) together
zuſam'menhängen, hing zuſammen, zuſammengehangen, to be connected
zuſam'menkommen, kam zuſammen, iſt zuſammengekommen, to gather, meet
die **Zuſam'menkunft**, ¨e, meeting
zuſam'menliegen, lag zuſammen, zuſammengelegen, to lie together
zuſam'mentreffen, traf zuſammen, zuſammengetroffen, mit, to meet
zu'ſchauen, to look on; das Zuſchauen, looking on
der **Zu'ſchauer**, –, spectator
zu'ſehen, ſah zu, zugeſehen, er ſieht zu, to look at
der **Zuſtand**, ¨e, condition
zu'wenden, wandte (*or* wendete) zu, zugewandt *or* zugewendet, to turn to
zuwei'len, sometimes
der **Zwang**, compulsion
zwanzig, twenty
zwar, indeed, to be sure; und zwar, namely
der **Zweck**, –e, purpose
zweck'mäßig, practical
zwei, two
der **Zweifel**, –, doubt
der **Zweig**, –e, branch
zweihundert, two hundred
zweimal, twice
zweitägig, of two days
zweitauſend, two thousand
zweite, second
zweitgrößte, second largest
zweiundzwanzig, twenty-two
der **Zwerg**, –e, dwarf
der **Zwiebelturm**, ¨e, *lit.*, Onion Tower, *of the Frauenkirche in Munich, so called from the shape of the dome*
zwingen, zwang, gezwungen, to compel
zwiſchen, *prep. with dat. or acc.*, between
der **Zwiſchenruf**, –e, loud interruption, heckling
zwölf, twelve

Östl. Länge v. Greenwich
DÄNEMARK
DIE NORDSEE
Helgoland
Kuxhaven
Flensburg
Schleswig
Kiel
Lübeck
Altona
Hamburg
Schwerin
MECKLENBU
Bremerhaven
Emden
Oldenburg
Bremen
Lüneburg
Elbe
Amsterdam
Rotterdam
DIE NIEDERLANDE
Bentheim
Osnabrück
Hannover
Linden
Hildesheim
Braunschweig
Magdeburg
Münster
Detmold
Goslar
Brocken
Dortmund
Göttingen
DER HARZ
Halle
Essen
Hagen
Kassel
Merseburg
Leipzig
Düsseldorf
Elberfeld
Köln
Brüssel
Aachen
Eisenach
Erfurt
Weimar
Jena
THÜRINGEN
BELGIEN
Bonn
Siebengebirge
Koblenz
Wiesbaden
Frankfurt
Bingen
Mainz
Darmstadt
Main
Bamberg
Sedan
Luxemburg
Trier
Würzburg
Mannheim
Heidelberg
Metz
Nürnberg
Rothenbg.
Karlsruhe
Regensburg
Donau
Stuttgart
Wildbad
Donauwörth
FRANK REICH
Strassburg
Augsburg
München
Freiburg
Donaueschingen
Mühlhausen
Schaffhausen
Friedrichshafen
Oberammergau
Basel
Konstanz
Bodensee
DIE SCHWEIZ

16
20
24
LITAUEN
DIE OSTSEE
BORNHOLM
RÜGEN
Königsberg
Danzig
Elbing
OSTPREUSSEN
Kolberg
Marienburg
Allenstein
Neidenburg
Weichsel
Stettin
Bromberg
Thorn
WESTPREUSSEN
Berlin
Küstrin
Posen
Warschau
POLEN
Frankfurt
Lübben
Liegnitz
Breslau
Oder
Bautzen
SCHLESIEN
Gleiwitz
Krakau
Prag
Kolin
TSCHECHOSLOWAKEI
DIE KARPATHEN
Krems
Linz
Donau
Wien
Schönbrunn
Pressburg
UNGARN
Das neue
Deutschland
WALTER MILLERS REISE